

ICH WERDE DA SEIN

TECHNIK FÜR DAS LEBEN

Technik für das Leben

UNTERNEHMENSPROFIL

Dräger ist ein international führendes Unternehmen der Medizin- und Sicherheitstechnik. Das 1889 in Lübeck gegründete Familienunternehmen besteht in fünfter Generation und hat sich zu einem globalen börsennotierten Konzern entwickelt. Basis des langjährigen Erfolgs ist eine wertorientierte Unternehmenskultur mit vier kontinuierlich gepflegten Unternehmensstärken: ausgeprägte Kundennähe, kompetente Mitarbeiter, kontinuierliche Innovationen sowie exzellente Qualität.

»Technik für das Leben« ist die Leitidee des Unternehmens. Ob im Operationsbereich, auf der Intensivstation, bei der Feuerwehr oder im Rettungsdienst: Dräger-Produkte schützen, unterstützen und retten Leben.

Dräger besteht aus zwei Unternehmensbereichen, der Medizintechnik und der Sicherheitstechnik. Das Unternehmen beschäftigt weltweit mehr als 13.000 Mitarbeiter und ist in über 190 Ländern der Erde vertreten. In mehr als 50 Ländern betreibt das Unternehmen Vertriebs- und Servicegesellschaften. Eigene Entwicklungs- und Produktionsstätten von Dräger gibt es in Deutschland, Großbritannien, Norwegen, Schweden, Tschechien, Südafrika, in den USA, Brasilien, Chile und China.

AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN DES DRÄGER KONZERNS

		Zwölf Monate		
		2015	2014	Veränderung in %
Auftragseingang	Mio. €	2.532,2	2.415,5	+ 4,8
Umsatz	Mio. €	2.608,9	2.434,7	+ 7,2
EBIT ¹	Mio. €	66,7	178,6	- 62,7
in % vom Umsatz	%	2,6	7,3	
Ergebnis nach Ertragsteuern	Mio. €	33,3	104,7	- 68,2
Ergebnis je Aktie ²				
Je Vorzugsaktie	€	1,89	5,73	- 67,0
Je Stammaktie	€	1,83	5,67	- 67,7
Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung ³				
Je Vorzugsaktie	€	1,46	4,58	- 68,2
Je Stammaktie	€	1,40	4,52	- 69,1
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Mio. €	39,9	188,0	- 78,8
Nettofinanzverbindlichkeiten ⁴ / EBITDA ^{5,6}		0,96	0,04	
Eigenkapitalquote ⁴	%	40,9	40,1	
DVA ⁷	Mio. €	- 46,3	81,6	- 156,7
Mitarbeiter am 31. Dezember		13.936	13.737	+ 1,4

¹ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

² Auf Basis der voraussichtlichen Dividende

³ Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisanteils

⁴ Wert per Stichtag

⁵ EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen

⁶ Wert der letzten zwölf Monate

⁷ Dräger Value Added = EBIT abzüglich »cost of capital« des durchschnittlich investierten Kapitals

MÄRKTE

Dräger bietet seinen Kunden im Krankenhaus unter anderem Anästhesiearbeitsplätze, Beatmungsgeräte für die Intensiv- und Notfallmedizin, Patientenmonitoring sowie Geräte für die medizinische Versorgung von Frühchen und Neugeborenen. Mit Deckenversorgungseinheiten, IT-Lösungen für den OP und Gasmanagementsystemen steht das Unternehmen seinen Kunden im gesamten Krankenhaus zur Seite.



Krankenhaus



Feuerwehr



Öl- und Gasindustrie

In der Sicherheitstechnik vertrauen Feuerwehren, Rettungsdienste, Behörden und die Industrie auf das ganzheitliche Gefahrenmanagement von Dräger, insbesondere für den Personen- und Anlagenschutz. Dazu gehören: Atemschutzausrüstungen, stationäre und mobile Gasmesssysteme, professionelle Tauchtechnik sowie Alkohol- und Drogenmessgeräte. Darüber hinaus entwickelt Dräger gemeinsam mit seinen Kunden maßgeschneiderte Lösungen wie komplette Brandübungsanlagen, Trainingskonzepte und Schulungen.



Bergbau



Chemische Industrie



Anwendungsorientierte Märkte

DRÄGER WELTWEIT

Stammsitz, Vertriebs- und Serviceorganisationen, Produktionsstandorte, Logistikzentren



■ Stammsitz ■ Vertriebs- und Serviceorganisationen ■ Produktionsstandorte ■ Logistikzentren

¹ Schließung im Laufe des Jahres 2016



ICH WERDE DA SEIN



A dark, blurred photograph of a person's face, possibly a man, with the name 'FREDERIK VERCRUYSSSE' overlaid in white text. The image is heavily out of focus, showing indistinct shapes and colors. The text is centered horizontally and vertically.

FREDERIK VERCRUYSSSE

»Oft, wenn der Brand gelöscht ist und der erste Schrecken nachgelassen hat, kehren wir zurück – aber diesmal in Uniform statt Einsatzkleidung. Ein Schild hat im Quartier eingeladen: ›Die Feuerwehr möchte mit Ihnen sprechen.« Mit Menschen, von denen viele gerade den Schock ihres Lebens erlitten haben. Wir sind noch einmal hier und nutzen das erhöhte Interesse an Vorbeugemaßnahmen, indem wir hilfreiche Informationen hierzu anbieten. Die Teilnahmequote ist enorm.« Auch das ist Feuerwehr-Arbeit, hier in Antwerpen, erzählt Frederik Vercruysse, Vater einer kleinen Tochter, Ingenieur für Chemie und Umwelttechnik und Feuerwehrchef in Belgiens bedeutendster Hafenstadt.

BRANDWEHR ANTWERPEN

700 EINSATZKRÄFTE

sind rund um die Uhr im Einsatz, verteilt auf sieben Feuerwachen.

Der Hafen und Flanderns Handelsmetropole – sie bilden seit Jahrhunderten eine Einheit. Für die Feuerwehrleute ist Antwerpen ein vielfältiges Ensemble von Herausforderungen: 538.000 Menschen leben hier, es gibt 82 Hotels, 21 Museen, 15 Theater, fast 350 Schulen und Hochschulen, zahllose historische Gebäude von unschätzbarem Wert. Der Hafen ist nicht nur einer der wichtigsten Umschlagplätze in Europa, mit jährlich 200 Millionen Tonnen Gütern jeglicher Art. Er grenzt auch an das größte petrochemische Industriezentrum des europäischen Kontinents, mit seiner Vielzahl von brennbaren, korrosiven und umweltgefährdenden Stoffen, mit Pipelines, Energieversorgungsanlagen und Anschluss

an fünf verkehrsreiche Autobahnen. Es ist die ideale Umgebung für einen Feuerwehrchef und Einsatzleiter, der komplexe Herausforderungen schätzt.

Frederik Vercruysse ist ein sogenannter »Hazmat«-Spezialist, ein Experte für Gefahrgüter – ob brennbar, giftig oder explosiv, er bringt sein Spezialwissen ein, damit deren Risiken beherrschbar werden: »Mein Anspruch an jeden Einsatz ist, dass wir bei guter Gesundheit hinein, durch die Gefahr hindurch und ebenso gesund wieder hinaus gehen«, sagt er. Das brauche nicht nur eindeutige Einsatzregeln, sondern auch ständige Fortentwicklung des Wissens. Viel Schreibtischarbeit, durchaus: Pläne für Taktik, Topografie und für einzelne Gebäude müssen angelegt und fortgeschrieben werden, künftige Risiken analysiert. Der Verlauf vorhergegangener Einsätze, ganz wichtig, muss analysiert werden. »Intervention, der Einsatz, das, was alle mit der Feuerwehr verbinden, ist erst der vierte Schritt in der Logik unseres Handelns«, sagt Vercruysse: »Davor stehen erstens Risikoanalysen für ganz Antwerpen. Zweitens Präventionsarbeit, damit Unglücke erst gar nicht passieren. Und, drittens, Vorbereitung.« Dass diese Strategie erfolgreich sei, könnten die Feuerwehrleute erleben, wenn langjährige Veteranen ihren Abschied feiern: »Oft hört man, ›Ja, vor 30, 40 Jahren, da gab es noch reichlich richtige Brände! Aber heute? Viel weniger mächtige Feuer!« Eine sehr gute Nachricht für eine Metropolen-Feuerwehr, die versprochen hat, ihre Heimat zu schützen.

»Der Beruf hat sich natürlich verändert«, sagt Frederik Vercruysse, »wenn ich morgens zur Arbeit fahre, erwartet mich ein Schreibtisch voller Papiere. So wie Millionen Menschen, die ungefähr um dieselbe Zeit in ganz Europa



- 1 **Öffentlichkeitsarbeit in moderner Architektur:** Die Feuerwache Nord in Antwerpen verfügt auch über ein Informationszentrum zur Brand-Prävention für die Bevölkerung.
- 2 **Technisch gut gerüstet:** Die Ausrüstung und Einsatzfahrzeuge der »Brandweer Antwerpen« sind auf dem neuesten technischen Stand.
- 3 **Heißes Einsatzszenario:** Klassische Brandbekämpfung wird im Feuerwehralltag seltener. Die Aufgaben sind vielfältiger geworden.
- 4 **Atemschutz-Werkstatt:** Rund um die Uhr wird hier die Ausrüstung der Feuerwehrleute gereinigt, gewartet und überprüft.

unterwegs sind.« Aber es gebe auch einen Unterschied, und der hat den jungen Ingenieur letztlich bewogen, vor sechs Jahren in die Dienste der Feuerwehr zu treten: »Wenn der Einsatz kommt, kommt der Einsatz. Und die Einsatzleiter gehen mit hinein – was wir an Theorie entworfen haben, das setzen wir auch selber in die Praxis um.« Etwa durch geschickte Integration von Taktik und Technik, die sich seit der Zeit der Veteranen und ihrer legendären Feuer radikal modernisiert hat.

So im Bereich der Bildgebung: Kameras mit elektronischen Sensoren, die Wärmestrahlung erkennen, haben sich zum unentbehrlichen Werkzeug der Wehren entwickelt, sagt Frederik Vercruysse: »Als wir 2014 begonnen haben, unsere Fahrzeuge mit neuen Kameras auszustatten, hatte ich sehr klare Anforderungen formuliert.« Denn die Einsatzphilosophie, der er und seine Kameraden folgen, erfordert zwei unterschiedliche Anwendungsprofile: »Wenn die ersten von uns in die Gefahrenzone hineingehen, brauchen sie leichte und robuste Kameras, die mit der schweren Arbeit vereinbar sind. Sie brauchen Wärmebilder, um schwelende Brände, übermäßige Hitze, aber auch Personen erkennen zu können.«

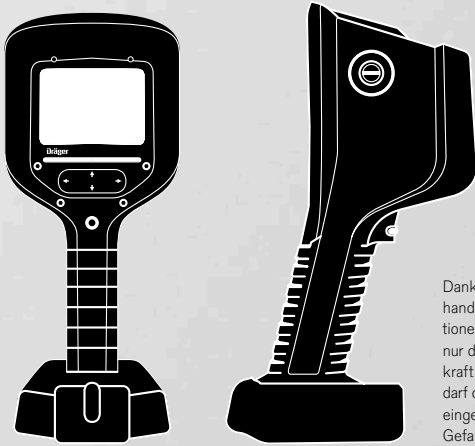
Und wenn die Gefahr gebannt ist? »Als leitende Feuerwehroffiziere benötigen wir eine präzise Dokumentation des Unglücksortes«, sagt Vercruysse. Detailreiche Bilder und Videos sind dann eine wichtige Grundlage der Einsatz-Analyse. »Natürlich ergab sich daraus der Wunsch, alle nötigen Fähigkeiten in einer einzigen Kamera vereint zu finden, anstatt die Fahrzeuge mit jeweils zwei verschiedenen Geräten auszurüsten.« Die ›Dräger UCF 9000‹ setzte sich im Antwerpener Aus-

wahlverfahren durch. »23 Kameras haben wir seit dem Frühjahr 2014 angeschafft – sie sind bei jedem Einsatz dabei«, sagt Vercruysse. Die Flexibilität der neuen Universalkamera hat ihn überzeugt – und ihre hohe Robustheit: »Dass Ausrüstung herunterfällt, geschüttelt wird und Stöße abbekommt, ist bei der Feuerwehr alltäglich. Und es ist selbstverständlich, dass sie das vertragen muss. Aber eine ›Dräger UCF 9000‹ hat bei uns einen ganz ungewöhnlichen Härtestest erlitten – sie stürzte so unglücklich herab, dass ein Löschfahrzeug sie mit vollem Gewicht überfahren hat. Wir haben gedacht, das war es jetzt. Sehr schade. Und dann? Das Display musste ausgetauscht werden. Mehr nicht. Die Kamera tat weiter ihren Dienst.«

Trotz höchster Verlässlichkeit moderner Technik motiviert Frederik Vercruysse immer wieder andere Feuerwehrleute dazu, einen alternativen Plan zu haben. »Wenn ein Plan nicht länger aufgeht, etwas ausfällt, sich die Lage unvorhergesehen entwickelt, kann dein Leben von diesem alternativen Plan abhängig sein. Wir werden nicht leichtsinniger, weil wir bessere Technik haben, sondern reicher an Möglichkeiten.« So hält er es auch bei seiner großen privaten Leidenschaft, dem Klettern und Skilaufen in den Alpen – auch hier mit dem rechten Maß an Ausrüstung und Wissen: »Ein GPS-Gerät genügt. Und eine Idee, wie man ohne es wieder zurückfindet.« Die Bergwelt begeistert den Belgier: »Manchmal träume ich davon, Feuerwehrmann in den österreichischen Bergen und zuständig zu sein für alles, was dort so passiert. Aber – auch wenn es für Nicht-Ingenieure sonderbar klingen mag – ich würde etwas doch sehr vermissen: den Hafen, die komplexe Technik und meine chemische Industrie.«

LEBENSRETTER

DRÄGER UCF 9000



Dank ihrer ergonomischen Einhandbedienung können alle Funktionen der »Dräger UCF 9000« nur durch die Haltehand der Einsatzkraft bedient werden. Zudem darf das Gerät auch in Umgebungen eingesetzt werden, in denen die Gefahr einer zündfähigen Atmosphäre besteht.

AUFLÖSUNG

0,035°C

thermische Auflösung – auch in thermisch homogenen Umgebungen (beispielsweise in Tunneln oder Kellerschossen) ist eine Orientierung damit möglich.

PRODUKTEIGENSCHAFTEN

- 74° diagonaler Bildwinkel zur schnellen und sicheren Absuche von Räumen
- 7 bis 14 Mikrometer empfindlicher Wellenlängenbereich »langwelliges Infrarot« – in diesem Spektralbereich strahlen Objekte mit Raumtemperatur am stärksten Wärmestrahlung ab.
- 9 verschiedene Bildmodi je nach Anwendungsbereich – von der Brandbekämpfung über die Suche von Glutnestern bis zur Personensuche im Freien
- Bis zu 4 Stunden Akkulaufzeit
- Minus 40° bis 1.000°Celsius digitale Temperaturanzeige

SCHADENSBEGRENZUNG

400.000 EUR

Versicherungsexperten haben nachgewiesen, dass der Einsatz einer Wärmebildkamera bei einem Brand die Effektivität des Löschangriffs deutlich erhöht. Das reduziert den Schaden im Mittel um 14.000 Euro beziehungsweise 10%. Über ihre gesamte Lebensdauer verhindert eine Wärmebildkamera so durchschnittlich Schäden in Höhe von fast 400.000 Euro.

Quelle: Versicherungskammer Bayern, schadenprisma 4/2003

ROBUST

2 METER

Diese Fallhöhe auf Betonboden muss die Kamera als Nachweis ihrer Robustheit überstehen.

RETTENDE ZEITERSPARNIS (IN %)

Setzen Feuerwehrlaute im Innenangriff eine Wärmebildkamera ein, so finden sie Personen mehr als doppelt so schnell.

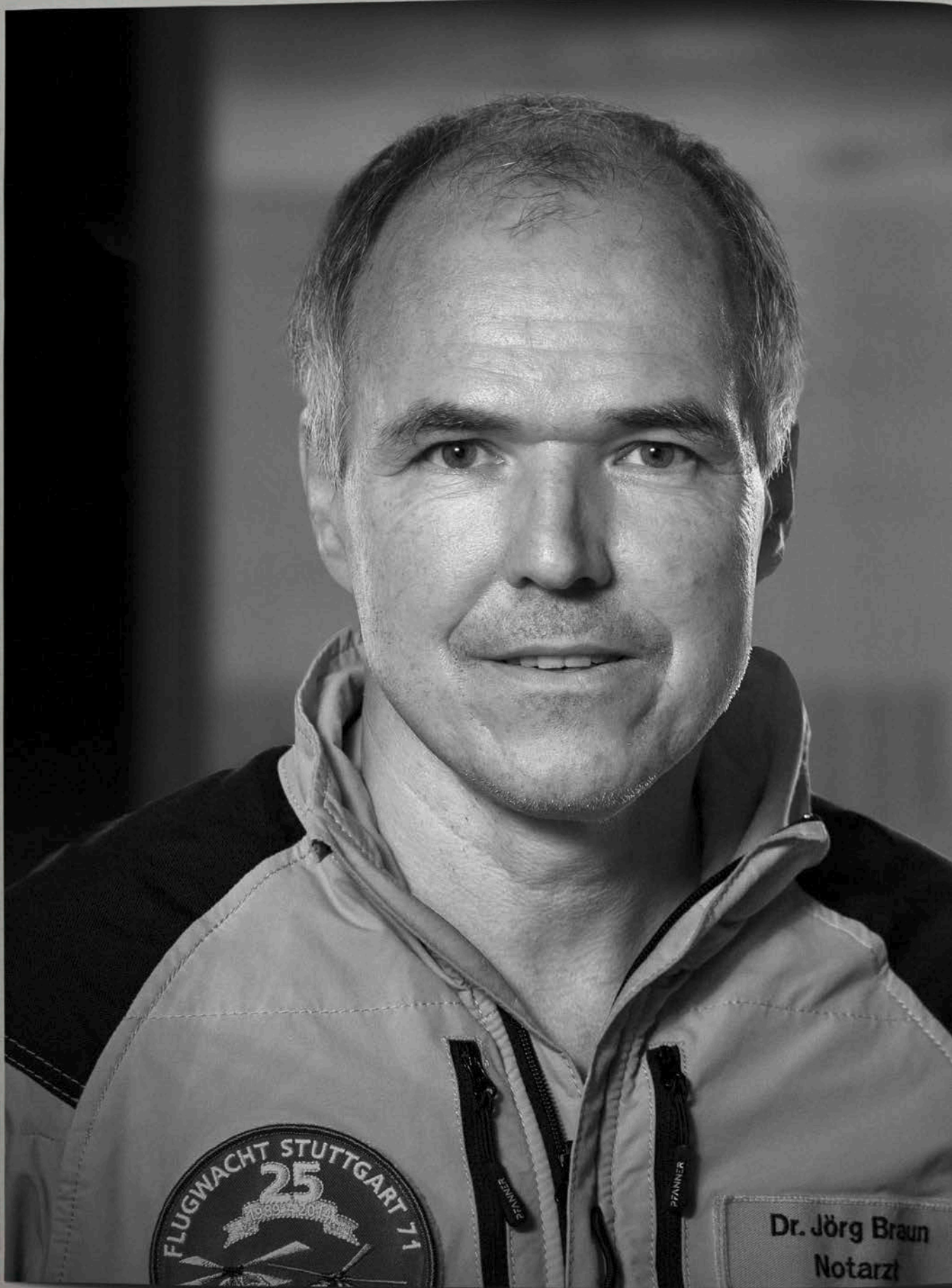


Quelle: Einsatz von Wärmebildkameras zur Personensuche bei Brandeinsätzen, Marcus Reichard, Köln 2013





ICH WERDE DA SEIN





DR. JÖRG BRAUN

Wer gelegentlich mit Ärzten spricht, weiß: Ihr Berufshumor hat einen eigenen Ton – reich an Selbstironie. Wenn der Notarzt Dr. Jörg Braun seine Fachrichtung beschreibt, klingt das so: »Stunden der Langeweile wechseln mit Sekunden des Schreckens.« Das sei ein geflügeltes Wort in der Anästhesiologie. Es beschreibt die oft stundenlang ereignislose Überwachung eines Patienten, die schlagartig unterbrochen wird. Sofortige Reaktion ist gefordert – exakt die richtige natürlich.

In Wahrheit braucht sich Jörg Braun über Langeweile nicht zu beklagen. Der Mediziner aus Leidenschaft ist Leitender Arzt bei der DRF Luftrettung in Filderstadt, einem der größten Betreiber von Rettungshubschraubern und Ambulanzflugzeugen in Europa. Neben seinen Führungsaufgaben ist er auch Crew-Mitglied des in Stuttgart beheimateten Intensivtransport-Hubschraubers ›Christoph 51‹.

KOORDINATEN DER STATION

Latitude:

48° 51' 52.92" N

Longitude:

9° 13' 30.288" E

»Unser Tag beginnt um 7.30 Uhr, für Mensch und Maschine. Vorflugkontrollen stehen am Anfang. Unser Pilot prüft: Sind alle Systeme in Ordnung? Ich teste derweil mit dem Rettungsassistenten die medizinischen Geräte, gehe meine Ausrüstung durch. Dann kommen wir zum Briefing zusammen – alles, was Aufmerksamkeit braucht, wird in Ruhe besprochen. Ab 8.00 Uhr sind wir als eingespieltes Team zum Sofortstart bereit.« Durch-

schnittlich drei bis vier Einsätze, das ist dabei das Tagespensum der Helikopter-Crew. Nur maximal zwei Minuten nach der Alarmierung ist der Helikopter in der Luft.

›Christoph 51‹ ist auch für Intensivtransporte schwerstkranker Patienten gerüstet. Neben klassischen Notfallrettungen sind solche Transporte heute eine der wichtigsten Aufgaben des bundesweiten Netzes der Luftrettung. »Mit ›Christoph 51‹ fliegen wir über 1.100 Einsätze im Jahr, davon sind etwa 500 Intensivtransporte«, erläutert Braun. Spitzenmedizin konzentriert sich in spezialisierten Zentren, sie sind Brennpunkte der Expertise für schwierige Fälle. Häufig liegen diese Kliniken weit auseinander. »Mein weitester Flug führte in eine Spezialklinik jenseits von Dresden«, erzählt Jörg Braun, auf der Straße ein Weg von fünfeinhalb Stunden. Der Helikopter kann die für den Patienten strapaziöse Transportzeit dritteln.

Meist aber bleibt ›Christoph 51‹ daheim in Baden-Württemberg. 90 Prozent der Einsätze, sagt Dr. Braun, führt durchs ›Ländle‹, hier könne der Hubschrauber seine Vorzüge gut ausspielen. 30 mal 30 Meter Landefläche braucht er, ob in Heilbronn oder auf der Alb. »Denken wir an einen Unfall auf der A8 Richtung München, Anschlussstelle Kirchheim. In zehn Minuten kann ich von dort aus in Tübingen sein. Acht Minuten fliegen wir zum Klinikum Stuttgart, zehn Minuten nach Ludwigsburg, in zwölf Minuten bis Ulm, wo eine Universitätsklinik und ein Bundeswehrkrankenhaus warten«, erklärt der Notarzt.

Auch Jörg Braun genießt einen regionalen Vorzug – er stammt von hier: »Ich bin, auch wenn man es nicht immer hört, ein waschechter Schwabe. Im Einsatz, etwa auf der Schwäbischen Alb, ist es nicht schlecht, wenn man



- 1 **Sofort startklar:** In der Regel in spätestens 15 Minuten erreicht der rot-weiße Rettungshubschrauber den Unfallort im ihm zugewiesenen Einsatzgebiet.
- 2 **Routinekontrolle:** Vor Dienstbeginn überprüft der Pilot alle relevanten Funktionen seines Fluggerätes nach einer vorgegebenen Checkliste.
- 3 **Wenn jede Minute zählt:** Die rechtzeitige Beatmung des Patienten kann im Ernstfall lebenswichtig sein.
- 4 **Kompakte Lebensretter:** Notfallbeatmungsgeräte sind elementarer Bestandteil der Rettungsmedizin.

den Dialekt beherrscht. Das baut Nähe auf zu den Menschen, die unsere Hilfe benötigen.« Zwei Jahrzehnte diente Braun in der Bundeswehr, er war Sanitätsoffizier, erst wollte er Chirurg werden, dann aber begeisterte ihn die Anästhesie: »Bald wusste ich: Das passt zu mir – wie auf den Leib geschnitten.« Dass man Menschen selbst von stärksten Schmerzen rasch befreien kann, faszinierte den jungen Arzt. Braun lernte Hochleistungsmedizin am Bundeswehrkrankenhaus, aber auch die klassische praktische Arztstätigkeit an einem NATO-Standort mit 80 Familien. Ab Mitte der 1990er Jahre ging es dann auf Auslandsmissionen. Dorthin, wo medizinische Strukturen »aus dem Nichts« errichtet werden mussten: Sarajevo, wo Jörg Braun zu den Ersten vor Ort zählte, weiter ins Kosovo und – im Sonderauftrag des damaligen Bundeskanzlers – ins Westjordanland und nach Gaza, von wo aus Braun mit dem Lazarett-Airbus der Deutschen Luftwaffe während der Zweiten Intifada palästinensische Kinder zur Behandlung nach Deutschland holte. Schließlich Afghanistan, der letzte Einsatz, 2002. »All das brachte Lehren fürs Leben«, sagt der Notarzt, »in der Kunst der Improvisation, darin, wie man unter schwierigen Bedingungen im Team etwas erschaffen kann, was hält, gute Medizin mit den Mindestmitteln zu machen, den Blick für das Wesentliche zu schärfen.« Den hat er auch in der Freizeit gestärkt, als Extrembergsteiger an den hohen Bergen der Welt.

Beste Chancen, um einen fordernden Zivilberuf zu finden. Nein: sich dafür finden zu lassen. Als Braun 2003 aus dem Dienst ausschied, hatte die Bundeswehr just zuvor eine Anfrage der DRF Luftrettung erhalten. Gesucht wurde, kurz gesagt: Jörg Braun. Vieles, was er mitbrachte, passt präzise in die fliegende Intensivstation,

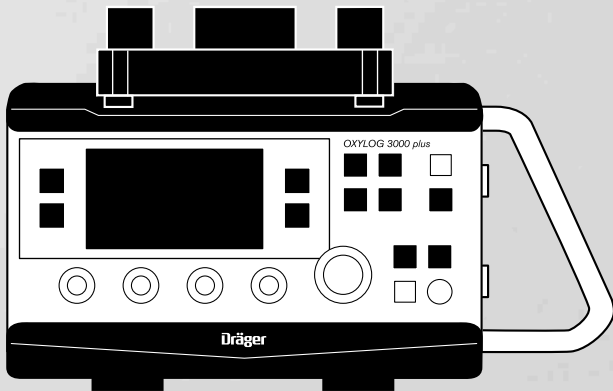
zu den Entscheidungsprozessen, zur Leitungsrolle, zu seiner Leidenschaft, Menschen in Not zu helfen.

Und die Technik? Sie führt ein hartes Leben an Bord. Auch wenn bei allen Checks am Morgen der Daumen hochging, wird das medizinische Gerät in jeder Einsatzminute auf die Probe gestellt: »Wir fliegen bei Regen, wir fliegen bei minus zehn und bei plus dreißig Grad, wir fliegen ins Gebirge, wo der Luftdruck ebenso extrem schwankt wie die Temperaturen. Es gibt permanent Vibrationen und Schwingungen, die man auch mit den Bedingungen im Notarztwagen nicht vergleichen kann«, sagt Braun. Auch das »Oxylog 3000 plus«, Trägers mobiles Hochleistungs-Beatmungsgerät, trotz diesen Widrigkeiten. Standard in Notaufnahme und Transportbeatmung, ist es auch bei Rettungsflügen erste Wahl. »Zwei Verbesserungsvorschläge kamen von uns«, sagt Jörg Braun, »speziell wegen des hohen mechanischen Stresses im Flug.« Beide wurden rasch umgesetzt und trugen in Lübeck zur kontinuierlichen Verbesserung des Bewährten bei.

Was wünscht er sich? Der Helikopter-Arbeitsplatz, er könnte in Zukunft noch idealer integriert sein, mit einem Innendesign aus einem Guss, wo heute eine Kombination diverser Komponenten unterschiedlicher Herkunft vorherrscht. »Wir bauen bis heute Allzweck-Helikopter zu Rettungsmaschinen um, und das verlangt Kompromisse«, sagt Jörg Braun. Dialog mit den Technikern, die Helikopter bauen, aber auch mit denen, die Monitoring- und Beatmungstechnik entwickeln und produzieren, sagt der Arzt, sei entscheidend wichtig. Auch die, die beim Einsatz nicht vor Ort sind, sondern in der Ferne an Geräten und Prozeduren der fliegenden Intensivstation arbeiten, sind Teil des Teams.

LUFTRETTUNG

DRÄGER OXYLOG® 3000 PLUS



EINSATZ IN DER LUFT

Das ›Oxylog 3000 plus‹ bietet für den Einsatz in Flugzeugen und Hubschraubern einen automatischen

HÖHENAUSGLEICH.

Dabei werden Beatmungswerte entsprechend der Flughöhe automatisch angepasst.

PRODUKTEIGENSCHAFTEN

- Bis zu 9,5 Stunden Batterielaufzeit
- 50 ml bis 2.000 ml Beatmungsvolumen – geeignet für die Beatmung von Kleinkindern und Erwachsenen
- Zugelassen für Einsatzbedingungen von minus 20° bis 50° Celsius

RETTUNGSEINSÄTZE DER DRF LUFTRETTUNG 2015

38.653

MAX. LEISTUNG JE HELIKOPTER-TRIEBWERK

750 PS

(zwei Triebwerke: Lycoming LTS 101 750-B1)

LUFTRETTUNG SCHRITT FÜR SCHRITT

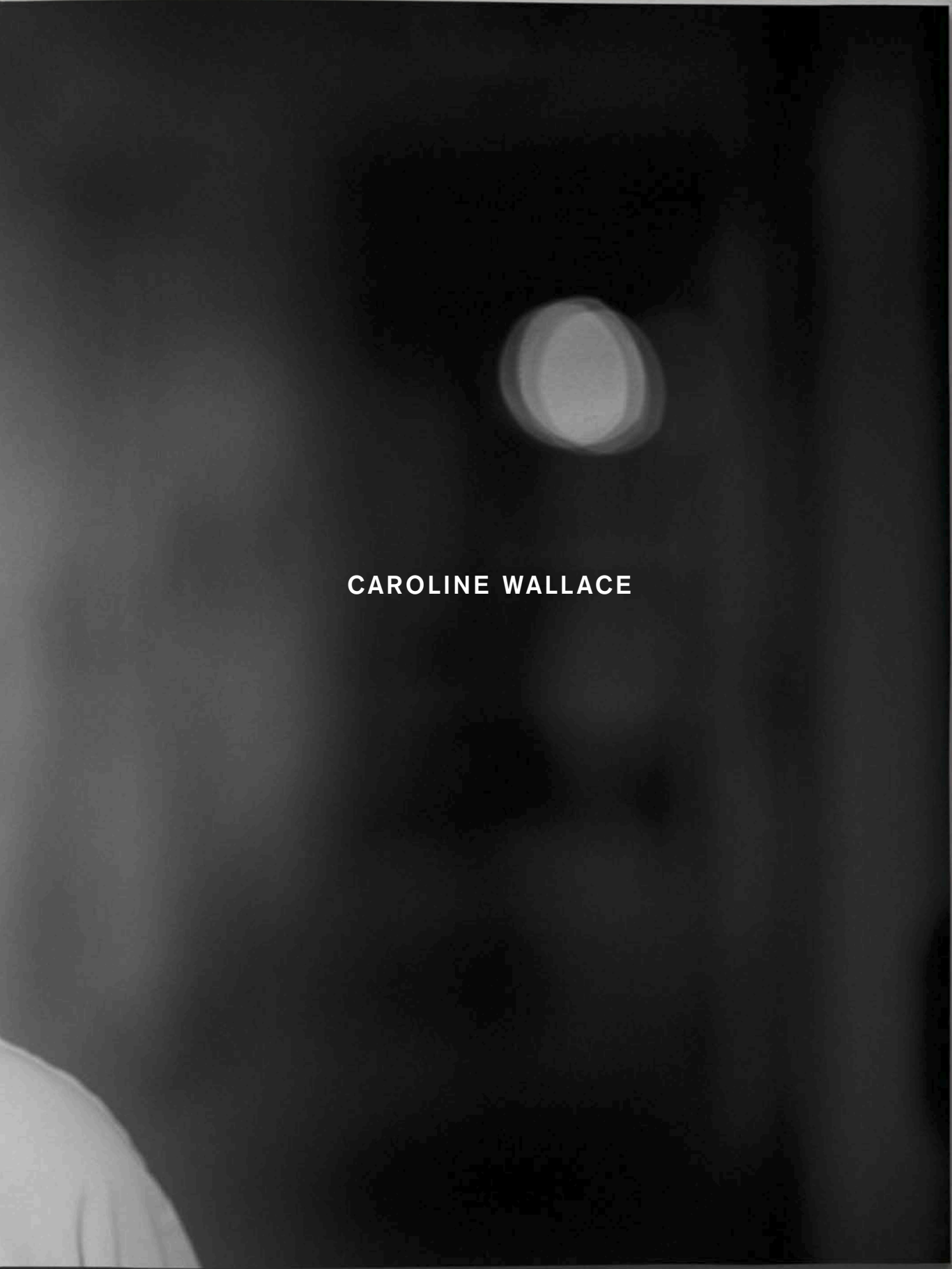






ICH WERDE DA SEIN





CAROLINE WALLACE

»Hier zu arbeiten, heißt: Schon in einer Stunde kann alles ganz anders sein. Aus einer fast leeren Station kann eine dicht belegte geworden sein. Und aus einem Tag einfacher Routinen eine schnelle Folge hochkonzentrierter Arbeit an den Grenzen der Medizin. Ich mag das. Und ich mag Kinder. Deshalb bin ich hier.« Caroline Wallace ist Kinderkrankenschwester, spezialisiert im Bereich der Neugeborenen-Intensivmedizin. »Hier«, das ist in Karlstad, mitten in Schwedens Süden. Überall in Karlstad sieht man das Wahrzeichen der 90.000-Einwohner-Kommune, eine lächelnde Sonne. Tatsächlich liegt die Stadt in einer der sonnenreichsten Gegenden des Landes, direkt am Vänern, Schwedens größtem See. Karlstad ist das Zentrum der Region und damit auch Brennpunkt ihrer medizinischen Versorgung: Der Name des »Centralsjukhuset«, des Zentralkrankenhauses, wo Caroline Wallace arbeitet, sagt es schon.

CENTRALSJUKHUSET KARLSTAD

In der Geburtsklinik kommen jährlich rund 410 Kinder zur Welt, darunter ungefähr

25 FRÜHCHEN.

Dessen Geschichte reicht bis ins späte 18. Jahrhundert zurück, doch das Krankenhaus verbindet seine Tradition mit konsequenter Erneuerung: Von 2011 an baute es seine Frühgeborenen-Station vollständig neu auf: Architektonisch, technisch und medizinisch zählt sie heute zu den modernsten in Europa. Nicht etwa Sparpläne waren Treiber der Veränderung – im Gegenteil: Neueinstellungen haben den Prozess begleitet, sodass sich seit der Neueröffnung im März 2013 ein größeres Team auf noch mehr Fläche um die jüngsten Patienten des Centralsjukhuset kümmern kann. »Wir haben uns ganz auf

die Bedürfnisse der Familien ausgerichtet«, sagt Caroline Wallace, »jede Familie hat ihr eigenes Zimmer, wo Eltern und Baby für sich sein können. Es gibt deshalb nicht nur ein spezielles, großes und verstellbares Bett für Mutter und Kind, sondern immer auch eines für den Vater, damit er ständig hierbleiben kann.« Denn in Schweden ist es so, dass Eltern fortlaufend bezahlt werden und damit finanziell versorgt sind, wenn sie bei ihrem Kind im Krankenhaus bleiben, weil es sie braucht.

Anhand detaillierter 3D-Darstellungen hat das zuständige Karlstader Krankenhaus-Team seine Station gemeinsam mit Träger-Experten in Lübeck sowie vor Ort in der Klinik geplant und gestaltet. Sie wurde für Frühgeborene ab der 26. Woche eingerichtet, ebenso wie für die Erstversorgung noch kleinerer Frühchen, die dann in größere Neonatal-Zentren verlegt werden können. Die Bedürfnisse der Familien und die der Intensivmedizin erwiesen sich beim Neuentwurf nicht etwa als widersprüchlich – beide wirken sogar Hand in Hand zum Besten der Babys: Weil die Säuglinge jeweils in separaten Familienzimmern untergebracht sind, sind sie optimal vor resistenten Krankheitserregern geschützt. »Aber sie finden auch all die Nähe, die sie brauchen: den Herzschlag der Mutter, die Wärme der Familie, Berührung und Zuneigung. Das alles fördert das Gedeihen der Kinder«, sagt Caroline Wallace. Die Technik fügt sich ein: der zugängliche Inkubator, der Temperatur und Luftfeuchtigkeit präzise steuert, und bewegliche Beatmungsgeräte etwa. Dazu die Möglichkeit, alle Untersuchungen, auch das Röntgen, im Familienzimmer auszuführen. Optimale Ergonomie und standardisierte Arbeitsplätze entlasten Pflegekräfte, Ärzte und Helfer. Sie können sich somit ganz auf die Familien und die kleinen Patienten konzentrieren. Denn oft sind die Tage lang und herausfordernd genug.



- 1 Krankenhaus mit Tradition:** Die erste urkundliche Erwähnung des heutigen Zentralkrankenhauses in Karlstad reicht zurück bis in das Jahr 1752.
- 2 Modernes Design und kurze Wege:** Das Konzept und die Gestaltung der Frühchen-Station in Karlstad zählen mit zu den modernsten in Europa.
- 3 Teamwork:** Ein eingespieltes Team von spezialisierten Ärzten und Pflegekräften betreut die kleinen Patienten rund um die Uhr.
- 4 Familienzentrierte Pflege:** Die Eltern werden konsequent in die Pflege und Betreuung ihrer zarten Kinder mit einbezogen.

START INS LEBEN

STUFEN DER ENTWICKLUNG

Das Alter des sich entwickelnden Kindes wird als Gestationsalter angegeben:
Die Zählung beginnt mit der Befruchtung der Eizelle. Von da an unterscheidet man drei Phasen:

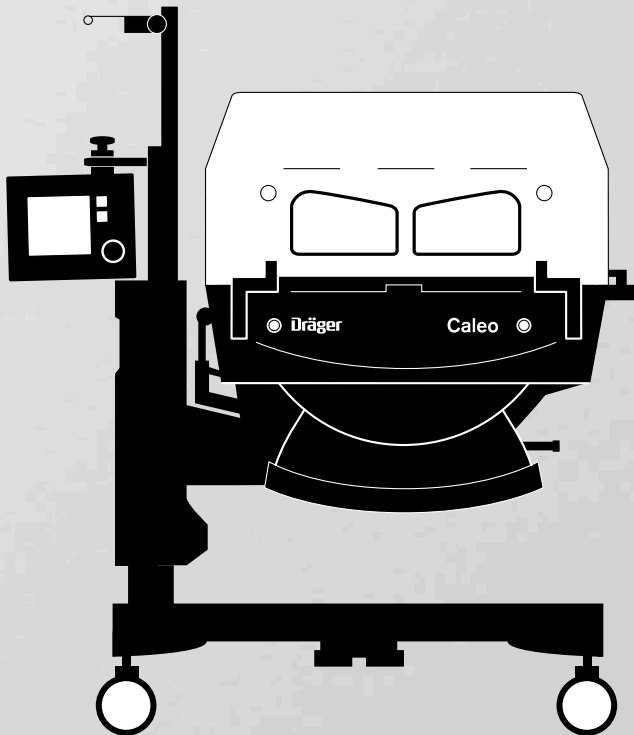


»Fünf Kinder habe ich selbst«, sagt Caroline Wallace, »da kommt schon mal die Frage: ›Kannst Du Dich erholen, wenn du heimkommst?‹ Doch ich empfinde das gemeinsame Leben nicht als Belastung, es ist eine Belohnung.« Kümmern um Kinder – um die eigenen und obendrein um die zerbrechlichsten Babys ihrer Heimatregion, wie prägt das? »Ich erinnere mich sehr gut an die ganz unerwartete Geburt eines Frühchens in der 23. Woche«, erzählt die Krankenschwester. »Es war aufregend, fordernd und auch irgendwie erschütternd. Das Team arbeitete wie ein Uhrwerk. Alles geschah schnell, präzise, bedacht: Ärzte, Pflegepersonal und Helfer, alle gemeinsam: Herzschlag? ›Da.‹ Atmung? ›Setzt ein.‹ Müssen wir intubieren? ›Wir intubieren.‹ Die Stabilisierung gelingt – das Baby ist okay. Wir konnten es dann später verlegen in die Universitätsklinik Uppsala, eines der Neonatal-

Zentren Schwedens mit Maximalversorgung. Alles war gut gegangen. Und dann ist die Arbeit getan – und dann ist da auch das Gefühl: wir haben es richtig gemacht!«

Das sind die Höhen. Die Tiefen? Ja, die gebe es auch. An den Grenzen der Medizin zu arbeiten, heißt auch, dass es Fälle gibt, die jenseits dieser Grenzen liegen. Wo man wisse, hier wird es ohne Happy End ausgehen, und man nur noch trösten könne. Schwer fällt häufig aber auch der Abschied von den Patienten und ihren Familien, denen geholfen werden konnte. »Alles ist gutgegangen, aber sie haben Wochen hier bei uns gelebt, man hat sich aneinander gewöhnt. Und dann gehen sie fort. Aber für sie ist es der Anfang ihres gemeinsamen Lebens, das sie sich vorgestellt haben. Und das ist dann wieder schön.«

DRÄGER CALEO®



SANFTE PFLEGE:

Leise gängige Türen und Schubladen sowie eine elektronische Bettneigung bewirken insgesamt einen niedrigen Geräuschpegel im Inkubator. Wenn das Baby nach dem Hautkontakt auf der Brust von Mutter oder Vater wieder in den »Caleo« gelegt wird, sorgt zudem ein sogenannter »Känguru-Modus« für ideale Umgebungsbedingungen im Haubeninnenraum.

O₂ EINSTELLBAR

18–99
VOL. %

PRODUKTEIGENSCHAFTEN

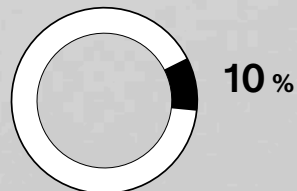
- Niedrige Betriebsgeräusche im Innern der Haube
- Der »Auto-Humidity Mode« reguliert automatisch die Feuchtigkeit in Relation zur eingestellten Lufttemperatur.
- Der Innenraum ist besonders großzügig gestaltet. Hier finden auch Zwillinge gemeinsam Platz.
- Vereinfachte Reinigung dank insgesamt nur 11 Teilen

TEMPERATUR

37°C

Bei dieser Temperatur hat es ein Baby im Mutterleib kuschelig warm. Konstante 37° Celsius bietet auch der »Caleo«, damit sich die Aller kleinsten auch außerhalb des Mutterleibs optimal entwickeln können.

HÄUFIGKEIT



10 von 100 Kindern kommen laut WHO zu früh zur Welt.

›Ich werde da sein‹ – das ist ein Versprechen, das Vertrauen schafft: Wenn Not ist, wird Hilfe da sein. Etwa vom Offizier einer Berufsfeuerwehr, gut gerüstet für die komplexen Herausforderungen einer Hafenstadt. Vom Notarzt, der mit dem Helikopter minutenschnell zum Einsatzort kommt. Oder von der Kinderkrankenschwester einer Frühgeborenen-Station, die liebevoll ihre zarten Patienten umsorgt. Die Menschen vertrauen ihnen. Und sie selbst vertrauen dabei auf ›Technik für das Leben‹ von Dräger. Denn ›Ich werde da sein‹ ist auch ein Versprechen, das wir unseren Kunden geben – Tag für Tag, rund um die Uhr und überall auf der Welt.

Wir danken Frederik Vercruyse, Dr. Jörg Braun und Caroline Wallace für ihre Unterstützung bei der Erstellung dieses Geschäftsberichts. Stellvertretend für viele andere Dräger-Kunden auf der ganzen Welt schildern sie, mit welcher Leidenschaft sie für diejenigen Menschen da sind, die Hilfe benötigen – unter ganz unterschiedlichen Rahmenbedingungen und an verschiedenen Orten, aber stets mit ›Technik für das Leben‹ von Dräger an ihrer Seite.

Inhalt

1	ICH WERDE DA SEIN	
	Frederik Vercruysse	2
	Dr. Jörg Braun	10
	Caroline Wallace	18

29	AN UNSERE AKTIONÄRE	
	Brief an die Aktionäre	31
	Der Vorstand	41
	Bericht des Aufsichtsrats	44
	Bericht des Gemeinsamen Ausschusses	47

49	ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT	
	Die Dräger-Aktien	51
	Grundlagen des Konzerns	56
	Geschäftsentwicklung	64
	Funktionsbereiche	84
	Nachhaltigkeit	91
	Corporate-Governance-Bericht	98
	Potenziale	113
	Geschäftsentwicklung der Drägerwerk AG & Co. KGaA	134

137	JAHRESABSCHLUSS	
	Jahresabschluss Dräger-Konzern 2015	139
	Anhang Dräger-Konzern 2015	145
	Erklärung der gesetzlichen Vertreter	237
	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	238
	Organe der Gesellschaft	240

242	WEITERE INFORMATIONEN	
	Impressum	242
	Finanzkalender	U5
	Unternehmensbereiche im Fünfjahresüberblick	U6
	Dräger-Konzern im Fünfjahresüberblick	U7

↗ Verweis auf Abbildungen und Tabellen

☰ Verweis auf Abschnitte und Textziffern

🌐 Verweis auf Internet

Mögliche Rundungsdifferenzen können zu geringfügigen Abweichungen führen.

SEITE 29 – 47

AN UNSERE AKTIONÄRE

29

AN UNSERE AKTIONÄRE

Brief an die Aktionäre	31
Der Vorstand	41
Bericht des Aufsichtsrats	44
Bericht des Gemeinsamen Ausschusses	47

ICH WERDE DA SEIN

Selb geehrte Aktionäre, selb geehrte Mitarbeiter, liebe Leser,

das Geschäftsjahr 2015 war insgesamt enttäuschend. Wir mussten unsere Prognose zweimal anpassen. Nach einem fulminanten Schlusspurt im vierten Quartal ist unser Umsatz im Berichtsjahr nominal um rund sieben Prozent gewachsen, währungsbereinigt sind es allerdings nur rund drei Prozent. Unsere EBIT-Marge ist weiter zurückgegangen, auf weniger als drei Prozent. Dafür gibt es eine Reihe von Gründen: Viele Währungsrelationen veränderten sich zu unseren Lasten. Der starke US-Dollar etwa erhöhte die Kostenbasis unserer Produktion. Gegenüber vielen anderen Währungen hat sich der Euro jedoch verteuert. Da wir unsere Leistungen in lokalen Währungen fakturieren und in diesen nur geringe Kosten haben, schlägt sich das negativ im Ergebnis nieder. Hinzu kamen im vergangenen Jahr eine ganze Reihe von Einmaleffekten, die unser Ergebnis belastet haben, aber auch Struktureffekte, wie der verschärfte Preiswettbewerb. In Summe sind unsere Kosten 2015 schneller gestiegen als unser Umsatz. Darauf müssen wir reagieren, denn unser Dräger Value Added, die Ergebnisgröße, die auch die Kapitalkosten berücksichtigt, war negativ. Wir haben also im Geschäftsjahr 2015 keinen Wert geschaffen, im Gegenteil.

STEFAN DRÄGER



Das weltwirtschaftliche Umfeld hat sich eingetrübt. Der Internationale Währungsfonds hat seine Prognosen zum Wachstum der Weltwirtschaft im Verlauf des vergangenen Jahres dreimal zurückgenommen. Es deutet alles darauf hin, daß die Steigerungsraten 2015 ein ganzes Stück geringer ausgefallen sind als im Vorjahr. Zwar wachsen die Industrieländer – und hier inzwischen auch wieder die Eurozone – leicht. Die Schwellenländer jedoch, die einen Großteil der Wachstumsimpulse liefern, bleiben deutlich hinter den Wachstumswerten der Vergangenheit zurück. China, das Schwergewicht unter den Schwellenländern, befindet sich in der schwierigen Übergangsphase vom export- und investitionsgetriebenen Wachstum hin zu einer stärkeren Konsumausrichtung und hat 2015 das geringste Wachstum der vergangenen 25 Jahre verzeichnet. Brasilien und Russland sind mitten in einer Rezession. Und der Rückgang der Rohstoffpreise, allen voran des Ölpreises, trifft auch viele kleinere Rohstoffexporteure hart.

Auch für Dräger hatten die Schwellenländer im letzten Jahrzehnt einen starken Wachstumsimpuls geliefert; dieser hat sich 2014 abgeschwächt und im letzten Jahr weiter nachgelassen. Stark zugenommen haben hingegen weltweit die Währungsschwankungen sowie ihre Auswirkungen. Verschärft wird die wirtschaftliche Unsicherheit noch durch die Zunahme geopolitischer Risiken und Krisenherde.

Diese kommt auch in der hohen Zuwanderung, mit der sich insbesondere Europa konfrontiert sieht, zum Ausdruck. Wir sehen uns also in Summe mit schwierigeren Rahmenbedingungen konfrontiert als in den Vorjahren.

Sehr geehrte Aktionäre, sehr geehrte Mitarbeiter, wir stellen uns den geänderten Rahmenbedingungen und den Herausforderungen der Zukunft. Wir wollen die Zukunft unseres Unternehmens selbst gestalten und unser Ergebnis nachhaltig verbessern. Wir haben daher entschieden, unser Effizienzprogramm ›Fit for Growth‹, das wir 2014 initiiert haben, zu intensivieren. Über mittelfristige Struktur- und Prozessverbesserungen, insbesondere in Verwaltung und Vertrieb, hinaus wollen wir kurzfristig Kosteneinsparungen bei den Sach- und Personalkosten erzielen. Neben einem strikten Kostenmanagement bedeutet das auch einen Stellenabbau, sowohl in den regionalen Organisationen als auch am Stammsitz in Lübeck. Diesen Abbau werden wir sozialverträglich gestalten und stehen in konstruktiven Gesprächen mit den Arbeitnehmervertretern. Anpassen werden wir in diesem Zusammenhang auch unsere Dividendenpolitik. Bis auf eine Mindestausschüttung schlagen wir vor, den Gewinn zu thesaurieren. Dadurch erhöhen wir in dem unsicherer gewordenen Umfeld

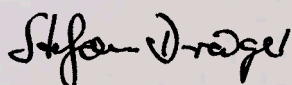
unsere Handlungsfähigkeit. So leisten auch Sie, die Aktionäre, einen Beitrag angesichts der angespannten wirtschaftlichen Lage.

Unser Geschäftsmodell hat weiterhin Bestand, denn die Märkte der Medizin- und Sicherheitstechnik bleiben Wachstumsmärkte. Um die Chancen dort besser nutzen zu können, entwickeln wir unsere Organisationsstruktur weiter. Die Verantwortung für das operative Geschäft wird künftig bei den jeweiligen Länderorganisationen liegen, die im Rahmen der Unternehmensstrategie agieren. Gesteuert werden die Länder und Regionen von jeweils einem Vorstandsmitglied, das diese regionale Rolle zusätzlich zu seinen funktionalen Aufgaben übernimmt. Die Unternehmenszentrale konzentriert sich in Zukunft auf die strategische Steuerung und das Setzen von Standards. Diese ermöglichen es den operativen Einheiten, sich zu einer weltweiten Organisation zu vernetzen. Damit schaffen wir klare Verantwortlichkeiten und mehr Nähe zum Kunden, stärken das unternehmerische Denken und Handeln und können schneller auf Marktentwicklungen reagieren. Mit einer schlagkräftigen Organisation und einer niedrigeren Kostenbasis wird es uns gelingen, nachhaltig positive Ergebnisse auch in einem schwierigeren Umfeld zu erzielen.

Unseren Mitarbeitern möchte ich an dieser Stelle ganz ausdrücklich für ihr Engagement und ihre Loyalität danken. Sie haben mit

ihrem Einsatz das Wachstum in einem schwierigen Umfeld ermöglicht und am Jahresende ein Rekordquartal geschafft. Trotzdem kommen wir allerdings nicht umhin, gegen unseren Kostenanstieg und den negativen Ergebnistrend anzugehen, auch wenn dies einige schmerzhaft Anpassungen erfordert. Ich habe volles Vertrauen, daß wir gemeinsam Dräger wieder wirtschaftlich erfolgreicher machen werden. Für das Geschäftsjahr 2016 erwarten wir eine Ergebnisverbesserung, die sich 2017 mit der konsequenten Umsetzung unserer Kosten- und Effizienzmaßnahmen fortsetzen wird.

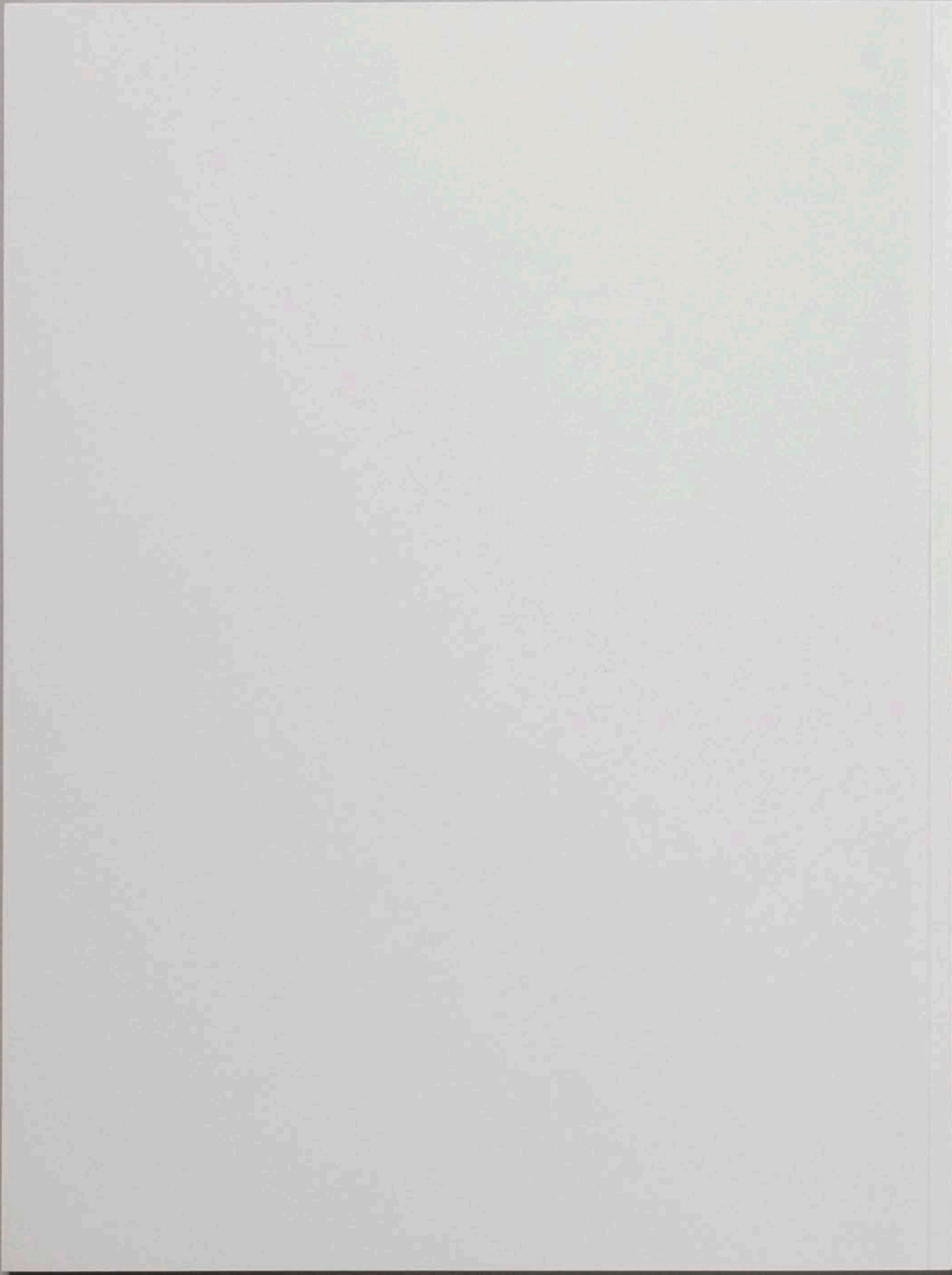
Sehr geehrte Aktionäre, Dräger-Produkte schützen, unterstützen und retten Leben. Der Titel unseres Geschäftsberichts lautet in diesem Jahr ›Ich werde da sein‹. Im redaktionellen Teil kommen beispielhaft drei Kunden zu Wort, Anwender unserer ›Technik für das Leben‹. In ihren jeweiligen Aufgabenbereichen sind sie da, wenn sie gebraucht werden, für die Menschen, für die sie sich einsetzen. ›Ich werde da sein‹ ist aber auch ein Versprechen, das ich ganz persönlich gebe, genauso wie die Mitarbeiter von Dräger – Tag für Tag und überall auf der Welt.



Ihr Stefan Dräger







Der Vorstand

Zukunftsweisende und verantwortungsvolle Unternehmensführung ist ein Prinzip der Dräger-Kultur – seit mehr als 125 Jahren. Stefan Dräger und sein Vorstandsteam engagieren sich für die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts – offen, leidenschaftlich und mit hohem Anspruch.



Stefan Dräger

Stefan Dräger leitet das familiengeführte Unternehmen in fünfter Generation und ist bis Ende Februar 2020 bestellt. Er ist seit 1992 bei Dräger und übernahm 2005 den Vorsitz des Vorstands.



Gert-Hartwig Lescow

Gert-Hartwig Lescow verantwortet den Bereich Finanzen und ist seit April 2015 stellvertretender Vorstandsvorsitzender. Er ist seit 2008 bei Dräger und bis Ende März 2021 bestellt.



Rainer Klug

Rainer Klug leitet seit August 2015 die Bereiche Einkauf, Produktion und Logistik und ist seit Januar 2016 für die Region Amerika zuständig. Er ist bis Ende Juli 2018 bestellt.



Dr. Reiner Piske

Dr. Reiner Piske ist seit 1. November 2015 neues Vorstandsmitglied für den Personalbereich und zudem seit Januar 2016 für die Region Europa zuständig. Er ist bis Ende Oktober 2018 bestellt.



Anton Schrofner

Anton Schrofner verantwortet den Bereich Innovation und ist seit Januar 2016 für die Regionen Afrika, Asien und Australien zuständig. Er trat im September 2010 ins Unternehmen ein und ist bis Ende August 2018 bestellt.

Bericht des Aufsichtsrats

Dräger blickt auf ein wechselhaftes, unerwartet schwieriges Geschäftsjahr 2015 zurück. Der Aufsichtsrat hat die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Vorstand fortgesetzt und sich intensiv mit der wirtschaftlichen Lage und den Perspektiven des Unternehmens befasst. In alle Entscheidungen wurde der Aufsichtsrat rechtzeitig und unmittelbar eingebunden.

Sehr geehrte Aktionäre,

Ihr Unternehmen hat sich im Geschäftsjahr 2015 aus der Sicht des Aufsichtsrats insgesamt nicht zufriedenstellend entwickelt. Zu schaffen gemacht hat dem Unternehmen im abgelaufenen Jahr eine Abschwächung der Nachfrage insbesondere in den Schwellenländern, vor allem in Asien-Pazifik und Lateinamerika. Neben einer Reihe von Einmalkosten haben sich auch die Währungsentwicklungen negativ niedergeschlagen. Der starke US-Dollar erhöhte die Produktionskosten für das Unternehmen und auch die Aufwertung des Euro gegenüber vielen Schwellenländerwährungen belastete die Margen. So musste das zu Jahresbeginn veröffentlichte Ergebnisziel deutlich korrigiert werden. Als Reaktion hat der Vorstand, in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat, entschieden, das Effizienzprogramm ›Fit for Growth‹ zu intensivieren. Neben einer Verschärfung des Kostenmanagements will der Vorstand in diesem Zusammenhang die Mitarbeiterzahl in Lübeck bis zum Ende des Geschäftsjahres 2016 um 200 Beschäftigte reduzieren. Auch für die regionalen Organisationen von Dräger wurden strikte Kostensenkungsziele festgelegt. Die im Geschäftsjahr 2015 erzielte EBIT-Marge von 2,6 Prozent beinhaltet bereits Rückstellungen für die entsprechenden Personalmaßnahmen.

Für das Jahr 2016 hat sich der Vorstand ein währungsbereinigtes Umsatzwachstum von null bis drei Prozent sowie eine EBIT-Marge zwischen 3,5 und 5,5 Prozent als Ziel gesetzt. Der Vorstand wird auch in 2016 weiter in die

Zukunftsfähigkeit von Dräger investieren. In diesem Zusammenhang erwartet er auch weiteren Aufwand für das Effizienzprogramm. Auch für 2017 sieht der Vorstand Umsatzwachstum und mit der Umsetzung der Maßnahmen aus dem Effizienzprogramm eine weitere Verbesserung der Profitabilität. Der Aufsichtsrat hält die Erwartungen des Vorstands zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung auf der Basis deutlich reduzierter Kosten in den Geschäftsjahren 2016 und 2017 für realistisch.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2015 die Arbeit des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin gemäß Gesetz und Unternehmenssatzung sorgfältig und regelmäßig überwacht und die strategische Weiterentwicklung der Gesellschaft sowie alle wesentlichen Einzelmaßnahmen beratend begleitet. In alle für das Unternehmen wichtigen Entscheidungen war der Aufsichtsrat eingebunden. Grundlage für seine Entscheidungsfindung waren die ausführlichen schriftlichen und mündlichen Berichte des Vorstands. Auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen ließ sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats regelmäßig vom Vorsitzenden des Vorstands über die aktuelle Geschäftsentwicklung und wesentliche Geschäftsvorfälle informieren.

SITZUNGEN

In vier ordentlichen Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der geschäftlichen und strategischen Entwicklung des Dräger-Konzerns, der Unternehmensbereiche sowie der inländischen und ausländischen Gesellschaften befasst und sich hierzu intensiv mit dem Vorstand beraten.



Prof. Dr. Nikolaus Schweickart

Es wurde kein Bedarf gesehen, Sitzungen oder einzelne Tagesordnungspunkte ohne den Vorstand zu behandeln. Bis auf Klaus-Dieter Fett, der krankheitsbedingt lediglich an zwei Sitzungen teilnahm, haben alle Aufsichtsratsmitglieder bei mehr als der Hälfte der Sitzungen und der Ausschüsse, denen sie angehören, teilgenommen.

SCHWERPUNKTE DER BERATUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Im Mittelpunkt der Beratungen standen im abgelaufenen Geschäftsjahr die Organisationsstruktur des Unternehmens, seine langfristigen strategischen Zielsetzungen und seine regionalen Wachstumsoptionen. Zusätzliche Schwerpunkte der Beratungen waren weiterhin der Bereich Forschung und Entwicklung sowie die gesellschaftsrechtliche Struktur in Deutschland.

Die Planung für das Geschäftsjahr 2016 wurde dem Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 11. Dezember 2015 vorgelegt und vom Gemeinsamen Ausschuss, der für Beschlüsse über zustimmungspflichtige Geschäfte zuständig ist, genehmigt. Im Mittelpunkt der Beratungen standen in dieser Sitzung die zukünftige Organisation des Unternehmens und die Kostenentwicklung.

Ebenfalls in der Sitzung vom 11. Dezember 2015 hat sich der Aufsichtsrat mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 5. Mai 2015 beschäftigt. Die Gesellschaft entspricht den Empfehlungen des DCGK vollumfänglich. Die Entsprechenserklärung von Aufsichtsrat und Vorstand gemäß § 161 AktG ist auf der Unterneh-

mens-Website dauerhaft zugänglich und im Corporate-Governance-Bericht wiedergegeben.

TÄTIGKEIT DES PRÜFUNGSAUSSCHUSSES

Der Prüfungsausschuss tagte im Berichtsjahr dreimal in Sitzungen und dreimal in Form von Telefonkonferenzen. An allen Sitzungen nahmen auch der Finanzvorstand, der Leiter Rechnungswesen, der Leiter der Internen Revision und Vertreter des Abschlussprüfers teil.

Der Prüfungsausschuss befasste sich in seinen Sitzungen mit dem Jahres- und Konzernabschluss, den Quartalsberichten, dem Halbjahresfinanzbericht sowie dem Gewinnverwendungsvorschlag. Ferner überprüfte und bewertete das Gremium den Rechnungslegungsprozess, das Risikoberichtswesen sowie die Prüfungstätigkeiten der Internen Revision und der Abschlussprüfer. Ebenfalls Gegenstand der Sitzungen waren die Organisation des Bereichs Compliance und seine Tätigkeiten sowie das Risikomanagementsystem in der IT und im Einkauf. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichtete dem Gesamtaufichtsrat jeweils über das Ergebnis seiner Beratungen.

TÄTIGKEIT DES NOMINIERUNGSAUSSCHUSSES

Der Nominierungsausschuss hat im Berichtsjahr nicht getagt.

CORPORATE GOVERNANCE UND EFFIZIENZPRÜFUNG

Der Aufsichtsrat befasst sich regelmäßig mit der Anwendung und Weiterentwicklung der Corporate-Governance-Grund-

sätze im Dräger-Konzern. Die Entsprechenserklärung ist auf Seite 99 des Geschäftsberichts veröffentlicht. Auch im Geschäftsjahr 2015 hat der Aufsichtsrat seine Tätigkeit evaluiert und eine interne Effizienzprüfung vorgenommen.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS

Der Aufsichtsrat hat die von der Hauptversammlung gewählte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2015 beauftragt. Der Prüfung unterlagen der nach dem deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) erstellte Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und der nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellte Konzernabschluss sowie der zusammengefasste Lagebericht der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns.

Die Abschlussprüfer haben den nach HGB aufgestellten Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und den IFRS entsprechenden Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Konzerns geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Abschlussprüfer haben bestätigt, dass Konzernabschluss und -lagebericht den IFRS entsprechen, wie sie in der EU anzuwenden sind.

Die Aufsichtsratsmitglieder haben den Jahres- und den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht sowie die Prüfungsberichte sorgfältig geprüft. Vertreter des Abschlussprüfers waren bei der Beratung des Jahres- und Konzernabschlusses im Prüfungsausschuss am 2. März 2016 und der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 3. März 2016 anwesend. Sie berichteten über die Durchführung der Prüfung und standen für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. In diesen Sitzungen hat der Vorstand den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und den Konzernabschluss sowie das Risikomanagementsystem erläutert. Auf Basis der Prüfungsberichte über den Jahres- und Konzernabschluss sowie des Berichts des Vorstands überzeugte sich zunächst der Prüfungsausschuss davon,

dass beide Abschlüsse zusammen mit dem zusammengefassten Lagebericht unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften ein Bild vermitteln, das der tatsächlichen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entspricht. Dabei diskutierte der Prüfungsausschuss wesentliche Vermögens- und Schuldposten und deren Bewertung sowie die Darstellung der Ertragslage und die Entwicklung wesentlicher Kennzahlen. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichtete dem Aufsichtsrat über diese Gespräche. Weitere Fragen der Aufsichtsratsmitglieder führten zu einer vertiefenden Diskussion der Ergebnisse. Der Aufsichtsrat hat die Anpassung der Dividendenpolitik intensiv erörtert. Er konnte sich davon überzeugen, dass der Dividendenvorschlag der persönlich haftenden Gesellschafterin der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage angemessen ist, und hat ihm zugestimmt. Die Liquidität des Unternehmens und die Interessen der Aktionäre wurden gleichermaßen berücksichtigt. Bedenken gegen die Wirtschaftlichkeit des Handelns des Vorstands ergaben sich nicht.

Nach der Vorprüfung durch den Prüfungsausschuss prüfte und billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA sowie den zusammengefassten Lagebericht. Die Feststellung des Jahresabschlusses der Drägerwerk AG & Co. KGaA obliegt der Hauptversammlung. Der Aufsichtsrat hat sich dem Vorschlag der persönlich haftenden Gesellschafterin angeschlossen, den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA festzustellen, und unterstützt den Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns.

VERÄNDERUNGEN IM VORSTAND

Stefan Dräger wurde durch Aufsichtsratsbeschluss im Januar 2015 ab 1. März 2015 für weitere fünf Jahre bis zum 29. Februar 2020 zum Mitglied und Vorsitzenden des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG bestellt. Herr Dr. Herbert Fehrecke, stellvertretender Vorstandsvorsitzender und zuständig für die Bereiche Fertigung, Einkauf und Qualität sowie die Region Europa, ist zum 31. März 2015 aus dem Vorstand ausgeschieden und in den Ruhestand getreten. Der Aufsichtsrat

Bericht des gemeinsamen Ausschusses

der Drägerwerk Verwaltungs AG, der ausschließlich über Vorstandsbestellungen entscheidet, hat in seiner Sitzung am 4. März 2015 Gert-Hartwig Lescow mit Wirkung ab 1. April 2015 zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden bestellt. Ebenfalls in der Sitzung am 4. März 2015 hat der Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG Rainer Klug in den Vorstand bestellt. Herr Klug hat sein Amt am 1. August 2015 angetreten und ist zuständig für die Bereiche Fertigung, Einkauf, Qualität und Logistik (Supply Chain). In seiner Sitzung am 26. Juni 2015 hat der Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG Dr. Reiner Piske zum Vorstandsmitglied für den Bereich Personalwesen bestellt. Herr Dr. Piske hat sein Amt zum 1. November 2015 angetreten.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Im Berichtsjahr gab es keine Veränderungen im Aufsichtsrat. Leider mussten wir am 23. Februar 2016 zur Kenntnis nehmen, dass das Aufsichtsratsmitglied Klaus-Dieter Fett nach schwerer Krankheit viel zu früh verstorben ist.

INTERESSENKONFLIKTE

Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist, bestanden nicht.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand für seine Leistung und seinen engagierten Einsatz im Berichtsjahr seine Anerkennung aus. Darüber hinaus dankt er den Führungskräften und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einschließlich der Arbeitnehmervertretungen für ihren tatkräftigen Einsatz im Geschäftsjahr 2015.

Lübeck, den 3. März 2016



Prof. Dr. Nikolaus Schweickart
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionäre,

seit dem Wechsel in die Rechtsform Kommanditgesellschaft auf Aktien im Jahr 2007 hat die Gesellschaft als freiwilliges zusätzliches Organ einen Gemeinsamen Ausschuss, dem vier Mitglieder des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin sowie je zwei Anteilseigner und Arbeitnehmervertreter aus dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA angehören.

Vorsitzender ist der Aufsichtsratsvorsitzende Prof. Dr. Nikolaus Schweickart. Der Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte (gemäß § 111 Abs. 4 Satz 2 AktG) ist diesem Gremium zugewiesen. Der Gemeinsame Ausschuss hielt im Berichtsjahr vier ordentliche Sitzungen ab und befasste sich dabei eingehend mit der geschäftlichen und strategischen Entwicklung des Dräger-Konzerns. Über zustimmungspflichtige Geschäfte entschied der Gemeinsame Ausschuss nach Prüfung der Vorstandsvorlagen. Er stimmte allen Geschäften zu.

Lübeck, den 3. März 2016



Prof. Dr. Nikolaus Schweickart
Vorsitzender des Gemeinsamen Ausschusses

SEITE 49 – 136

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

Die Dräger-Aktien	51
Grundlagen des Konzerns	56
Wichtige Veränderungen im Geschäftsjahr 2015	56
Konzernstruktur und Steuerungssystem	58
Strategie und Ziele	61
Geschäftsentwicklung	64
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	64
Geschäftsentwicklung Dräger-Konzern	67
Kapitalflussrechnung	72
Finanzmanagement	74
Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Medizintechnik	77
Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Sicherheitstechnik	81
Funktionsbereiche	84
Forschung und Entwicklung	84
Einkauf, Produktion und Logistik	87
Qualität	88
Marketing, Vertrieb und Service	89
Nachhaltigkeit	91
Mitarbeiter	91
Umwelt	94
Gesellschaftliche Verantwortung	96
Corporate-Governance-Bericht	98
Vergütungsbericht	103
Nachtragsbericht	112
Potenziale	113
Risiken und Chancen für die zukünftige Entwicklung des Dräger-Konzerns und der Drägerwerk AG & Co. KGaA	113
Angaben zum internen Kontroll- und Risiko- managementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess	113
Erkennen von Chancen	121
Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB und Erläuterungen der persönlich haftenden Gesellschafterin	125
Ausblick	128
Geschäftsentwicklung der Drägerwerk AG & Co. KGaA	134

Die Dräger-Aktien

Die Aktienmärkte waren im Jahr 2015 sehr volatil. Der DAX erreichte zwischenzeitlich ein neues Allzeithoch, beendete das Jahr allerdings deutlich unter diesem Höchststand. Besser entwickelte sich der TecDAX, der zum Jahresende nur knapp unter seinem Allzeithoch blieb. Die Dräger-Aktien entwickelten sich gegenläufig zu dieser guten Entwicklung: Die Kurse der Dräger-Stammaktien sanken auf Jahressicht um 5 %, die der Dräger-Vorzugsaktien um 18 %.

ENTWICKLUNG AN DEN AKTIENMÄRKTEN¹

Die Kurse am deutschen Aktienmarkt stiegen zunächst über den Jahreswechsel 2014/2015 hinaus weiter. Nachdem der DAX zum Jahresstart bei 9.765 Punkten lag, erreichte er in den folgenden Wochen neue Höchststände und am 10. April schließlich sein Allzeithoch von 12.391 Punkten. Danach belasteten unter anderem die Griechenlandkrise und die Angst vor einer Eskalation der politischen Lage in der Ukraine die weitere Entwicklung, sodass der DAX wieder an Boden verlor. Nachdem sich die Kurse im Juli zeitweise erholen konnten, beschleunigte sich der negative Trend in der zweiten Hälfte des dritten Quartals wieder. Ausschlaggebend hierfür waren nicht nur die schwächelnde chinesische Konjunktur, sondern auch die Furcht vor einem nachlassenden Wachstum in anderen Schwellenländern sowie die Unsicherheit über eine bevorstehende Zinserhöhung durch die amerikanische Notenbank Federal Reserve. Auch der Abgasskandal bei Volkswagen belastete die Entwicklung des DAX, insbesondere im September. Ab Oktober drehte die Stimmung an den Börsen wieder ins Positive und die Kurse gewannen zunächst wieder an Wert. Gegen Ende des Jahres drückten allerdings Konjunktursorgen den DAX erneut deutlich ins Minus. Der TecDAX konnte sich von dieser negativen Entwicklung weitestgehend abkoppeln. Nachdem er sich in der ersten Jahreshälfte noch im Gleichlauf mit dem DAX entwickelt hatte, notierte er ab Jahresmitte auf einem deutlich höheren Niveau. Der DAX

beendete das Jahr bei 10.743 Punkten; das entspricht einer Jahresperformance von 9,6 %. Mit einem Plus im Jahresverlauf von 33,5 % entwickelte sich der TecDAX deutlich besser; sein Schlusskurs Ende Dezember lag bei 1.831 Punkten.

KURSENTWICKLUNG DER DRÄGER-AKTIEN

In den ersten Wochen des Jahres legten die Dräger-Aktien in einem positiven Marktumfeld an Wert zu. Auf die Veröffentlichung unserer neuen mittelfristigen Prognose am 11. März reagierten die Dräger-Aktien mit noch deutlicheren Kursgewinnen. Bereits am Folgetag beendete die Vorzugsaktie den Handel bei über 100,00 EUR und erreichte am 15. April mit einem Schlusskurs von 122,00 EUR ein neues Allzeithoch. Mit Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse des ersten Quartals wie auch des ersten Halbjahres gaben die Kurse jedoch wieder nach. Auch in den darauf folgenden Wochen sanken die Kurse im Gleichlauf mit der Entwicklung des DAX weiter. Im Nachgang der Revision der Gesamtjahresziele im Oktober kam es zu deutlichen Kurseinbrüchen, von denen sich die Dräger-Aktien in den folgenden Wochen nur zum Teil erholten.

Die Stammaktien notierten am Ende des Jahres bei 60,60 EUR, was einem Rückgang von 5,0 Prozent im Vergleich zum Kurs am Vorjahresende entspricht. Die Kurse der Vorzugsaktien gingen 2015 um 18,2 Prozent zurück, am Jahresende schlossen die Aktien bei 68,61 EUR.

↗ siehe Abbildung »Dynamischer Kursverlauf der Dräger-Aktien«

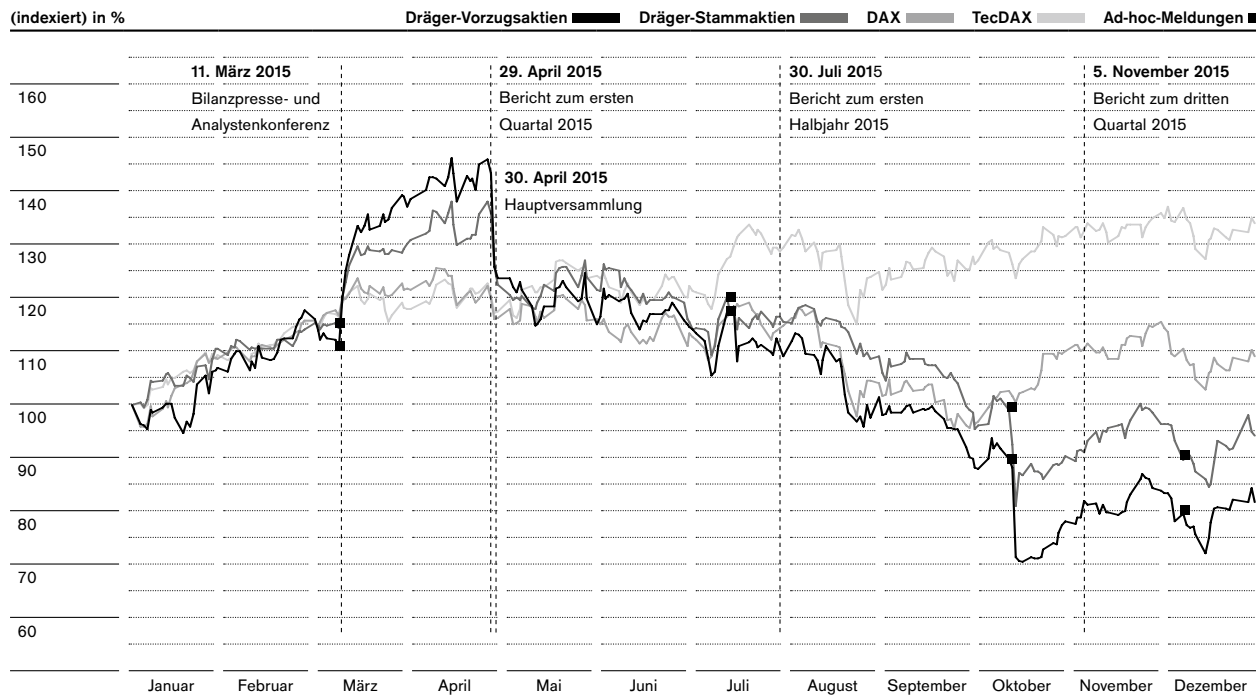
¹ Aktienkurse und Indexstände zu Tagesschlusskursen im Handelssystem Xetra der Deutschen Börse AG

ENTWICKLUNG DER DRÄGER-AKTIEN UND WICHTIGER INDIZES ZUM 31. DEZEMBER 2015

in %, p. a.	1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre	10 Jahre
Dräger-Stammaktien ¹	-5	2	4	-
Dräger-Vorzugsaktien	-18	-4	2	5
DAX	10	12	9	7
TecDAX	34	30	17	12

¹ Die Dräger-Stammaktien sind seit 2010 an der Börse notiert.

DYNAMISCHER KURSVERLAUF DER DRÄGER-AKTIEN



AKTIONÄRSSTRUKTUR

Das gezeichnete Kapital ist in Stammaktien und Vorzugsaktien eingeteilt. Die Stammaktien sind gemäß Definition der Deutschen Börse AG zu 71,18 % der Familie Dräger zuzurechnen, 28,82 % befinden sich im Streubesitz (Freefloat). 67,19 % der Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA werden von der Dr. Heinrich Dräger GmbH gehalten. Die Gesellschaftsanteile der Dr. Heinrich Dräger GmbH sind im Wesentlichen im Besitz von Mitgliedern und Gesellschaften der Familie Dräger, sodass die mit den Stammaktien verbundenen Stimmrechte in der Hand der Familie Dräger liegen. Darüber hinaus halten Mitglieder der Familie Dräger selbst rund 4,00 % der Stimmrechte, woraus sich der Stimmrechtsanteil von insgesamt 71,18 % in Familienhand ergibt. Die Stimmrechte der Dr. Heinrich Dräger GmbH sind aufgrund gesellschaftsinterner Regelungen mehrheitlich der Stefan Dräger GmbH zuzurechnen, deren Gesellschafter Stefan Dräger ist.

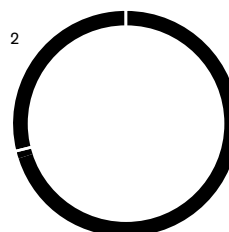
↗ siehe Abbildung »Aktienbesitz Stammaktien«
☰ siehe auch Textziffer 34 des Anhangs

Der Freefloat der stimmrechtslosen Vorzugsaktien gemäß Definition der Deutschen Börse AG liegt bei 100 %; die Dräger-Vorzugsaktien sind im Aktienindex TecDAX der Deutschen Börse AG enthalten.

Eine im ersten Quartal 2015 durchgeführte Analyse der Aktionärsstruktur (Stamm- und Vorzugsaktien) des außerhalb der Familie Dräger gehaltenen Aktienbestands ergab, dass institutionelle Investoren aus den USA mit 31 % am Grundkapital beteiligt sind. Aktionäre aus Deutschland hielten zu diesem Zeitpunkt 17 %. Etwa 39 % befanden sich im Besitz institutioneller Investoren aus den übrigen Ländern Europas, davon wurden allein in Großbritannien und Irland 12 % gehalten. Der Anteil der Privatanleger und nicht näher identifizierten Anleger lag bei rund 8 % des Grundkapitals.

↗ siehe Abbildung »Aktionärsstruktur«

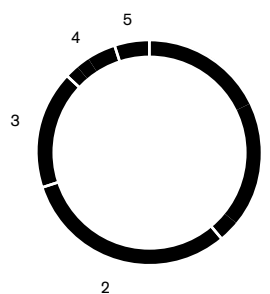
AKTIENBESITZ STAMMAKTIEN



in %

1. Familie Dräger	71,18	2. Streubesitz	28,82
-------------------	-------	----------------	-------

AKTIONÄRSSTRUKTUR¹



in %

1. Institutionelle Investoren Europa (ohne Deutschland)	39	4. Privatanleger und nicht näher bekannte Investoren	8
2. Institutionelle Investoren USA	31	5. Institutionelle Investoren Rest der Welt	5
3. Institutionelle Investoren Deutschland	17		

¹ Vorzugsaktien und Stammaktien ohne Aktienbesitz der Familie Dräger;
Stand: Januar 2015

BASISDATEN ZU DEN DRÄGER-AKTIEN

	Stammaktien	Vorzugsaktien
Wertpapierkennnummer (WKN)	555060	555063
ISIN ¹	DE0005550602	DE0005550636
Börsenkürzel	DRW	DRW3
Reuters-Symbol	DRWG.DE	DRWG_p.DE
Bloomberg-Symbol	DRW8	DRW3
Haupthandelsplatz	Frankfurt/Xetra	Frankfurt/Xetra

¹ International Stock Identification Number

STIMMRECHTSMITTEILUNGEN

Im Jahr 2015 veröffentlichten wir fünf Stimmrechtsmitteilungen gemäß den Anforderungen des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG). Alle Stimmrechtsmitteilungen sind auf unserer Website im Bereich Investor Relations zu finden und betreffen ausschließlich die Stammaktien.

☰ siehe auch Textziffer 34 des Anhangs

AUSGABE NEUER VORZUGSAKTIEN

Im Geschäftsjahr wurden zehn der im August 2010 ausgegebenen und in Optionsscheinen verbrieften Optionsrechte ausgeübt, woraufhin 500.000 neue auf den Inhaber lautende nennbetragslose Vorzugsaktien (Stückaktien) aus dem bedingten Kapital ausgegeben wurden. Von den ursprünglich 25 Optionen sind somit alle ausgeübt.

☰ siehe auch Textziffer 5 des Anhangs

MITARBEITERBETEILIGUNGSPROGRAMM

Damit sich unsere Mitarbeiter noch stärker mit dem Unternehmen identifizieren und verbunden fühlen, haben wir im März 2015 ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm auf Basis der Vorzugsaktie durchgeführt. Die teilnehmenden Mitarbeiter haben für je drei selbst erworbene Vorzugsaktien eine Bonusaktie erhalten. Die Bonusaktien erwarb Dräger im regulären Handel an den Börsen. Insgesamt haben 1.129 Mitarbeiter im Durchschnitt rund 19 Aktien

gekauft, in Summe 21.909 Aktien. Dräger steuerte hierzu 7.303 Bonusaktien bei.

DIVIDENDENVORSCHLAG

Aufgrund der enttäuschenden Ergebnisentwicklung und laufenden Restrukturierung beabsichtigt der Vorstand in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG, die Dividendenpolitik anzupassen und das erwirtschaftete Ergebnis weitestgehend zu thesaurieren. Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin schlägt gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 27. April 2016 eine Dividende von 0,19 EUR je Vorzugsaktie und 0,13 EUR je Stammaktie vor. Die Ausschüttungsquote würde dadurch 10,9 % (Vorjahr: 30,1 %) des Konzernjahresüberschusses nach Abzug der Ergebnisanteile nicht beherrschender Anteilinhaber betragen. Erst wenn sich die Ergebnisentwicklung wieder deutlich verbessert und stabilisiert hat, werden wir über die zukünftige Politik zur Verwendung des Ergebnisses entscheiden.

☰ siehe auch Textziffer 21 des Anhangs

INVESTOR-RELATIONS-AKTIVITÄTEN

Dräger legt großen Wert auf einen intensiven Dialog mit dem Kapitalmarkt. 2015 haben wir in Frankfurt, Düsseldorf und Köln sowie international in London, Paris und Toronto Roadshows durchgeführt beziehungsweise an In-

KENNZAHLEN ZU DEN DRÄGER-AKTIEN

	2015	2014	2013
Stammaktien			
Aktienanzahl am Berichtsstichtag	10.160.000	10.160.000	10.160.000
Höchstkurs €	88,53	78,49	89,64
Tiefstkurs €	52,19	56,13	57,00
Aktienkurs am Berichtsstichtag €	60,60	63,76	77,00
Durchschnittliches tägliches Handelsvolumen ¹	5.648	4.893	6.163
Dividende je Aktie €	0,13 ²	1,33	0,77
Dividendenrendite	0,2 %	2,1 %	1,0 %
Ergebnis je Stammaktie ³ €	1,83 ²	5,67	6,88
Ergebnis je Stammaktie bei Vollausschüttung ^{3,4} €	1,40	4,52	5,24
Vorzugsaktien			
Aktienanzahl am Berichtsstichtag	7.600.000 ⁵	7.100.000	6.550.000
Höchstkurs €	122,00	98,12	106,60
Tiefstkurs €	59,30	63,36	76,90
Aktienkurs am Berichtsstichtag €	68,61	83,87	94,92
Durchschnittliches tägliches Handelsvolumen ¹	29.569	28.350	27.479
Dividende je Aktie €	0,19 ²	1,39	0,83
Dividendenrendite	0,3 %	1,7 %	0,9 %
Ergebnis je Vorzugsaktie ³ €	1,89 ²	5,73	6,94
Ergebnis je Vorzugsaktie bei Vollausschüttung ^{3,4} €	1,46	4,58	5,30
Ausschüttungssumme ⁶ Tsd. €	3.665 ²	31.555	18.039
Ausschüttungsquote ⁶	10,9% ²	30,1 %	15,1 %
Marktkapitalisierung €	1.137.132	1.243.279	1.404.046

¹ Alle inländischen Börsen (Quelle: Designated Sponsor)

² Vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung

³ Für das verwässerte Ergebnis je Aktie ↗ siehe auch Textziffer 21 des Anhangs

⁴ Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisses ↗ siehe auch Textziffer 21 des Anhangs

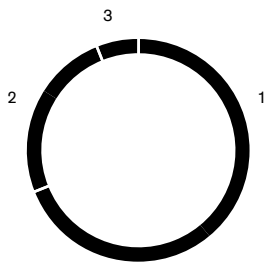
⁵ Erhöhung aufgrund der Ausübung von Aktienoptionen ↗ siehe auch Textziffer 34 des Anhangs

⁶ Inkl. Ausschüttung an die Genussscheininhaber (abzgl. darauf entfallender Steuern und Mindestdividende)

vestorenkonferenzen teilgenommen. Auf den Fachmessen Interschutz und MEDICA haben wir im Rahmen von Investorentagen Finanzanalysten, Bankenvertreter und institutionelle Investoren über unsere neuen Produkte informiert

und ihnen die Möglichkeit gegeben, sich direkt mit unserem Management und unseren Produktexperten auszutauschen. Zusätzlich finden Privatinvestoren auf unserer Website umfangreiche Informationen zu Dräger und den Dräger-Aktien.

EMPFEHLUNGEN VON ANALYSTEN¹



1. Halten	11	3. Kaufen	1
2. Verkaufen	4		

¹ Am Jahresende 2015

ANALYSTEN

Im Laufe des Jahres 2015 haben zuletzt 16 Analysten verschiedener Institutionen regelmäßig die Unternehmensentwicklung von Dräger bewertet (2014: 14): Bankhaus Metzler, Berenberg Bank, Commerzbank, Deutsche Bank, DZ Bank, equinet, Hauck & Aufhäuser, HSBC, Independent Research, Kepler Cheuvreux, LBBW, M.M. Warburg & Co., Main First Bank, Montega, NORD /LB und ODDO Seydler Bank.

Grundlagen des Konzerns

Wichtige Veränderungen im Geschäftsjahr 2015

ENTSCHEIDUNG ZUR SCHLIESSUNG DES STANDORTS PITTSBURGH (USA)

Im Juli 2016 werden wir unseren Standort für Sicherheitstechnik in Pittsburgh (USA) schließen. Diese Konsolidierungsmaßnahme sieht vor, alle kundennahen Tätigkeiten wie Vertrieb und Service an den bereits bestehenden Dräger-Standort in Houston, Texas, zu verlegen. Dort wird künftig auch die weltweite Verantwortung für Strategie und Geschäftsentwicklung im Hinblick auf Kunden der Öl- und Gasindustrie angesiedelt sein. Mit dieser Entscheidung stärken wir unseren Zugang zu den wichtigsten Märkten der Sicherheitstechnik in den USA. Die administrativen Tätigkeiten aus Pittsburgh wurden bereits zum großen Teil an andere Dräger-Standorte verlagert. Von der Schließung des Standorts sind insgesamt 150 Mitarbeiter betroffen. Einem Teil von ihnen bieten wir die Möglichkeit, an einen anderen Dräger-Standort zu wechseln.

ERWERB DER GASSECURE AS (NORWEGEN)

Wir haben unser Portfolio der Gasesstechnik um eine wichtige und zukunftssträchtige Technologie ergänzt und damit unsere strategische Position in der Öl- und Gasindustrie sowie in der chemischen Industrie gestärkt. Dazu hat Dräger durch die Dräger Holding International GmbH, einer Tochtergesellschaft der Drägerwerk AG & Co. KGaA, alle Anteile an der GasSecure AS in Oslo (Norwegen) erworben. Das im Jahr 2008 gegründete und seit 2010 durch Venture Capital finanzierte Start-up-Unternehmen verfügt über die Technologie für einen vollständig kabellosen optischen Gassensor für Kohlenwasserstoffe und hat auf dieser Grundlage ein marktreifes Produkt entwickelt.

ÄNDERUNGEN IM VORSTAND DER DRÄGERWERK VERWALTUNGS AG

Herr Dr. Herbert Fehrecke ist zum 31. März 2015 planmäßig in den Ruhestand gegangen. Herr Gert-Hartwig Lescow wurde zum neuen stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden

ernannt. Herr Rainer Klug hat seine Tätigkeit als neuer Chief Supply Chain Officer (CSCO) bei Dräger zum 1. August 2015 aufgenommen. Herr Dr. Reiner Piske wurde als neues Vorstandsmitglied für den Personalbereich bestellt. Er hat seine Tätigkeit bei Dräger zum 1. November 2015 aufgenommen.

INTENSIVIERUNG DES EFFIZIENZPROGRAMMS

Am 7. Dezember 2015 hat der Vorstand im Rahmen der Intensivierung des Effizienzprogramms ›Fit for Growth‹ einen Stellenabbau sowohl in den regionalen Organisationen als auch am Stammsitz in Lübeck beschlossen. Demnach sollen bis Ende 2016 am Standort Lübeck rund 200 Stellen abgebaut werden.

UMSTELLUNG DER SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Dräger steuert seine operative Geschäftsentwicklung über zwei Segmente, die Medizin- und die Sicherheitstechnik. Diese Strukturierung folgt dem Ansatz, auf dem auch die Strategieentwicklung basiert. Die rechtlichen Gesellschaftsstrukturen waren deshalb bis 2014 ebenfalls weitgehend an den beiden Segmenten ausgerichtet, sodass in der Regel getrennte rechtliche Einheiten für die Sicherheitstechnik und für die Medizintechnik existierten. Auf dem Weg zu einer einheitlichen Unternehmensstruktur, dem Ziel des Projekts ›One Dräger‹, werden die rechtlichen Gesellschaftsstrukturen zusammengeführt. Das ist sinnvoll, weil wir damit in vielen Ländern die Komplexität und die Kosten verringern können. Dies setzen wir nun sukzessive um. In der Schweiz, Österreich, den Niederlanden und Südafrika ist die Zusammenlegung bereits abgeschlossen. In Deutschland wurde die Dräger Medical GmbH auf die Drägerwerk AG & Co. KGaA verschmolzen. Weitere Verschmelzungen im In- und Ausland werden folgen.

Mit der Zusammenführung der bisher getrennten rechtlichen Einheiten der Sicherheitstechnik und der Medizintechnik werden Änderungen an der bisherigen Segmentberichterstattung erforderlich: Die Geschäftsergebnisse der Segmente Medizin- und Sicherheitstechnik werden deshalb seit dem ersten Quartal 2015 auf Basis der Produktzuord-

nung zur Medizin- beziehungsweise Sicherheitstechnik ermittelt und nicht wie bis dahin auf Basis der rechtlichen Einheiten.

Daraus ergeben sich folgende Änderungen an unserer Berichterstattung in der Gewinn- und Verlustrechnung:

- Die Berichterstattung des Umsatzes basiert nicht mehr auf konsolidierten Teilkonzernumsätzen (inklusive konzerninterner Umsätze), sondern ausschließlich auf Umsätzen mit konzernexternen Dritten. Dadurch entfällt beispielsweise die bisherige Eliminierung von Innenumsätzen im Zuge der Konzernkonsolidierung.
- Die nicht produktbezogenen Kosten inklusive Kosten der Zentrale – zuvor im Segment Drägerwerk AG & Co. KGaA/Sonstige ausgewiesen – werden mit Hilfe eines planbasierten Umsatzschlüssels auf die beiden Unternehmensbereiche verteilt.
- Das Segment Drägerwerk AG & Co. KGaA/Sonstige sowie die Notwendigkeit einer Konsolidierung in der Berichterstattung entfallen vollständig.

In der Bilanz werden je Segment nur die Positionen ausgewiesen, die Produkten der Medizin- und Sicherheitstechnik oder deren Kunden zugeordnet werden können:

- Bilanzpositionen, die nicht Produkten der Medizin- und Sicherheitstechnik oder deren Kunden zugeordnet werden können, werden nun nur noch auf Konzernebene ausgewiesen.
- Der Ausweis des Capital Employed basiert in der Segmentberichterstattung auf den Haupteinflussfaktoren des Net Working Capital (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Vorräte inklusive erhaltener Anzahlungen). Das langfristig eingesetzte Kapital, zum Beispiel Sachanlagen, wird beim Ausweis auf Segmentebene nicht mehr eingerechnet, da es nach der Verschmelzung der rechtlichen Einheiten nicht mehr den Segmenten zugeordnet werden kann.

AUSWIRKUNGEN AUF DIE SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Zwölf Monate 2014	Dräger Medizintechnik		Dräger Sicherheitstechnik		Drägerwerk AG & Co. KGaA/ Sonstige Unternehmen		Konsolidierung		Dräger-Konzern	
	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu
Umsatz	1.585,4	1.577,2	890,9	857,5	13,4	–	–55,1	–	2.434,7	2.434,7
EBIT	128,9	107,6	88,4	71,0	121,6	–	–160,3	–	178,6	178,6
Abschreibungen	28,3	49,8	29,2	27,2	19,5	–	–	–	77,0	77,0
Capital Employed ¹	679,5	721,5	256,3	292,1	804,9	–	–633,5	–	1.107,2	1.107,2
DVA	69,2	47,2	66,1	47,6	–	–	–	–	81,6	81,6

¹ Capital Employed in Segmenten = Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Vorräte inkl. erhaltener Anzahlungen; Capital Employed Konzern = Bilanzsumme abzüglich aktiver latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

Nachfolgend finden Sie eine Aufstellung, die die Unterschiede zwischen der alten und der neuen Berichterstattung im Geschäftsjahr 2014 für die Segmente zahlenmäßig ausweist.

↗ siehe Tabelle »Auswirkungen auf die Segmentberichterstattung«
☰ Weitere Details finden Sie im Anhang unter Textziffer 3.

SONSTIGE ÄNDERUNGEN DER BERICHTERSTATTUNG

Der Ausweis der Aufwendungen für Marketing und Vertrieb sowie für die allgemeine Verwaltung ändert sich. Bisher wurden Verwaltungskosten in den Vertriebsgesellschaften der Regionen pauschal den Marketing- und Vertriebskosten zugerechnet. Nach erfolgreicher Einführung unseres neuen Reportings mit einem konzernweit gültigen Kostenstellenplan werden diese Kosten jetzt auch in den Regionen als Verwaltungskosten ausgewiesen. Die Summe der Marketing- und Vertriebskosten und der Verwaltungskosten bleibt davon unberührt.

↗ siehe Tabelle »Auswirkungen auf die Funktionskosten«

Konzernstruktur und Steuerungssystem

Führungsgesellschaft des Dräger-Konzerns und des Unternehmensbereichs Medizintechnik ist die Drägerwerk AG & Co. KGaA. Sie hält 100 % der Anteile an der Führungs-

gesellschaft der Sicherheitstechnik (Dräger Safety AG & Co. KGaA). Alle Beteiligungsgesellschaften, die weltweit im operativen Geschäft der beiden Unternehmensbereiche tätig sind, gehören direkt oder indirekt der jeweiligen Führungsgesellschaft. Außerdem hält die Drägerwerk AG & Co. KGaA Anteile an einigen Unternehmen, die nicht Teil des operativen Geschäfts der beiden Unternehmensbereiche sind. In der Drägerwerk AG & Co. KGaA sind zentrale Funktionen und gemeinsam genutzte Dienstleistungsbereiche gebündelt.

☰ siehe Anhang, Textziffer 55

Wir sind in mehr als 190 Ländern auf allen Kontinenten vertreten. In über 50 Ländern haben wir eigene Vertriebs- und Servicegesellschaften. Neben den Entwicklungs- und Fertigungsstandorten in Deutschland (Lübeck), China (Shanghai und Peking), Großbritannien (Blyth), Norwegen (Oslo) und den USA (Andover, Pittsburgh – Schließung im Laufe des Jahres 2016 – und Telford) betreiben wir Produktionsstätten in Deutschland (Hagen), Brasilien (São Paulo), Chile (Santiago de Chile), Großbritannien (Plymouth), Schweden (Svenljunga), Südafrika (King William's Town) und Tschechien (Chomutov und Klášterec).

Am 31. Dezember 2015 arbeiteten von den weltweit 13.936 Beschäftigten 52,9 % in den Funktionen Vertrieb, Marke-

AUSWIRKUNGEN AUF DIE FUNKTIONSKOSTEN

Zwölf Monate 2014 in Mio. €	Dräger-Konzern	
	alt	neu
Marketing- und Vertriebskosten	- 625,2	- 549,2
Allgemeine Verwaltungskosten	- 124,0	- 200,0
Summe	- 749,2	- 749,2

ting und Service, 25,4 % in den Funktionen Produktion, Qualitätssicherung, Logistik und Einkauf, 10,2 % in Forschung und Entwicklung sowie 11,5 % in der Verwaltung.

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT MEDIZINTECHNIK

Im Unternehmensbereich Medizintechnik entwickeln, produzieren und vermarkten wir Systemlösungen, Geräte und Dienstleistungen, die in der Akutmedizin zusammenwirken: für den perioperativen Bereich (Produkte und Serviceleistungen rund um den Operationssaal), die Intensivstation und die Neonatalversorgung sowie die Notfallmedizin. Unser Portfolio umfasst Produkte für die Therapie, die Überwachung, das Informationsmanagement und die Prozessunterstützung. Wir gehören mit unseren Produkten für Beatmung, Narkose und Wärmetherapie sowie dem jeweiligen Zubehör und Verbrauchsmaterial zu den Weltmarktführern. In den vergangenen Jahren haben wir unsere Kompetenz als Systemanbieter gestärkt, beispielsweise durch integrierte IT-Lösungen für den Operationssaal und für Gasmanagementsysteme.

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT SICHERHEITSTECHNIK

In unserem Unternehmensbereich Sicherheitstechnik entwickeln, produzieren und vermarkten wir Produkte, Systemlösungen und Dienstleistungen für Personenschutz, Gasmesstechnik und ganzheitliches Gefahrenmanagement. Unsere Kunden sind überwiegend Unternehmen der chemischen und petrochemischen Industrie, Bergbauunternehmen sowie öffentliche Auftraggeber, zum Bei-

spiel Feuerwehr, Polizei und Katastrophenschutz. Unser Portfolio umfasst Systeme zur stationären und mobilen Gasmessung, persönliche Schutzausrüstungen, professionelle Tauchtechnik, Alkohol- und Drogentestgeräte sowie verschiedenste Trainings- und Serviceangebote und darüber hinaus das Projektgeschäft, zum Beispiel Brandübungsanlagen oder Wechselaufbauten für Tunnelrettungszüge.

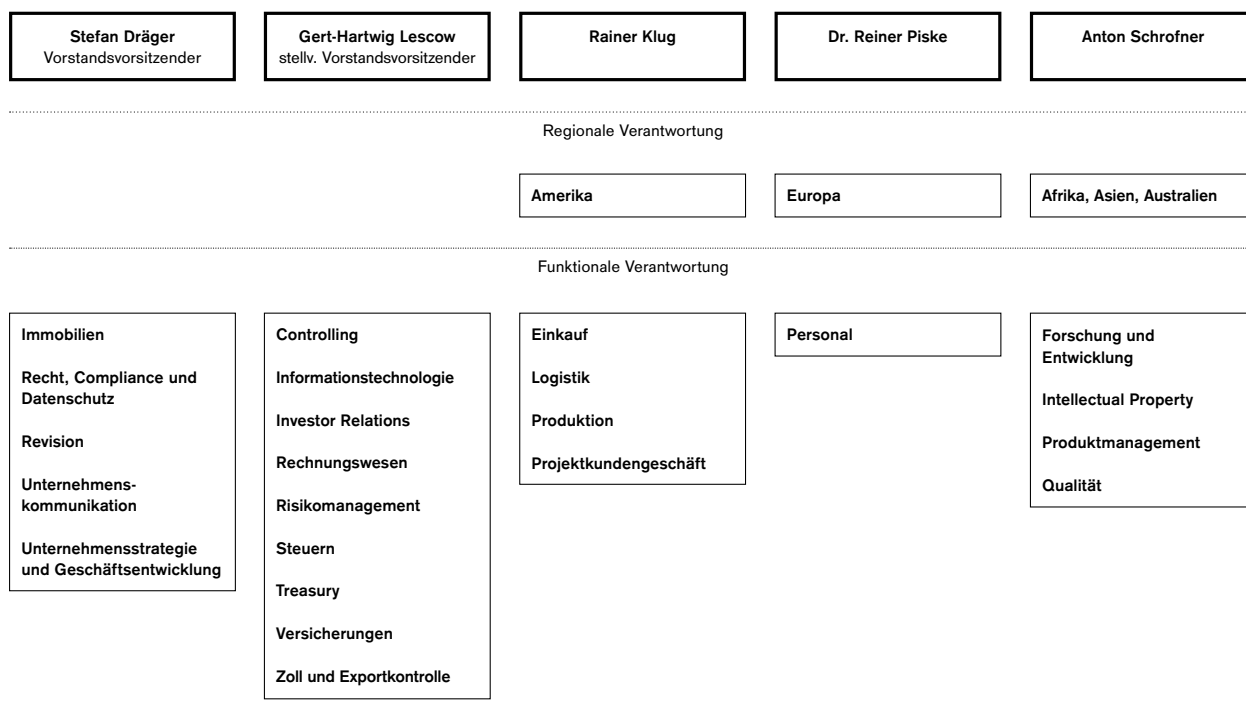
WERTORIENTIERTE STEUERUNG ÜBER DEN DRÄGER VALUE ADDED

Für den langfristigen Erfolg ist neben einem stetigen Wachstum eine stabile und nachhaltige ökonomische Wertentwicklung notwendig. Um den Unternehmenswert langfristig zu steigern, nutzen wir ein wertorientiertes Managementsystem, dessen Grundlage die Finanzkennzahl Dräger Value Added (DVA) ist. Diese Kennzahl wird sowohl für den Konzern als auch für die beiden Unternehmensbereiche Medizin- und Sicherheitstechnik ausgewiesen. Die wesentlichen Ziele, die wir mit Hilfe des DVA erreichen wollen, sind:

- profitables Wachstum,
- Erhöhung der operativen Effizienz und
- Erhöhung der Kapitaleffizienz.

Der DVA ist die Differenz zwischen dem EBIT der jeweils vorangegangenen zwölf Monate und den kalkulatorischen Kapitalkosten (Basis: Durchschnitt des eingesetzten Kapitals [Capital Employed] der vorangegangenen zwölf Monate). Die Kapitalkosten ermitteln wir auf Grundlage der durchschnittlichen Kosten für Eigen- und Fremdkapital vor Steuern. Um sie zu berechnen, haben wir 2015 einen Kapitalkostensatz (Weighted Average Cost of Capital [WACC]) von 9,0 % genutzt (2014: 9,0 %). Um dem gesunkenen Zinsniveau Rechnung zu tragen, haben wir 2015 eine Neubewertung des WACC durchgeführt. Als Ergebnis verringert sich der Kapitalkostensatz ab 2016 auf 7,0 %.

ZUSTÄNDIGKEITEN INNERHALB DES VORSTANDS AB 1.1.2016



Der DVA ist die zentrale Steuerungskennzahl, mit der wir messen, wie sich der Wert unseres Unternehmens und seiner einzelnen Berichtseinheiten entwickelt. Mit seiner Hilfe richten wir strategische Entscheidungen an der Steigerung des Unternehmenswerts aus. Auch die jährliche variable Vergütung der Führungskräfte bemisst sich in erster Linie an der Entwicklung des DVA.

Eine weitere wichtige Kennzahl, mit der wir die Reichweite des Netto-Umlaufvermögens messen, ist Days Working Capital (DWC). Hierbei werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit den Beständen addiert, die Ver-

bindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und die erhaltenen Anzahlungen (jeweils Durchschnittswerte der vorangegangenen 12 Monate) von der Summe subtrahiert und das Ergebnis ins Verhältnis zum Umsatz gesetzt.

Unsere wesentlichen Leistungsindikatoren sind DVA, DWC, Umsatz und EBIT-Marge. Wir nutzen zur Zeit ausschließlich finanzielle Leistungsindikatoren als wesentliche Steuerungsgrößen.

ROLLIERENDE FINANZIELLE VORAUSSCHAU

Die rollierende finanzielle Vorausschau umfasst eine Abschätzung der Umsatz-, Bruttomargen- und Funktionskostenentwicklung bis zum Ende des aktuellen Jahres. Gegen Ende des dritten Quartals bereiten wir darüber hinaus einen detaillierten Plan für das Folgejahr vor. Basierend auf dieser Vorausschau wird die aktuelle Geschäftsentwicklung analysiert; bei nicht erwünschten Entwicklungen leiten wir entsprechende Gegenmaßnahmen ein.

NEUES STEUERUNGSSYSTEM AB DEM GESCHÄFTSJAHR 2016

Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2015 wurde das Unternehmen über die beiden Unternehmensbereiche Medizin- und Sicherheitstechnik gesteuert. Ein erweitertes funktional aufgestelltes Executive Management Team (EMT) war für die operative Steuerung der beiden Unternehmensbereiche Medizin- und Sicherheitstechnik verantwortlich.

Um die Kunden noch stärker in den Fokus zu stellen und die internen Entscheidungsprozesse effizienter zu gestalten, richten wir unser Organisations- und Steuerungssystem neu aus. Mit Beginn des Geschäftsjahres 2016 löst das Executive Board (EB) das EMT als zentrales Steuerungsorgan ab. Für die Geschäftsentwicklung in den Ländern und Regionen zeichnet jeweils eines von drei Vorstandsmitgliedern verantwortlich, das diese regionale Verantwortung zusätzlich zu seinen funktionalen Aufgaben übernimmt. Die Unternehmenszentrale konzentriert sich in Zukunft auf die strategische Steuerung und das Setzen von Standards. Die gesamte Verantwortung für das operative Geschäft liegt in den Ländern selbst. In jedem Land mit Dräger-Tochtergesellschaften trifft eine Führungskraft als Managing Director im Rahmen der unternehmensweiten Strategie die Entscheidungen zu allen Aspekten und in allen Funktionen vor Ort. Der Managing Director berichtet in der Regel an die entsprechende regionale Organisation.

Mit dem geänderten Steuerungsansatz ändert sich ab 2016 die Segmentberichterstattung. Die zukünftige Segmentberichterstattung wird sich an der Geschäftsverantwortung der drei regional verantwortlichen Vorstandsmitglieder ausrichten.

Die regionale Verantwortung der Vorstandsmitglieder wurde dementsprechend zum Geschäftsjahr 2016 neu aufgeteilt: Rainer Klug verantwortet nun die Region Amerika, Dr. Reiner Piske ist für Europa zuständig und Anton Schrofner weiterhin für die Regionen Mittlerer Osten, Afrika und Asien-Pazifik. Bis Ende 2015 zeichnete Gert-Hartwig Lescow für die Region Amerika verantwortlich sowie Dr. Herbert Fehrecke und nach seinem Ausscheiden Stefan Dräger für Europa. Der regional zuständige Vorstand hält Kundenkontakt und schlägt die Brücke zwischen globalem Denken und lokalen Bedürfnissen. Darüber hinaus gewährleistet er einen funktionsübergreifenden Ausgleich.

Damit ordnen wir Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten eindeutiger zu, fördern das unternehmerische Handeln und beschleunigen gleichzeitig unsere Entscheidungsprozesse. Dies geht Hand in Hand mit dem Ziel, unsere Kosten zu senken und unsere Verwaltungsstrukturen zu verschlanken.

↗ siehe Abbildung ›Zuständigkeiten innerhalb des Vorstands ab 1.1.2016‹

Strategie und Ziele

Seit über 125 Jahren sind wir mit dem Herzen dabei, um aus Technik ›Technik für das Leben‹ zu machen – das zeichnet unsere Unternehmenspersönlichkeit aus. Unsere Produkte schützen, unterstützen und retten Leben. Das ist das Fundament, auf dem sich Dräger in der Vergangenheit entwickelt hat und auf das wir auch in Zukunft bauen werden. Um qualifiziert zu überleben, werden wir weiter die Interessen unserer Zielgruppen in Einklang bringen: un-

serer Kunden, Lieferanten, Mitarbeiter, Aktionäre, Banken und unseres direkten Umfelds.

Die Unternehmensgrundsätze sind und bleiben unsere Leitlinie. Sie bestimmen maßgeblich unsere Entscheidungen. Wir werden auch in Zukunft ein unabhängiges, selbstbestimmtes, wegweisendes, wertschaffendes und attraktives Unternehmen sein.

Mit unseren vier Corporate Aspirations zeichnen wir das Bild unseres Unternehmens in zehn Jahren.

CORPORATE ASPIRATIONS



Wir sind erste Wahl für unsere Kunden

Über alle Funktionen hinweg haben wir einen gemeinsamen Blick auf unsere Kunden. Sie machen an allen Schnittstellen mit Dräger positive Erfahrungen und ihre Loyalität ist hoch.



Wir haben unsere Geschäfte und Ressourcen über die ganze Welt gut verteilt

Überall auf der Welt bieten wir unseren Kunden ein hohes Servicelevel. Wir haben die richtigen Strukturen und Prozesse, um unsere Märkte auf der ganzen Welt zu bedienen, mit unseren Lieferanten perfekt zusammenzuarbeiten und unsere Partner in den Vertriebskanälen optimal zu unterstützen. Wir ermutigen unsere Mitarbeiter, ihre ganzen Fähigkeiten einzubringen, wo immer sie sind und in egal welcher Funktion sie arbeiten. Unsere Unternehmenserlöse und Ressourcen sind weltweit gut verteilt. Dadurch sind wir flexibel, können schnell auf Chancen reagieren und sind robust gegen Krisen. Wir denken global und handeln lokal.



Wir handeln unternehmerisch über Grenzen hinweg

Wir betrachten das große Ganze, teilen unser Wissen und unsere Erfahrung, arbeiten zusammen, unterstüt-

zen uns gegenseitig und lernen voneinander. Wir sind alle Teil eines professionellen und sozialen Netzwerks und arbeiten über funktionale, organisatorische und über Ländergrenzen hinweg. Das gilt auch außerhalb des Unternehmens und schließt Kunden, Lieferanten und Vertriebspartner mit ein. Wir meistern die Herausforderung, uns miteinander zu vernetzen. Die Grundlage für unser unternehmerisches Verständnis sind unser individuelles Urteilsvermögen und unser gesunder Menschenverstand.



Wir packen die Dinge an

Mit einer Kultur unternehmerischen Handelns innerhalb einer schlanken Organisation packen wir die Dinge an. Wir bieten unseren Kunden Lösungen, bei denen kein anderer mithalten kann, egal ob es innovative Produkte, integrierte Systeme oder andere kundenspezifische Lösungen sind. Mit unseren Innovationen treffen wir als Erster die Bedürfnisse unserer Kunden. Unsere Unternehmenskultur befähigt unsere Mitarbeiter jeden Tag aufs Neue, Entscheidungen zu treffen.

MEDIZINTECHNIK



Im Segment Medizintechnik unterstützen wir unsere Kunden mit Produkten und Lösungen für die optimale Akutversorgung im Krankenhaus.

Effizientere Arbeitsabläufe

Mit unseren Arbeitsplatzkonzepten und dem Sachverstand unserer Mitarbeiter verbessern wir die Abläufe unserer Kunden in den Operationssälen und auf den Stationen; dabei stimmen wir uns eng mit ihnen ab. Wir unterstützen sie so dabei, effizienter zu werden. Gleichzeitig erhöhen wir die Patientensicherheit und die Zufriedenheit des Klinikpersonals.

Verbesserung der klinischen Ergebnisse

Mit unseren innovativen Kliniklösungen wollen wir unsere Kunden überzeugen und die Behandlungsergebnisse ver-

bessern. Dabei behalten wir auch externe Faktoren, wie die Spezifika von Vergütungssystemen unserer Kunden (Stichwort: Fallpauschalen), im Blick.

Erreichen preisbewusster Kunden

Unser Ansatz, Kundenwünsche und -bedürfnisse auf den Punkt zu erfüllen, ermöglicht es uns, effizienter zu arbeiten. Wir können so immer besser auch preisbewussten Kunden Lösungen präsentieren.

SICHERHEITSTECHNIK

Wir richten unser Unternehmen und unser Portfolio gezielt an den Anforderungen der verschiedenen Märkte aus und optimieren unsere Vertriebskanäle. Damit verbessern wir den Zugang zu unseren Kunden. Wir entwickeln Dräger konsequent weiter und werden der weltweit tätige Partner unserer Kunden für integrierte Systemlösungen. Gerade in den Märkten für Öl & Gas, der Chemischen Industrie und dem Bergbau ist Internationalität entscheidend für die Erfüllung der Kundenbedürfnisse und damit auch für unseren Geschäftserfolg.



Öl & Gas

Wir sind der zuverlässige Partner für die Infrastrukturprojekte unserer Kunden. Damit das so bleibt, erweitern wir kontinuierlich unser Portfolio an Lösungen und Serviceleistungen. Im Mittelpunkt steht dabei weiterhin die strategische Betreuung weltweit tätiger Großkunden.



Chemische Industrie

Die Abläufe an den Standorten unserer Kunden, die der Betriebssicherheit dienen, unterstützen wir ganzheitlich. Wir wollen auch künftig der eine Ansprechpartner für unsere Kunden sein, indem wir unser Mietgerätegeschäft, unsere Vor-Ort-Services und das Management von Anlagenstillständen ausbauen. Multinationale Chemiekonzerne und globale Infrastrukturprojekte

betreuen und begleiten wir mit unserem länderübergreifenden Vertriebsnetzwerk.



Bergbau

Mit unserer langjährigen Erfahrung im Grubenrettungswesen wirken wir am Auf- und Ausbau des Notfallmanagements insbesondere in den Märkten der Schwellenländer mit. Mit unseren Lösungen rund um den Arbeitsschutz und das Sicherheitsmanagement unterstützen wir unsere Kunden dabei, einen sicheren und nachhaltigen Betrieb ihrer Bergwerke zu gewährleisten.



Feuerwehr

Wir wissen, worauf es im Feuerwehr-Alltag ankommt. Ausgestattet mit unserem Know-how und unserer Erfahrung positionieren wir uns als Partner an der Seite unserer Kunden. Produkte und Leistungen stellen wir überall dort bereit, wo Feuerwehrkräfte sie benötigen, auch vor und nach dem eigentlichen Einsatz, zum Beispiel bei Trainings und in der Wartung.



Anwendungsorientierte Märkte

Durch die Konzentration auf ausgewählte Fokusindustrien begegnen wir der Heterogenität unserer Kunden außerhalb der oben genannten Märkte. Hierbei stehen die Effizienz der Marktbearbeitung, die Auswahl der optimalen Vertriebskanäle und die Bereitstellung von Lösungen für spezifische Kundenanwendungen im Vordergrund.

MITTELFRISTIGE UNTERNEHMENSZIELE

Unsere mittelfristigen Unternehmensziele orientieren sich an finanziellen und nicht finanziellen Kennzahlen. Sie basieren auf unseren Corporate Aspirations. Mittelfristig konzentrieren wir uns auf folgende Schwerpunkte:

Umsatzwachstum, regionaler und Branchen-Fokus

Unsere Märkte der Medizin- und Sicherheitstechnik sind Wachstumsmärkte. Die Regionen Nord- und Südamerika sowie Asien-Pazifik sind dabei unsere Wachstumstreiber. Der Umsatzanteil dieser Regionen soll mittelfristig signifikant zunehmen. Insbesondere in der Sicherheitstechnik wollen wir das Marktwachstum übertreffen. In den Zielmärkten Bergbau, Chemische Industrie und Öl & Gas wollen wir unseren Marktanteil mittelfristig deutlich steigern.

EBIT und DVA

Die strategischen Initiativen und Effizienzprogramme, die wir 2014 und 2015 im Unternehmen angestoßen haben, sollen uns in die Lage versetzen, die EBIT-Marge in einem schwieriger gewordenen Umfeld wieder deutlich und nachhaltig zu steigern. Das wird in der Konsequenz auch zu einer deutlichen Erhöhung des Dräger Value Added beitragen.

Net Promoter Score

Erstmalig findet der Net Promoter Score (NPS) als Messgröße für die Kundenloyalität (die Weiterempfehlungsabsicht) Anwendung. Nicht nur Maßnahmen in den Kundensegmenten, sondern auch ein eigens dafür entwickeltes internes Programm sollen uns dabei helfen, die Erfahrungen der Kunden mit Dräger an allen Kontaktpunkten zu verbessern. Entsprechend streben wir eine Verbesserung der Messgröße NPS an.

Time-to-Market

Wir wollen unsere Innovationskraft verbessern, aber gleichzeitig die Kosten für Forschung und Entwicklung in Grenzen halten. Mit kürzeren Innovations- und Markteintrittszyklen stärken wir unsere Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig.

Für das Geschäftsjahr 2016 haben wir für eine Reihe dieser Zielgrößen auch quantifizierte Ziele definiert.

☰ Details hierzu sowie die genauen Prognosen finden sich in unserem Ausblick auf Seite 128 ff. dieses Lageberichts.

Geschäftsentwicklung

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

SCHWACHE ENTWICKLUNG IN SCHWELLENLÄNDERN BREMST WELTWIRTSCHAFT

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) erwartet ein weiterhin rückläufiges weltweites Wachstum und hat ihre Prognosen entsprechend angepasst. Laut OECD trägt vor allem die Entwicklung in wichtigen Schwellenländern zu den trüben Aussichten bei. Die Abschwächung des Welthandels sei insofern als Warnhinweis zu verstehen. Mit dieser Einschätzung stimmt auch das Institut für Weltwirtschaft (IfW) überein: Die Weltkonjunktur – so das IfW – werde durch die schwache Entwicklung der Schwellenländer, insbesondere Chinas, gedämpft. Die Triebkräfte des Wachstums verlagerten sich weiter zu den entwickelten Volkswirtschaften, in denen die überaus expansive Geldpolitik weiterhin stimulierend wirke. Laut Analysen des IfW dürfte die Weltwirtschaft 2015 mit 3,3 % etwas weniger gewachsen sein als in den beiden Vorjahren; für 2016 wird ein etwas höheres Wachstum von 3,7 % erwartet. In der Eurozone hingegen setzt sich die moderate wirtschaftliche Erholung fort und der Aufschwung gewinnt an Breite. Hier prognostiziert das IfW für 2015 und 2016 eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts um 1,5 beziehungsweise 1,7 %. Deutschland trotz bislang der weltwirtschaftlichen Unruhe und befindet sich nach Ansicht des IfW auf dem Weg in eine Hochkonjunktur. Für 2015 wird ein Wachstum von 1,8 % erwartet, das 2016 sogar auf 2,1 % ansteigen dürfte.

EZB BLEIBT AUF KURS, FED LEITET ZINSWENDE EIN

Die Europäische Zentralbank (EZB) hatte ihren Leitzins zuletzt Anfang September 2014 auf ein Rekordtief von 0,05 % gesenkt. Den negativen Zinssatz, den sie von Banken für die Einlage überschüssiger Liquidität verlangt, erhöhte sie Anfang Dezember 2015 sogar von 0,2 auf 0,3 %. Zusätzlich kündigte die EZB an, ihr Programm »Quantitative Easing«, bei dem sie monatlich Anleihen öffentlicher Emittenten in Höhe von 60 Mrd. EUR erwirbt, bis März

2017 und damit um sechs Monate zu verlängern. Die US-Notenbank Federal Reserve (FED) hingegen hatte ihr Programm zum monatlichen Ankauf von Wertpapieren im Oktober 2014 beendet und den Markt seitdem auf eine erste Zinserhöhung vorbereitet. Nachdem die FED diese im September wegen der jüngsten Entwicklungen der Welt- und Finanzwirtschaft, insbesondere den Unsicherheiten in China, noch verschoben hatte, erhöhte sie Mitte Dezember – zum ersten Mal seit der Finanzkrise – die Leitzinsen wieder geringfügig.

SEHR GERINGE INFLATIONS RATEN, EURO SCHWACH GEGENÜBER US-DOLLAR, STARK GEGENÜBER WÄHRUNGEN DER SCHWELLENLÄNDER

Begünstigt auch durch niedrige Energiekosten verharren die Inflationsraten 2015 weiterhin auf sehr niedrigem Niveau. In Deutschland stiegen die Preise 2015 gegenüber dem Vorjahr um nur 0,3 %; in der Eurozone gingen sie in einzelnen Monaten sogar leicht gegenüber dem Vorjahresmonat zurück. Die Inflationsrate der Eurozone betrug im Berichtsjahr 0,0 %. Der Euro büßte gegenüber dem US-Dollar weiter deutlich an Wert ein: Hatte er noch gegen Ende des Vorjahres bei rund 1,21 US-Dollar gestanden, notierte er Ende 2015 bei unter 1,10 US-Dollar. Gegenüber den Währungen mehrerer Schwellenländer hingegen gewann der Euro im Jahresverlauf zum Teil deutlich an Wert.

BRANCHENENTWICKLUNG MEDIZINTECHNIK

Die Branche der Medizintechnik verzeichnete 2015 insgesamt eine positive Entwicklung. Im US-Markt etwa konnten die Absatzmengen trotz drastischer Einsparungsmaßnahmen im Gesundheitssektor leicht gesteigert werden, was nicht zuletzt durch das Anwachsen und die gleichzeitige Alterung der Bevölkerung bedingt ist. Auch in den Schwellenländern setzte sich das moderate Wachstum 2015 fort, wenngleich sich die Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte deutlich verlangsamte. Dabei war vor allem im chinesischen Markt die Nachfrage nach Medizintechnik weiterhin hoch, wozu auch diverse Investitionen in den

Um- und Ausbau des Gesundheitswesens beitrugen. Allerdings konnten nicht alle Hersteller gleichermaßen am Marktwachstum in China partizipieren, da neue Regelungen und Vorgaben den Absatz für ausländische Hersteller erschwerten und heimische Produzenten begünstigten. In Nord- wie auch Südeuropa entwickelte sich die Nachfrage wiederum positiv; desgleichen im Nahen Osten, wo ebenfalls – wie in China – hohe Investitionen in den Ausbau des Gesundheitswesens getätigt werden. In Zentral- und Südamerika hingegen stagnierte das Wachstum.

BRANCHENENTWICKLUNG SICHERHEITSTECHNIK

Auch die Branche der Sicherheitstechnik entwickelte sich 2015 insgesamt leicht positiv. Dabei stagnierte das Wachstum in den USA: Da dort die Öl- und Gasindustrie sehr unter dem starken Rückgang der Erdölpreise und damit auch ihrer Renditen litt, wurden Investitionen in neue Projekte zurückgehalten und die Förderung von Rohöl verlor in der zweiten Jahreshälfte spürbar an Schwung. Hinzu kam, dass der starke Dollar die Exportchancen amerikanischer Industrieunternehmen dämpfte, was sich auch in der Nachfrage nach Sicherheitstechnik niederschlug. In China hingegen legte der Markt für sicherheitstechnische Güter moderat zu: Zwar wuchs die Industrieproduktion hier deutlich langsamer als 2014, doch konnte der Absatz sicherheitstechnischer Produkte immer noch davon profitieren. In Nord- und Südeuropa entwickelte sich der Absatz ebenfalls leicht positiv. In Zentral- und Südamerika stagnierte das Wachstum, im Nahen Osten stieg der Absatz weiter stark.

TRENDS, DIE UNSERE GESCHÄFTSENTWICKLUNG BEEINFLUSSEN

Wir beobachten und analysieren kontinuierlich die wichtigsten Faktoren, die unser Geschäft beeinflussen. Neben wirtschaftlichen Faktoren zählen dazu derzeit drei wichtige Megatrends: Globalisierung, Gesundheit und Konnektivität.

WESENTLICHE WÄHRUNGSVERÄNDERUNGEN NACH GRÖSSE IHRER ERGEBNISAUSWIRKUNG FÜR DRÄGER

Durchschnittskurse gegenüber dem Euro	12 Monate 2014	12 Monate 2015	Veränderungen	Dräger Exposure	Ergebnisauswirkungen für Dräger (EBIT)
US-Dollar	1,32	1,10	- 16,4 %	Short	↓
Chinesischer Yuan	8,16	6,95	- 14,9 %	Long	↑
Saudi-Riyal	4,96	4,15	- 16,4 %	Long	↑
Russischer Rubel	52,01	68,77	32,2 %	Long	↓
Brasilianischer Real	3,11	3,74	20,3 %	Long	↓

Globalisierung

Globalisierung bezeichnet die immer engere Vernetzung von Märkten in aller Welt. Hersteller bieten ihre Waren und Dienstleistungen weltweit an und erschließen stetig neue Absatzmärkte. In der Folge verlagern sich nicht nur die Absatzmärkte, sondern auch die Produktionsstandorte von den Industrienationen in die Schwellenländer, nicht zuletzt aufgrund des intensiven weltweiten Wettbewerbs und des steigenden Kostendrucks in den Unternehmen. Die Verlagerung in die Schwellenländer kurbelt die dortige Wirtschaft an und erzeugt einen Wachstumsschub; der Lebensstandard in diesen Ländern steigt. Immer mehr Menschen erhalten dadurch auch Zugang zu medizinischen Leistungen; mit dem Wohlstand wachsen gleichzeitig die Ansprüche an die Arbeitsplatzsicherheit. In Summe führt damit die Globalisierung zu einer nachhaltig erhöhten Nachfrage nach medizin- und sicherheitstechnischen Gütern.

Gesundheit

Gesundheit heißt heutzutage nicht mehr nur, nicht krank zu sein; der Begriff bezeichnet vielmehr den Zustand körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens. Dahinter steht die Erkenntnis, dass Lebensqualität bis ins hohe Alter vom täglichen Wohlbefinden abhängt. Der Wunsch, die eigene Gesundheit zu erhalten, führt zusammen mit dem Bevölkerungswachstum und der gleichzeitigen Über-

alterung vieler Gesellschaften zu einem höheren Bedarf an medizinischer Versorgung. Und weil sich Gesundheit als Trend nicht auf die Privatsphäre beschränkt, sondern auch die Arbeitswelt erfasst, steigen auch die gesetzlichen Sicherheitsbestimmungen für gefährliche Arbeitsplätze. Angesichts all dieser Einflüsse bleiben die Perspektiven für die Medizin- und Sicherheitstechnikbranche auch mittel- und langfristig gut.

Konnektivität

Die zunehmende digitale Vernetzung prägt die Wirtschaft schon seit Jahren. Aus der Verbreitung vernetzter Geräte und der Verfügbarkeit schneller Internetverbindungen ergeben sich für Unternehmen attraktive Chancen, aber auch Herausforderungen in puncto Innovations- und Wettbewerbsstärke. In Krankenhäusern etwa steigt der Bedarf an vernetzten Medizintechnikgeräten und IT-Systemen, die die klinischen Abläufe und deren Verwaltung vereinfachen und verbessern; in der Sicherheitstechnik gewinnt die kabellose Übertragung sicherheitsrelevanter Daten von Messgeräten an IT-Systeme an Bedeutung.

GESAMTEINSCHÄTZUNG DER RAHMENBEDINGUNGEN

Das Wachstum der Weltwirtschaft ist auch 2015 hinter den Erwartungen zurückgeblieben. In den Industrieländern, insbesondere in der Eurozone, war zwar eine gewisse Belebung der Konjunktur zu beobachten; in etlichen Schwellen-

ländern aber hat sich die wirtschaftliche Dynamik weiter abgeschwächt, sodass die Währungen vieler Schwellenländer im Jahresverlauf zum Teil deutlich an Wert verloren. Gleichzeitig verursachte das jüngste Auseinanderlaufen der Geldpolitik in den USA und Europa eine deutliche Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar. Das alles führte im Jahresverlauf dazu, dass sich Wechselkursveränderungen zwar positiv auf unseren Umsatz, aber insgesamt negativ auf unsere Ergebnisentwicklung auswirkten.

↗ siehe Tabelle ›Wesentliche Währungsveränderungen nach Größe ihrer Ergebnisauswirkung für Dräger‹

Geschäftsentwicklung Dräger-Konzern

↗ siehe Tabelle ›Geschäftsentwicklung Dräger-Konzern‹ auf Seite 69

GESAMTEINSCHÄTZUNG DES MANAGEMENTS ZUM GESCHÄFTSVERLAUF

Das Jahr 2015 war von einem geringeren Weltwirtschaftswachstum geprägt als erwartet. Während die Wachstumsrate in den Industrieländern leicht stieg, verringerte sie sich in den Schwellenländern, etwa in China oder Brasilien. Stärkere Veränderungen gab es 2015 erneut bei den Rohstoffpreisen und den Wechselkursen. Gegenüber dem US-Dollar setzte sich die Abwertung des Euro fort, gegenüber vielen Schwellenländerwährungen wertete er jedoch zum Teil deutlich auf.

In diesem Umfeld erhöhte sich unser Auftragseingang im Vergleich zum Vorjahr um 4,8 %, unser Umsatz legte mit einer Steigerung um 7,2 % noch etwas stärker zu und erreichte mit 2,6 Mrd. EUR ein neues Rekordniveau. Auch im Geschäftsjahr 2015 wirkte sich die Währungsentwicklung auf unser Geschäft aus. Währungsbereinigt nahm der Auftragseingang nur leicht um 0,8 % zu, während wir unseren Umsatz währungsbereinigt um 2,9 % steigern konnten. Im Unternehmensbereich Medizintechnik wuchs der Umsatz währungsbereinigt etwas stärker als in der Sicherheitstechnik.

Auf der Ergebnisseite verzeichneten wir im Geschäftsjahr 2015 einen Rückgang des Ergebnisses vor Steuern und Zinsen (EBIT) um 62,7 % auf 66,7 Mio. EUR (2014: 178,6 Mio. EUR). Unsere EBIT-Marge reduzierte sich dadurch von 7,3 auf 2,6 %. Neben negativen Währungseffekten trugen dazu der Anstieg der Funktionskosten und Sonderbelastungen einschließlich des Einmalaufwands für unser Effizienzprogramm ›Fit for Growth‹ bei. Der Dräger Value Added (DVA), unsere wichtigste Steuerungskennzahl, verschlechterte sich im Geschäftsjahr 2015 erheblich. Zum 31. Dezember erzielten wir einen DVA von -46,3 Mio. EUR (2014: 81,6 Mio. EUR).

Mit Blick auf die Prognosezuverlässigkeit lässt sich im Prognose-Ist-Vergleich Folgendes konstatieren:

Aufgrund der Nachfrage, die hinter den Erwartungen zurückblieb, und einer schwachen Ergebnisentwicklung mussten wir unsere Prognosen im Jahresverlauf anpassen. Bei der Umsatzentwicklung konnten wir das Jahr 2015, auch aufgrund des sehr starken Schlussquartals, mit einem währungsbereinigten Plus von 2,9 % innerhalb der ursprünglich prognostizierten Bandbreite und am oberen Ende der korrigierten Bandbreite abschließen. Die Prognose für unsere EBIT-Marge mussten wir im Jahresverlauf absenken. Dazu trugen negative Währungseffekte aus der Aufwertung des US-Dollars sowie der Abwertung einer Reihe von Schwellenländerwährungen bei. Auch unser Kostenanstieg belastete das EBIT. Darüber hinaus fielen im dritten Quartal Sonderbelastungen an. Unsere EBIT-Marge im Geschäftsjahr 2015 liegt innerhalb des korrigierten Korridors und enthält dabei bereits den Aufwand für das Effizienzprogramm aus dem vierten Quartal, der zum Zeitpunkt der Prognosekorrektur noch nicht bezifferbar war. Aufgrund des niedrigeren EBIT hat sich unser DVA nicht wie erwartet leicht verbessert, sondern deutlich verschlechtert.

PROGNOSE-IST-VERGLEICH

	Prognose 2015 Laut GB 2014	Prognose 2015 Zuletzt veröffentlicht	Geschäftsjahr 2015 Erzielte Werte
Umsatz	+2,0 – 5,0% (währungsbereinigt)	+1,0 – 3,0% (währungsbereinigt)	+2,9% (währungsbereinigt)
EBIT-Marge	6,0 – 8,0%	2,5 – 4,5% ¹	2,6 % ²
DVA	Moderate Verbesserung (2014: 81,6 Mio. EUR)	Rückgang	-46,3 Mio. EUR
Weitere Prognosegrößen:			
Bruttomarge	Um Vorjahresniveau (2014: 46,7%)	Unter Vorjahr	44,9%
F & E-Aufwendungen	220 – 230 Mio. EUR	220 – 230 Mio. EUR	231,1 Mio. EUR
Zinsergebnis	Leichte Verbesserung (2014: -25,0 Mio. EUR)	Leichte Verbesserung	-17,2 Mio. EUR
Steuerquote	30 – 33%	30 – 33%	32,8%
Operativer Cashflow	> 70% des EBIT	> 50% des EBIT	59,8% des EBIT
Investitionsvolumen	110 – 130 Mio. EUR	170 – 190 Mio. EUR	196,8 Mio. EUR
Eigenkapitalquote	> 40%	> 40%	40,9%
Nettofinanzverbindlichkeiten	Leichte Verbesserung (2014: 10,7 Mio. EUR)	Verschlechterung	145,3 Mio. EUR

¹ Ohne Aufwand für das Effizienzprogramm in Q4

² Nach Buchung des Aufwands für das Effizienzprogramm in Q4

Unsere weiteren Prognosegrößen entwickelten sich folgendermaßen:

Unsere Bruttomarge lag mit 44,9% entsprechend der korrigierten Prognose unter dem Vorjahreswert. Hier machten sich ein weniger vorteilhafter Produktmix, eine schwächere Preisdurchsetzung und negative Währungseinflüsse bemerkbar. Unsere F & E-Aufwendungen lagen 2015 mit 231,1 Mio. EUR leicht über dem ursprünglich erwarteten Wert. Die etwas höheren Aufwendungen sind auf die Wechselkursentwicklungen zurückzuführen. Die Prognose des operativen Cashflows als Prozentsatz des EBIT mussten wir wegen des überproportionalen Anstiegs des Working Capital im Jahresverlauf anpassen. Die Akquisition der norwegischen GasSecure AS im Frühjahr 2015 hat sich auf unsere Prognosen des Investitionsvolumens und der Nettofinanzverbindlichkeiten ausgewirkt, die wir entsprechend

angepasst haben. Darüber hinaus hat auch das geringere Ergebnis zum Anstieg der Nettofinanzverbindlichkeiten beigetragen. Das Zinsergebnis, die Steuerquote und die Eigenkapitalquote haben sich im Geschäftsjahr 2015 wie erwartet entwickelt.

↗ siehe Tabelle »Prognose-Ist-Vergleich«

Im Folgenden gehen wir detailliert auf die Entwicklung unseres Geschäfts ein.

AUFTRAGSEINGANG

Unser Auftragseingang wuchs im Geschäftsjahr 2015 währungsbereinigt um 0,8% gegenüber dem Vorjahr auf 2.532,2 Mio. EUR (2014: 2.415,5 Mio. EUR). Beide Unternehmensbereiche, Medizintechnik und Sicherheitstechnik, steigerten den Auftragseingang währungsbereinigt jeweils leicht.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DRÄGER-KONZERN

		Viertes Quartal			Zwölf Monate		
		2015	2014	Veränd. in %	2015	2014	Veränd. in %
Auftragseingang	Mio. €	637,2	672,1	-5,2	2.532,2	2.415,5	+4,8
Umsatz	Mio. €	825,4	769,7	+7,2	2.608,9	2.434,7	+7,2
EBITDA¹	Mio. €	88,9	119,8	-25,8	150,9	255,6	-41,0
Abschreibungen	Mio. €	-22,4	-22,4	-0,0	-84,2	-77,0	+9,4
EBIT²	Mio. €	66,5	97,3	-31,7	66,7	178,6	-62,7
Zinsergebnis	Mio. €	-2,8	-7,2	-61,0	-17,2	-25,0	-31,4
Ertragsteuern	Mio. €	-19,3	-28,0	-31,1	-16,2	-48,9	-66,8
Jahresüberschuss	Mio. €	44,4	62,1	-28,5	33,3	104,7	-68,2
Ergebnis je Aktie³							
je Vorzugsaktie	€	2,47	3,39	-27,1	1,89	5,73	-67,0
je Stammaktie	€	2,46	3,37	-27,0	1,83	5,67	-67,7
Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung⁴							
je Vorzugsaktie	€	2,04	2,70	-24,6	1,46	4,58	-68,2
je Stammaktie	€	2,03	2,68	-24,4	1,40	4,52	-69,1
F & E-Aufwendungen	Mio. €	56,2	56,6	-0,8	231,1	212,0	+9,0
Eigenkapitalquote ⁵	%	40,9	40,1		40,9	40,1	
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Mio. €	47,1	117,0	-59,8	39,9	188,0	-78,8
Nettofinanzverbindlichkeiten ⁵	Mio. €	145,3	10,7	+1.262,6	145,3	10,7	+1.262,6
Investitionen	Mio. €	40,0	40,6	-1,3	196,8	124,7	+57,8
Investiertes Kapital (Capital Employed) ^{5,6}	Mio. €	1.269,3	1.107,2	+14,6	1.269,3	1.107,2	+14,6
Net Working Capital ^{5,7,8}	Mio. €	582,3	539,4	+7,9	582,3	539,4	+7,9
EBIT ² /Umsatz	%	8,1	12,6		2,6	7,3	
EBIT ^{2,9} /Capital Employed ^{5,6} (ROCE)	%	5,3	16,1		5,3	16,1	
Nettofinanzverbindlichkeiten ⁵ /EBITDA ^{1,9}	Faktor	0,96	0,04		0,96	0,04	
Gearing (Verschuldungskoeffizient) ¹⁰	Faktor	0,15	0,01		0,15	0,01	
DVA ^{9,11}	Mio. €	-46,3	81,6	-156,7	-46,3	81,6	-156,7
Mitarbeiter am 31. Dezember		13.936	13.737	+1,4	13.936	13.737	+1,4

¹ EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen

² EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

³ Auf Basis der voraussichtlichen Dividende

⁴ Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisanteils

⁵ Wert per Stichtag

⁶ Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

⁷ Net Working Capital = Kurzfristige, nicht zinstragende Aktiva zuzüglich langfristiger Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich kurzfristiges, nicht zinstragendes Fremdkapital

⁸ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der veränderten Definition des Net Working Capital angepasst, die nun die langfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen umfasst.

⁹ Wert der letzten zwölf Monate

¹⁰ Gearing = Verhältnis der Nettofinanzverbindlichkeiten zum Eigenkapital

¹¹ Dräger Value Added = EBIT abzüglich »cost of capital« des durchschnittlich investierten Kapitals

AUFTRAGSEINGANG

in Mio. €	Viertes Quartal				Zwölf Monate			
	2015	2014	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %	2015	2014	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %
Europa	368,5	379,0	-2,8	-2,7	1.391,1	1.355,6	+2,6	+2,2
davon Deutschland	135,7	131,9	+2,9	+2,9	503,6	483,4	+4,2	+4,2
Amerika	129,2	136,0	-5,1	-9,4	496,8	461,1	+7,7	-1,3
Asien-Pazifik	97,4	108,3	-10,1	-14,4	425,6	392,7	+8,4	-0,8
Mittlerer Osten, Afrika & Sonstige	42,1	48,8	-13,7	-15,7	218,7	206,1	+6,1	-0,2
Gesamt	637,2	672,1	-5,2	-6,9	2.532,2	2.415,5	+4,8	+0,8

UMSATZ

in Mio. €	Viertes Quartal				Zwölf Monate			
	2015	2014	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %	2015	2014	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %
Europa	435,3	435,8	-0,1	-0,2	1.420,9	1.360,4	+4,5	+4,0
davon Deutschland	161,3	148,1	+8,9	+8,9	516,3	486,6	+6,1	+6,1
Amerika	160,6	149,2	+7,7	+2,9	509,2	470,7	+8,2	-1,1
Asien-Pazifik	153,7	120,6	+27,4	+18,9	448,7	402,4	+11,5	+1,9
Mittlerer Osten, Afrika & Sonstige	75,7	64,1	+18,0	+11,7	230,1	201,1	+14,4	+7,0
Gesamt	825,4	769,7	+7,2	+4,4	2.608,9	2.434,7	+7,2	+2,9

Konzernweit erhöhte sich der Auftragseingang währungsbereinigt lediglich in Europa, einschließlich Deutschland, um 2,2 %. In Deutschland selbst steigerten wir den Auftragseingang sogar um 4,2 %. In allen anderen Regionen gingen die Aufträge währungsbereinigt leicht zurück.

↗ siehe Tabelle »Auftragseingang«

UMSATZ

Im Geschäftsjahr 2015 stieg unser Umsatz währungsbereinigt um 2,9 % auf 2.608,9 Mio. EUR (2014: 2.434,7 Mio. EUR). Bis auf die Region Amerika erhöhte sich der Um-

satz in allen Regionen. Überdurchschnittlich war das Umsatzwachstum in der Region Mittlerer Osten, Afrika und Sonstige sowie in Europa und Deutschland. Die Region Asien-Pazifik konnte währungsbereinigt leicht zulegen. Im Unternehmensbereich Medizintechnik steigerten wir den Umsatz währungsbereinigt um 3,1 %, im Unternehmensbereich Sicherheitstechnik um währungsbereinigt 2,7 %.

↗ siehe Tabelle »Umsatz«

ERGEBNIS

Im Geschäftsjahr 2015 stieg unser Bruttoergebnis um 33,6 Mio. EUR auf 1.171,7 Mio. EUR und damit weniger stark als der Umsatz. Unsere Bruttomarge lag mit 44,9 % um 1,8 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Beide Unternehmensbereiche trugen zum Margenrückgang bei. Verantwortlich für diesen Rückgang war eine schwächere Preisdurchsetzung, unter anderem im Behördengeschäft sowie in Großprojekten im Unternehmensbereich Medizintechnik. Weiterhin belasteten höhere Qualitätskosten das Ergebnis. Außerdem war der US-Dollar weiterhin stark, wohingegen die Währungen von Schwellenländern weiter abwerteten. Diese Währungseinflüsse wirkten sich in Summe negativ auf die Entwicklung unserer Bruttomarge aus.

Unsere Funktionskosten stiegen im Geschäftsjahr um 13,5 %. Einmalaufwendungen für unser Effizienzprogramm ›Fit for Growth‹, die insbesondere im vierten Quartal anfielen, belasteten das Ergebnis mit 34,8 Mio. EUR. Auch die veränderten Wechselkursrelationen ließen die Funktionskosten steigen. Bereinigt um diese Effekte erhöhten sich die Funktionskosten um 5,4 %. Die Vertriebs- und Marketingkosten lagen – bereinigt um Währungseffekte – über denen des Vorjahres (+6,6 %). Der Anstieg ist bedingt durch den Ganzjahreseffekt aus dem Personalaufbau 2014 und Neueinstellungen 2015. Daneben waren Risikorückstellungen und die laufenden Kosten des akquirierten Unternehmens GasSecure AS für den Anstieg verantwortlich. Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) erhöhten sich bereinigt um die veränderten Wechselkurse planmäßig um 3,7 % (nominal +9,0 %). Der Anteil der F&E-Aufwendungen am Umsatz (F&E-Quote) erreichte damit 8,9 % (2014: 8,7 %). Unsere Verwaltungskosten stiegen bereinigt um Währungseffekte und die Einmalaufwendungen für unser Effizienzprogramm um 4,5 %. Auch eine geringere Verrechnung von IT-Kosten in die Vertriebskosten der Regionen bewirkte, dass sich die Verwaltungskosten erhöhten. Der Personalaufwand im Konzern stieg gegenüber dem Vorjahr währungsbereinigt um 8,6 %. Dieser Anstieg

basiert insbesondere auf den Aufwendungen für unser Effizienzprogramm sowie auf dem Personalaufbau. Zudem wirkten sich Lohn- und Gehaltssteigerungen, inklusive der Tarifierhöhung in der Metall- und Elektroindustrie in Deutschland sowie die veränderten Wechselkursrelationen auf die nominalen Personalkosten aus.

Das sonstige Finanzergebnis (–6,8 Mio. EUR) belastete das Ergebnis anders als im Vorjahr (2014: +7,8 Mio. EUR) stark. Diese Entwicklung ergab sich vor allem aus wechselkursbedingten Bewertungsverlusten auf Bilanzpositionen in Fremdwährungen.

Aufgrund der rückläufigen Bruttomarge, der hohen Kostensteigerungen sowie des Rückgangs des Finanzergebnisses sank unser Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) auf 66,7 Mio. EUR (2014: 178,6 Mio. EUR). Die EBIT-Marge ging von 7,3 % im Vorjahreszeitraum auf nunmehr 2,6 % zurück.

Das Zinsergebnis verbesserte sich auf –17,2 Mio. EUR (2014: –25,0 Mio. EUR). Die Steuerquote stieg auf 32,8 % (2014: 31,8 %). Das Ergebnis nach Ertragsteuern betrug 33,3 Mio. EUR (2014: 104,7 Mio. EUR).

INVESTITIONEN

Im Geschäftsjahr 2015 investierten wir 128,9 Mio. EUR in Sachanlagen (2014: 102,9 Mio. EUR) und 67,9 Mio. EUR in immaterielle Vermögenswerte (2014: 21,8 Mio. EUR). Neben den Investitionen in Goodwill und Patente des akquirierten Unternehmens GasSecure AS (Gesamtinvestitionen: 60,5 Mio. EUR) haben wir erhöhte Zugänge in Sachanlagen durch die Modernisierung des Produktionsstandorts Lübeck im Rahmen des Projekts Zukunftsfabrik sowie den Neubau des Empfangs- und Verwaltungsgebäudes (45,9 Mio. EUR). Im Zuge des Projekts ›One Dräger wurden in die Zusammenführung von Gesellschaften in den Niederlanden rund 3 Mio. EUR investiert.

☰ siehe Anhang Textziffer 7

INVESTITIONEN / ABSCHREIBUNGEN

in Mio. €	2015		2014	
	Investitionen	Abschreibungen	Investitionen	Abschreibungen
Immaterielle Vermögenswerte	67,9	12,1	21,8	11,1
Sachanlagen	128,9	72,1	102,9	65,9

Die Abschreibungen lagen Ende 2015 bei 84,2 Mio. EUR (2014: 77,0 Mio. EUR). Die Investitionen deckten die Abschreibungen zu 233,6 % (bereinigt um die Akquisition von GasSecure AS: 161,8 %), sodass sich das Anlagevermögen netto um 112,5 Mio. EUR erhöhte.

↗ siehe Tabellen ›Investitionen / Abschreibungen‹

Kapitalflussrechnung

Aufgrund der Bereinigung von Effekten aus der Veränderung von Fremdwährungskursen können die in der Kapitalflussrechnung zugrunde gelegten Veränderungen nicht direkt mit den bilanziellen Posten der veröffentlichten Bilanz abgestimmt werden.

Im Geschäftsjahr 2015 haben wir einen Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit von 39,9 Mio. EUR (2014: 188,0 Mio. EUR) erwirtschaftet. Zu diesem Rückgang hat im Wesentlichen die Verminderung des um zahlungsneutrale Veränderungen der Rückstellungen sowie sonstige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen korrigierten Ergebnisses vor Abschreibungen, Zinssaldo und Steuern vom Einkommen (EBITDA) um 40,1 Mio. EUR auf 186,7 Mio. EUR beigetragen. Zudem haben sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 44,6 Mio. EUR erhöht, während sie sich im Vorjahr um 1,6 Mio. EUR vermindert hatten. Darüber hinaus haben sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 22,8 Mio. EUR sowie die sonstigen Passiva um 12,0 Mio. EUR verringert. Im Vor-

jahr waren die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen noch um 25,2 Mio. EUR sowie die sonstigen Passiva um 10,6 Mio. EUR angestiegen. Dagegen haben sich die Zahlungen für Steuern vom Einkommen von 43,3 Mio. EUR auf 29,2 Mio. EUR vermindert.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit ist auf 167,0 Mio. EUR (2014: 102,6 Mio. EUR) angestiegen. Im Mittelabfluss 2015 ist die Kaufpreiszahlung für die Anteile an der GasSecure AS in Höhe von 58,1 Mio. EUR enthalten. Zudem sind die Investitionen in Sachanlagen gestiegen, was wesentlich durch den Neubau des Empfangs- und Verwaltungsgebäudes sowie durch mehrere Modernisierungsmaßnahmen des Produktionsstandorts Lübeck im Rahmen des Projekts ›Zukunftsfabrik‹ in Höhe von insgesamt 45,9 Mio. EUR (2014: 45,5 Mio. EUR) und Umbauten von Gebäuden am Standort Lübeck beeinflusst ist.

Der verminderte Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 1,3 Mio. EUR gegenüber einem Mittelabfluss in Höhe von 26,3 Mio. EUR im Vorjahreszeitraum resultiert hauptsächlich aus der Aufnahme von Darlehen und der Ausnutzung von Kontokorrent-Kreditlinien von insgesamt 114,2 Mio. EUR (2014: 16,5 Mio. EUR). Darin enthalten sind KfW-Darlehen in Höhe von 43,1 Mio. EUR für die Finanzierung des Projekts Zukunftsfabrik. Gleichzeitig wurden Darlehen in Höhe von 105,5 Mio. EUR (2014: 56,3 Mio. EUR) getilgt, darunter Schulscheindarlehen in Höhe von 86,5 Mio. EUR (2014: 50,0 Mio. EUR). Im Weiteren sind dem Konzern aus der Ausübung von zehn Optionen auf Vorzugsaktien für

FINANZLAGE DRÄGER-KONZERN

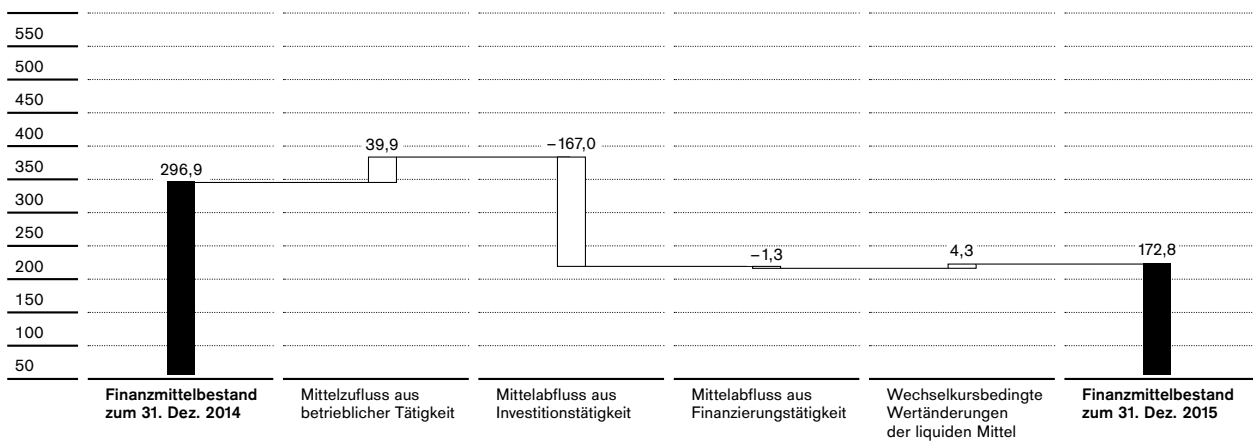
in Mio. €	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit ¹	219,1	161,7	176,8	68,3	188,0	39,9
Cashflow aus Investitionstätigkeit ¹	-52,2	-67,4	-65,5	-86,5	-102,6	-167,0
Freier Cashflow	166,9	94,2	111,3	-18,2	85,4	-127,1
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-210,1	-4,6	-192,0	-70,8	-26,3	-1,3
Veränderung der Liquidität (ohne Wechselkurseffekte)	-43,2	89,7	-80,7	-88,9	59,0	-128,4

¹ Die zu vermietenden Geräte werden seit 2012 im Sachanlagevermögen ausgewiesen.
Für 2011 wurde ein Restatement vorgenommen.

ÜBERLEITUNG CASHFLOW

Januar bis Dezember 2015

in Mio. €



31,5 Mio. EUR (2014: 11 Optionen für 34,9 Mio. EUR) zugeflossen. Zudem hat die Übernahme der restlichen Anteile an einer türkischen Tochtergesellschaft zu einer Zahlung von 4,0 Mio. EUR geführt. Die Dividenden-Ausschüttung an unsere Aktionäre hat den Mittelabfluss mit 34,6 Mio. EUR (2014: 19,8 Mio. EUR) beeinflusst.

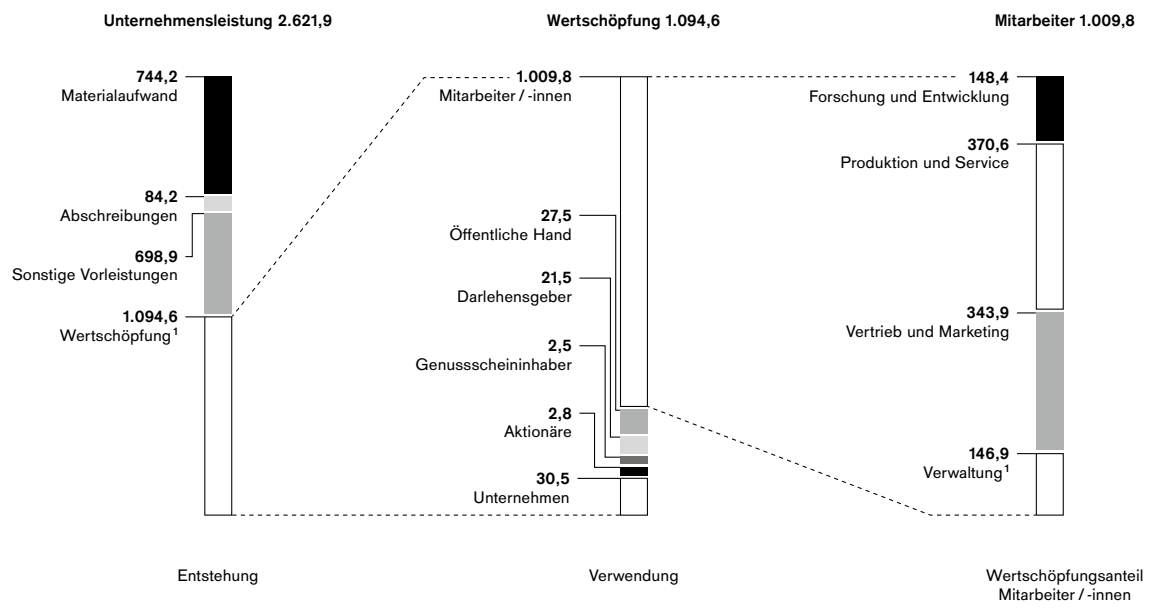
Der Finanzmittelbestand zum 31. Dezember 2015 enthält ausschließlich liquide Mittel; diese unterliegen Einschränkungen in ihrer Verwendung in Höhe von 8,9 Mio. EUR (31. Dezember 2014: 8,4 Mio. EUR).

↗ siehe Tabelle »Finanzlage Dräger-Konzern« sowie Abbildungen »Überleitung Cashflow« und »Wertschöpfungsrechnung Dräger-Konzern«

☰ siehe Anhang Textziffer 5

WERTSCHÖPFUNGSRECHNUNG DRÄGER-KONZERN

in Mio. €



¹ Ohne Aufwand für das Effizienzprogramm

Finanzmanagement

FINANZIERUNGSMASSNAHMEN

Unsere bestehenden bilateralen Kreditlinien zur mittelfristigen Absicherung des Working-Capital-Bedarfs betragen zum Ende des Berichtsjahres 358,0 Mio. EUR. Die Laufzeit blieb unverändert bis zum 30. Oktober 2018 bestehen. Inanspruchnahmen erfolgten als Avale im In- und Ausland sowie als Ziehung von Barlinien.

Außerdem existieren konzerninterne Cash-Pools in mehreren Währungen, über die ein Liquiditätsausgleich inner-

halb des Konzerns durchgeführt wird. Am 31. Dezember 2015 lag die kurzfristige Kreditaufnahme bei 169,7 Mio. EUR (31. Dezember 2014: 127,7 Mio. EUR).

Neben bilateralen Kreditlinien nutzen wir Schuldscheindarlehen zur mittel- und langfristigen Finanzierung. Im Berichtsjahr hat Dräger fällige Schuldscheindarlehen mit einer Gesamtsumme von 86,5 Mio. EUR getilgt. Zum 31. Dezember 2015 belief sich der Gesamtbestand der Schuldscheindarlehen auf 95,9 Mio. EUR (31. Dezember 2014: 182,3 Mio. EUR).

Zur Finanzierung von Gebäudeneubauten mit geringem Energiebedarf haben wir drei weitere Tilgungskredite aus dem KfW-Energieeffizienzprogramm aufgenommen. Die Kredite vom 19. Mai 2015 und 21. Mai 2015 über jeweils 10,3 Mio. EUR sowie vom 20. Mai 2015 über 22,5 Mio. EUR haben alle eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2025. Aktuell verfügen wir über kein Rating von Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch.

BILATERALE KREDITLINIEN MIT LAUFZEIT BIS ZUM 30. OKTOBER 2018

- ↗ siehe Tabelle »Bilaterale Kreditlinien mit Laufzeit bis zum 30. Oktober 2018«
- ☰ Details zu den Darlehensverbindlichkeiten des Träger-Konzerns finden Sie im Anhang unter den Textziffern 39 und 43.

VORAUSSICHTLICHE LIQUIDITÄTSENTWICKLUNG

Der Liquiditätsbestand zum Jahresende belief sich auf 172,8 Mio. EUR (31. Dezember 2014: 296,9 Mio. EUR). Im Rahmen der kurz- und mittelfristigen Planung gehen wir von einer positiven Liquiditätsentwicklung aus. Geprägt wird diese vom geplanten Anstieg des operativen Cashflows, der die erwartete Geschäftsentwicklung widerspiegelt, und einer soliden Finanzierung, die bereits vorsorglich für die nächsten Jahre abgeschlossen wurde. Liquiditätsbelastend werden sich die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus fälligen Schuldscheindarlehen auswirken, die zu Zahlungen von 57,5 Mio. EUR im Jahr 2016 und 38,5 Mio. EUR im Jahr 2018 führen werden. Aufgrund der vorhandenen

Kassen- und Bankguthaben sowie der Höhe der bestehenden Kreditlinien, größtenteils mit einer Laufzeit von über einem Jahr, ist die kurz- und mittelfristige Liquidität des Träger-Konzerns sichergestellt.

AUFGABEN UND AUFBAU DER TREASURY-ABTEILUNG

Die Abteilung Treasury ist für die Finanzmitteldisposition verantwortlich; sie stellt die Liquidität des Konzerns sicher und steuert dessen Zins- und Währungsrisiken. Die Abteilung arbeitet als Servicecenter und orientiert sich an den unternehmerischen Risiken. Die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die unternehmensinterne Treasury-Richtlinie gewährleisten Transparenz und Sicherheit. Handel und Abwicklung von Finanzgeschäften sind organisatorisch getrennt. Beispielsweise prüft und bestätigt das Treasury-Backoffice alle Finanztransaktionen, die im Treasury-Frontoffice gehandelt wurden. Das Controlling ermittelt das konzernweite Währungsexposure als Grundlage für die Durchführung der Sicherungsgeschäfte.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Wir setzen derivative Finanzinstrumente grundsätzlich nur zu Sicherungszwecken und nicht zur Ertragsoptimierung ein, wenden aber auch hier das Prinzip der Wirtschaftlichkeit an. Die Auswahl und der Abschluss derartiger Geschäfte sind konzerneinheitlich.

- ☰ Detaillierte Informationen zu den eingesetzten Derivaten finden Sie im Anhang unter Textziffer 46.

BILATERALE KREDITLINIEN MIT LAUFZEIT BIS ZUM 30. OKTOBER 2018

Kreditart	Mio. EUR	Verwendungszweck	Kreditgeber
Bar	206,0	Deckung des Working-Capital-Bedarfs	Commerzbank, Deutsche Bank, HSBC, Helaba, RBS, SEB, Svenska Handelsbanken, Sparkasse zu Lübeck, Deutsche Apotheker- und Ärztebank
Aval	152,0	Im Rahmen der Ausübung der Geschäftstätigkeit	Commerzbank, Deutsche Bank, HSBC, RBS
Gesamt	358,0		

FINANZKENNZAHLEN

in Mio. €	31. Dezember 2015	31. Dezember 2014	Veränderung in %
Bilanzsumme	2.311,4	2.234,1	+3,5
Eigenkapital	945,9	896,6	+5,5
Eigenkapitalquote	40,9%	40,1%	
Investiertes Kapital (Capital Employed)	1.269,3	1.107,2	+14,6
Nettofinanzverbindlichkeiten	145,3	10,7	+1.262,6

VERMÖGENSLAGE DRÄGER-KONZERN

		2010	2011	2012	2013	2014	2015
Langfristige Vermögenswerte	Mio. €	681,0	690,2	710,4	717,2	781,5	907,2
Kurzfristige Vermögenswerte	Mio. €	1.295,9	1.425,0	1.389,8	1.347,8	1.452,6	1.400,9
davon liquide Mittel	Mio. €	320,0	412,3	332,4	232,1	296,9	172,8
Eigenkapital	Mio. €	636,6	729,6	729,7	816,0	896,6	945,9
Fremdkapital	Mio. €	1.340,3	1.385,6	1.370,4	1.249,0	1.337,5	1.365,5
davon Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	Mio. €	407,5	449,8	387,2	332,8	296,2	307,8
Bilanzsumme	Mio. €	1.976,9	2.115,2	2.100,1	2.065,0	2.234,1	2.311,4
Langfristige Anlagendeckung ^{1,2}	%	254,5	249,2	239,2	233,7	230,4	196,8

¹ Langfristige Anlagendeckung = Quotient aus der Summe von Eigenkapital sowie langfristigem Fremdkapital und der Summe von Immateriellen Vermögenswerten sowie Sachanlagen

² Die zu vermietenden Geräte werden seit 2012 im Sachanlagevermögen ausgewiesen. Für 2011 wurde ein Restatement vorgenommen.

VERMÖGENSLAGE

Unser Eigenkapital stieg im Geschäftsjahr 2015 um 49,3 Mio. EUR auf 945,9 Mio. EUR. Die Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2015 betrug 40,9 % und lag damit leicht über dem Wert vom 31. Dezember 2014 (40,1 %). Im zweiten Quartal wurden zehn Optionen (500.000 Vorzugsaktien) ausgeübt. Dadurch hat sich das Eigenkapital um insgesamt 31,5 Mio. EUR (davon gezeichnetes Kapital in Höhe von 1,3 Mio. EUR) erhöht. Außerdem stieg das Eigenkapital aufgrund positiver Effekte aus Währungsumrechnungsdiffe-

renzen. Eigenkapitalmindernd wirkte die Dividendenzahlung für die Aktien und Genussscheine.

↗ siehe Tabellen ›Vermögenslage Dräger-Konzern‹ sowie ›Finanzkennzahlen‹

Die Bilanzsumme stieg im Geschäftsjahr 2015 um 77,3 Mio. EUR auf 2.311,4 Mio. EUR. Auf der Aktivseite stiegen die immateriellen Vermögenswerte um 57,5 Mio. EUR, im Wesentlichen aufgrund der getätigten Akquisition von GasSecure AS. Das Sachanlagevermögen stieg im Wesentlichen bedingt durch die Investitionen in die Zukunftsfabrik

um 56,4 Mio. EUR. Darüber hinaus erhöhten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 53,9 Mio. EUR. Die liquiden Mittel reduzierten sich um 124,1 Mio. EUR.

Auf der Passivseite erhöhten sich die verzinslichen Darlehen und Bankverbindlichkeiten um 11,5 Mio. EUR, wobei Schuldscheindarlehen in Höhe von 86,5 Mio. EUR planmäßig zurückgezahlt und durch kurzfristige Bankdarlehen substituiert wurden. Die kurzfristigen Rückstellungen erhöhten sich um 43,7 Mio. EUR. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind um 14,9 Mio. EUR zurückgegangen.

DRÄGER VALUE ADDED

Unser Dräger Value Added fiel per 31. Dezember 2015 gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres auf –46,3 Mio. EUR (2014: 81,6 Mio. EUR). Mit unserem erwirtschafteten EBIT konnten wir somit unsere Kapitalkosten nicht decken: Während sich unser EBIT um mehr als 60 % verringerte, nahmen die Kapitalkosten um 15,9 Mio. EUR zu. Der Anstieg des Capital Employed ist bedingt durch das erhöhte Anlagevermögen aufgrund unserer Investitionen, gestiegene Vorräte sowie höhere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den um 2,9 Tage auf 121,2 Tage gestiegenen Days Working Capital (Reichweite des Umlaufvermögens) wider.

Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Medizintechnik

↗ siehe Tabelle ›Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Medizintechnik‹

AUFTRAGSEINGANG

Im Unternehmensbereich Medizintechnik erhöhte sich unser Auftragseingang im Geschäftsjahr 2015 währungsbereinigt um 0,6 %. Einer positiven Nachfrageentwicklung in Europa, Deutschland und der Region Mittlerer Osten,

Afrika und Sonstige stand ein Rückgang in der Region Asien-Pazifik gegenüber. In der Region Amerika war der Auftragseingang stabil.

Im Geschäftsjahr 2015 wuchs unser Auftragseingang vor allem im Bereich Beatmung und Wärmetherapie. Insbesondere in einigen europäischen Ländern sowie in der Region Afrika, Mittlerer Osten und Sonstige wie auch in Nordamerika stieg die Nachfrage, während sie in den Ländern Mittel- und Südamerikas rückläufig war. Auch im Bereich Patientenmonitoring und -datenmanagement erhöhte sich der Auftragseingang leicht. Dazu trug ein Anstieg der Nachfrage in Asien-Pazifik bei, während in Europa ein Rückgang zu verzeichnen war. Im Servicegeschäft nahmen die Aufträge leicht zu, getragen von der positiven Entwicklung in Europa, Südamerika und Asien-Pazifik, während sie in den USA zurückgingen. Im Geschäft mit Krankenhauszubehör blieb unser Auftragseingang währungsbereinigt leicht unter dem Vorjahreswert. Eine starke Auftragsentwicklung in Europa konnte das schwache Geschäft in der Region Afrika, Mittlerer Osten und Sonstige nicht ausgleichen. Einen moderaten Rückgang des Auftragseingangs verzeichneten wir im Geschäft mit Anästhesiegeräten. Einem Anstieg der Nachfrage in Ländern der Region Afrika, Mittlerer Osten und Sonstige stand eine schwache Entwicklung in einigen Ländern Europas sowie der Region Amerika gegenüber. Im stärker projektorientierten Geschäftsbereich Krankenhausinfrastruktur verzeichneten wir einen deutlichen Rückgang der Aufträge. Insbesondere in einigen Ländern der Regionen Europa und Asien-Pazifik ging die Nachfrage zurück.

In der Region Europa einschließlich Deutschland steigerten wir den Auftragseingang währungsbereinigt um 1,3 %. Während die Nachfrage insbesondere in Deutschland, Rumänien, der Türkei und Italien zunahm, war sie in den Niederlanden und Aserbaidschan rückläufig.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG UNTERNEHMENSBEREICH MEDIZINTECHNIK

		Viertes Quartal			Zwölf Monate		
		2015	2014	Veränderung in %	2015	2014	Veränderung in %
Auftragseingang von konzernexternen Dritten	Mio. €	411,0	437,1	-6,0	1.646,0	1.569,8	+4,9
Umsatz mit konzernexternen Dritten	Mio. €	550,6	514,1	+7,1	1.698,8	1.577,2	+7,7
EBIT¹	Mio. €	55,3	71,8	-23,0	46,2	107,6	-57,1
F & E-Aufwendungen	Mio. €	39,8	40,1	-0,8	165,9	151,5	+9,5
Capital Employed ^{2,3}	Mio. €	761,6	721,5	+5,6	761,6	721,5	+5,6
EBIT ¹ /Umsatz	%	10,0	14,0		2,7	6,8	
EBIT ^{1,4} /Capital Employed ² (ROCE)	%	6,1	14,9		6,1	14,9	
DVA ⁵	Mio. €	-19,5	47,2	-141,4	-19,5	47,2	-141,4

¹ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

² Capital Employed in Segmenten = Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Vorräte inkl. erhaltener Anzahlungen

³ Wert per Stichtag

⁴ Wert der letzten zwölf Monate

⁵ Dräger Value Added = EBIT abzüglich ·cost of capital· des durchschnittlich investierten Kapitals

AUFTRAGSEINGANG

in Mio. €	Viertes Quartal				Zwölf Monate			
	2015	2014	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %	2015	2014	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %
Europa	221,1	230,0	-3,9	-3,8	841,3	827,9	+1,6	+1,3
davon Deutschland	85,4	87,8	-2,8	-2,8	330,8	322,5	+2,6	+2,6
Amerika	92,6	97,5	-5,0	-8,9	347,4	320,2	+8,5	+0,0
Asien-Pazifik	64,4	76,5	-15,8	-20,0	289,8	269,3	+7,6	-2,1
Mittlerer Osten, Afrika & Sonstige	32,9	33,1	-0,6	-3,6	167,5	152,4	+9,9	+2,7
Gesamt	411,0	437,1	-6,0	-7,7	1.646,0	1.569,8	+4,9	+0,6

In Deutschland stieg das Auftragsvolumen um 2,6 %. Zuwächse erzielten wir insbesondere im Servicegeschäft, im Geschäft mit Krankenhauszubehör und im Bereich Beatmung und Wärmetherapie. Deutlich rückläufig war hin-

gegen die Nachfrage im Bereich Patientenmonitoring und -datenmanagement.

In der Region Amerika war unser Auftragseingang währungsbereinigt stabil. Einem Anstieg in einigen Ländern

UMSATZ

in Mio. €	Viertes Quartal				Zwölf Monate			
	2015	2014	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %	2015	2014	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %
Europa	260,5	271,3	-4,0	-3,9	847,8	819,1	+3,5	+3,2
davon Deutschland	94,9	94,3	+0,6	+0,6	325,5	314,5	+3,5	+3,5
Amerika	118,8	110,9	+7,1	+2,8	358,6	332,4	+7,9	-0,9
Asien-Pazifik	110,0	83,2	+32,3	+23,1	314,8	274,7	+14,6	+4,0
Mittlerer Osten, Afrika & Sonstige	61,2	48,7	+25,7	+17,5	177,6	150,9	+17,7	+9,1
Gesamt	550,6	514,1	+7,1	+3,9	1.698,8	1.577,2	+7,7	+3,1

Lateinamerikas stand eine deutlich schwächere Nachfrage insbesondere in Brasilien gegenüber. Auch in Nordamerika waren die Aufträge gegenüber dem starken Vorjahreswert leicht rückläufig.

Unser Auftragseingang in der Region Asien-Pazifik ging, auch aufgrund einer sehr schwachen Entwicklung im vierten Quartal, 2015 währungsbereinigt um 2,1% zurück. Während wir die Aufträge in Indonesien, Neuseeland und Thailand steigern konnten, verzeichneten wir einen deutlichen Rückgang der Nachfrage in China und Japan.

In der Region Mittlerer Osten, Afrika und Sonstige legte unser Auftragseingang währungsbereinigt um 2,7% zu. Ein deutliches Auftragsplus im Iran, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Pakistan, Indien und Marokko konnte den Rückgang in anderen Ländern der Region, wie Saudi-Arabien und Ägypten, mehr als ausgleichen.

↗ siehe Tabelle ›Auftragseingang‹

UMSATZ

Im Unternehmensbereich Medizintechnik steigerten wir unseren Umsatz, getragen von einer guten Entwicklung im vierten Quartal, im Geschäftsjahr 2015 währungsbereinigt um 3,1%.

Einen deutlichen Umsatzzanstieg verzeichneten wir im Geschäft mit Krankenhauszubehör. Hierzu trugen Länder aus allen Regionen bei. Auch im Bereich Beatmung und Wärmetherapie stiegen die Auslieferungen, hier vor allem dank der Entwicklung in einigen europäischen Ländern sowie in Nordamerika, während die Umsätze in der Region Asien-Pazifik deutlich rückläufig waren. Im Geschäft mit Krankenhausinfrastruktur erzielten wir ebenfalls ein Umsatzplus, getragen ausschließlich von den Auslieferungen in der Region Asien-Pazifik. Unser Servicegeschäft setzte seinen Wachstumstrend fort. Zuwächse erzielten wir vor allem in Europa sowie in der Region Asien-Pazifik, während das Servicegeschäft in den USA rückläufig war. Im Bereich Patientenmonitoring und -datenmanagement verzeichneten wir einen moderaten Umsatzzanstieg, getrieben von einer höheren Nachfrage in den Regionen Asien-Pazifik und Amerika, während die Auslieferungen in Europa zurückgingen. Unser Umsatz im Bereich Anästhesie erreichte währungsbereinigt nicht ganz das Niveau des Vorjahres. Ein Anstieg in der Region Mittlerer Osten, Afrika und Sonstige konnte den Rückgang in den anderen Regionen nicht ausgleichen.

In Europa einschließlich Deutschland legte unser Umsatz währungsbereinigt um 3,2% zu. Einem soliden Wachstum in Deutschland, der Türkei, Italien, Großbritannien und

Rumänien stand ein deutlicher Umsatzrückgang in Polen und der Schweiz gegenüber.

In Deutschland steigerten wir den Umsatz um 3,5 %. Diese Entwicklung wurde insbesondere vom Geschäft mit Krankenhauszubehör, unserem Servicegeschäft sowie dem Bereich Anästhesie getragen, während wir beim Umsatz im Bereich Patientenmonitoring und -datenmanagement Einbußen hinnehmen mussten.

In der Region Amerika gingen unsere Auslieferungen währungsbereinigt leicht zurück. Einem Umsatzanstieg in den USA, in Paraguay und Chile stand ein deutlicher Rückgang in Kanada und Brasilien gegenüber.

Die Region Asien-Pazifik verzeichnete – positiv beeinflusst von einem sehr starken vierten Quartal – ein währungsberinigtes Umsatzwachstum von 4,0 %. Insbesondere die Auslieferungen in Indonesien, Neuseeland und Thailand legten zu, während unser Umsatz in China, Japan und Korea deutlich zurückging.

In der Region Mittlerer Osten, Afrika und Sonstige stieg unser Umsatz währungsberinigt um 9,1 %. Höhere Auslieferungen im Iran, in Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten konnten den Rückgang in Ägypten und dem Irak ausgleichen.

↗ siehe Tabelle „Umsatz“

ERGEBNIS

Im Geschäftsjahr 2015 lag das Bruttoergebnis in unserem Unternehmensbereich Medizintechnik trotz geringerer Bruttomarge (–1,6 Prozentpunkte) über dem Vorjahreswert. Umsatzsteigerungen konnten den Margenrückgang mehr als ausgleichen. Die geringere Marge ist unter anderem bedingt durch eine schwächere Preisdurchsetzung im Projektgeschäft. Auch in bestimmten Ländern, unter anderem in China und Japan, verspürten wir Margendruck. Darüber hinaus belasteten ein weniger vorteilhafter Produkt-

mix, Rückstellungen für Qualitätskosten für Batterien in Beatmungsgeräten und Währungseffekte die Bruttomarge.

Mit einem Plus von 12,7 % (bereinigt um Einmalaufwendungen für Restrukturierung und Währungseffekte + 4,3 %) stiegen unsere Funktionskosten im Bereich Medizintechnik im Jahr 2015 überproportional zum Umsatz.

Die F&E-Aufwendungen lagen 9,5 % über dem Vorjahreswert (währungsberinigt + 3,2 %). In den USA waren sie insbesondere durch den schwachen Euro gegenüber dem US-Dollar belastet. Die F&E-Quote erhöhte sich geringfügig auf 9,8 % (2014: 9,6 %).

In Summe fiel das EBIT um 57,1 % auf 46,2 Mio. EUR (2014: 107,6 Mio. EUR). Auch die EBIT-Marge lag mit 2,7 % deutlich unter dem Vorjahreswert (2014: 6,8 %).

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Das Capital Employed erhöhte sich zum 31. Dezember 2015 um 40,1 Mio. EUR auf 761,6 Mio. EUR (31. Dezember 2014: 721,5 Mio. EUR). Der Hauptgrund hierfür war ein Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

DRÄGER VALUE ADDED

Unser DVA in der Medizintechnik fiel in den zwölf Monaten zum 31. Dezember 2015 gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 66,7 Mio. EUR auf –19,5 Mio. EUR (12 Monate zum 31. Dezember 2014: 47,2 Mio. EUR). Der wesentliche Treiber für den geringeren DVA war das um 61,4 Mio. EUR geringere EBIT. Kapitalkosten für das durchschnittlich höhere Capital Employed verringerten den DVA um weitere 5,3 Mio. EUR.

Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Sicherheitstechnik

↗ siehe Tabelle »Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Sicherheitstechnik«

AUFTRAGSEINGANG

Im Unternehmensbereich Sicherheitstechnik stieg unser Auftragseingang im Geschäftsjahr 2015 währungsbereinigt um 1,3 %. In Deutschland sowie den Regionen Europa und Asien-Pazifik stieg die Nachfrage, während wir in den Regionen Afrika, Mittlerer Osten und Sonstige sowie in der Region Amerika einen Rückgang verzeichneten.

Im Geschäft mit behördlichen Kunden erzielten wir 2015 einen deutlichen Zuwachs bei der Nachfrage. In Europa, den Regionen Asien-Pazifik und Amerika war insbesondere unsere Alkoholmesstechnik gefragt. Der Auftragseingang bei Personenschutztechnik für Feuerwehren erhöhte sich in allen Regionen außer in der Region Amerika; in Nordamerika wirkte sich das Fehlen der Vertriebszulassung des Pressluftatemgeräts (SCBA) negativ aus. Im Bereich Anlagensicherheit verbuchten wir einen moderaten Anstieg des Auftragseingangs. Dazu trug vor allem die Nachfrage im Wartungs- und Mietgerätegeschäft bei, aber auch die Aufträge in der stationären Gasmestechnik legten leicht zu. Im Bereich Industrieller Arbeitsschutz ging die Nachfrage in allen Regionen zurück, lediglich in Europa verzeichneten wir ein leichtes Plus. Leicht rückläufig war der Auftragseingang auch im Bereich Kundenspezifische Systemlösungen. Der Anstieg der Aufträge in den Regionen Asien-Pazifik und Europa konnte den Rückgang in den Regionen Afrika, Mittlerer Osten und Sonstige sowie Amerika nicht ausgleichen. Einen deutlichen Rückgang verzeichneten wir in allen Regionen im Service- und Ersatzteilgeschäft.

In der Region Europa einschließlich Deutschland steigerten wir den Auftragseingang währungsbereinigt um 3,6 %. Grund für dieses Plus war die sehr positive Nachfrageentwicklung in der Türkei, Italien, einigen Ländern Südosteu-

ropas sowie in Deutschland. Damit konnten wir das geringere Auftragsvolumen in Großbritannien, Spanien und den Niederlanden mehr als ausgleichen.

In Deutschland nahm der Auftragseingang deutlich um 7,3 % zu. Im Geschäft mit behördlichen Kunden waren vor allem unsere Alkoholmesstechnik und die Personenschutz-ausstattungen für Feuerwehren stärker gefragt als 2014. Im Bereich der Anlagensicherheit verzeichneten wir mehr Aufträge im Wartungs- und Mietgerätegeschäft. Rückläufig war hingegen das Geschäft im Bereich der stationären Gasmestechnik.

In der Region Amerika ging der Auftragseingang währungsbereinigt um 4,4 % zurück. Getragen war diese Entwicklung von einem Nachfragerückgang in den großen Märkten Nord- wie auch Südamerikas. Steigende Aufträge in Ländern wie Peru, Kolumbien, Argentinien und Ecuador konnten dies nicht ausgleichen.

Unser Auftragseingang in der Region Asien-Pazifik erhöhte sich währungsbereinigt um 2,0 %. Einem Anstieg in Taiwan, Malaysia und China stand ein deutlicher Rückgang der Nachfrage in Korea und Indonesien gegenüber.

In der Region Mittlerer Osten, Afrika und Sonstige ging der Auftragseingang währungsbereinigt um 8,4 % zurück. Ein Anstieg des Auftragseingangs in Indien und Algerien konnte den deutlichen Rückgang in Saudi-Arabien, Südafrika und Sambia nicht kompensieren.

↗ siehe Tabelle »Auftragseingang«

UMSATZ

Der Umsatz des Unternehmensbereichs Sicherheitstechnik stieg im Geschäftsjahr 2015 währungsbereinigt um 2,7 %. In Deutschland und der Region Mittlerer Osten, Afrika und Sonstige legte der Umsatz zu, während er in den Regionen Asien-Pazifik und Amerika rückläufig war.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG UNTERNEHMENSBEREICH SICHERHEITSTECHNIK

		Viertes Quartal			Zwölf Monate		
		2015	2014	Veränderung in %	2015	2014	Veränderung in %
Auftragseingang von konzernexternen Dritten	Mio. €	226,2	235,0	- 3,7	886,2	845,7	+ 4,8
Umsatz mit konzernexternen Dritten	Mio. €	274,8	255,7	+ 7,5	910,1	857,5	+ 6,1
EBIT¹	Mio. €	11,2	25,5	- 56,1	20,5	71,0	- 71,2
F & E-Aufwendungen	Mio. €	16,4	16,5	- 0,6	65,2	60,5	+ 7,8
Capital Employed ^{2,3}	Mio. €	328,8	292,1	+ 12,6	328,8	292,1	+ 12,6
EBIT ¹ /Umsatz	%	4,1	10,0		2,2	8,3	
EBIT ^{1,4} /Capital Employed ² (ROCE)	%	6,2	24,3		6,2	24,3	
DVA ⁵	Mio. €	- 6,7	47,6	- 114,1	- 6,7	47,6	- 114,1

¹ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

² Capital Employed in Segmenten = Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Vorräte inkl. erhaltener Anzahlungen

³ Wert per Stichtag

⁴ Wert der letzten zwölf Monate

⁵ Dräger Value Added = EBIT abzüglich ·cost of capital· des durchschnittlich investierten Kapitals

AUFTRAGSEINGANG

in Mio. €	Viertes Quartal				Zwölf Monate			
	2015	2014	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %	2015	2014	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %
Europa	147,4	148,9	- 1,0	- 1,0	549,8	527,7	+ 4,2	+ 3,6
davon Deutschland	50,3	44,1	+ 14,3	+ 14,3	172,7	160,9	+ 7,3	+ 7,3
Amerika	36,6	38,6	- 5,2	- 10,6	149,5	140,9	+ 6,1	- 4,4
Asien-Pazifik	33,0	31,8	+ 3,6	- 1,1	135,8	123,4	+ 10,0	+ 2,0
Mittlerer Osten, Afrika & Sonstige	9,2	15,7	- 41,4	- 41,3	51,2	53,7	- 4,6	- 8,4
Gesamt	226,2	235,0	- 3,8	- 5,3	886,2	845,7	+ 4,8	+ 1,3

Im Bereich Kundenspezifische Systemlösungen stieg unser Umsatz in Deutschland infolge einer Teilabrechnung von Aufträgen über Tunnelrettungszüge für die Deutsche Bahn sowie über Brandübungsanlagen deutlich. Unseren Umsatz mit behördlichen Kunden steigerten wir ebenfalls

erheblich. Das gilt insbesondere für Produkte der Alkoholesstechnik und für Personenschutz-ausstattungen für Feuerwehren. Im Bereich der Anlagensicherheit steigerten wir den Umsatz leicht. Einem deutlichen Anstieg im Wartungs- und Mietgerätee-geschäft, an dem alle Regionen

UMSATZ

in Mio. €	Viertes Quartal				Zwölf Monate			
	2015	2014	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %	2015	2014	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %
Europa	174,8	164,5	+6,3	+6,0	573,1	541,3	+5,9	+5,3
davon Deutschland	66,4	53,8	+23,5	+23,5	190,8	172,0	+10,9	+10,9
Amerika	41,8	38,3	+9,1	+3,1	150,6	138,3	+8,9	-1,6
Asien-Pazifik	43,7	37,5	+16,6	+9,7	133,9	127,7	+4,9	-2,7
Mittlerer Osten, Afrika & Sonstige	14,5	15,4	-6,2	-6,5	52,5	50,2	+4,5	+0,6
Gesamt	274,8	255,7	+7,5	+5,3	910,1	857,5	+6,1	+2,7

beteiligt waren, stand ein stabiles Geschäft mit der stationären Gasmestechnik gegenüber. Leicht rückläufig war hingegen der Umsatz im Bereich Industrieller Arbeitsschutz. Die Auslieferungen gingen in allen Regionen, insbesondere aber in der Region Amerika, zurück. Unser Servicegeschäft verzeichnete einen moderaten Umsatzrückgang in allen Regionen.

In Europa einschließlich Deutschland erhöhte sich der Umsatz währungsbereinigt um 5,3 %. In einigen Ländern Südosteuropas, der Türkei, Russland, Deutschland, Frankreich und in Skandinavien nahmen die Auslieferungen zu, während wir in der Schweiz, Großbritannien, den Niederlanden und Spanien einen Umsatzrückgang verzeichneten.

In Deutschland steigerten wir unseren Umsatz deutlich um 10,9 %. Getragen wurde diese Entwicklung von einer Teilabrechnung eines Tunnelrettungszugs für die Deutsche Bahn im Bereich Kundenspezifische Systemlösungen sowie von Steigerungen im Behördengeschäft. Lediglich im Service- und Ersatzteilgeschäft ging der Umsatz zurück.

In der Region Amerika verzeichneten wir währungsbereinigt einen leichten Umsatzrückgang. Während wir in einigen Ländern Mittel- und Südamerikas unsere Auslieferun-

gen steigern konnten, war der Umsatz in Mexiko, Brasilien und den USA zum Teil deutlich rückläufig.

In der Region Asien-Pazifik ging unser Umsatz währungsbereinigt um 2,7 % zurück. In Korea, Thailand und Japan verringerten sich unsere Auslieferungen gegenüber dem Vorjahr deutlich. Eine leicht positive Umsatzentwicklung verzeichneten wir in China, während der Umsatz in Australien und Neuseeland stabil war.

In der Region Mittlerer Osten, Afrika und Sonstige steigerten wir den Umsatz währungsbereinigt um 0,6 %. Dazu trugen in erster Linie gestiegene Auslieferungen in Katar, Indien und Saudi-Arabien bei. Im Irak, den Vereinigten Arabischen Emiraten wie auch in Sambia war unser Umsatz rückläufig.

↗ siehe Tabelle »Umsatz«

ERGEBNIS

In unserem Unternehmensbereich Sicherheitstechnik lag das Bruttoergebnis im Geschäftsjahr 2015 um 1,2 % über dem des Vorjahres, während die Bruttomarge um 2,2 Prozentpunkte sank. Der Margenrückgang ist vor allem durch einen weniger vorteilhaften Produktmix sowie außerordentliche Belastungen im Projektgeschäft begründet. Im

Bereich Kundenspezifische Systemlösungen wurde die Marge durch höhere Kosten belastet. Ein unvorteilhafter Produktmix und eine schlechtere Preisdurchsetzung drückten die Bruttomarge im Behördengeschäft. Hinzu kamen Aufwendungen für Investitionen in die Qualität dieser Produkte. Insgesamt konnte das höhere Umsatzvolumen die negative Margenentwicklung jedoch mehr als ausgleichen.

Die Funktionskosten lagen um 14,9 % über denen des Vorjahres (bereinigt um Einmalaufwendungen für Restrukturierung und Währungseffekte + 7,6 %). Unsere Aufwendungen für Forschung und Entwicklung stiegen um 7,8 % (währungsbereinigt + 5,0 %) und führten zu einer F&E-Quote von 7,2 % (2014: 7,1 %).

Aufgrund dieser Entwicklung sank das EBIT im Unternehmensbereich Sicherheitstechnik auf 20,5 Mio. EUR (2014: 71,0 Mio. EUR). Die EBIT-Marge verringerte sich von 8,3 % im Vorjahr auf 2,2 % im Jahr 2015.

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Das Capital Employed erhöhte sich zum 31. Dezember 2015 um 36,7 Mio. EUR auf 328,8 Mio. EUR (31. Dezember 2014: 292,1 Mio. EUR). Die Hauptursache hierfür ist ein Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der Vorratsbestände.

DRÄGER VALUE ADDED

Unser DVA in der Sicherheitstechnik lag in den zwölf Monaten zum 31. Dezember 2015 mit –6,7 Mio. EUR deutlich unter dem Niveau der Vergleichsperiode im Vorjahr (12 Monate zum 31. Dezember 2014: 47,6 Mio. EUR). Zu dieser Entwicklung trug vor allem das um 50,5 Mio. EUR deutlich geringere EBIT bei. Die Kapitalkosten stiegen leicht um 3,8 Mio. EUR.

Funktionsbereiche

Forschung und Entwicklung

Unsere Aktivitäten in Forschung und Entwicklung (F & E) haben für uns einen hohen Stellenwert. Auch im Jahr 2015 haben wir unsere F & E-Kapazitäten erweitert, um unsere Wettbewerbsfähigkeit und unsere Ertragskraft zu steigern.

Unsere Aufwendungen für F & E stiegen im vergangenen Jahr um 19,1 Mio. EUR auf 231,1 Mio. EUR (2014: 212,0 Mio. EUR). Das entspricht einem Anteil am Umsatz von 8,9 % (2014: 8,7 %). Für diesen Anstieg waren in erster Linie Währungseffekte verantwortlich; währungsbereinigt stiegen die Ausgaben für F & E um 3,7 %. Außerdem haben wir unser Engagement in der Entwicklung von Systemfunktionalitäten erhöht.

Zum 31. Dezember 2015 arbeiteten weltweit 1.416 Mitarbeiter in den Entwicklungsabteilungen unserer Unternehmensbereiche Medizintechnik und Sicherheitstechnik (31. Dezember 2014: 1.406). In der zentralen Grundlagenentwicklung und Patentabteilung in Lübeck beschäftigten wir zum Jahresende 57 Mitarbeiter (31. Dezember 2014: 61). 2015 erteilten uns die Patent- und Markenämter weltweit 147 neue Patente (2014: 140). Weitere 93 Patentanträge reichten wir bei internationalen Patent- und Markenämtern ein (2014: 106). Die Experten unserer Grundlagenentwicklung analysierten 2015 mehr als 130 neue Technologien in 27 Technologiefeldern und bewerteten deren Relevanz für Dräger. In zahlreichen Projekten zur Entwicklung neuer Technologien bereiteten sie zukünftige Produktinnovationen vor.

UNTERNEHMENSBEREICH MEDIZINTECHNIK

Auch im Jahr 2015 haben wir zahlreiche medizintechnische Produkte neu- und weiterentwickelt: acht neue Geräte und Geräteerweiterungen (2014: 8) sowie vier Produkte im Zubehörbereich (2014: 3). Besonders viel Aufmerksamkeit widmeten wir der Entwicklung neuer Komponenten und

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

F&E-Aufwand in Mio. €	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Dräger-Konzern	148,4	160,5	197,3	201,5	212,0	231,1
in % vom Umsatz	6,8	7,1	8,3	8,5	8,7	8,9
Anzahl Mitarbeiter	1.005	1.109	1.267	1.423	1.406	1.416

Produkte in den Bereichen Monitoring, Systeme und Therapiegeräte.

Im zweiten Quartal 2015 haben wir die Software ›IACS VG 4.0‹ eingeführt. Mit diesem Update erfüllt ›IACS‹ die Anforderungen der IEC-60601-3rd-edition-Richtlinie und die ISO-Standards¹. Darüber hinaus verbessert das Update die Leistungsfähigkeit unseres ›IACS‹.

Unser ›Vista 120‹ ist eine kostengünstige Lösung im Bereich Patientenmonitoring und -datenmanagement für das sogenannte Upper-Basic-Segment. ›Vista 120‹ stellt gegenüber der Vorgängerversion zusätzliche Funktionalitäten bereit und stärkt damit die Einsatzmöglichkeiten des Geräts beim Monitoring im Bereich der Intensivmedizin.

Außerdem haben wir die neue Generation miniaturisierter Messmodule für Anästhesiegase und Sauerstoff (›Dräger Minimodule‹) in einer OEM-Variante auf den Markt gebracht. Diese Technologie steht damit weltweit sowohl für das Dräger-Produktportfolio als auch für externe Partner zur Verfügung. Dies unterstreicht unsere technologische Kompetenz in der Entwicklung und Vermarktung innovativer und hochintegrierter Messtechnologie im Geschäftsbereich Anästhesie.

Die ›Innovian Solution Suite VF8‹ ist ein Datenmanagementsystem für die elektronische Erfassung, Darstellung und Aufzeichnung anästhesiologischer und intensivmedizinischer Behandlungsinformationen zum Zwecke der

Dokumentation sowie zur abteilungsinternen und -übergreifenden Kommunikation, zur Therapieplanung und zur Unterstützung bei klinischen Entscheidungen. In dieser Version integriert die ›Innovian Solution Suite VF8‹ den 2014 vorgestellten ›SmartSonar Sepsis‹ für das automatisierte Sepsis-Screening und unterstützt das Klinikpersonal beim Infektionsmanagement an arteriellen und venösen Zugängen. Zusätzlich enthält die Software allgemeine Verbesserungen und Funktionserweiterungen, die sich Kunden in internationalen Befragungen gewünscht hatten.

Auf der MEDICA, der weltweit größten Messe für Medizintechnik, haben wir 2015 die ›Polaris 600‹ als Ergänzung unseres OP-Leuchten-Programms vorgestellt. Das schlanke Design folgt der Linie unserer ›Polaris 100/200‹, bietet jedoch zusätzliche Funktionen wie die einstellbare Farbtemperatur, unterschiedliche Lichtfelddurchmesser und eine hochauflösende integrierte Kamera. Das HD-Videosignal wird drahtlos übertragen, was ideale Voraussetzungen für eine einfache Installation schafft und auch einen nachträglichen Einbau ohne großen Aufwand erlaubt.

Mit ›Tcore‹ haben wir 2015 eine Innovation auf den Markt gebracht, die es erlaubt, nichtinvasiv die Körperkerntemperatur zu überwachen. ›Tcore‹ verwendet dafür einen einzigartigen dualen Wärmefluss-Sensor, der die Körperkerntemperatur nach einer kurzen Aufwärmzeit kontinuierlich und so genau misst, dass ›Tcore‹ sogar die bisher empfohlenen invasiven Messmethoden ersetzen kann. Insbesondere im OP ist eine genaue und kontinuierliche Überwachung der

¹ International Electrotechnical Commission (Internationale Elektrotechnische Kommission) und International Organization for Standardization (Internationale Organisation für Normung)

Kerntemperatur sehr wichtig, weil dort die Gefahr besteht, dass sie während des chirurgischen Eingriffs unter 36 °C sinkt. Als Folge können verschiedene Komplikationen auftreten, die nachweislich den Heilungsprozess verlangsamen, die Liegezeit verlängern und somit die Behandlungskosten erhöhen.

UNTERNEHMENSBEREICH SICHERHEITSTECHNIK

Mehrere Produkteinführungen prägten das Jahr 2015 auch im F&E-Bereich der Sicherheitstechnik: Insgesamt haben wir 13 neue Produkte auf den Markt gebracht (2014: 13).

Das Portfolio der ›Dräger-Röhrchen‹, ein Produkt zur einfachen Messung von Gasen, haben wir weiter optimiert. Mit dem neuen ›Dräger-Röhrchen Benzol 0,25 / a‹ haben wir den Messbereich für Benzol nach unten erweitert. Damit wird die Messung des Grenzwerts im Rahmen der jeweiligen Arbeitsplatz-Gesetzgebung gewährleistet, insbesondere in der chemischen und petrochemischen Industrie. Die Messzeit ist jetzt deutlich kürzer, die Farbschärfe der Röhrchenanzeige besser. Gleichzeitig wurde durch die Entwicklung eines Einfachröhrchens die Handhabung für den Kunden gegenüber dem bisherigen Doppelpöhrchen vereinfacht.

Ende 2013 hat die NFPA (National Fire Protection Association) einen Wärmebildkamerastandard für den US-amerikanischen Markt definiert (NFPA 1801); unsere ›UCF 9000‹ erhielt sofort eine entsprechende Zulassung. 2015 haben wir diese Zulassung auch für unsere kleinformigen Wärmebildkameras ›UCF 6000‹ und ›UCF 7000‹ sowie für die ›UCF 8000‹ erhalten. Wir verfügen damit nun über ein fein abgestuftes Portfolio an Wärmebildkameras für den Feuerwehrmarkt.

Der neue ›Dräger DrugCheck 3000‹ ermöglicht innerhalb kurzer Zeit den Nachweis von fünf Drogensubstanzen in einer Speichelprobe. Der kompakte Test ist einfach anzuwenden, äußerst hygienisch und manipulationssicher. Da-

rüber hinaus ist er schnell einsatzbereit und eignet sich damit sowohl für Kontrollen im Straßenverkehr als auch in sicherheitsrelevanten Arbeitsbereichen.

Unsere filtrierenden Fluchtgeräte ›Parat 3000‹ haben wir um eine Version zur Anwendung speziell in tropischen Klimazonen erweitert. Die Geräte und Filter werden in einer vakuumversiegelten Aluminium-Schutzverpackung ausgeliefert. Durch einen Austausch der Schutzverpackung nach sechs Jahren kann die Haltbarkeit der Fluchtgeräte auf insgesamt zwölf Jahre erhöht werden.

Unser Fluchthauben-Portfolio haben wir um eine weitere Variante ergänzt: Die ›Dräger PARAT 5550‹ ist eine Brandfluchthaube in einem flammenfesten Holster, die speziell für Feuerwehren zur Personenrettung im Brandfall entwickelt wurde. Ihr besonderer Mehrwert: Die Kombination aus Brandfluchthaube und Holster ist als Zubehör für alle Dräger Pressluftatmer zugelassen (EN 137:2006 Typ 2).

Ein Zubehörteil unseres stationären Gaswarngeräts ›PIR 7x00‹, die Prozessküvette SGR, haben wir an Kundenanforderungen angepasst. Es hilft, die bei speziellen Prozessanwendungen, beispielsweise in der Druck- und Beschichtungsindustrie, entstehenden Gase besser zu erfassen: Die Prozessküvette kann für die Überwachung industrieller Prozesse in den optischen Strahlengang unseres ›PIR 7x00‹ eingebracht werden, verfügt über eine verbesserte Unterdruckstabilität und ist deutlich einfacher zu reinigen. Außerdem konnte die Beständigkeit der CO₂-Variante ›PIR 7200‹ gegenüber korrosiver Atmosphäre deutlich verbessert werden, sodass das ›PIR 7200‹ nun auch in sehr aggressiven Umgebungen wie dem Kalibergbau eingesetzt werden kann.

Das neue Produkt ›Dräger PSS 4000‹ ist ein professionelles Atemschutzgerät für Feuerwehren, das höchsten Standards entspricht. Das Gerät ist leicht und angenehm zu tragen.

Zielmarkt für dieses Gerät sind Berufsfeuerwehren in Schwellenländern und freiwillige Feuerwehren.

Die ›Dräger X-dock Serie‹ unterstützt unsere Kunden bei der Wartung, dem Testen und der Verwaltung mobiler Gasmessgeräte, die in den unterschiedlichsten Branchen zum Einsatz kommen. Mit dem ›X-dock Softwareupdate‹ eröffnen wir unseren Kunden neue Möglichkeiten, ihre Prozesse zu vereinfachen und sie gleichzeitig besser zu dokumentieren und kontrollieren. Beispielsweise können jetzt während des täglichen Tests der Gasmessgeräte die Parameter der Geräte auch gleich korrigiert werden.

Das Produkt ›Dräger REGARD 3910 C‹ ist Teil eines Kontrollsystems zur Ermittlung von giftigen oder explosionsgefährdenden Stoffen. Es kann die Signale von bis zu 16 Gasmessgeräten überwachen und eine Warnung übermitteln, sobald eine Alarm- oder Fehlerbedingung eintritt. Das ›Dräger REGARD 3910 C‹ hat nun auch eine Zulassung des China Certification Center for Fire Products (CCCCF).

Einkauf, Produktion und Logistik

Im September 2015 haben wir die beiden Bereiche Einkauf sowie Produktion und Logistik unter einer Führung in einem Vorstandsressort zusammengeführt. Wir versprechen uns davon eine noch engere Vernetzung der Bereiche und eine weitere Steigerung der Effizienz in unserer Wertschöpfungskette.

EINKAUF

Der Strategische Einkauf ist bei Dräger für die Beschaffung aller im Unternehmen benötigten Materialien und Dienstleistungen verantwortlich: Von Kunststoff- und Zerspanungsteilen über komplexe mechatronische Systeme wie Cockpits bis hin zu IT-Dienstleistungen oder Flottenmanagement. Im Geschäftsjahr 2015 belief sich unser Ein-

kaufsvolumen auf 1.178 Mio. EUR (2014: 1.055 Mio. EUR), etwa die Hälfte davon entfiel auf Produktionsmaterialien.

Im vergangenen Jahr hat der Bereich Einkauf zusammen mit Produktion, Logistik, F&E und dem Qualitätsmanagement weitere Warengruppen-Strategien erarbeitet, zum Beispiel für Gussteile und Batterien. In den Strategien legen wir fest, mit welchen Lieferanten wir vorzugsweise zusammenarbeiten wollen; bei Projekten, in denen es um die Neuentwicklung von Produkten geht, wird die Entscheidung für einen Lieferanten dann schnell und effizient getroffen und der Markteintritt beschleunigt.

LIEFERANTENQUALITÄT UND ZUVERLÄSSIGKEIT

Bei der Lieferantenqualität haben wir im vergangenen Jahr einige Verbesserungen erzielt: Die durch Lieferanten verursachte Fehlerrate von Endprodukten bei Kunden haben wir im Vergleich zum Vorjahr um rund 12 % senken können. Unsere tägliche Arbeit mit den Lieferanten zahlt sich also aus – ebenso wie unser SQIP-Programm (Supplier Quality Improvement Program), das wir vor vier Jahren gestartet haben.

In intensiver Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten konnten wir die Lieferkette für weitere Bauteile und Baugruppen mit Hilfe von Logistikmodellen optimieren. Dadurch sind die Liefertreue der Lieferanten und die Verfügbarkeit im Konsignationslager gestiegen.

WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

Unsere Produkte zeichnen sich durch ihre herausragende Qualität, auch im Wettbewerbsvergleich, aus. Einen entsprechend hohen Anspruch stellen wir an unsere Lieferanten. Im Einkauf von Materialien, Dienstleistungen und Anlagen erwarten wir jedoch außerdem wettbewerbsfähige Preise und Konditionen. Sowohl im Einkauf für das Serengeschäft als auch für Neuproduktentwicklungen wenden wir regelmäßig Methoden des Value Managements an: Wert- und Zielpreisanalysen helfen uns dabei, zu erkennen,

wo wir lieferantenseitig Technologien und Fertigungsprozesse verbessern und Kosten senken können.

Eine wesentliche Verbesserung im Einkauf des indirekten Materials war die Einführung des Katalogmoduls der E-Purchasing-Plattform SAP-Ariba im Oktober 2015. Von Dienstleistungen über Nichtproduktionsmaterial bis hin zu Investitionsgütern – all diese Dinge bestellen wir nun IT-gestützt und mit SAP-Integration. Der Hauptnutzen der neuen Plattform sind Kostensenkungen bei gleichzeitig erhöhter Transparenz über die funktionsübergreifenden Ausgaben sowie Zeit- und Kostenersparnis durch automatisierte Bestellabläufe.

PRODUKTION UND LOGISTIK

In der Produktion und Logistik haben wir uns im Jahr 2015 darauf konzentriert, die Effizienz unserer Abläufe zu steigern.

Die Verlagerung der Produktion von Masken und Chemikalienschutzanzügen vom Standort Lübeck nach Klášterec in Tschechien geht planmäßig voran. Seit Mitte 2015 sind dort sämtliche Fertigungslinien für Masken in Betrieb. Mit der Verlagerung der Herstellung der Chemikalienschutzanzüge haben wir begonnen; wir werden sie Anfang 2016 abschließen.

In den USA haben wir begonnen, die Produktionslinien aus Pittsburgh an die Zielstandorte Lübeck, Blyth und Telford zu transferieren. Einzelne Fertigungslinien, etwa für Gasmessgeräte, haben in Lübeck und Telford bereits ihren Betrieb aufgenommen. Wir werden die Verlagerung im ersten Halbjahr 2016 abschließen.

Am Fertigungsstandort Lübeck haben wir den Umbau bestehender Fertigungsgebäude fortgesetzt und mit dem Neubau der Zukunftsfabrik für die konfigurierbaren Geräte der Medizintechnik begonnen. Dieser wird im ersten Halbjahr 2016 bezugsfertig sein. Durch diese Maßnahmen können

wir die Prozesse der gesamten Wertschöpfungskette noch stärker miteinander verknüpfen und Produktion und Logistik enger zusammenführen.

Schließlich haben wir unsere Aktivitäten zur Steigerung der Effizienz an allen Fertigungs- und Logistikstandorten vorangetrieben, die Strukturen in der Auftragsabwicklung vereinfacht und die Prozesse und IT-Systeme weiter standardisiert.

Qualität

Menschen vertrauen unseren Produkten ihr wichtigstes Gut an: ihr Leben. Deshalb muss auf unsere Produkte und ihre Qualität jederzeit Verlass sein. Wir erfüllen höchste Qualitätsansprüche in allen Prozessschritten – von der Entwicklung über die Produktion und Lieferung bis hin zum Vertrieb und Service.

KONTINUIERLICHE QUALITÄTSVERBESSERUNGEN


Für unsere Produkte und Produktgruppen gelten anspruchsvolle Qualitätsziele. Doch Qualität ist für uns nichts Statisches. Es ist vielmehr Teil unseres unternehmerischen Selbstverständnisses, die Qualität unserer Produkte von Jahr zu Jahr weiter zu verbessern. Als Ergebnis der Arbeit vergangener Jahre stellen unternehmensweit einheitliche und zuverlässige Abläufe und Regelkreise sicher, dass Maßnahmen, die der Qualitätssteigerung dienen, ohne Zeitverzug angestoßen und konsequent umgesetzt werden. Dabei legen wir größten Wert auf die konstruktive Zusammenarbeit aller beteiligten Unternehmensfunktionen wie F&E, Einkauf, Produktion und allen Beteiligten innerhalb der Qualitätsorganisation. Im Mittelpunkt aller Maßnahmen stehen die Bedürfnisse unserer Kunden. Die intensive Begleitung von Anwendern und Nutzern unserer Produkte ermöglicht uns, bereits in frühen Entwicklungsphasen an den Stellschrauben zu drehen, die die Qualität aus Sicht unserer Kunden positiv beeinflussen. Zusätzlich forcieren wir den Ansatz, Komponenten und Teilsysteme noch früher

zu testen. Unterstützt wird dies durch die organisatorische Zusammenführung der für die Zulassungsaktivitäten benötigten Kompetenzen. Dadurch reduzieren wir einerseits Risiken und Kosten und erhöhen andererseits die Zuverlässigkeit unserer Produkte, indem wir Fehler und Fehlerpotenziale noch früher erkennen und beseitigen.

Insgesamt ist es uns 2015 trotz hoher Aufwendungen für Einzelmaßnahmen gelungen, die Qualität in Summe zu steigern und bei Produkten ebenso wie bei wichtigen Qualitätskennzahlen weitere Verbesserungen zu erzielen.

WEITERENTWICKLUNG DES QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEMS

Im Jahr 2015 haben wir die Zusammenführung der Prozesse aus den zuvor getrennten Unternehmensbereichen Medizintechnik und Sicherheitstechnik fortgesetzt. Für die Zertifizierung unseres Qualitätsmanagementsystems haben wir unsere Produktionsstandorte sowie die Vertriebs- und Servicestandorte aus Effizienzgründen in zwei Zertifizierungsgruppen gebündelt. Mit der Einführung dieser Gruppen werden die wichtigsten externen Zertifizierungen nur noch je Gruppe durchgeführt und damit die Kosten für Zertifizierungen erheblich gesenkt. 85 Gesellschaften weltweit verfügten gegen Ende des Geschäftsjahres über ein nach ISO 9001 zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem. Alle Produktions-, Vertriebs- und Servicestandorte für Medizintechnikprodukte sind gemäß ISO 13485, einem internationalen Standard speziell für die Gestaltung und Herstellung dieser Produkte, zertifiziert. Zusätzlich ist die Mehrheit unserer Produktionsstätten und ein Großteil der Vertriebs- und Servicestandorte sowohl nach ISO 14001, einem internationalen Standard für Umweltmanagementsysteme, als auch nach OHSAS 18001, einem internationalen Standard für Arbeits- und Gesundheitsschutz, zertifiziert. In internen und externen Audits wurden und werden unsere Managementsysteme kontinuierlich überprüft und ihre Wirksamkeit bestätigt.

 Weitere Informationen zu unseren Zertifizierungen finden Sie auf unserer Internetseite www.draeger.com/zertifikate.

Marketing, Vertrieb und Service

MARKETING-FOKUS: WELTWEITE ZUSAMMENARBEIT

Zu den Aufgaben unseres Marketings gehört das Erkennen von Kundenbedarfen und Trends, deren Bewertung, deren Umsetzung in Leistung gemeinsam mit den jeweiligen Fachbereichen sowie die Vermarktung der Produkte. Das Ziel: den Nutzen des Kunden weltweit nachhaltig zu steigern, sein Kaufverhalten für uns positiv zu beeinflussen und damit Wettbewerbsvorteile für Träger zu schaffen. Zuvor waren diese Aufgaben in unterschiedlichen Unternehmensbereichen angesiedelt. Im Rahmen des Programms »Marketing Next Level« haben wir diese im Verlauf des vergangenen Geschäftsjahres weltweit abgestimmten Rollen zugeschrieben.

International besetzte Marketing-Fachteams erarbeiten bei uns gemeinsam Lösungen für ihre jeweilige Disziplin, etwa im Bereich Digitales Marketing. Damit haben wir die Möglichkeit geschaffen, so international wie nötig und zugleich so lokal wie möglich zu entscheiden und zu handeln. Die unterschiedlichen Perspektiven helfen bei der Problemlösung und fördern die Kreativität, die für Innovation unerlässlich ist. Diese interkulturellen Teams mit verschiedenen Erfahrungshintergründen bringen Wissen über lokale Märkte in die Diskussionen ein. Mit diesen Maßnahmen stärken wir auch die internationale Vernetzung unserer Mitarbeiter und damit die Kundennähe.

KUNDENMEINUNGEN – KUNDENZUFRIEDENHEIT

Der langfristige Erfolg unseres Unternehmens hängt stark von der Zufriedenheit unserer Kunden ab. Aus diesem Grund haben wir den Net Promoter Score (NPS) eingeführt. Mit dem NPS messen wir kontinuierlich die Kundenbindung und -loyalität. Im vergangenen Jahr haben wir weltweit mehr als 6.000 Kunden nach ihrer Meinung zu Träger und unseren Produkten gefragt. Neben geschlossenen Fragen mit vorgegebenen Antwortoptionen hatten sie

auch die Möglichkeit, uns in frei formulierten Antworten auf offene Fragen Hinweise zu geben.

Die Ergebnisse aus unseren Kundenbefragungen fließen in die operative Betreuung des Kunden ein. Wir konnten auf dieser Grundlage bereits lokale Prozesse im Sinne des Kunden verbessern, wie etwa den Bestellprozess. So wurden Kunden, die ihre Unzufriedenheit über den Bestellprozess zum Ausdruck gebracht hatten, innerhalb kurzer Zeit per Schnittstelle an die lokale Dräger EDI-Plattform angebunden. In der Folge können sie nun ihre Bestellungen über ihr eigenes ERP-System an Dräger senden und jederzeit den Status ihrer Bestellung überprüfen.

ÖL & GAS: NOCH NÄHER AM KUNDEN

Weil wir stets die optimale Kombination aus Kundennähe und Kundennutzen anstreben, haben wir uns im vergangenen Jahr entschieden, das globale Management für unser Kundensegment ›Öl & Gas‹ nach Houston, Texas (USA), zu verlagern. Die texanische Metropole gilt als Energiehauptstadt der Welt. Alle großen Energiemultis und ihre Zulieferfirmen sind dort vertreten.

VERTRIEB UND SERVICES – WELTWEIT BESSER VERNETZT

Viele Kunden und Partner möchten mit Dräger im Zuge der Globalisierung enger über Länder- und teilweise auch über regionale Grenzen hinweg zum gemeinsamen Vorteil zusammenarbeiten. 2015 haben wir im Bereich Vertrieb und Service unter anderem Themen bearbeitet, die im Hinblick auf profitables Wachstum besonders vielversprechend sind.

Im Global Key Account Management haben wir unsere nationalen Vertriebs- und Service-Organisationen enger vernetzt. Ausgewählte Großkunden aus den wichtigsten Industriebereichen, die weltweit tätig sind, können wir dadurch besser betreuen und so das Unternehmen Dräger als kompetenten Partner weltweit etablieren.

Im aktuellen Geschäftsjahr werden wir die Kundenbeziehungen in den Wachstumsmärkten weiter ausbauen. Bei den Global Key Accounts sehen wir gegenwärtig den Trend, ihr Produktportfolio weiter zu standardisieren. Das Ziel: Die Effizienz durch eine Bündelung von Einkaufsvolumen, eine geringere Anzahl an Lieferanten und weniger Trainingsbedarf zu steigern. Dieses unterstützen wir tatkräftig und erwarten daraus eine positive Umsatzentwicklung.

Unser OEM-Geschäft (OEM = Original Equipment Manufacturer), in dem wir anderen ausgewählten Herstellern, zum Beispiel über Lizenzen, Zugang zur Nutzung von Dräger-Patenten und -Produkten gewähren, hat sich auch 2015 positiv entwickelt. Durch Innovationen und Erweiterung des OEM-Portfolios konnten wir in der Medizin- und der Sicherheitstechnik eine Reihe von Neukunden gewinnen. In das Jahr 2016 sind wir daher mit guten Erfolgsaussichten und Wachstumsperspektiven bezogen auf das OEM-Geschäft gestartet.

Dräger arbeitet im Vertrieb und Service weltweit eng mit zahlreichen Partnern zusammen. 2015 haben wir den Auswahl- und Bewertungsprozess dieser Partner zunächst in einigen Ländern in Pilottests weiterentwickelt und wenden ihn nun weltweit an. Im laufenden Geschäftsjahr werden wir prüfen, inwiefern wir mit bestehenden Partnern, die bereits in verschiedenen Ländern für und mit Dräger gemeinsam aktiv sind, intensiver kooperieren und inwiefern wir neue Partner in unser Vertriebs- und Servicenetz aufnehmen können. Außerdem planen wir, unsere Partner über landespezifische Portale gezielter und umfassender zu informieren und ihre Mitarbeiter noch besser aus- und fortzubilden. Mittelfristig erwarten wir, dadurch in Schlüsselmärkten Umsatzsteigerungen bei verbesserter Marge erzielen zu können.

Der Bereich Dräger Services hat sich weiterhin positiv entwickelt. Ein Unternehmensprogramm mit dem Schwer-

Nachhaltigkeit

punkt, das umfangreiche Dienstleistungsangebot zu stärken und weiterzuentwickeln sowie die Service-Effizienz zu verbessern, haben wir erfolgreich abgeschlossen. Zudem haben wir die organisatorischen Rahmenbedingungen geschaffen, um den umfassenden internationalen Ausbau dieses für Dräger zukunftssträchtigen Geschäfts umzusetzen. Wichtige Wachstumstreiber sind dabei weiterhin komplexere Dienstleistungen, etwa Multivendor-Service-Projekte, bei denen es um die Bewirtschaftung ganzer Krankenhäuser geht, oder die sogenannten Rental & Safety Services, bei denen Dräger die kontrollierte Abschaltung industrieller Großanlagen, etwa in der Chemieindustrie, umfassend unterstützt.

CUSTOMER RELATIONSHIP MANAGEMENT

Im vergangenen Jahr haben wir unser Customer Relationship Management (CRM) in weiteren Vertriebsgesellschaften eingeführt und damit dessen Abdeckung weltweit noch einmal erhöht. Synchron dazu wurde das CRM funktional verbessert. Beispielsweise haben wir Prozesse zur Steuerung von Vertriebspartnern im System abgebildet, ebenso wie Prozesse zur Durchführung von Wartungen und Reparaturen. Das Ziel hierbei ist, die wesentlichen Kundenkontaktpunkte bei der Kundenansprache, der Kundengewinnung und beim Kundenservice im CRM miteinander zu verzahnen und dadurch verstärkt alle Möglichkeiten einer umfassenden Kundenbetreuung zu nutzen.

Mitarbeiter

Dräger übernimmt Verantwortung: für die Menschen, die sich tagtäglich auf unsere Technik für das Leben verlassen, aber auch für diejenigen, die diese Technik entwickeln. Als Familienunternehmen ist uns das eine Herzensangelegenheit. Schließlich beruht unser Unternehmenserfolg auf dem Engagement und der Kompetenz unserer Mitarbeiter. Nicht zuletzt deshalb stehen sie auch im Mittelpunkt unseres weltweit geltenden Ziels für die Personalarbeit: ›Die richtigen Kandidaten für die richtigen Rollen gewinnen – und diese Mitarbeiter langfristig motiviert, engagiert und gesund bei Dräger halten‹.

FÖRDERUNG UND ENTWICKLUNG

Dräger ist weltweit aktiv. Kundenorientierung, unternehmerisches Denken und Handeln, Flexibilität sowie eine internationale Ausrichtung sind die Grundlagen für die Arbeit unserer Mitarbeiter. Wir vermitteln und stärken diese grundlegenden Eigenschaften deshalb in Einzel- und Gruppentrainings. Im Dialog – insbesondere während der Mitarbeitergespräche – klären wir Entwicklungsbedarf und -ziele individuell und vereinbaren diese verbindlich.

Im Jahr 2015 waren unsere Personalentwicklungskosten mit 16,7 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres (2014: 16,6 Mio. EUR). Die Kosten für Weiterbildung und Schulung beliefen sich auf 7,9 Mio. EUR (2014: 8,6 Mio. EUR).

Um unsere Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, überprüfen wir kontinuierlich die Entwicklung unseres Unternehmens sowie unsere Abläufe. Wir nutzen bei der Umsetzung von Veränderungen Change Manager, die wir selbst ausgebildet haben. Der Vorteil: Sie verstehen das Dräger-Geschäft und können bei der Begleitung von Veränderungsprozessen ihre methodische und soziale Kompetenz einbringen.

AUSBILDUNG UND TALENTSUCHE

Um unseren Bedarf an qualifizierten Nachwuchskräften langfristig zu sichern, übernehmen wir die Ausbildung junger Menschen überwiegend selbst. In insgesamt zwölf Ausbildungsberufen, sieben dualen Studiengängen und unserem internationalen Trainee-Programm ›life‹ eröffnen wir ihnen berufliche Perspektiven. 2015 haben wir in Deutschland 90 Auszubildende und duale Studenten eingestellt.

Ende September 2015 hat die Bildungsministerin des Landes Schleswig-Holstein Britta Ernst zusammen mit Stefan Dräger den neuen Infotruck, die neue mobile Berufsinformation der beiden norddeutschen Metallarbeitgeber-Verbände Nordmetall und AGV Nord, auf dem Dräger-Gelände eingeweiht. Der imposante Truck unterstützt Schüler mit modernster Multimedia-Technik und Experimentierstationen bei der Berufsorientierung und wird ab sofort Schulhöfe anfahren und bei Veranstaltungen im ganzen Norden präsent sein.

Den Zugang zu jungen Menschen mit Potenzial in relevanten Arbeitsmärkten sichern wir uns dadurch, dass wir uns als interessanter Arbeitgeber positionieren und Dräger als Arbeitgebermarke kontinuierlich weiterentwickeln. Wir richten uns an Bewerber, die zu unserer sehr wertorientierten Unternehmenskultur passen: Menschen, denen eine sinnvolle Aufgabe wichtig ist.

GESUNDHEIT UND SICHERHEIT

Die Arbeitsbedingungen in unserem Unternehmen und die Gesundheit unserer Mitarbeiter weltweit liegen uns am Herzen. Unsere umfassende medizinische Versorgung, Maßnahmen zur Prävention von Unfällen und Erkrankungen sowie unser systematisches betriebliches Gesundheitsmanagement reichen über das hinaus, wozu wir gesetzlich verpflichtet sind. Sie wirken sich positiv auf die Arbeitszufriedenheit, die Motivation der Mitarbeiter sowie die Fehlzeiten und die Unfallquote aus.

2015 lag die Quote der meldepflichtigen Arbeitsunfälle je eine Million geleistete Arbeitsstunden bei Dräger in Deutschland mit 3,9 unter der des Vorjahres (2014: 4,38) und auf einem im Branchenvergleich niedrigen Niveau (Berufsgenossenschaft Energie, Textil, Elektro, Medienerzeugnisse 2014: 11,8; 2013: 12,2; 2012: 13,0). Unser langfristiges Ziel ist, die Unfallquote innerhalb von fünf Jahren um 20 % zu senken.

Das 2013 eröffnete Gesundheitszentrum an unserem Lübecker Stammsitz wird von immer mehr Mitarbeitern genutzt. Neben verschiedenen öffentlichen Praxen und dem betriebsärztlichen Dienst findet sich dort auch ein Fitnessclub. Finanziell unterstützt vom Unternehmen haben die Mitarbeiter dort die Gelegenheit, sich arbeitsplatznah fit zu halten. 2015 nahmen 3.021 Mitarbeiter an einer der Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung teil. Die krankheitsbedingten Fehlzeiten blieben in Deutschland auch 2015 niedrig und lagen bei 5,4 % der Arbeitstage (2014: 5,2 %).

MITARBEITER IN ZAHLEN

Zum 31. Dezember 2015 waren im Dräger-Konzern weltweit 13.936 Mitarbeiter tätig und somit 199 mehr als im Vorjahr (31. Dezember 2014: 13.737); das entspricht einer Erhöhung der Beschäftigtenzahl um 1,4 %. Im Inland waren es 149 Mitarbeiter mehr als im Vorjahr, im Ausland 50. Zum 31. Dezember 2015 arbeiteten 53,6 % (31. Dezember 2014: 54,0 %) unserer Mitarbeiter außerhalb Deutschlands.

Im Hinblick auf unsere langfristige Wachstumsstrategie haben wir die Belegschaft weltweit vor allem im Vertrieb (+114) und im Service (+70) aufgestockt.

In Deutschland beschäftigten wir zum 31. Dezember 2015 insgesamt 149 Mitarbeiter mehr als ein Jahr zuvor, hierbei verstärkten 52 neue Mitarbeiter den Vertrieb. Durch die befristete Übernahme von Zeitarbeitnehmern im kurzfristigen Projektgeschäft im Bereich der Revision von Indus-

KENNZAHLEN BELEGSCHAFTSENTWICKLUNG

	Mitarbeiter zum Stichtag	
	31. Dezember 2015	31. Dezember 2014
Anzahl Arbeitnehmer	13.936	13.737
Anteil weiblicher Mitarbeiter %	28,9	29,2
Teilzeitarbeitnehmer	775	842
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Deutschland Jahre	14	13
Altersdurchschnitt der Belegschaft Jahre	42	42
Fluktuation der Mitarbeiter %	5,0	3,6
Krankheitstage der Arbeitstage in Deutschland %	5,4	5,2
Unfälle in Deutschland (Arbeits- und Dienstwegeunfälle), Ausfallzeit > 3 Tage	40	44

KENNZAHLEN BELEGSCHAFTSENTWICKLUNG

	Mitarbeiter zum Stichtag		Mitarbeiter im Durchschnitt	
	31. Dezember 2015	31. Dezember 2014	2015	2014
Deutschland	6.473	6.324	6.376	6.278
Andere Länder	7.463	7.413	7.479	7.299
Dräger-Konzern gesamt	13.936	13.737	13.855	13.576
Frauen	4.033	4.006	4.017	3.979
Männer	9.903	9.731	9.838	9.598
Dräger-Konzern gesamt	13.936	13.737	13.855	13.576
Personalentwicklungskosten Mio. €	16,7	16,6		
davon Weiterbildungskosten und Schulungsaufwand Mio. €	7,9	8,6		

trieanlagen, dem sogenannten Rental & Safety Services, erhöhte sich die Anzahl unserer Beschäftigten um 22 Mitarbeiter. Darüber hinaus haben wir im Bereich Forschung und Entwicklung 34 Beschäftigte neu eingestellt.

Von den zusätzlichen 50 Mitarbeitern außerhalb Deutschlands entfallen 11 Mitarbeiter auf die akquirierte Gesell-

schaft GasSecure AS in Norwegen. 62 neue Mitarbeiter verstärkten den Vertrieb und 57 den Service. In anderen Bereichen, insbesondere in der Produktion (-27), im Bereich Einkauf und Logistik (-25) sowie in der Forschung und Entwicklung (-24), wurde der Personalbestand reduziert.

Der Personalaufwand im Konzern stieg gegenüber dem Vorjahr um 12,8 % (währungsbereinigt: + 8,6 %) auf 1.040,8 Mio. EUR. Dieser Anstieg ergab sich insbesondere aus dem Personalaufbau sowie aus Lohn- und Gehaltssteigerungen, inklusive der Tarifierhöhung in der Metall- und Elektroindustrie in Deutschland. Die Personalkostenquote lag im Geschäftsjahr 2015 bei 39,9 % (2014: 37,9 %).

↗ siehe Tabellen ›Kennzahlen Belegschaftsentwicklung‹

Umwelt

Umweltschutz ist bei Dräger kein Lippenbekenntnis, sondern ein Kernelement der Unternehmensstrategie, die auf nachhaltige Wertsteigerung ausgerichtet ist. Die wichtigsten Grundsätze, die uns dabei leiten, haben wir in der Richtlinie ›Wir übernehmen Verantwortung – Qualität, Umwelt, Mitarbeiter, Gesellschaft‹ festgeschrieben. Wir haben diese Richtlinie konzernweit in 21 Sprachen verbreitet, damit möglichst viele Mitarbeiter sie verstehen und täglich anwenden können.

Unsere Unternehmensgrundsätze im Hinblick auf Qualität, Umweltschutz und Arbeitssicherheit haben wir mittels eines integrierten Managementsystems in unseren Prozessen verankert. Dadurch stellen wir sicher, dass wir sowohl alle Rechtsvorschriften einhalten als auch mögliche Verbesserungen systematisch ermitteln und umsetzen. Auch 2015 hat der TÜV Nord die Wirksamkeit unseres weltweiten Umwelt- und Arbeitssicherheitsmanagements nach ISO 14001 und OHSAS 18001 bestätigt. 2015 haben wir unsere Vertriebsgesellschaften in Brasilien, Indien, Kanada, Mexiko und Spanien neu zertifizieren lassen. Auch für die kleineren, nicht zertifizierten Einheiten haben wir entsprechende weltweit gültige Dräger-Standards festgelegt.

UMWELTGERECHTE PRODUKTGESTALTUNG

Dräger-Produkte unterliegen den strengen gesetzlichen Anforderungen an Medizin- und Sicherheitsprodukte. Unsere

Kunden erwarten von unseren Geräten lange Einsatzzeiten und niedrige Nutzungskosten. Deshalb konstruieren wir sie so, dass sie energiesparend und ressourcenschonend, dabei aber auch sicher und funktional sind. Im Jahr 2015 haben wir umfassende Schulungen zur umweltgerechten Produktentwicklung durchgeführt. Um den Einfluss unserer Produkte auf die Umwelt über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg bereits in der Entwicklung zu berücksichtigen, setzen wir systematisch das Instrument ›Life Cycle Assessment‹ (Ökobilanz) ein.

Damit unsere Kunden die lange Nutzungsdauer ihrer Dräger-Geräte voll ausschöpfen können, bieten wir weltweit eine fachgerechte Wartung und Reparatur über den Dräger-Service an und stellen eine langfristige Versorgung mit Ersatzteilen und Software-Updates sicher. Ein sicheres Recycling und die Entsorgung gebrauchter Geräte unterstützen wir durch Recyclingpässe und unseren Produktrücknahme-Bereich, der als Entsorgungsfachbetrieb zertifiziert ist. Auch Verbrauchsmaterialien wie Filter, Dräger-Röhrchen oder Atemkalk nehmen wir zur Verwertung zurück, wo immer dies logistisch sinnvoll umsetzbar ist.

In der EU müssen alle elektrischen und elektronischen Medizingeräte die stoffbezogenen Restriktionen der RoHS¹-II-Richtlinie (2011/65/EU) erfüllen. Wir haben diese Anforderungen fristgerecht umgesetzt. Die meisten Elektrogeräte der Sicherheitstechnik müssen erst ab dem 22. Juli 2017 RoHS-II-konform sein. Alle Neuentwicklungen und Änderungen gestalten wir aber schon jetzt RoHS-II-konform und sichern damit die langfristige Lieferbarkeit der Geräte. Bestandsgeräte bewerten wir derzeit in Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten und überarbeiten sie gegebenenfalls. Stoffe, die gemäß der EU-REACH²-Verordnung als ›Substances of Very High Concern‹ gelten und künftig einer Zulassungspflicht unterliegen, haben wir in zahlreichen Dräger-Röhrchen durch alternative Stoffe ersetzt, obwohl für solche Anwendungen eine Ausnahmeregelung gilt.

¹ EU-Richtlinie ›Restrictions of the use of certain hazardous substances in electrical and electronic equipment‹

² EU-Verordnung ›Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals‹

Um den weltweit zunehmenden Anforderungen an die Inhaltsstoffe von Produkten auch künftig gerecht zu werden, haben wir ein systematisches Monitoring für Stoffe eingeführt, bei denen Beschränkungen absehbar sind oder diskutiert werden, und berücksichtigen dieses ›Frühwarnsystem‹ schon heute in der Produktentwicklung.

UMWELTSCHUTZ IN PRODUKTION, VERTRIEB UND SERVICE

Die Produktionsprozesse von Dräger sind insgesamt als wenig umweltbelastend einzustufen. Am meisten wird die Umwelt aufgrund der direkten und indirekten Emission von Kohlendioxid durch Stromverbrauch, Heizung und Transport beeinflusst.

Energie

Direkte CO₂-Emissionen entstehen überwiegend bei der Erzeugung von Wärme und Strom. An unserem zentralen Produktionsstandort in Lübeck betreiben wir ein hocheffizientes Gas-Blockheizkraftwerk und beziehen Fernwärme, die aus Deponie- und Biogas erzeugt wird. Mit dem strategischen Projekt ›Energy 20+‹ verfolgt Dräger das Ziel, an seinen zehn wichtigsten Standorten weltweit 20 % Wärmeenergie und Strom einzusparen. Dafür haben wir die Gebäude und deren Technik umfassend analysiert. Den Energiebedarf im Ausgangsjahr 2013 von rund 77 Mio. kWh/Jahr können wir demnach wirtschaftlich sogar um etwa 23 % senken; das entspricht einer Einsparung von rund 7.500 t CO₂ im Jahr.

Dräger investiert derzeit in Lübeck 70 Mio. EUR in die Errichtung einer ›Zukunftsfabrik‹, die wesentliche Umweltvorteile aufweisen wird: Die Verbrauchswerte der neuen Gebäude unterschreiten die im gesetzlichen Energiestandard geforderten Werte um 20 %. Eine Wärmerückgewinnungsanlage vermindert die Abluftverluste um rund 75 %. Bis zu 250 kWp Strom (kWp = Kilowatt Peak, Spitzenleistung) erzeugt eine Fotovoltaikanlage regenerativ. Die Gebäude werden mit LED-Lampen beleuchtet, die

tageslicht- und präsenzabhängig gesteuert werden. Zudem entfallen Transporte zwischen bisher getrennten Produktionsstandorten. Bestehende Produktionshallen wurden im Rahmen dieses Projekts ebenfalls mit einer energieeffizienten Raumlufttechnik ausgestattet.

Im Frühjahr 2015 konnte Dräger am Hauptsitz in Lübeck außerdem ein neues zentrales Verwaltungsgebäude in Betrieb nehmen. Es ist im Vergleich zum alten Gebäude wesentlich energieeffizienter. Am Standort Shanghai konnten wir unseren Energiebedarf bereits um mehr als 20 % senken. In Tschechien hatten wir 2014 einen neuen Produktionsstandort in Klášterec nach modernsten Standards errichtet. Die bisher noch in der nahegelegenen Niederlassung Chomutov untergebrachte Produktion verlagern wir derzeit sukzessive in den Neubau.

Indirekte CO₂-Emissionen entstehen hauptsächlich durch Transportprozesse. Dem Anstieg der Vertriebsleistung begegnen wir durch eine verstärkte Verlagerung der Übersee-Lieferungen von Luft- auf Seefracht. Um Dienstreisen zu vermeiden, investierte Dräger in Videokonferenzsysteme über ›Skype for Business‹, das über 10.000 Mitarbeiter weltweit nutzen. Im jährlichen Ranking der umweltfreundlichsten Dienstwagenflotten von börsennotierten und mittelständischen Unternehmen durch die Deutsche Umwelthilfe gehörte Dräger zu den Spitzenreitern. Im Fahrzeug-Pool für den Standortverkehr Lübeck bietet Dräger Elektrofahrzeuge und Elektro-Fahrräder an.

Wir ermitteln und bewerten die CO₂-Emissionen unserer wichtigsten Produktions-, Service- und Vertriebsprozesse unternehmensweit und haben uns 2015 erneut freiwillig am ›Carbon Disclosure Project‹¹ beteiligt.

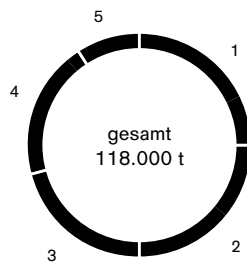
↗ siehe Abbildung ›CO₂-Emissionen Global (2014)‹.

Wasser

Wasser verwenden wir vorwiegend für sanitäre Zwecke. Nur in wenigen Produktionsbereichen wie der Atemkalk-

¹ Das Carbon Disclosure Project (CDP) ist eine unabhängige Reporting-Organisation für Informationen zum Klimawandel.

CO₂-EMISSIONEN GLOBAL (2014)¹



in %

1. Strom	25	4. Kfz-Nutzung	20
2. Zentrale Vertriebslogistik	25	5. Heizung und Produktionsgas	9
3. Flug- / Bahnreisen	21		

¹ Die periodischen Daten liegen jeweils zur Mitte des Folgejahres vor.

und Filterfertigung werden regelmäßig größere Mengen Prozesswasser benötigt. Trotz steigender Mitarbeiterzahlen und höherer Produktionsmengen konnten wir den Wasserverbrauch durch weitgehende Kreislaufführung und effizienzsteigernde Maßnahmen in den vergangenen Jahren deutlich reduzieren (-13,8 % gegenüber 2014).

Abfall

Abfälle aus unseren Produktionsprozessen und sonstigen Tätigkeiten sind überwiegend als nicht gefährlich eingestuft und können wiederverwertet werden. Die größten Abfallfraktionen sind Pappe/Papier, Metalle, Kalk und hausmüllähnliche Abfälle. Regelmäßig prüfen wir die Gesetzeskonformität unserer Entsorgungsprozesse in internen und externen Umweltaudits. Die Werksentsorgung für unseren wichtigsten Produktionsstandort Lübeck ist als Entsorgungsfachbetrieb zertifiziert. In Lübeck entstanden 2015 etwa 3.890 t Abfall (210 t oder 6 % mehr als im Vorjahr). Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf die Ausweitung unserer Produktion und die verstärkte Produktrücknahme am Ende des Produktlebenszyklus zurückzuführen. Die Verwertungsquote lag bei 97,3 %.

Luftemissionen

Die Luftemissionen unserer Standorte entstehen vor allem bei der Energieversorgung. Gefährliche Luftemissionen, die im Europäischen Schadstofffreisetzungs- und -verbringungsregister (E-PRTR) zu erfassen wären, fallen bei Dräger nicht an. In den meisten Produktionsbereichen werden Montage- und Servicearbeiten ohne den Ausstoß von Schadstoffen durchgeführt. Nur in einigen Produktionsstätten werden lösemittelhaltige Reinigungsmittel, Klebstoffe und Lacke eingesetzt.

Am Produktionsstandort Blyth (UK) lackieren wir Druckgasbehälter. Dort haben wir elektrostatische Lackierroboter mit UV-Härtung installiert, sodass wir den Lackverbrauch und damit auch die Lösungsmittlemissionen und den Energieverbrauch deutlich verringern konnten. Im Rahmen der Verlagerung unserer Produktion von Chemikalienschutzanzügen aus Lübeck nach Klášterec (Tschechien) konnten wir die Lösungsmittlemissionen weiter reduzieren, da der neue Standort über eine thermische Abluftanlage verfügt. Für die Atemkalk- und Aktivkohleproduktion in Lübeck verwenden wir hocheffiziente Technologien zur Reinigung der Abluft. Die Restemissionen (non-carbon pollutants) liegen hier weit unter 1 t/Jahr, sodass der gesetzliche Grenzwert für die Konzentration um 95 % unterschritten wird.

Gesellschaftliche Verantwortung

Wir nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung regelmäßig in der Form wahr, dass wir Medizingeräte und sicherheitstechnische Ausrüstung spenden, so auch im vergangenen Geschäftsjahr.

Im Mai erhielten wir eine dringliche Anfrage von der Freiwilligen Feuerwehr Bützow in Mecklenburg-Vorpommern. Am 5. Mai war ein Tornado der Kategorie 3 über die Stadt Bützow hinweggefegt. Große Teile der Innenstadt waren

verwüstet und 30 Menschen verletzt worden. Bei der gefährlichen Schadensbegehung vermisste die örtliche Feuerwehr ein Gasmessgerät. Dem Wunsch kam Dräger unverzüglich nach und spendete ein mobiles Gasmessgerät mit Zubehör für den Personenschutz.

Im Juni haben wir den Verein ›Ärzte für Madagaskar e.V.« beim Aufbau des Gesundheitswesens in dem afrikanischen Inselstaat durch die Spende von zwei Anästhesiegeräten unterstützt. Mit seinen Partnern vor Ort baut der Verein das im März 2012 eröffnete Krankenhaus ›Hopitaly Zoara« in Fotadrevo, im Südwesten der Insel, kontinuierlich aus. 2015 entstanden zahlreiche neue Gebäude, unter anderem mit zwei Operationssälen, in denen unsere Geräte nun zum Einsatz kommen.

Darüber hinaus setzten wir uns für die Ausbildung der Feuerwehr in Dar es Salaam (Tansania) ein: Im Rahmen einer Städtepartnerschaft zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg und Dar es Salaam bilden Hamburger Feuerwehrleute die dortige City Fire Brigade im Rettungstauchen aus; Dräger ermöglichte diese Tauchausbildung durch die Spende von zwei Tauchgeräten.

Bereits im Geschäftsbericht 2013 berichteten wir über ein Projekt in Bolivien, das wir gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ins Leben gerufen haben. Hier wollen wir im Rahmen des Programms ›develoPPP.de« des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) helfen, das Gesundheitswesen im Schwerpunktbereich Kinderherzchirurgie auszubauen. Das Projekt ist auf einem sehr erfolgreichen Weg. Dank unserer gespendeten Anästhesie- und Beatmungsgeräte sowie der Schulung des medizinischen Personals können nun in La Paz kurzfristig erste Kinderherzoperationen durchgeführt werden. Im bolivianischen Hochland leiden Kinder und Jugendliche häufig an einem angeborenen Herzfehler. Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt.

Gemeinsam mit der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) und dem BMZ haben wir 2015 in Ruanda ein weiteres, auf drei Jahre angelegtes ›develoPPP.de«-Projekt gestartet: In diesem Rahmen wird am Flughafen der Hauptstadt Kigali im Frühjahr 2016 ein Flugzeugbrandsimulator als Feuerwehrtrainingseinheit installiert. Darüber hinaus bietet Dräger für die örtlichen Feuerwehren Trainings im Simulator an.

Neben Sachspenden unterstützen wir aber auch weiterhin Einrichtungen im Norden Deutschlands mit monetären Mitteln. Im vergangenen Jahr ermöglichten wir zum Beispiel Kindern und Jugendlichen einer heilpädagogischen Heim- und Sonderschule die Durchführung eines Ferienprojekts an der dänischen Nordsee. Ein regionaler Kinder- und Jugendhospizdienst erhielt eine Spende für seine engagierte Arbeit in den Trauergruppen. Das sind einige Beispiele unserer finanziellen Spendenaktivitäten.

Corporate-Governance-Bericht

»Corporate Governance« steht bei Dräger für eine verantwortungsvolle, transparente und auf die langfristige Steigerung des Unternehmenswerts ausgerichtete Führung und Kontrolle des Unternehmens. Sie fördert das Vertrauen der Anleger, Kunden und Mitarbeiter sowie der Öffentlichkeit. Den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entspricht Dräger in allen Punkten.

Corporate Governance hat bei Dräger einen hohen Stellenwert. Um dies zu unterstreichen, wenden wir auf die Drägerwerk AG & Co. KGaA den – auf die Verhältnisse einer Aktiengesellschaft ausgerichteten – Deutschen Corporate Governance Kodex an. Der Corporate-Governance-Bericht beschreibt die Grundzüge der Führungs- und Kontrollstruktur der Drägerwerk AG & Co. KGaA sowie die wesentlichen Rechte der Aktionäre und erläutert die Besonderheiten, die sich im Vergleich zu einer Aktiengesellschaft ergeben.

KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN

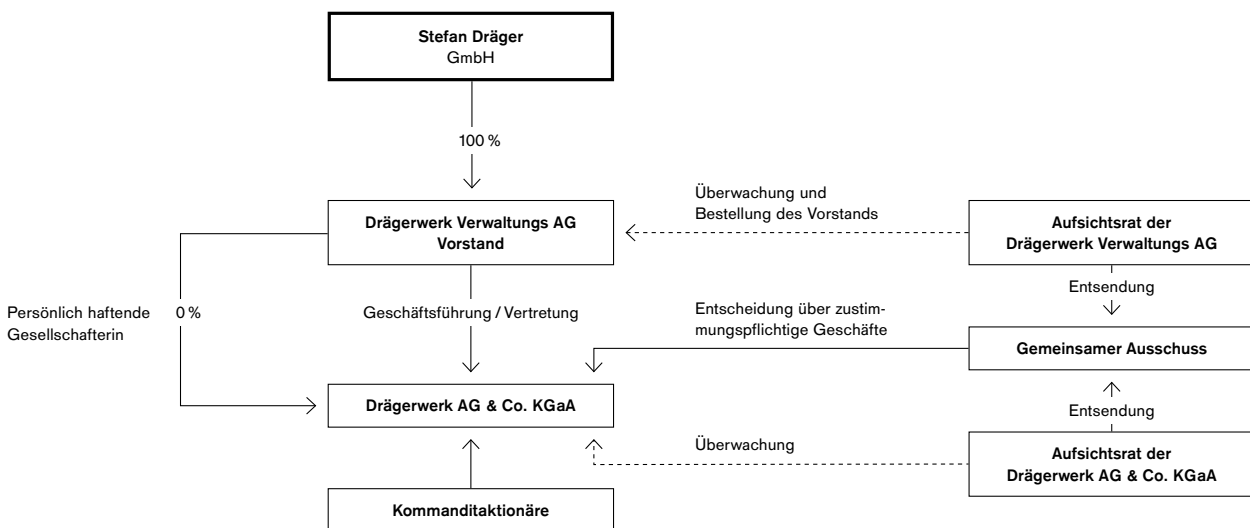
»Die Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) ist eine Gesellschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit, bei der mindestens ein Gesellschafter den Gesellschaftsgläubigern unbeschränkt haftet (persönlich haftender Gesellschafter) und die übrigen an dem in Aktien zerlegten Grundkapital beteiligt sind, ohne persönlich für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft zu haften (Kommanditaktionäre)« (§ 278 Abs. 1 AktG). Die KGaA ist also eine Mischform aus Aktiengesellschaft und Kommanditgesellschaft, wobei der aktienrechtliche Charakter überwiegt. Wie bei der Aktiengesellschaft ist die Leitungs- und Überwachungsstruktur in der KGaA im Gesetz dualistisch angelegt: Die persönlich haftende Gesellschafterin leitet das Unternehmen und führt die Geschäfte, während der Aufsichtsrat die Geschäftsführung überwacht. Die entscheidenden Unterschiede zur Aktiengesellschaft sind die persönlich haftenden Gesellschafter, die

grundsätzlich auch die Geschäfte führen, das Fehlen eines Vorstands sowie die eingeschränkten Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats. Während bei einer Aktiengesellschaft der Aufsichtsrat den Vorstand bestellt, hat der Aufsichtsrat der KGaA diese Befugnis nicht. Das heißt, der Aufsichtsrat der KGaA bestellt nicht die persönlich haftenden Gesellschafter beziehungsweise deren Geschäftsführungsorgane und regelt nicht deren vertragliche Bedingungen. Er darf bei der KGaA auch keine Geschäftsordnung für die Geschäftsleitung erlassen und keinen Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte erstellen. Hinsichtlich der Hauptversammlung ergeben sich ebenfalls Besonderheiten: Bestimmte Beschlüsse bedürfen der Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafter (§ 285 Abs. 2 AktG), insbesondere die Feststellung des Jahresabschlusses (§ 286 Abs. 1 AktG). Etliche Empfehlungen des auf Aktiengesellschaften zugeschnittenen Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden auch »Kodex«) sind daher auf eine KGaA nur eingeschränkt anwendbar.

Die einzige persönlich haftende Gesellschafterin der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist die Drägerwerk Verwaltungs AG, deren alleinige Eigentümerin die Stefan Dräger GmbH ist. Die Drägerwerk Verwaltungs AG führt die Geschäfte der Drägerwerk AG & Co. KGaA und vertritt sie. Dabei handelt sie durch ihren Vorstand. Die Drägerwerk Verwaltungs AG ist nicht am Kapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA beteiligt.

↗ siehe Abbildung »Drägerwerk AG & Co. KGaA«

DIE DRÄGERWERK AG & CO. KGAA



ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Die gemeinsame Entsprechenserklärung der persönlich haftenden Gesellschafterin und des Aufsichtsrats der Drägerwerk AG & Co. KGaA wurde in der Sitzung des Aufsichtsrats vom 11. Dezember 2015 diskutiert und verabschiedet. In ihr ist dargelegt, dass das Unternehmen den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in allen Punkten entspricht.

Diese Erklärung hat das Unternehmen mit folgendem Wortlaut am 18. Dezember 2015 veröffentlicht:

»Die Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex sind auf die Verhältnisse einer Aktiengesellschaft zugeschnitten. Soweit diese Empfehlungen bei der AG & Co. KGaA aufgrund rechtsformspezifischer Besonderheiten funktional die persönlich haftende

Gesellschafterin und ihre Organe betreffen, wendet Dräger die Empfehlungen sinngemäß auf die Drägerwerk Verwaltungs AG an.

Die persönlich haftende Gesellschafterin, vertreten durch ihren Vorstand, und der Aufsichtsrat erklären, dass die Drägerwerk AG & Co. KGaA den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 24. Juni 2014 seit der Abgabe ihrer letzten Entsprechenserklärung am 18. Dezember 2014 bis zum 11. Juni 2015 entsprochen hat und ihnen in der Fassung vom 5. Mai 2015 seit dem Inkrafttreten am 12. Juni 2015 entsprochen hat und entsprechen wird.«

AUFSICHTSGREMIEN

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA hat zwölf Mitglieder, die entsprechend dem Mitbestimmungsge-

setz zu gleichen Teilen von den Anteilseignern und den Arbeitnehmern gewählt werden. Die Überwachung der Geschäftsführung durch die persönlich haftende Gesellschafterin ist die wesentliche Aufgabe des Aufsichtsrats. Er kann die Geschäftsführung oder den Vorstand weder bestellen noch abberufen. Er kann auch keinen Katalog von Geschäftsführungsmaßnahmen festsetzen. Die Feststellung des Jahresabschlusses der Drägerwerk AG & Co. KGaA obliegt nicht dem Aufsichtsrat, sondern der Hauptversammlung der Gesellschaft. Einige Mitglieder des Aufsichtsrats sind oder waren in hochrangigen Positionen bei anderen Unternehmen tätig. Alle Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat sind jedoch vom Unternehmen unabhängig im Sinne des Corporate Governance Kodex. Soweit zu einigen Aufsichtsratsmitgliedern geschäftliche Beziehungen bestehen, werden diese zu Bedingungen wie unter fremden Dritten abgewickelt und berühren die Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder nicht. Der daneben bestehende Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG hat sechs Mitglieder, die von der Stefan Dräger GmbH gewählt werden und die derzeit personengleich mit den Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA sind. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG ist nicht mitbestimmt, ihm gehören daher keine Arbeitnehmervertreter an. Er bestellt den Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG.

Als freiwilliges zusätzliches Organ hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA gemäß § 22 ihrer Satzung einen Gemeinsamen Ausschuss gebildet. Er besteht aus acht Mitgliedern: je vier Mitglieder aus den Aufsichtsräten der Drägerwerk Verwaltungs AG und der Drägerwerk AG & Co. KGaA, davon aus dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA jeweils zwei Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer. Der Gemeinsame Ausschuss entscheidet über außergewöhnliche Geschäftsführungsmaßnahmen der Komplementärin, die in § 23 Abs. 2 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA festgelegt sind.

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA hat mit Blick auf Ziffer 5.4.1 des Kodex beschlossen, dass er sich bei seinen Wahlvorschlägen von folgenden Kriterien, die die Vielfalt berücksichtigen, leiten lässt:

- fachliche und persönliche Qualifikation,
- unternehmerische Führungserfahrung in deutschen und ausländischen Unternehmen mit weltweiter Präsenz in unterschiedlichen Kulturräumen,
- Erfahrung als Vertreter familiengeführter Unternehmen und Repräsentant börsennotierter Gesellschaften,
- ausgewiesene Kompetenz im Finanz-, Bilanz- und Rechnungswesen sowie in Finanzierung und Kapitalmarktkommunikation,
- Erfahrung in Marketing und Vertrieb in technologiegeprägten diversifizierten Unternehmen,
- geistig und finanziell unabhängige Persönlichkeiten von hoher persönlicher Integrität, die nicht in einem Interessenkonflikt zum Unternehmen stehen,
- Mehrheit der Anteilseignervertreter als unabhängige Mitglieder,
- Wahl oder Wiederwahl bis zur Vollendung des 70. Lebensjahres und
- in der Regel Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat für nicht mehr als drei Amtszeiten.

Die letzten Neuwahlen der Vertreter der Anteilseigner haben in der Hauptversammlung vom 3. Mai 2013 stattgefunden. Dabei wurden die oben aufgeführten Kriterien berücksichtigt und vollumfänglich erreicht. Der hohe Anteil der Aufsichtsratsmitglieder, die über Erfahrung in der Vertretung familiengeführter Unternehmen und börsennotierter Gesellschaften sowie in Marketing und Vertrieb technologiegeprägter Unternehmen verfügen, wurde beibehalten. Nach Einschätzung des Aufsichtsrats sind alle Anteilseignervertreter unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA überwacht und berät den Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin bei der Führung der Geschäfte der KGaA. In regelmäßigen Abständen erörtert der Aufsichtsrat die Geschäftsentwicklung und Planung sowie die Umsetzung der Strategie anhand schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin. Er prüft den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns. Dabei berücksichtigt er die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und die Ergebnisse der Prüfung durch den Prüfungsausschuss. Der Aufsichtsrat gibt der Hauptversammlung seine Empfehlung zur Beschlussfassung über die Feststellung des Jahresabschlusses der Gesellschaft und zur Genehmigung des Konzernabschlusses.

Der Gemeinsame Ausschuss trifft Entscheidungen über außergewöhnliche Geschäftsführungsmaßnahmen der persönlich haftenden Gesellschafterin. Die einzelnen zustimmungspflichtigen Maßnahmen sind in § 23 Abs. 2 der Satzung der Gesellschaft festgelegt.

Die Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, der als gesetzlicher Vertreter der persönlich haftenden Gesellschafterin die Geschäfte der Drägerwerk AG & Co. KGaA führt, fällt in den Aufgabenbereich des Aufsichtsrats der Drägerwerk Verwaltungs AG.

Um seine Effektivität und Effizienz zu erhöhen, hat der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA einen Prüfungsausschuss im Sinne der Ziffer 5.3.2 des Kodex und einen Nominierungsausschuss im Sinne der Ziffer 5.3.3 des Kodex gebildet. Dem Prüfungsausschuss gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie vier weitere Mitglieder an, jeweils zwei Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer. Der Aufsichtsrat achtet auf die Unabhängigkeit der Ausschussmitglieder und ihre besonderen Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungs-

grundsätzen und internen Kontrollprozessen. Der Prüfungsausschuss kontrolliert die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit der externen und internen Rechnungslegung des Unternehmens. Gemeinsam mit dem Abschlussprüfer erörtert der Prüfungsausschuss die vom Vorstand während des Jahres erstellten Berichte, die Jahresabschlüsse des Unternehmens sowie die Prüfungsberichte. Auf dieser Grundlage erarbeitet der Prüfungsausschuss Empfehlungen zur Feststellung der Jahresabschlüsse durch die Hauptversammlung. Er befasst sich mit dem internen Kontrollsystem des Unternehmens und mit dem Verfahren zur Risikofassung, zur Risikokontrolle und zum Risikomanagement sowie mit der Compliance. Die interne Revision berichtet regelmäßig an den Prüfungsausschuss, von dem sie bei Bedarf Prüfungsaufträge erhält. Im Übrigen wird auf den Bericht des Aufsichtsrats verwiesen.

Dem Nominierungsausschuss gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie zwei weitere Mitglieder der Anteilseigner an. Er soll geeignete Kandidaten für die Wahl zum Aufsichtsrat vorschlagen. Auf dieser Basis formuliert der Aufsichtsrat entsprechende Vorschläge für die Hauptversammlung.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Drägerwerk Verwaltungs AG führt die Geschäfte der Drägerwerk AG & Co. KGaA.

In seiner Funktion als Leitungsorgan der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns entscheidet der Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG über die Unternehmenspolitik. Er bestimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, plant und legt das Unternehmensbudget fest, verantwortet die Ressourcen-Allokation und kontrolliert die Geschäftsentwicklung. Außerdem stellt er die Quartalsabschlüsse und den Jahresabschluss für die Drägerwerk AG & Co. KGaA und den Konzern auf. Er arbeitet eng mit den Aufsichtsgremien zusammen. Der Vorsitzende der Aufsichtsräte der Gesellschaft und der persönlich

haftenden Gesellschafterin steht in engem Arbeitskontakt mit dem Vorsitzenden des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin. Dieser informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, aktuell und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen: Strategie und Strategieumsetzung, Planung, Geschäftsentwicklung, Finanz- und Ertragslage sowie unternehmerische Risiken.

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG hat der Geschäftsordnung des Vorstands inklusive seiner Geschäftsverteilung in seiner Sitzung am 10. Dezember 2015 zugestimmt.

BEZIEHUNG ZU DEN AKTIONÄREN

Die jährliche ordentliche Hauptversammlung findet innerhalb der ersten acht Monate des Geschäftsjahres statt. Sie stellt unter anderem den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA fest. Darüber hinaus entscheidet sie über die Gewinnverwendung, die Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafterin und des Aufsichtsrats sowie die Wahl des Abschlussprüfers. Außerdem wählt sie die Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat und beschließt Satzungsänderungen und kapitalverändernde Maßnahmen, die die persönlich haftende Gesellschafterin umsetzt. Die Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung der Gesellschaft wahr. Soweit Beschlüsse der Hauptversammlung außergewöhnliche Geschäfte und Grundlagengeschäfte betreffen, bedürfen sie außerdem der Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafterin.

Zusätzlich berichtet Dräger seinen Aktionären in drei Zwischenberichten und im jährlichen Geschäftsbericht über die Geschäftsentwicklung und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

COMPLIANCE

Dräger steht seit mehr als 125 Jahren für ›Technik für das Leben‹. Ein Höchstmaß an Beständigkeit und Professionalität kennzeichnet unsere Haltung und unsere Werte. Den

Rahmen dafür geben uns unsere Geschäfts- und Verhaltensgrundsätze vor. Risikobezogen ergänzen wir diese um fachbezogene Regelungen, etwa zu Anti-Korruption, Kartellrecht oder Interessenkonflikten.

Die Compliance-Organisation bei Dräger besteht aus dem Vorstand, dem Corporate Compliance Committee, dem Corporate Compliance Office, den Regionalkoordinatoren, den Country-Managern, lokalen Compliance-Gremien sowie örtlichen Compliance-Beauftragten in ausgewählten Ländern. Innerhalb des Vorstands ist der Vorstandsvorsitzende zuständig für Compliance. Der Vorstand trifft die zum Auf- und Ausbau der Compliance erforderlichen strategischen Entscheidungen, deren Umsetzung stellt das Corporate Compliance Committee sicher. Ausgeführt werden die dafür notwendigen Maßnahmen vom Corporate Compliance Office beziehungsweise den lokal verantwortlichen Compliance-Beauftragten.

Zu den Compliance-Themen Anti-Korruption und Kartellrecht fanden 2015 kontinuierlich Mitarbeiterschulungen statt, in Form von Präsenzveranstaltungen ebenso wie durch weltweit zugängliche Online-Trainings.

Hilfestellung zu Compliance-Themen bietet auch eine Compliance-Helpline-Mailadresse. Es gibt außerdem die Möglichkeit, Fragen oder Bedenken bezüglich eines bestimmten Geschäftsgebarens telefonisch über eine Compliance-Hotline zu melden – auf Wunsch anonym. Darüber hinaus haben wir im Unternehmen einen Prozess etabliert, mit dem wir das Risiko bewerten, das mit Vertriebspartnern in Bezug auf Compliance-Themen verbunden ist.

Weitere Bestandteile des Compliance-Programms sind Compliance-Reviews sowie dezentrale Compliance-Reportings zur Feststellung der Wirksamkeit von Compliance-bezogenen Maßnahmen. Wir werden auch künftig unser Compliance-Programm weiterentwickeln und anpassen, um stets aktuellen rechtlichen und ethischen Anforderungen entsprechen zu können.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht ist gleichzeitig Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Im Sinne einer vorbildlichen Governance und Transparenz gegenüber den Aktionären legt Dräger Wert auf eine ausführliche Darstellung der Vergütung seines Vorstands.

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die aktuelle Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei Dräger und skizziert das gemeinsame Vergütungssystem für den Vorstand und die oberen Führungsebenen im Konzern (Top Management Incentive, TMI). Mit diesem Vergütungssystem entspricht Dräger den Anforderungen aus dem Aktiengesetz (AktG) und dem Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK):

- Ausrichtung der Vergütungsstruktur auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung,
- Zusammensetzung der Vergütung aus fixen und variablen Bestandteilen,
- mehrjährige Bemessungsgrundlage als Grundlage variabler Vergütungskomponenten,
- Berücksichtigung positiver und negativer Entwicklungen des Unternehmenswerts,
- Angemessenheit der Vergütung im Hinblick auf Funktion, Unternehmen und Branche sowie deren Verhältnismäßigkeit zur Vergütung des oberen Managements und der übrigen Belegschaft,
- Vermeidung von Anreizen unverhältnismäßige Risiken einzugehen und
- Höchstgrenzen für die Vergütung insgesamt und hinsichtlich der variablen Vergütungsbestandteile.

VERTRÄGE UND VERANTWORTLICHKEITEN

Stefan Dräger wurde durch Aufsichtsratsbeschluss im Januar 2015 ab 1. März 2015 für weitere fünf Jahre bis zum 29. Februar 2020 zum Mitglied und Vorsitzenden des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG bestellt. Herr Dr. Herbert Fehrecke ist zum 31. März 2015 planmäßig in den Ruhestand gegangen. Herr Rainer Klug wurde im März 2015 zum Mitglied des Vorstands für drei Jahre bestellt. Er hat seine Tätigkeit als neuer Chief Supply Chain Officer (CSCO) bei Dräger am 1. August 2015 aufgenommen. Herr Dr. Reiner Piske wurde im Juni 2015 als neues Vorstandsmitglied für drei Jahre für das Ressort Personal bestellt. Er hat seine Tätigkeit bei Dräger am 1. November 2015 aufgenommen. Herr Gert-Hartwig Lescow wurde im Dezember 2015 für weitere fünf Jahre bis zum 31. März 2021 zum Mitglied und stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands bestellt.

DRÄGER VALUE ADDED ALS STEUERUNGSKENNZAHL

Bereits seit 2010 richtet Dräger die Steuerung des Unternehmens auf eine langfristige und nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts aus. Als Kennzahl für dessen Messung haben wir die unternehmensbezogene Kennziffer Dräger Value Added (DVA) eingeführt. Der DVA ist die Differenz zwischen dem EBIT der letzten zwölf Monate und den kalkulatorischen Kapitalkosten (Basis: Durchschnitt des eingesetzten Kapitals [Capital Employed] der letzten zwölf Monate). Die DVA-Steuerung haben wir in alle Managementprozesse integriert. Insbesondere bei der Strategiedefinition, in der Planung und im regelmäßigen Reporting sowie bei Investitions- und operativen Entscheidungen kommt die Maxime der Wertsteigerung zum Tragen. Konsequenterweise richtet sich auch die erfolgsabhängige Vergütung des Managements bei Dräger nach dem DVA. Entsprechend hat Dräger die bestehenden Vergütungssysteme für die oberen Führungsebenen und den Vorstand angepasst: Die quantitativen Ziele wurden so gewählt, dass sie den DVA oder den operativen Cashflow direkt und positiv beeinflussen. Für einzelne Funktionen können Ziele auch auf Basis anderer Kennzahlen definiert werden.

NEUE VERGÜTUNGSSTRUKTUR 2015

Die absolute Höhe der Vergütung von Vorständen und Führungskräften orientiert sich am jeweiligen Aufgabenspektrum, an der Verantwortung und an den erforderlichen Fähigkeiten.

Die monetären Vergütungsbestandteile setzten sich ab dem Geschäftsjahr 2015 aus drei Komponenten zusammen: (i) einem festen Jahresgehalt, (ii) einem Jahresbonus basierend auf einem jährlich festgelegten DVA-Ziel und einem jährlich festgelegten KPI-Ziel und (iii) einem Mehrjahresbonus basierend auf der DVA-Entwicklung über einen Drei-Jahres-Zeitraum. Der auf dem DVA basierende Bonus bildet damit für alle Vorstandsmitglieder die Kernkomponente der variablen Vergütung. Für alle Vergütungsbestandteile sind Höchstgrenzen festgelegt und dadurch ist die Vergütung insgesamt betragsmäßig begrenzt. Für den überwiegenden Teil des variablen Vergütungsbestandteils gilt eine mehrjährige Bemessungsgrenze.

- Die **feste Vergütung** wird monatlich als Gehalt ausbezahlt. Sie wurde mit den derzeitigen Mitgliedern des Vorstands bei deren Bestellung beziehungsweise bei der Vertragsverlängerung festgelegt und anschließend nicht mehr verändert.
- Die **variable Zielvergütung** setzt sich zu 50 % aus einem **Jahresbonus** und zu 50 % aus einem **Mehrfjahresbonus** zusammen.
- Der **Jahresbonus** basiert wiederum je zur Hälfte auf einem **DVA-Ziel** und zur anderen Hälfte auf einem oder mehreren **KPI-Zielen**. Beide Ziele werden jedes Jahr vom Aufsichtsrat festgelegt. Für den Jahresbonus und seine Teilziele ist jeweils ein Zielerreichungsgrad von 0 bis maximal 200 Prozent möglich.
- Das **DVA-Ziel** liegt für 100 %-Zielerreichung mindestens bei 50 Mio. EUR; für eine Zielerreichung von 200 % liegt der Zielwert mindestens 50 Mio. EUR über dem DVA-Ziel für 100 %. Wenn der DVA-Wert negativ wird, entfällt die Bonuszahlung für das DVA-Ziel komplett.

- Für 2015 basierten die **KPI-Ziele** auf drei Teilzielen: (i) der wirtschaftlichen Entwicklung in Nordamerika und ausgewählten Wachstumsländern, (ii) dem Ausbau des globalen Dienstleistungsgeschäfts und (iii) dem Erreichen der für 2015 gesetzten Kostenziele.
- Der **Mehrfjahresbonus** stellt auf das durchschnittliche Erreichen der DVA-Ziele während der letzten drei abgelaufenen Geschäftsjahre und auf das Erreichen eines zu Beginn einer Dreijahresperiode festgelegten DVA-Zielwerts ab. Für den Mehrjahresbonus ist ein Zielerreichungsgrad von 0 bis maximal 300 Prozent möglich.

Ab dem Geschäftsjahr 2017 greift das neue Vergütungssystem inklusive der Mehrjahreskomponente im vollen Umfang. Bis dahin wird für Zwecke der Berechnung der jeweils auszahlenden variablen Vergütung für die Geschäftsjahre 2015 und 2016 lediglich der Bestandteil der einjährigen Vergütung mit einem Anteil von 100 % zu Grunde gelegt.

Die variable Vergütung ist insgesamt auf 250 Prozent des Messbetrags begrenzt.

Mit Herrn Dr. Herbert Fehrecke ist vereinbart worden, dass er im Jahr seines Ausscheidens die variable Vergütung zeitanteilig unter der Annahme einer vollständigen Erreichung des Jahresziels erhält.

Das Zielsystem für die variable Vergütung bildet auch die Basis für rund 230 Führungskräfte im Unternehmen. Allerdings liegt der Schwerpunkt auf der Vergütung mit Einzeljahreszielen für DVA und KPIs und nur unterproportional auf dem festgelegten DVA-Zielwert der Dreijahresperiode.

BONUSRESERVE

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2014 beschlossen, dass die Bonusreserve entfällt. Die Bonusreserve 2011 bis 2014 betrug für Stefan Dräger EUR –1.470.609, für Dr. Herbert Fehrecke EUR –553.330, für Gert-Hartwig Lescow EUR –284.572 und für Anton Schrofner EUR –538.339. Für

die Mitglieder des Vorstands erfolgte weder ein Ausgleich noch ein Vortrag der Bonusreserve.

MITARBEITERBETEILIGUNGSPROGRAMM

Das in 2013 erstmalig in Deutschland aufgelegte Mitarbeiterbeteiligungsprogramm wurde auch für das Geschäftsjahr 2015 wieder angeboten. Im Rahmen dieses Programms erhielten auch die Vorstandsmitglieder für drei selbst erworbene Aktien eine Bonusaktie. Die Anzahl der Aktien ist, wie schon zur Einführung des Programms in 2013, auf neun selbst erworbene Pakete von jeweils drei Aktien begrenzt, sodass maximal neun Bonusaktien pro Mitarbeiter ausgegeben wurden. Die Aktien unterliegen einer Haltefrist von zwei Jahren und werden als aktienbasierte Vergütung in den Tabellen ausgewiesen.

NEBENLEISTUNGEN UND SONSTIGE VERGÜTUNGSBESTANDTEILE

Die Nebenleistungen, die die Vorstände zusätzlich zur oben skizzierten Vergütung erhalten, umfassen einen Zuschuss zur Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung und Gesundheitsvorsorge sowie einen Dienstwagen zur geschäftlichen und privaten Nutzung. Die Nutzung des Dienstwagens wird nach der 1%-Methode zuzüglich des Vorteils für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte ermittelt und individuell besteuert. Die anfallende Lohnsteuer tragen die Vorstandsmitglieder. Des Weiteren beinhalten die Nebenleistungen der beiden Vorstände Rainer Klug und Dr. Rainer Piske Aufwendungspauschalen zur Abgeltung aller mit dem Wechsel nach Lübeck verbundenen Aufwendungen. Die Gesellschaft hat für die Vorstandsmitglieder außerdem eine Gruppenunfallversicherung abgeschlossen und trägt die Prämien für die Vermögensschadenhaftpflicht (Directors- and Officers-Versicherung, D&O), die kein Bestandteil der Vorstandsvergütung sind. Bei der Vermögensschadenhaftpflichtversicherung besteht eine Selbstbeteiligung, die gemäß VorstAG seit 2010 auf das Eineinhalbfache des fixen Bruttojahresgrundgehalts festgelegt ist.

VERGÜTUNGSTABELLEN

Basierend auf den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und des Deutschen Rechnungslegungs Standards 17 wurde zur Gewährleistung einer hinreichenden Übersichtlichkeit eine Darstellung der Vergütung des Vorstands aufgliedert auf drei einzelne Tabellen gewählt. Die Festvergütung und die Nebenleistungen richten sich nach dem vereinbarten Festbetrag. Für die variable Vergütung ist in der Tabelle ›Gewährte Zuwendungen‹ sowohl ein Zielwert für eine Erreichung von 100 % angegeben als auch die erreichbare Minimal- und Maximalvergütung.

ABFINDUNGSREGELUNG

Alle Verträge der aktiven Vorstandsmitglieder enthalten Regelungen für eine vorzeitige Beendigung ihrer Tätigkeit ohne wichtigen Grund. Sie begrenzen die Abfindung auf die Gesamtvergütung eines Geschäftsjahres (Abfindungs-Cap) und übersteigen in keinem Fall die Vergütung einschließlich Nebenleistungen für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags.

↗ siehe Tabellen ›Vergütung des Vorstands – Gewährte Zuwendungen‹, ›Vergütung des Vorstands – Zufluss‹, ›Vergütung des Vorstands – DRS 17‹

VERGÜTUNG DES VORSTANDS – GEWÄHRTE ZUWENDUNGEN

in €	2015	2015 Minimum	2015 Maximum	2014
Stefan Dräger, Vorstandsvorsitzender, seit 1.3.2005				
Festvergütung	600.000	600.000	600.000	600.000
Nebenleistungen	10.963	10.963	10.963	10.793
Summe	610.963	610.963	610.963	610.793
Einjährige variable Vergütung	1.400.000	0	2.800.000	1.400.000
Aktienbasierte Vergütung	1.409	1.409	1.409	0
Mehrjährige variable Vergütung	0	0	700.000	0
Summe variable Vergütung	1.401.409	1.409	3.501.409	1.400.000
Versorgungsaufwand	171.234	171.234	171.234	144.509
Gesamtvergütung	2.183.606	783.606	4.283.606	2.155.302
Gert-Hartwig Lescow Finanzen und IT, seit 1.4.2008				
Festvergütung	400.000	400.000	400.000	400.000
Nebenleistungen	24.374	24.374	24.374	22.882
Summe	424.374	424.374	424.374	422.882
Einjährige variable Vergütung	702.500	0	1.405.000	710.000
Aktienbasierte Vergütung	1.409	1.409	1.409	0
Mehrjährige variable Vergütung	0	0	350.000	0
Summe variable Vergütung	703.909	1.409	1.756.409	710.000
Versorgungsaufwand	31.102	31.102	31.102	20.264
Gesamtvergütung	1.159.385	456.885	2.211.885	1.153.146
Anton Schrofner Forschung und Entwicklung, Innovation und IP, seit 1.9.2010				
Festvergütung	400.000	400.000	400.000	400.000
Nebenleistungen	40.419	40.419	40.419	36.290
Summe	440.419	440.419	440.419	436.290
Einjährige variable Vergütung	700.000	0	1.400.000	700.000
Aktienbasierte Vergütung	0	0	0	0
Mehrjährige variable Vergütung	0	0	350.000	0
Summe variable Vergütung	700.000	0	1.750.000	700.000
Versorgungsaufwand	29.858	29.858	29.858	18.329
Gesamtvergütung	1.170.277	470.277	2.220.277	1.154.619

in €	2015	2015 Minimum	2015 Maximum	2014
Rainer Klug				
Einkauf, Produktion und Logistik, seit 1.8.2015				
Festvergütung	166.667	166.667	166.667	0
Nebenleistungen	83.685	83.685	83.685	0
Summe	250.352	250.352	250.352	0
Einjährige variable Vergütung	291.667	0	583.333	0
Aktienbasierte Vergütung	0	0	0	0
Mehrjährige variable Vergütung	0	0	350.000	0
Summe variable Vergütung	291.667	0	933.333	0
Versorgungsaufwand	0	0	0	0
Gesamtvergütung	542.018	250.352	1.183.685	0
Dr. Reiner Piske				
Personal, seit 1.11.2015				
Festvergütung	50.000	50.000	50.000	0
Nebenleistungen	53.322	53.322	53.322	0
Summe	103.322	103.322	103.322	0
Einjährige variable Vergütung	100.000	0	200.000	0
Aktienbasierte Vergütung	0	0	0	0
Mehrjährige variable Vergütung	0	0	300.000	0
Summe variable Vergütung	100.000	0	500.000	0
Versorgungsaufwand	0	0	0	0
Gesamtvergütung	203.322	103.322	603.322	0
Dr. Herbert Fehrecke				
Einkauf, Qualität und Technik, seit 1.4.2008 bis 31.3.2015				
Festvergütung	100.000	100.000	100.000	400.000
Nebenleistungen	5.331	5.331	5.331	21.138
Summe	105.331	105.331	105.331	421.138
Einjährige variable Vergütung	175.000	0	350.000	702.350
Aktienbasierte Vergütung	0	0	0	0
Mehrjährige variable Vergütung	0	0	0	0
Summe variable Vergütung	175.000	0	350.000	702.350
Versorgungsaufwand	5.000	5.000	5.000	20.000
Gesamtvergütung	280.331	105.331	455.331	1.143.488

VERGÜTUNG DES VORSTANDS – ZUFLUSS

in €	2015	2014		2015	2014
Stefan Dräger, Vorstandsvorsitzender, seit 1.3.2005			Gert-Hartwig Lescow Finanzen und IT, seit 1.4.2008		
Festvergütung	600.000	600.000	Festvergütung	400.000	400.000
Nebenleistungen	10.963	10.793	Nebenleistungen	24.374	22.882
Summe	610.963	610.793	Summe	424.374	422.882
Einjährige variable Vergütung	154.000	224.000	Einjährige variable Vergütung	88.750	142.000
Aktienbasierte Vergütung	1.409	0	Aktienbasierte Vergütung	1.409	0
Summe variable Vergütung	155.409	224.000	Summe variable Vergütung	90.159	142.000
Versorgungsaufwand	171.234	144.509	Versorgungsaufwand	31.102	20.264
Gesamtvergütung	937.606	979.302	Gesamtvergütung	545.635	585.146
Anton Schrofner Forschung und Entwicklung, Innovation und IP, seit 1.9.2010			Rainer Klug Einkauf, Produktion und Logistik, seit 1.8.2015		
Festvergütung	400.000	400.000	Festvergütung	166.667	0
Nebenleistungen	40.419	36.290	Nebenleistungen	83.685	0
Summe	440.419	436.290	Summe	250.352	0
Einjährige variable Vergütung	256.923	316.528	Einjährige variable Vergütung	0	0
Aktienbasierte Vergütung	0	0	Aktienbasierte Vergütung	0	0
Summe variable Vergütung	256.923	316.528	Summe variable Vergütung	0	0
Versorgungsaufwand	29.858	18.329	Versorgungsaufwand	0	0
Gesamtvergütung	727.200	771.147	Gesamtvergütung	250.352	0
Dr. Reiner Piske Personal, seit 1.11.2015			Dr. Herbert Fehrecke Einkauf, Qualität und Technik, seit 1.4.2008 bis 31.3.2015		
Festvergütung	50.000	0	Festvergütung	100.000	400.000
Nebenleistungen	53.322	0	Nebenleistungen	5.331	21.138
Summe	103.322	0	Summe	105.331	421.138
Einjährige variable Vergütung	0	0	Einjährige variable Vergütung	468.254	431.243
Aktienbasierte Vergütung	0	0	Aktienbasierte Vergütung	0	0
Summe variable Vergütung	0	0	Summe variable Vergütung	468.254	431.243
Versorgungsaufwand	0	0	Versorgungsaufwand	5.000	20.000
Gesamtvergütung	103.322	0	Gesamtvergütung	573.585	872.381

VERGÜTUNG DES VORSTANDS – DRS 17

in €	2015	2014	2015	2014
Stefan Dräger, Vorstandsvorsitzender, seit 1.3.2005			Gert-Hartwig Lescow Finanzen und IT, seit 1.4.2008	
Festvergütung	600.000	600.000	Festvergütung	400.000
Nebenleistungen	10.963	10.793	Nebenleistungen	24.374
Summe	610.963	610.793	Summe	424.374
Einjährige variable Vergütung	700.000	154.000	Einjährige variable Vergütung	350.540
Aktienbasierte Vergütung	1.409	0	Aktienbasierte Vergütung	1.409
Summe variable Vergütung	701.409	154.000	Summe variable Vergütung	351.949
Gesamtvergütung	1.312.372	764.793	Gesamtvergütung	776.323
Anton Schrofner Forschung und Entwicklung, Innovation und IP, seit 1.9.2010			Rainer Klug Einkauf, Produktion und Logistik, seit 1.8.2015	
Festvergütung	400.000	400.000	Festvergütung	166.667
Nebenleistungen	40.419	36.290	Nebenleistungen	83.685
Summe	440.419	436.290	Summe	250.352
Einjährige variable Vergütung	350.350	285.841	Einjährige variable Vergütung	145.833
Aktienbasierte Vergütung	0	0	Aktienbasierte Vergütung	0
Summe variable Vergütung	350.350	285.841	Summe variable Vergütung	145.833
Gesamtvergütung	790.769	722.131	Gesamtvergütung	396.185
Dr. Reiner Piske Personal, seit 1.11.2015			Dr. Herbert Fehrecke Einkauf, Qualität und Technik, seit 1.4.2008 bis 31.3.2015	
Festvergütung	50.000	0	Festvergütung	100.000
Nebenleistungen	53.322	0	Nebenleistungen	5.331
Summe	103.322	0	Summe	105.331
Einjährige variable Vergütung	50.000	0	Einjährige variable Vergütung	184.130
Aktienbasierte Vergütung	0	0	Aktienbasierte Vergütung	0
Summe variable Vergütung	50.000	0	Summe variable Vergütung	184.130
Gesamtvergütung	153.322	0	Gesamtvergütung	289.461

PENSIONSVERPFLICHTUNGEN DES AKTIVEN VORSTANDS

in €	Zuführung	Verpflichtung	Zuführung	Verpflichtung
	2015	31. Dezember 2015	2014	31. Dezember 2014
Dräger, Stefan	242.525	3.125.055	1.188.611	2.882.530
Fehrecke, Dr. Herbert (bis 31.3.2015)	40.374	384.698	118.230	344.324
Lescow, Gert-Hartwig	123.707	908.126	385.953	784.419
Schrofner, Anton	10.702	460.058	166.444	449.356
Klug, Rainer (seit 1.8.2015)	12.749	12.749	0	0
Piske, Dr. Reiner (seit 1.11.2015)	3.946	3.946	0	0
Vorstandsmitglieder	434.003	4.894.632	1.859.238	4.460.629

LEISTUNGEN DRITTER UND AUFWENDUNGS-ERSATZANSPRÜCHE

Keinem Mitglied des Vorstands wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen Dritter im Hinblick auf die Tätigkeit als Vorstandsmitglied gewährt oder zugesagt. Soweit die Drägerwerk Verwaltungs AG Vorstandsvergütungen trägt, steht ihr nach § 11 Abs. 1 und Abs. 3 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA ein monatlich abzurechnender Aufwendungsersatzanspruch gegen die Drägerwerk AG & Co. KGaA zu. Für die Geschäftsführung und die Übernahme der persönlichen Haftung erhält die persönlich haftende Gesellschafterin gemäß § 11 Abs. 4 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA eine gewinn- und verlustunabhängige Vergütung in Höhe von 6 % ihres im Jahresabschluss bilanzierten Eigenkapitals, die eine Woche nach der Aufstellung des Jahresabschlusses der persönlich haftenden Gesellschafterin fällig wird. Für das Geschäftsjahr beträgt diese Vergütung 86.761,84 EUR (2014: 83.498,48 EUR) zuzüglich eventuell anfallender Umsatzsteuer.

VERSORGUNGSZUSAGEN

Die Verpflichtungen aus der Versorgungsordnung gegenüber den Mitgliedern des Vorstands bestehen unverändert nach einzelvertraglichen Regelungen mit der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Versorgungszusagen für Mitglieder des Vorstands werden leistungsorientiert vereinbart. Die Grundla-

ge hierfür bildet die seit dem 1. Januar 2006 im Konzern geltende Führungskräfteversorgung 2005.

Bei den Pensionszusagen an die Vorstandsmitglieder handelt es sich um einen am Jahresgrundgehalt und an den Dienstjahren im Vorstand orientierten Betrag. Er ergibt sich aus einem jährlichen Versorgungsbetrag von bis zu 15 % des Jahresgrundgehalts. Ab April 2015 erhöht sich der jährliche Versorgungsbetrag von Gert-Hartwig Lescow um bis zu 15 % des rentenfähigen Einkommens, in Abhängigkeit von der Konzern-EBIT-Marge. Durch Entgeltumwandlung kann eine Eigenleistung von jährlich bis zu 20 % des Jahresgrundgehalts hinzukommen. Diese persönlichen Eigenleistungen betragen im Geschäftsjahr 2015 von Stefan Dräger 120.000 EUR (2014: 120.000 EUR), von Dr. Herbert Fehrecke 7.500 EUR (2014: 30.000 EUR) und von Gert-Hartwig Lescow 24.000 EUR (2014: 80.000 EUR). Stefan Dräger erhält von der Drägerwerk AG & Co. KGaA noch einen weiteren Versorgungsbetrag von 50 % seines Entgeltumwandlungsbetrags, maximal jedoch 8 % des Jahresgrundgehalts. Gert-Hartwig Lescow erhält ab April 2015 ebenfalls einen weiteren Versorgungsbetrag in gleicher Höhe seines Entgeltumwandlungsbetrags, maximal jedoch 5 % des Jahresgrundgehalts. Diese weiteren Versorgungsbeiträge werden gestaffelt ab einer Konzern-EBIT-Marge von 5 % vom Umsatz gewährt.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

in €	2015				2014			
	Fest	Variabel	Sonstige	Gesamt	Fest	Variabel	Sonstige	Gesamt
Schweickart, Prof. Dr. Nikolaus (Aufsichtsratsvorsitzender)	60.000	0	10.000	70.000	60.000	36.720	10.000	106.720
Kasang, Siegfried (stellvertretender Vorsitzender)	30.000	0	10.000	40.000	30.000	18.360	10.000	58.360
Fett, Klaus-Dieter	20.000	0	0	20.000	10.000	6.120	0	16.120
Friedrich, Daniel	20.000	0	0	20.000	20.000	12.240	0	32.240
Fürstenberg, Klaus-Dieter	0	0	0	0	10.000	6.120	0	16.120
Grenz, Prof. Dr. Thorsten	20.000	0	20.000	40.000	20.000	12.240	20.000	52.240
Klein, Stefan	20.000	0	0	20.000	20.000	12.240	0	32.240
Lauer, Stefan	20.000	0	0	20.000	20.000	12.240	0	32.240
Lüders, Uwe	20.000	0	0	20.000	20.000	12.240	0	32.240
Rauscher, Prof. Dr. Klaus	20.000	0	10.000	30.000	20.000	12.240	10.000	42.240
Rickers, Thomas	20.000	0	0	20.000	20.000	12.240	0	32.240
Tinnefeld, Ulrike	20.000	0	10.000	30.000	20.000	12.240	10.000	42.240
Zinkann, Dr. Reinhard	20.000	0	0	20.000	20.000	12.240	0	32.240
Gesamt	290.000	0	60.000	350.000	290.000	177.480	60.000	527.480

Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betragen 3.144.049,45 EUR (2014: 3.304.845,91 EUR). Die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen betragen 44.969.123 EUR (2014: 48.674.558 EUR).

↗ siehe Tabelle »Pensionsverpflichtungen des aktiven Vorstands«

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die ordentliche Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA hat die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats der Drägerwerk AG & Co. KGaA seit dem Geschäftsjahr 2011 in der Satzung festgelegt.

↗ siehe Tabelle »Vergütung des Aufsichtsrats«

Nach § 21 Abs. 1 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA erhält jedes Aufsichtsratsmitglied neben der Erstattung seiner Auslagen eine jährliche Vergütung, die sich aus einem

Fixbetrag von 20.000 EUR (2014: 20.000 EUR) und einer variablen Vergütung zusammensetzt. Die variable Komponente beträgt 0,015 % des DVA, jedoch höchstens 20.000 EUR (wie 2014).

Gemäß § 21 Abs. 2 und 3 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA basiert die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats auf den folgenden Grundsätzen: Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält den dreifachen und der stellvertretende Vorsitzende den eineinhalbfachen Betrag. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses erhalten eine zusätzliche jährliche Festvergütung von 10.000 EUR, der Vorsitzende des Prüfungsausschusses zusätzlich 20.000 EUR. Mitglieder des Nominierungsausschusses erhalten keine zusätzliche Vergütung. Seit dem Geschäftsjahr 2009 werden dem Aufsichtsrat keine Sitzungsgelder mehr erstattet. Die Gesellschaft schließt für die Mitglieder des Aufsichtsrats eine Ver-

DIRECTORS' DEALINGS

Datum	Name	ISIN	Stück	Art	Kurs	Volumen
17.7.2015	Prof. Dr. Thorsten Grenz	DE0005550602 St.	300	Kauf	90,00 EUR	27.000,00 EUR
14.10.2015	Prof. Dr. Thorsten Grenz	DE0005550602 St.	300	Kauf	61,26 EUR	18.378,00 EUR

mögensschadenhaftpflicht- (D&O), eine Haftpflicht- und eine Rechtsschutzversicherung ab, die keine Bestandteile der Aufsichtsratsvergütung sind. Der Selbstbehalt für jedes Aufsichtsratsmitglied ist auf das Eineinhalbfache seiner fixen Jahresvergütung festgelegt.

Im Geschäftsjahr 2015 erhielten die sechs Mitglieder des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Drägerwerk Verwaltungs AG, eine Gesamtvergütung von 135.000 EUR (2014: 135.000 EUR) sowie zusätzliche Auslagenpauschalen von insgesamt 55.000 EUR (2014: 55.000 EUR). Vergütungen an Aufsichtsräte verbundener Unternehmen wurden nicht gezahlt.

AKTIENBESITZ DES VORSTANDS UND AUFSICHTSRATS

Zum 31. Dezember 2015 hielten die Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG und ihnen nahestehende natürliche Personen direkt 6.144 Vorzugsaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA (das entspricht weniger als 0,04 % der Aktien der Gesellschaft) und 114.605 Stammaktien (das entspricht 0,65 % der Aktien der Gesellschaft).


Die Dr. Heinrich Dräger GmbH hielt 67,19 % der Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Der Vorstandsvorsitzende Stefan Dräger hielt 68,31 % der Stimmrechte, wovon ihm gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG 67,19 % der Stimmrechte über die Dr. Heinrich Dräger GmbH zuzurechnen sind.

Die Aufsichtsratsmitglieder und ihnen nahestehende Personen hielten zum 31. Dezember 2015 direkt oder indirekt insgesamt 916 Vorzugsaktien (das entspricht weniger

als 0,01 % der Aktien der Gesellschaft). Sie hielten keine Stammaktien, weder direkt noch indirekt.

DIRECTORS' DEALINGS

Im Geschäftsjahr 2015 wurden der Gesellschaft folgende Geschäfte von Personen mit Führungsaufgaben gemäß § 15a WpHG gemeldet.

 siehe Tabelle ›Directors' Dealings‹
 Meldungen über Geschäfte von Personen mit Führungsaufgaben gemäß § 15a WpHG werden unter www.dgap.de in der Rubrik ›Directors' Dealings‹ veröffentlicht.

Nachtragsbericht

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Im neuen Geschäftsjahr haben sich bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des zusammengefassten Lageberichts keine Vorgänge besonderer Bedeutung ereignet.

AUSSCHÜTTUNG

Die persönlich haftende Gesellschafterin beabsichtigt, gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck, für das Geschäftsjahr 2015 aus dem Bilanzgewinn der Drägerwerk AG & Co. KGaA von 365,976 Mio. EUR eine Dividende von 0,13 EUR je Stammaktie und 0,19 EUR je Vorzugsaktie vorzuschlagen. Das entspricht einer Ausschüttung von insgesamt 2,765 Mio. EUR. Der verbleibende Betrag von 363,211 Mio. EUR soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Mit der Dividende auf Vorzugsaktien wird auch die Höhe der Genussscheindividende festgelegt, die mit 1,90 EUR je Genussschein das Zehnfache der Dividende der Vorzugsaktien beträgt.

Potenziale

Risiken und Chancen für die zukünftige Entwicklung des Dräger-Konzerns und der Drägerwerk AG & Co. KGaA

RISIKO- UND CHANCENMANAGEMENT

Unser Risiko- und Chancenmanagement verfolgt zwei Ziele: Chancen konsequent zu nutzen sowie Risiken frühzeitig zu erkennen und mit konkreten Maßnahmen zu steuern. Mit diesem Ansatz wollen wir den Wert unseres Unternehmens dauerhaft steigern.

Regelmäßig aktualisieren wir unsere Risikoeinschätzungen, vor allem im Hinblick auf Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten. Unser Chancen- und Risikomanagement umfasst sowohl langfristige als auch mittel- und kurzfristige Zeithorizonte.

Die Chancen und Risiken aus unserem Umfeld berücksichtigen wir in unserer strategischen Unternehmensplanung. Auf dieser Basis und unter Einbeziehung unserer Stärken und Schwächen erarbeiten wir Maßnahmen für die Entwicklung von Produkten sowie deren Positionierung auf den Märkten während ihres gesamten Produktlebenszyklus.

ERKENNEN UND BERÜCKSICHTIGEN VON RISIKEN

Ein essenzielles Element unseres Risikomanagements ist, mögliche strategische und operative Risiken frühzeitig zu erkennen, ihren Umfang zu erfassen, sie zu überwachen und zu steuern. Grundlage dafür ist die strategische Unternehmensplanung: Unser Risikoberichtsprozess ist im Planungsprozess und in der rollierenden Vorausschau integriert. Bereits während des Planungsprozesses benennen wir mögliche Unsicherheiten in den Annahmen und berichten potenzielle negative (Risiken) und positive Abweichungen (Chancen, siehe Seite 121) vom Plan beziehungsweise von der Vorausschau. Mindestens zweimal jährlich berichten alle operativen Bereiche anhand vorgegebener Kriterien über die Risiken und Chancen in ihrem Umfeld; das Konzerncontrolling fasst diese auf Unternehmensebe-

ne zusammen. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt den Risikobericht, damit wir auf signifikante Risiken schnellstmöglich eingehen können. Die verantwortlichen Risikoeigner, im Regelfall aus den Fachbereichen, werden bei der Bewertung und Steuerung der Risiken von unserem Risikokomitee unterstützt. Das Risikokomitee ist das Bindeglied zwischen dem Chief Risk Officer und den Funktionsbereichen. Seine Mitglieder verfügen über ein tiefgreifendes Verständnis der Fachbereiche und der Risikosituation des Unternehmens. Zudem hat das Risikokomitee die Aufgabe, das Risikomanagementsystem durch eine fachübergreifende Betrachtung zu verbessern. Risiken dürfen grundsätzlich nicht eingegangen werden, wenn sie den Fortbestand des Unternehmens gefährden, ein erheblicher Imageschaden aus ihnen entstehen kann oder das Risiko größer ist als die damit verbundene Chance. Bei der Risikoerfassung stehen EBIT-Risiken im Vordergrund. Aber auch wesentliche Cashflow-Risiken sowie schwer quantifizierbare strategische oder Reputationsrisiken werden berichtet.

Dank des Informationsaustauschs zwischen den Prozessverantwortlichen, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat können Maßnahmen bei Bedarf zügig eingeleitet werden. Die Konzernrevision und der Aufsichtsrat ergänzen das Risikomanagement und überprüfen dessen Wirksamkeit. Als Element unseres Risikomanagementsystems ist auch unser Risikofrüherkennungssystem Teil der jährlichen Abschlussprüfung.

Angaben zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess

DEFINITION UND BESTANDTEILE

Das interne Kontrollsystem im Dräger-Konzern stellt sicher, dass die Rechnungslegung ordnungsgemäß, zuverlässig und wirtschaftlich erfolgt und dass Geschäftsvorfälle übereinstimmend mit den International Financial

Reporting Standards (IFRS) vollständig und pünktlich erfasst werden. Es besteht aus einem Steuerungs- und einem Überwachungssystem. Verantwortlich sind die Bereiche Konzerncontrolling und Konzernrechnungswesen der Drägerwerk AG & Co. KGaA.

Unser internes Kontrollsystem sieht prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen vor. Zu den prozessintegrierten Maßnahmen zählen automatisierte und manuelle Prozesskontrollen (beispielsweise das Vier-Augen-Prinzip). Darüber hinaus stellen Gremien wie das Corporate Compliance Komitee und spezifische Konzernfunktionen wie die zentrale Steuerabteilung oder die Konzernrechtsabteilung die prozessintegrierte Überwachung sicher. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA, insbesondere sein Prüfungsausschuss, und die Interne Revision sind ebenfalls in unser internes Überwachungssystem eingebunden. Die Interne Revision prüft außerdem regelmäßig unsere nationalen und internationalen Tochtergesellschaften. Die Prüfung des internen Kontrollsystems nehmen die Abschlussprüfer vor. Die Konzernabschlussprüfer prüfen auch die wesentlichen Abschlüsse unserer Tochtergesellschaften, die in die Konzernrechnungslegung einbezogen sind.

Das interne Kontrollsystem wird im Dräger-Konzern durch ein Risikomanagementsystem ergänzt. Es umfasst neben dem operativen Risikomanagement auch die systematische Früherkennung von Geschäftsrisiken. Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist das Risikomanagement unter anderem darauf ausgerichtet sicherzustellen, dass Tatsachen in der Konzernbuchführung und der externen Berichterstattung korrekt dargestellt werden.

EINSATZ VON IT-SYSTEMEN

Bei Dräger erstellen die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften Einzelabschlüsse auf der Grundlage der für ihr Rechnungswesen relevanten Informationen. Die Konzerngesellschaften setzen dafür überwie-

gend Standardsoftware der Hersteller SAP und Microsoft ein. Monatlich fließen die Einzelabschlüsse zusammen mit weiteren standardisierten Berichtsinformationen in das Konsolidierungssystem SAP SEM-BCS ein. Für das Finanzreporting übertragen wir die Daten aus SAP SEM-BCS in das SAP Business Warehouse. Dafür verwenden wir einen unternehmensweit einheitlichen Kontenplan, aus dem auch die Überleitung zu den Berichtspositionen erfolgt. Die Rechnungslegung nach lokalen Vorschriften passen wir entweder bereits in den lokalen Buchhaltungssystemen oder durch gemeldete Anpassungsbuchungen an die IFRS an. Nach Umrechnung in die Konzernwährung Euro konsolidieren wir anschließend sämtliche konzerninternen Geschäftsvorfälle. Im Rahmen unseres Risikomanagementsystems überprüfen wir regelmäßig das IT-Umfeld, identifizieren mögliche Risiken und berichten dem Vorstand mindestens zweimal im Jahr darüber. Zusätzlich prüfen die Konzernabschlussprüfer jährlich das IT-Kontrollumfeld, das Änderungsmanagement, den IT-Betrieb, den Zugriff auf Programme und Daten sowie die Systementwicklung.

WESENTLICHE REGELUNGS- UND KONTROLLAKTIVITÄTEN

Mit unserem internen Kontrollsystem prüfen wir, ob die Beträge in der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Gesamtergebnisrechnung periodengerecht und vollständig zugeordnet sind und ob die Buchungsbelege verlässliche und nachvollziehbare Informationen über die Geschäftsvorfälle enthalten. Dafür setzen wir auf klare Verantwortlichkeiten und Kontrollmechanismen, transparente Richtlinien zur Bilanzierung und Abschlusserstellung sowie äußerst verlässliche IT-Systeme in den Buchhaltungen der Konzerngesellschaften. Der monatlich erstellte Konzernabschluss enthält umfangreiche systemtechnische Validierungen. Er wird ebenfalls vom Controlling überprüft und mit der Planung und der neuesten finanziellen Vorausschau abgeglichen. Mit der konzernweit geltenden Dräger-Bilanzierungsrichtlinie gewährleisten wir eine einheitliche Bilanzierung aller in den Konzernabschluss einbezogenen in- und ausländischen Gesellschaften. Die

Richtlinie umfasst allgemeine Bilanzierungsgrundsätze und -methoden sowie Regelungen zu Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung und Anhang. Die Richtlinie aktualisieren wir regelmäßig auf Basis der jeweiligen Rechtslage in der EU.

Regelmäßige Abstimmungsgespräche und eine institutionalisierte Meldepflicht in unserem Finanzbereich garantieren, dass unsere Rechnungslegung konzernweite Umstrukturierungen und Veränderungen umgehend erfasst. Wenn wir eine neue Gesellschaft erwerben oder gründen, unterweisen wir die neuen Mitarbeiter im Rechnungswesen umgehend darin, wie die Abschlüsse nach der Dräger-Bilanzierungsrichtlinie auf Basis der für uns maßgeblichen IFRS zu erstellen sind. Das umfasst neben dem gesamten Berichtswesen auch die Berichtstermine. Die Leiter des Rechnungswesens aller Tochtergesellschaften schulen wir jedes Jahr zu den Abschlussprozessen sowie zu den Änderungen der Dräger-Bilanzierungsrichtlinie und den relevanten IFRS und sichern dadurch die Qualität unserer Rechnungslegung.

In unseren Buchhaltungssystemen haben wir durch unterschiedliche Berechtigungsprofile die Verwaltungs-, Ausführungs- und Genehmigungsfunktionen getrennt. Dadurch verringern wir das Risiko, dass Mitarbeiter dem Unternehmen vorsätzlich schaden. Unser Konzernrechnungswesen legt den Konsolidierungskreis und die Berichtspakete fest, die von den einzelnen Konzerngesellschaften erstellt werden müssen. Die Konzerngesellschaften und die lokalen Abschlussprüfer, die die Einhaltung der Dräger-Bilanzierungsrichtlinie kontrollieren und kommentieren, erhalten darüber hinaus spätestens im Oktober des Abschlussjahres zusätzliche Informationen und den Terminplan des Jahresabschlusses. So ist gewährleistet, dass wir den Konzernabschluss fristgerecht und ordnungsgemäß erstellen können. Unsere Tochtergesellschaften spielen die lokalen Abschlüsse in das Konsolidierungssystem SAP SEM-BCS ein, wo Validierungsregeln eine hohe Datenqualität sicherstellen. Die

weiteren Berichtspakete senden die Tochtergesellschaften in elektronischer Form an das Konzernrechnungswesen in Lübeck. Diese Abteilung überprüft die Daten anhand interner Checklisten und leitet sie zur endgültigen Freigabe an die Konzern-Abschlussprüfer weiter.

RISIKOBEWERTUNG

Um die Wesentlichkeit der möglichen Auswirkungen der Risiken auf unser Unternehmen darzustellen, bilden wir sowohl für die quantitativen als auch für die qualitativen Einzelrisiken Risikoklassen. Dabei werden die Risiken der Risikoklassen 1 und 2 als wesentlich betrachtet.

Zur Einstufung der Risiken in die Risikomatrix werden sowohl die Eintrittswahrscheinlichkeit als auch das mögliche Schadensausmaß berücksichtigt. Diese sind in den folgenden Tabellen näher beschrieben.

Der Stichtag für die berichteten Risiken ist der 31. Dezember 2015, wobei die Risikobewertung auf der Aktualisierung des internen Risikoberichts beruht. Während der Prognosezeitraum für das Ergebnis ein Jahr umfasst, betrachten wir für die quantitative Risikobewertung einen Zeitraum von zwei Jahren.

Die nachfolgend beschriebenen Risiken und ihre möglichen Auswirkungen auf unser Unternehmen müssen nicht die einzigen sein, denen wir ausgesetzt sind. Auch Risiken, die zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts nicht bekannt sind oder unwesentlich erscheinen, könnten unsere Geschäftsaktivitäten zukünftig beeinträchtigen. Die hier genannten Risiken der Risikoklasse 1 und 2 sind die unseres Erachtens wesentlichen. Über die mit unwesentlichem Risikogehalt behafteten Risiken aus Finanzinstrumenten wird gemäß IFRS 7 berichtet.

↗ siehe Abbildungen »Risikomatrix«, »Erläuterung Eintrittswahrscheinlichkeit«, »Erläuterung Schadensausmaß«

RISIKOMATRIX

Schadensausmaß

Kritisch				
Wesentlich				
Moderat				
Niedrig				
	Sehr gering	Gering	Mittel	Hoch

Eintrittswahrscheinlichkeit

Risikoklasse 1		Risikoklasse 2	
Risikoklasse 3		Risikoklasse 4	

ERLÄUTERUNG EINTRITTSWAHRSCHEINLICHKEIT

Eintrittswahrscheinlichkeit		Risikoaufkommen
Sehr gering	≤ 5 %	nicht häufiger als einmal in 20 Jahren
Gering	> 5 % – 25 %	nicht häufiger als einmal in 4 Jahren / häufiger als einmal in 20 Jahren
Mittel	> 25 % – 50 %	nicht häufiger als einmal in 2 Jahren / häufiger als einmal in 4 Jahren
Hoch	> 50 %	häufiger als einmal in 2 Jahren

ERLÄUTERUNG SCHADENSAUSMASS

Schadensausmaß		Definition des Schadensausmaßes
Kritisch	≥ 25 Mio. €	Signifikant negative Auswirkung auf das Ergebnis
Wesentlich	< 25 Mio. €	Negative Auswirkung auf das Ergebnis
Moderat	< 10 Mio. €	Begrenzt negative Auswirkung auf das Ergebnis
Niedrig	< 5 Mio. €	Unwesentlich negative Auswirkung auf das Ergebnis

RISIKOFELDER

WESENTLICHE RISIKEN

Risikofeld	Risikoklasse	Entwicklung
Politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung	1	→
Informationssicherheit und IT-Risiken	1	→
Beschaffung	2	→
Forschung und Entwicklung	2	→
Compliance und Recht	2	→
Währungsrisiken	1	→
Risiken aus Finanzinstrumenten	4	→
Forderungsausfallrisiken	2	→
Sonstige Risiken	2	→

POLITISCHE, WIRTSCHAFTLICHE UND GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die Weltwirtschaft wuchs 2015 moderat um 3,1 %; die Steigerung lag damit 0,3 Prozentpunkte unter der des Vorjahres. Dabei war die Wachstumsrate in den Schwellenländern etwas höher als in den Industrienationen, aber nicht mehr so hoch wie in der Vergangenheit. Für 2016 hat der Internationale Währungsfonds (IWF) seine Prognose zuletzt leicht reduziert, erwartet aber gegenüber dem Vorjahr ein etwas höheres Wachstum von 3,4 %. Sowohl in den Industrieländern als auch in den Schwellenländern wird ein leichter Anstieg der Wachstumsrate erwartet.

Die politisch instabile Lage im Nahen Osten, die Rezession in Brasilien sowie die gedämpfte wirtschaftliche Entwicklung in Asien bergen das Risiko, dass wir das geplante Wachstum nicht erzielen. Darüber hinaus können fehlende Finanzierungsangebote in bestimmten Schwellenländern, die wegen des gesunkenen Ölpreises reduzierte Kaufkraft in ölexportierenden Ländern sowie ein weiterhin starker Wettbewerb Umsatz und Marge von Dräger negativ beeinflussen.

☰ Weitere Details zum gesamtwirtschaftlichen Ausblick auf Seite 128 ff.

Zahlreiche weitere Faktoren, zum Beispiel regionale politische, religiöse oder kulturelle Konflikte, könnten sich auf makroökonomische Entwicklungen oder die internationalen Kapitalmärkte auswirken und dadurch auch die Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen beeinflussen. In beiden Unternehmensbereichen sind wir von der Investitionskraft öffentlicher Stellen abhängig, da ein Großteil unserer Kunden öffentliche Auftraggeber im In- und Ausland sind, etwa öffentliche Krankenhäuser, Feuerwehren, Polizei und Katastrophenschutz. In vielen Industrienationen war das Volumen öffentlicher Beschaffungsprogramme in den vergangenen Jahren rückläufig, beispielsweise in den USA und in Europa. Im gegenwärtigen Marktumfeld könnte sich dieser Trend fortsetzen. Wir begegnen dieser Herausforderung durch Kundenorientierung, Innovationen, hohe Qualität und Zuverlässigkeit unserer Produkte und Dienstleistungen sowie gegebenenfalls durch Kooperationen und Akquisitionen. Damit wollen wir unsere Marktposition sichern und ausbauen.

In den vergangenen Jahren ist der Anteil der Schwellenländer an unserem Umsatz kontinuierlich gestiegen, China spielte dabei eine besonders wichtige Rolle. Seit geraumer Zeit verzeichnet das Land jedoch rückläufige Wachstumsraten. Es besteht das Risiko, dass wir unser geplantes Umsatzwachstum dort nicht erreichen und die Marktdynamik weiter nachlässt. Auch die derzeitige Antikorruptionskampagne in China kann zu Entscheidungsverzögerungen bei öffentlichen Aufträgen führen oder aber Aufträge können aufgespalten und auf unterschiedliche Lieferanten verteilt werden. Darüber hinaus nimmt auch der lokale Wettbewerb zu. Aufträge könnten daher bevorzugt an chinesische Lieferanten vergeben werden.

Wir sind in zukunftsorientierten und wachstumsstarken Branchen tätig, in denen aber auch künftig eine Konsolidierung mit Konsequenzen für die Struktur und Intensität des Wettbewerbs zu erwarten ist: Krankenhäuser und andere für uns wichtige Kundengruppen schließen sich

zusammen oder bilden Einkaufsgemeinschaften, bündeln dadurch ihre Beschaffungsvolumina und erlangen so eine größere Nachfragemacht. Die größeren Mischkonzerne unter unseren Hauptwettbewerbern haben wegen ihres breiten Angebots in manchen Segmenten und Regionen eine starke Marktposition. Neue Wettbewerber, insbesondere aus dem asiatischen Raum, kommen hinzu; die Qualität ihrer Produkte ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen, sodass sie im unteren und mittleren Leistungs- und Preissegment mit uns konkurrieren. Wir müssen deshalb unter anderem unser Produktportfolio, unsere Vertriebswege und unser Serviceangebot erweitern, um langfristig in diesen Kundensegmenten erfolgreich zu sein. Es besteht ein gewisses Risiko, dass wir damit Produkte aus höheren Leistungssegmenten kannibalisieren (Risikoklasse 1).

INFORMATIONSSICHERHEIT UND IT-RISIKEN

Information und ihre Verarbeitung spielen eine Schlüsselrolle im Geschäft von Dräger. Dabei werden in der Regel strategische und operative Funktionen und Aufgaben maßgeblich durch Informationstechnik (IT) unterstützt. Allerdings verarbeitet Dräger auch auf anderem Wege Informationen (Papier, Gespräche). Der Verlust, die Nichtverfügbarkeit oder der Missbrauch von Informationen könnte Dräger einen schwerwiegenden Schaden zufügen.

Für unsere Geschäftsprozesse ist daher die Zuverlässigkeit der IT-Systeme entscheidend, denn deren Ausfall könnte kritische Geschäftsprozesse beeinträchtigen und beispielsweise zu einem kurzzeitigen Stillstand der Produktion führen, etwa durch Überlastung oder eine Störung von außen (etwa einen Hackerangriff).

Für den Zugang zu den IT-Systemen und ihre Verfügbarkeit im Tagesgeschäft benötigen wir eine standardisierte Infrastruktur. Durch Geräte, die nicht zentral betreut und regelmäßig gewartet werden, können Sicherheitslücken entstehen. Deshalb arbeitet Dräger zum Beispiel mit Netzwerksegmentierungen, weltweit standardisierter Software

und nutzt eine einheitliche Basisinstallation für Notebooks und Desktop-PCs.

Wichtig für die Minimierung der IT-Risiken ist auch die Sicherheit der Datenbestände. Zugriffs- und Änderungsberechtigungen sind dabei essenziell für die Sicherheit von Kunden-, Produktions- und Lieferantendaten. Vor diesem Hintergrund werden die festgelegten Abläufe zur Sicherung der zentralen Systeme installiert und, wo notwendig, kontinuierlich durch den Einsatz elektronischer Systeme verbessert. Diese Verbesserungen folgen definierten Standards und werden schrittweise flächendeckend an allen unseren Standorten eingeführt (Risikoklasse 1).

BESCHAFFUNG

Beschaffungsrisiken bei Dräger umfassen insbesondere Lieferanten- und Materialpreisrisiken. Für unser aktuelles und geplantes Produktportfolio stimmen wir uns intensiv mit zuverlässigen und kompetenten Zulieferern ab. Wir integrieren sie in unsere Prozesse, weil wir unsere Fertigungstiefe auf notwendige Kerntechnologien und die Montage zugekaufter Teile und Komponenten reduziert haben. Für die Lieferantenauswahl und die Beschaffungsprozesse gelten strenge Qualitätsstandards. Mit allen strategischen Lieferanten haben wir verbindliche Preisvereinbarungen getroffen, die in der Regel ein Jahr lang gelten und so für einen gewissen Zeitraum Planungssicherheit gewährleisten.

Für Bauteile und Module, die künftig nicht mehr serienmäßig von unseren Lieferanten produziert werden, haben wir die geschätzten Bedarfe des verbleibenden Produktlebenszyklus beschafft und fallweise bei Dräger oder beim Lieferanten eingelagert. In der Medizintechnik analysieren wir funktionsübergreifend mögliche Risiken in Zusammenhang mit unseren zugekauften Modulkomponenten. Diese kaufen wir teilweise bei jeweils einem einzigen Lieferanten. Da sie zudem Verwendung in mehreren unserer Produkte finden, können Engpässe bei diesen Komponenten für eine gewisse Zeit Produktionsunterbrechungen

verursachen. In solchen Fällen greifen etablierte Krisenmanagementprozesse, zum Beispiel das Einsetzen einer Task Force, um die Auswirkungen zu minimieren. Auch die mögliche Insolvenz von Lieferanten könnte Produktionsausfälle sowie zusätzliche Kosten verursachen (Risikoklasse 2).

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Für unsere Ertragskraft ist es wichtig, dass wir die Produktportfolios unserer Unternehmensbereiche aktuell halten. Neue Produkte sind erfahrungsgemäß rentabler als Produkte in einer späteren Phase des Produktlebenszyklus. Deshalb investieren wir kontinuierlich in Forschung und Entwicklung und halten so den Anteil neuer Produkte auf einem möglichst hohen Niveau. Dabei müssen wir sowohl technologisch führende Lösungen als auch Produkte für die Anforderungen des breiten Marktes entwickeln. Wir optimieren unsere operativen Prozesse von der Entwicklung über den Vertrieb und die Auftragerfüllung bis hin zur Pflege des Produktprogramms. So erreichen wir ein marktgerechtes Produktportfolio von hoher Qualität. Risiken könnten sich dabei unter anderem aus einer unerwartet hohen Komplexität von Entwicklungsprojekten, aus verspäteten Produkteinführungen und aus sich verändernden Marktanforderungen ergeben. Qualitätsprobleme bei unseren Produkten können zu erhöhten Kosten und zukünftigen Umsatzausfällen führen (Risikoklasse 2).

COMPLIANCE UND RECHT

Die Dräger-Gesellschaften unterliegen in allen Ländern, in denen sie tätig sind, unterschiedlichen rechtlichen Bestimmungen, die sich noch dazu häufig ändern. Dabei handelt es sich um öffentlich-rechtliche (die sich beispielsweise aus dem Steuerrecht ableiten) oder zivilrechtliche Verpflichtungen. Für das operative Geschäft wichtig sind auch Gesetze zum Schutz geistigen Eigentums und gewerbliche Schutzrechte Dritter, unterschiedliche Zulassungsvorschriften für Produkte, wettbewerbsrechtliche Vorschriften, Regelungen im Zusammenhang mit der Vergabe von

Aufträgen, Ausfuhrkontrollbestimmungen und vieles mehr. Die Drägerwerk AG & Co. KGaA unterliegt zudem kapitalmarktrechtlichen Vorschriften. Die Maßnahmen, die wir ergreifen müssen, um all diese Bestimmungen jederzeit zu kennen, zu beachten und einzuhalten, können erhebliche operative Kosten verursachen. Unsere Geschäfts- und Verhaltensgrundsätze sollen sicherstellen, dass wir unsere Geschäfte verantwortungsvoll und in Übereinstimmung mit gesetzlichen Vorschriften führen. Darüber hinaus haben wir ein unternehmensweit gültiges Compliance-Programm aufgestellt. Trotz der Kontroll- und Präventionsmechanismen unserer Compliance-Struktur existiert ein Restrisiko, dass wir Rechte verletzen. Zudem steigt durch die zunehmende Vernetzung unserer Geräte die Bedeutung des Datenschutzes und das damit verbundene Risiko von Cyberangriffen. Vertriebspartner könnten Schadensersatz- oder Ausgleichsansprüche nach dem jeweiligen Recht geltend machen. Soweit gesetzlich möglich, schließen wir derartige Ansprüche in den Vertriebsvereinbarungen aus.

☰ siehe Abschnitt »Compliance« im Corporate-Governance-Bericht, Seite 102

Dräger-Gesellschaften sind derzeit an Rechtsstreitigkeiten beteiligt und könnten auch zukünftig im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit in Rechtsstreitigkeiten involviert werden. In Ausnahmefällen könnte auch eine Haftungsübernahme bei Kundenverschulden angezeigt sein, um Folgeschäden für Dräger zu minimieren. Für bestimmte rechtliche Risiken hat Dräger Haftpflichtversicherungen mit Deckungssummen abgeschlossen, die der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin als angemessen und branchenüblich ansieht. In manchen Regionen können Unsicherheiten im rechtlichen Umfeld daraus entstehen, dass sich Rechte nur eingeschränkt durchsetzen lassen.

Zusätzliche regulatorische Anforderungen und steigende lokale Standards bringen höhere Aufwendungen für die Produktzulassung mit sich. Weitere Risiken in diesem Zusammenhang ergeben sich durch die laufende Erneuerung

notwendiger, aber zeitlich befristeter Zulassungszertifikate und deren nationale Anpassungen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass trotz unserer weitreichenden Qualitätsmanagementprozesse Zulassungsbehörden bei der Überprüfung unserer Produkte oder Prozesse (Audits) die Zulassungsanforderungen als nicht erfüllt ansehen. Dann ist es möglich, dass Zulassungsbehörden die Zulassung widerrufen, ein Importverbot für bestimmte Produkte oder Produktbereiche verhängen oder eine Umrüstung der installierten Geräte anordnen. Den mit den Zulassungsanforderungen steigenden Risiken begegnet Dräger unter anderem durch Anpassung der jeweiligen Aufbau- und Ablauforganisation in den Produkt- und Qualitätsmanagementbereichen (Risikoklasse 2).

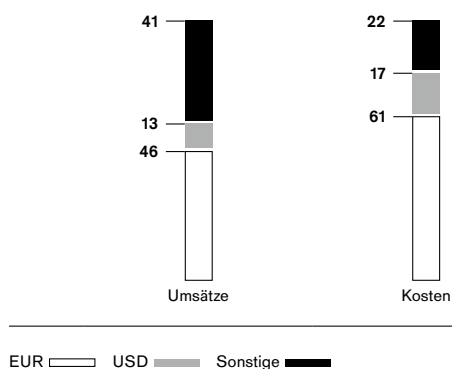
WÄHRUNGSRISSIKO

Wir tätigen unsere Geschäfte in verschiedenen Währungen, deren Umtauschrelationen zum Euro teilweise erheblich schwanken. Daher sind unsere Zahlungsflüsse entsprechenden Währungsrisiken ausgesetzt. Darüber hinaus können Wechselkursveränderungen bei der Umrechnung von Ergebnissen, die nicht auf Euro lauten, in die funktionale Währung des Konzerns (Euro) eine wesentliche Auswirkung auf das Konzernergebnis haben. Risiken entstehen insbesondere aufgrund der Tatsache, dass Produkte in unterschiedlichen Währungen und in ungleicher Höhe hergestellt und verkauft werden: Deutlich mehr als die Hälfte unserer Kosten fallen in Euro an, der größere Teil des Umsatzes jedoch in anderen Währungen. Die Abwertung des Euro im Jahr 2012 wirkte sich positiv auf das Ergebnis aus, während die breit angelegte Aufwertung des Euro im Jahr 2013 das Ergebnis entsprechend stark belastete. Im Verlauf der Jahre 2014 und 2015 war die Entwicklung uneinheitlich: 2015 stand einer Entlastung im ersten Halbjahr eine Belastung zum Jahresende gegenüber. In Summe ergab sich für das Geschäftsjahr eine Belastung.

↗ siehe Abbildungen »Umsätze und Kosten nach Währungen (2015)«, »Entwicklung Dräger Währungskorb«

UMSÄTZE UND KOSTEN NACH WÄHRUNGEN (2015)

in %



Währungsrisiken werden auf Konzernebene zum Teil über Währungssicherungsgeschäfte abgesichert. Die Absicherungsstrategie wird jährlich neu festgelegt. Dabei werden die geplanten risikobehafteten Netto-Fremdwährungsliquiditätsflüsse der rechtlichen Einheiten am Anfang eines Geschäftsjahres bis zu maximal 80 % abgesichert (Risiko-klasse 1).

RISIKEN AUS FINANZINSTRUMENTEN

Wir wollen das Liquiditätsrisiko und das Risiko aus Finanzinstrumenten, insbesondere das Zinsrisiko, das Währungsrisiko und das Ausfallrisiko, minimieren. Das Liquiditäts-, Währungs- und Zinsrisiko sichern wir zentral in der Drägerwerk AG & Co. KGaA ab. Ausfallrisiken für Geldanlagen und Derivate begrenzen wir zentral. Ausfallrisiken für Forderungen aus dem operativen Geschäft werden zum Teil zentral, aber auch dezentral in den Tochtergesellschaften begrenzt und beispielsweise durch Letter of Credit oder Bürgschaften abgesichert.

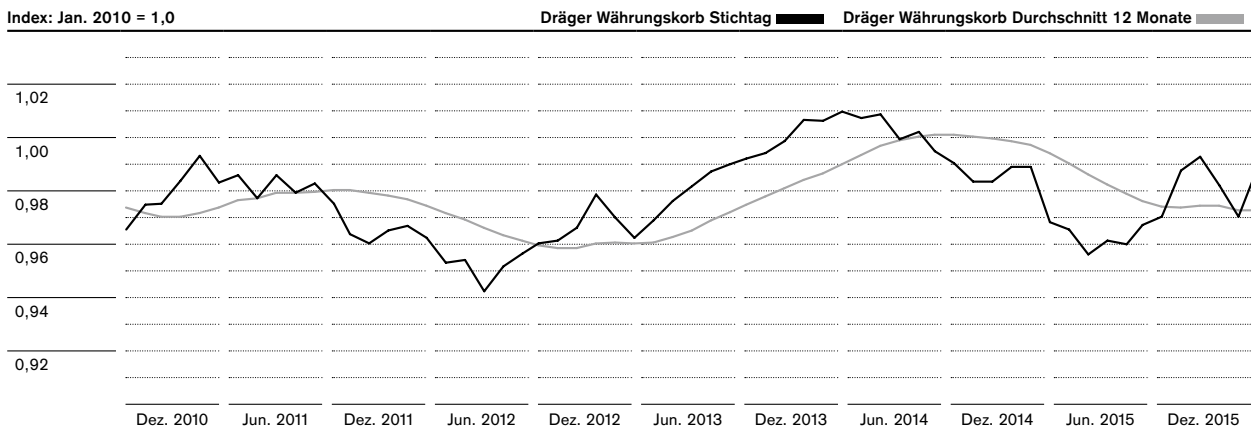
Als Derivate setzen wir ausschließlich marktgängige Sicherungsinstrumente mit Banken hoher Bonität als Partner ein. Unternehmen des Dräger-Konzerns dürfen nur solche Derivate nutzen, die durch unsere Treasury-Richtlinie abgedeckt sind oder die der Vorstand genehmigt hat.

Um unser Liquiditätsrisiko zu verringern, nutzen wir im Dräger-Konzern Schuldscheindarlehen mit verschiedenen Restlaufzeiten von bis zu fünf Jahren. Wir haben zur Sicherung unserer Liquidität bilaterale Kreditlinien per 31. Dezember 2015 in Höhe von 362,5 Mio. EUR mit einer Laufzeit bis zum 30. Oktober 2018 vereinbart. In der Rahmenvereinbarung über diese bilateralen Kreditlinien sind Sollwerte bezogen auf bestimmte finanzielle Kennzahlen (Financial Covenants) festgelegt. Sollten wir diese Werte nicht einhalten, dürfen die Banken die bilateral vereinbarten Kreditlinien kündigen. Die Werte haben wir so festgelegt, dass wir erst bei einer extremen Verschlechterung der Finanzlage Gefahr laufen, sie nicht einzuhalten. Zudem können wir frühzeitig die Zustimmung der Banken zu einer Über- oder Unterschreitung der Werte einholen. Wir überwachen die finanziellen Kennzahlen laufend.

Dräger unterliegt Zinsrisiken im Wesentlichen im Euro-Bereich. Wir begegnen diesen Risiken durch eine Mischung aus fest- und variabel verzinslichen Finanzverbindlichkeiten. Dabei sichern wir Teile der variablen Zinsen durch marktübliche Zinssicherungsprodukte ab. Liquide Mittel legen wir ausschließlich kurzfristig bei Geschäftsbanken mit hoher Bonität an.

Währungsrisiken aus Nicht-Euro-Währungen begegnen wir durch Sicherungsgeschäfte mittels Forward- und Swap-Transaktionen mit ausgewählten Bankpartnern; diese Geschäfte sichern die Zahlungsströme transaktionsbezogen. Aufgrund des begrenzten und konservativen Einsatzes von Finanzinstrumenten werden diese Risiken als unwesentlich eingestuft. Trotz des geringen Risikos werden die

ENTWICKLUNG DRÄGER WÄHRUNGSKORB



Risiken aus Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 berichtet (Risikoklasse 4).

☰ Details zum Management finanzieller Risiken finden Sie im Anhang unter Textziffer 46.

FORDERUNGS-AUSFALLRISIKEN

Es besteht grundsätzlich ein sehr geringes Risiko, dass es aufgrund von Finanzkrisen, politischen Umwälzungen oder anderen Ereignissen zu größeren Forderungsausfällen oder Zahlungsverzögerungen kommt. Insbesondere besteht derzeit ein solches Forderungsausfallrisiko aus unserer Geschäftstätigkeit in Saudi-Arabien (Risikoklasse 2).

SONSTIGE RISIKEN

Der gute Ruf unserer Marke ist für das Vertrauen all unserer Interessengruppen, insbesondere unserer Kunden, in das Unternehmen und unsere Produkte sehr wichtig. Ein Reputationsschaden könnte langfristig negative Auswirkungen auf den Geschäftserfolg haben. Auf immer mehr Kanälen tauschen sich Kunden, Geschäftspartner, Mitarbeiter und andere Interessengruppen aus. Damit erhöht sich

auch das Risiko, dass sich negative Informationen schneller verbreiten und der Reputation des Unternehmens schaden. Um dieses Risiko zu minimieren, haben wir ein Frühwarnsystem eingerichtet und eine Kommunikationspolitik eingeführt. Damit wollen wir möglichen Reputationsschäden zeitnah entgegenreten und auf kritische Fragestellungen koordiniert reagieren.

Erkennen von Chancen

Chancen betrachten wir im Rahmen unseres strategischen Planungsprozesses. Dabei werden Trends identifiziert, strategische Schwerpunkte für Dräger festgelegt und Maßnahmen definiert. Wir nutzen unseren sogenannten Sales Funnel, eine Übersicht aller potenziellen Aufträge, um mittel- und kurzfristige Marktchancen konsequent zu verfolgen und möglichst in Kundenaufträge zu verwandeln. Auch in unsere rollierende Vorausschau fließt die eventuelle Nutzung dieser Chancen ein. Darüber hinaus haben wir in diesem Jahr einen integrierten Risikoberichtspro-

zess etabliert, in dem die Funktionsbereiche neben Risiken auch Chancen berichten. Die Chanceninformation fließt in den konsolidierten Konzernrisikobericht ein.

☰ siehe auch Abschnitt »Steuerungssystem«, Seite 58 ff.

TÄTIGKEIT IN WACHSTUMSMÄRKTEN

Die Märkte der Medizin- und Sicherheitstechnik, in denen Dräger aktiv ist, sind Wachstumsmärkte. Die Megatrends Globalisierung, Gesundheit und zunehmende digitale Vernetzung befördern dieses Wachstum. Beispielsweise ergeben sich für uns Geschäftsgelegenheiten durch die wachsende und alternde Bevölkerung, den Ausbau der Gesundheitsinfrastruktur in den Schwellenländern, steigende Sicherheitsanforderungen sowie die zunehmende Bedeutung von Systemlösungen. Auch durch den gezielten Einsatz unserer Stärken können wir Chancen wahrnehmen. Zum Beispiel nutzen wir die Basis der bereits installierten Dräger-Geräte, um unser Service- und Zubehörgeschäft noch auszuweiten. Und dank unserer hohen Innovationsintensität können wir unser Produktangebot weiter optimieren.

☰ siehe dazu auch den Abschnitt »Trends, die unsere Geschäftsentwicklung beeinflussen« auf Seite 65 f.

- Wachsende und alternde Bevölkerung: Wegen der steigenden Lebenserwartung und wegen Strukturveränderungen steigt in vielen Industrieländern, aber auch in zahlreichen Schwellenländern die Nachfrage nach Medizinprodukten. Auch das in vielen Ländern der Welt anhaltende Bevölkerungswachstum erhöht den Bedarf an medizinischer Versorgung.
- Wachsender Wohlstand in den Schwellenländern: Mit steigenden Einkommen in den Schwellenländern wachsen die Anforderungen an die Gesundheitsversorgung und die Sicherheit am Arbeitsplatz. Durch unser breites Produktportfolio in den entsprechenden Segmenten und unsere Präsenz in den jeweiligen Märkten sind wir gut positioniert, um diese Chance zu nutzen.

- Wachsende Bedeutung des Systemgeschäfts: Die zunehmende digitale Vernetzung lässt die Anforderungen an Geräte in der Medizin- wie auch in der Sicherheitstechnik steigen. Im Krankenhaus unterstützen vernetzte Geräte und IT-Systeme die medizinischen Abläufe ebenso wie die Verwaltungsprozesse. Und in der Sicherheitstechnik gewinnt die Echtzeit-Übertragung sicherheitsrelevanter Daten an IT-Systeme an Bedeutung.

HOHE MARKTEINTRITTSBARRIEREN FÜR WETTBEWERBER

Sowohl im Markt für Medizintechnik als auch im Markt für Sicherheitstechnik gibt es hohe Markteintrittsbarrieren: bestehende und zunehmende Zulassungsanforderungen durch staatliche Regulierung, komplexe und oft geschützte Technologien sowie die Tatsache, dass viele Kunden auch weiterhin in der Praxis lieber bewährte Lösungen einsetzen. Für Dräger als etablierten Anbieter sind diese Barrieren eine Chance.

FÜHRENDE MARKTPPOSITIONEN

Dräger gehört unserer Einschätzung nach in vielen Markt- und Produktsegmenten seiner beiden Unternehmensbereiche weltweit zu den Marktführern. Wegen des umfassenden technologischen Know-hows, der hohen Produktqualität, der Markenbekanntheit sowie der langfristigen Kundenbeziehungen von Dräger sehen wir gute Chancen für einen weiteren Ausbau unserer Marktanteile. Wir konzentrieren uns dabei nicht nur auf unsere etablierten Marktsegmente, sondern auch auf attraktive Teil- und Nischenmärkte mit aus unserer Sicht vielversprechenden Ertrags- und Wachstumschancen. Darüber hinaus wollen wir durch die Entwicklung neuer Produkte neue Märkte erschließen.

AUSWEITUNG DES SERVICE- UND ZUBEHÖRGESCHÄFTS

Wir wollen den Anteil unseres Umsatzes, den wir im stabilen und attraktiven Service- und Zubehörgeschäft erwirtschaften, weiter ausbauen. Um dieses Ziel zu erreichen, entwickeln wir die Betreuung unserer Kunden nach dem

Gerätekauf mit unseren Serviceangeboten, Zubehörprodukten und Verbrauchsmaterialien weiter. Dabei profitieren wir in beiden Unternehmensbereichen von der großen Zahl der Dräger-Geräte, die weltweit bereits im Einsatz sind.

PROJEKTGESCHÄFT

Im Krankenhausgeschäft ergeben sich vermehrt Chancen aus sogenannten Turnkey-Projekten, in denen schlüsselfertige Krankenhäuser oder Krankenhausbereiche inklusive der medizinischen Ausstattung umgesetzt werden. Als Lieferant wichtiger Geräte, Systeme und Komponenten der medizinischen Ausstattung kann Dräger in Zusammenarbeit mit Turnkey-Partnern in ausgewählten Ländern an dieser Entwicklung teilhaben.

Im Industriegeschäft haben wir als Global Project Player zahlreiche Möglichkeiten, uns bei Großprojekten im Öl- und Gas-, Chemie- und Bergbaugeschäft zu engagieren und somit die Voraussetzungen für eine nachhaltige positive Geschäftsentwicklung zu schaffen. Insbesondere im Nahen Osten sind Projekte in Milliardenhöhe zur Erweiterung der Gas- und Ölförderkapazitäten sowohl derzeit in der Umsetzung als auch für die kommenden Jahre in der Planung, welche eine Steigerung der Nachfrage nach Sicherheitstechnik mit sich bringen würde. Damit wird voraussichtlich auch der Bedarf an Sicherheitstechnik steigen. Darüber hinaus sehen wir weltweit Chancen, neue Projekte rund um den Bau von Trainingsanlagen für Feuerwehren und Rettungskräfte zu gewinnen.

VERÄNDERUNGEN IM PRODUKTPORTFOLIO

Veränderungen im Produktportfolio bieten sowohl Chancen als auch Risiken. Wir wollen den Anteil neuer Produkte an unserem Produktportfolio erhöhen und so unsere Profitabilität steigern. Zugleich arbeiten wir an der Optimierung unseres Produktportfolios, um insbesondere die Schwellenländer besser bedienen zu können.

VERBUNDEFFEKTE UND PLATTFORMSTRATEGIE

Auch durch Verbundeffekte zwischen unseren beiden Unternehmensbereichen Medizintechnik und Sicherheitstechnik ergeben sich Chancen. Vor allem in den Vertriebs- und Servicegesellschaften können wir Synergien, beispielweise aus der Zusammenlegung von Verwaltungsfunktionen, nutzen. Zudem können wir durch die Bündelung von Bedarfen im gemeinsamen Einkauf günstigere Einkaufskonditionen erzielen, etwa beim Flotten- und Travel-Management in Europa.

Auch durch die Plattformstrategie, das heißt die Verwendung gemeinsamer Bauteile in verschiedenen Modellen, wollen wir die Materialkosten weiter reduzieren: Bereits bei der Produktentwicklung berücksichtigen wir die späteren Herstellungskosten des Produkts.

2015 wurde unsere standardisierte Systeminfrastruktur im Customer Relationship Management (CRM) weiter ausgebaut. So wird die Durchführung von Serviceaufträgen in ersten Gesellschaften mit CRM unterstützt und damit die Verzahnung zwischen Marketing, Vertrieb und Service im Sinne einer umfassenden Kundenbetreuung gestärkt. Ebenso wurden erste Maßnahmen umgesetzt, um das Kunden- und Partnermanagement auch im indirekten Vertriebskanal in CRM aufzunehmen. Damit stehen dem Unternehmen an einer Stelle zunehmend mehr Informationen zur erfolgreichen Kundenansprache, Kundengewinnung und Kundenservice über Landes- und Funktionsgrenzen hinweg zur Verfügung.

ENTWICKLUNG DER GESAMTWIRTSCHAFT UND DER WÄHRUNGSKURSE

Aus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie Veränderungen der Währungskurse können sich sowohl Chancen als auch Risiken ergeben. Die diesbezüglichen Risiken wurden auf Seite 119 dargelegt. Bei einer positiven Entwicklung der dargestellten Faktoren ergeben sich entsprechend auch

SWOT-ANALYSE – DRÄGER-KONZERN

Unternehmensbezogen

Stärken

- Starke Marke und langfristige Kundenbeziehungen
- Langjährige Präsenz in wichtigen Wachstumsmärkten in Asien sowie Zentral- und Südamerika
- Hohe installierte Gerätebasis in vielen Märkten
- Hohe Innovationsintensität (F & E-Quote)
- Detailliertes Verständnis aller relevanten Märkte und Wettbewerber
- Starker Direktvertrieb mit engem Vertriebsnetz
- Langfristiger und solider Finanzierungsrahmen sowie gute Eigenkapitalausstattung
- Stabile Eigentümerstruktur
- Langjährige Erfahrung mit komplexen Produkt- und Serviceangeboten
- Hoher Grad der Diversifizierung mit teils nicht voll ausgeschöpften Wachstumspotenzialen
- Breites Produktportfolio und Serviceangebot
- Enge Kooperation mit Lieferanten, teilweise gemeinsame Entwicklungsaktivitäten

Schwächen

- Starke Abhängigkeit vom europäischen Markt; teilweise Marktführer in nur langsam wachsenden Märkten
- In einigen Segmenten lediglich Nischenanbieter
- Hohe Komplexität durch breites Produktportfolio
- Hohe Kostenbasis in Euro und überproportionale Kostenposition in US-Dollar
- Teilweise Abhängigkeit von Distributionspartnern
- Geringere Diversifikation im Produktangebot für Economic Buyers

Markt- / Umfeldbezogen

Chancen

- Medizinischer Fortschritt und Alterung der Gesellschaft als Motor von Ausgaben für Medizintechnik
- Ausbau der Gesundheitssysteme und -versorgung in Schwellenländern (durch steigende Einkommen)
- Kontinuierlich steigende Anforderungen an die Sicherheitsbedingungen für Mitarbeiter an gesundheitsgefährdenden Arbeitsplätzen
- Breite des Produktportfolios und der bedienten Märkte verringert Auswirkungen konjunktureller Schwankungen
- Hohe Markteintrittsbarrieren für neue Wettbewerber, etwa infolge von Regulierung, Technologien, Patentschutz

Risiken

- Abnehmende konjunkturelle Wachstumsraten in Asien und Trend zu inländischem Einkauf für medizintechnische Geräte in China
- Konjunkturelle Risiken aufgrund der Wirtschaftskrise in verschiedenen Schwellenländern
- Steigende Komplexität und Anforderungen für lokale Zulassungen sowie fortlaufende Zertifizierung von Produkten
- Zentrale Einkaufsstrategie und erhöhte Einkaufsmacht weltweit tätiger Unternehmen
- Einschränkungen öffentlicher Haushalte und Trend zu Einkaufsverbunden öffentlicher Unternehmen
- Teilweise Abhängigkeit von einzelnen Schlüssellieferanten
- Informationssicherheit und IT-Risiken
- Fremdwährungsverluste aufgrund von Wechselkursschwankungen
- Margendruck aufgrund zunehmender lokaler Konkurrenz

Die SWOT-Analyse soll einen Überblick über wichtige Aspekte im strategischen Umfeld geben. Nicht alle im Berichtstext genannten Risiken und Chancen sind in der SWOT-Analyse enthalten. Die Reihenfolge der Themen soll nicht die Gewichtung einzelner Punkte darstellen, sondern spiegelt die thematischen Zusammenhänge wider.

Chancen. Zum Beispiel könnte sich das Geschäft im Iran durch den Wegfall der Handelssanktionen positiv entwickeln.

GESAMTAUSSAGE ZU RISIKEN UND CHANCEN

Insgesamt kommt den Risiken aus der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung in einigen Regionen sowie der Währungsentwicklung und den regulatorischen Risiken die größte Bedeutung im Risikoportfolio von Dräger zu. Allerdings verringern wir diese Risiken sowohl durch regionale Streuung als auch durch die Diversifikation unseres Produkt- und Leistungsangebots. Auch Risiken rund um den Themenkomplex Informationssicherheit haben über die Jahre kontinuierlich an Bedeutung gewonnen. Die leistungswirtschaftlichen Risiken aus der Abwicklung von Aufträgen begrenzen wir ebenfalls durch eine gute Streuung.

Insgesamt sind die Risiken des Dräger-Konzerns überschaubar; der Bestand unseres Unternehmens ist auf Grundlage der heute bekannten Informationen nicht gefährdet.

Unseres Erachtens überwiegen für den Konzern die Chancen, und zwar insbesondere solche, die sich aus demografischen Veränderungen, der Entwicklung der Schwellenländer und der zunehmenden Bedeutung des Systemgeschäfts ergeben. Deshalb blicken wir optimistisch in die Zukunft.

↗ siehe Abbildung ›SWOT-Analyse – Dräger-Konzern‹

Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB und Erläuterungen der persönlich haftenden Gesellschafterin

Die nachfolgenden Angaben geben die Verhältnisse wieder, wie sie am Bilanzstichtag bestanden.

ZUSAMMENSETZUNG DES GEZEICHNETEN KAPITALS

Das gezeichnete Kapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA beträgt 45.465.600 EUR. Es besteht aus 10.160.000 auf den

Inhaber lautenden stimmberechtigten Stammaktien und aus 7.600.000 Stück auf den Inhaber lautenden Vorzugsaktien ohne Stimmrecht mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 2,56 EUR. Aktien gleicher Gattung gewähren jeweils gleiche Rechte und Pflichten. Die Rechte und Pflichten der Aktionäre ergeben sich im Einzelnen aus den Vorschriften des Aktiengesetzes, insbesondere aus den §§ 12, 53a ff., 118 ff. und 186 AktG, sowie aus der Satzung der Gesellschaft. Zum Ausgleich für das fehlende Stimmrecht wird an die Vorzugsaktionäre eine Dividende von 0,13 EUR je Aktie vorab aus dem Bilanzgewinn ausgeschüttet. Sodann wird an die Stammaktionäre eine Dividende von 0,13 EUR je Aktie ausgeschüttet, sofern der Bilanzgewinn hierfür ausreicht. Ein darüber hinausgehender Gewinn wird, soweit er ausgeschüttet wird, so verteilt, dass Vorzugsaktionäre eine Mehrdividende von 0,06 EUR gegenüber Stammaktionären erhalten. Reicht in einem oder mehreren Geschäftsjahren der Gewinn nicht aus, um die Vorabdividende auf die Vorzugsaktien auszuschütten, so werden die fehlenden Beträge aus dem Gewinn der folgenden Geschäftsjahre nachgezahlt, bevor eine Dividende auf die Stammaktien ausgeschüttet wird. Wird ein Rückstand nicht im Folgejahr neben dem vollen Vorzug für das aktuelle Jahr nachgezahlt, so haben die Vorzugsaktionäre ein Stimmrecht, bis die Rückstände nachgezahlt sind. Im Falle der Liquidation erhalten Vorzugsaktionäre insgesamt vorab 25 % des Gesamtliquidationserlöses. Der verbleibende Liquidationserlös wird auf alle Aktien gleichmäßig verteilt.

BESCHRÄNKUNGEN, DIE STIMMRECHTE ODER DIE ÜBERTRAGUNG VON AKTIEN BETREFFEN

Gesellschaftsrechtliche Gestaltungen auf Ebene der Dr. Heinrich Dräger GmbH bewirken, dass Stefan Dräger beziehungsweise die von ihm kontrollierte Stefan Dräger GmbH in der Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA bei Beschlussgegenständen im Sinne des § 285 Abs. 1 Satz 2 AktG keinen Einfluss auf die Ausübung der Stimmrechte der von der Dr. Heinrich Dräger GmbH gehaltenen

Stammaktien nehmen kann. Weitere Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen – auch wenn sie sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben können – bestehen nicht.

DIREKTE ODER INDIREKTE BETEILIGUNGEN AM KAPITAL, DIE 10 % ÜBERSCHREITEN

Die Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA werden zu 67,19 %, entsprechend 6.826.000 Stammaktien beziehungsweise einem Anteil am gesamten Grundkapital von 38,43 %, von der Dr. Heinrich Dräger GmbH, Lübeck, gehalten. Deren Anteile sind im Wesentlichen im Besitz von Mitgliedern und Gesellschaftern der Familie Dräger, sodass die mit den Stammaktien verbundenen Stimmrechte in der Hand der Familie Dräger liegen. 59,23 % der Dr. Heinrich Dräger GmbH, Lübeck, werden von der Stefan Dräger GmbH gehalten. Die Stefan Dräger GmbH gehört zu 100 % Stefan Dräger, Lübeck. Die Stimmrechte der Stefan Dräger GmbH sind gemäß § 22 WpHG wiederum ihrem Gesellschafter Stefan Dräger zuzurechnen. Daneben hält Stefan Dräger über die Stefan Dräger GmbH sämtliche Anteile an der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck, der persönlich haftenden Gesellschafterin der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Damit ist Stefan Dräger einerseits Anteilseigner der persönlich haftenden Gesellschafterin und andererseits Stammaktionär der Drägerwerk AG & Co. KGaA. In den Fällen des § 285 Abs. 1 Satz 2 AktG steht ihm daher grundsätzlich kein Stimmrecht zu. Durch die gesellschaftsrechtliche Gestaltung auf Ebene der Dr. Heinrich Dräger GmbH ist sichergestellt, dass Stefan Dräger bei diesen Beschlussgegenständen keinen Einfluss auf die Ausübung der Stimmrechte der von der Dr. Heinrich Dräger GmbH gehaltenen Stammaktien nehmen kann.

AKTIEN MIT SONDERRECHTEN, DIE KONTROLL- BEFUGNISSE GEWÄHREN

Es existieren keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse oder besondere Stimmrechtskontrollen gewähren.

ART DER STIMMRECHTSKONTROLLE DURCH AM KAPITAL BETEILIGTE ARBEITNEHMER, DIE IHRE KONTROLLRECHTE NICHT UNMITTELBAR AUSÜBEN

Arbeitnehmer der Gesellschaft oder des Dräger-Konzerns können stimmberechtigte Stammaktien der Gesellschaft an der Börse erwerben. Die ihnen aus stimmberechtigten Stammaktien zustehenden Kontrollrechte können sie, wie andere Aktionäre auch, unmittelbar entsprechend der Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Bestimmungen der Satzung ausüben.

ERNENNUNG UND ABBERUFUNG DER GESCHÄFTSFÜHRUNG SOWIE SATZUNGSÄNDERUNGEN

In der Rechtsform Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) hat die persönlich haftende Gesellschafterin – abgeleitet aus dem Recht der Personengesellschaft – die Befugnis zur Geschäftsführung und zur Vertretung der Gesellschaft. Die persönlich haftende Gesellschafterin der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist die Drägerwerk Verwaltungs AG. Sie handelt durch ihren Vorstand. Der paritätisch besetzte Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist nicht befugt, die persönlich haftende Gesellschafterin oder deren Vorstand zu bestellen oder abzurufen. Die persönlich haftende Gesellschafterin ist der Gesellschaft vielmehr durch eine entsprechende Erklärung beigetreten; sie scheidet in den in § 14 Abs. 1 der Satzung der Gesellschaft geregelten Fällen aus der Gesellschaft aus.

Die Bestellung und Abberufung des zur Geschäftsführung oder Vertretung der Drägerwerk AG & Co. KGaA befugten Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin folgt §§ 84, 85 AktG und § 8 der Satzung der Drägerwerk Verwaltungs AG. Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin besteht aus mindestens zwei Personen; die weitere Zahl der Vorstandsmitglieder bestimmt der Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin. Zuständig für die Bestellung und Abberufung der Vorstandsmitglieder ist der von deren Hauptversammlung gewählte Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin. Er bestellt die

Vorstandsmitglieder für eine Amtszeit von längstens fünf Jahren. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit ist zulässig.

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist nicht befugt, eine Geschäftsordnung für die Geschäftsführung zu erlassen oder einen Katalog von Geschäftsführungsmaßnahmen festzulegen, die seiner Zustimmung bedürfen. Über die Zustimmungen zu den in § 23 Abs. 2 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA festgelegten Geschäftsführungsmaßnahmen entscheidet anstelle der Hauptversammlung der Gemeinsame Ausschuss, der aus jeweils vier Mitgliedern der Aufsichtsräte der Gesellschaft und ihrer persönlich haftenden Gesellschafterin gebildet wird. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA vertritt die Gesellschaft gegenüber der persönlich haftenden Gesellschafterin.

Satzungsänderungen bedürfen gemäß §§ 133, 179 AktG eines Beschlusses der Hauptversammlung. Dieser Beschluss erfordert eine Mehrheit von mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen stimmberechtigten Grundkapitals. Die Satzung kann eine andere Kapitalmehrheit – für Änderungen des Unternehmensgegenstands jedoch nur eine Mehrheit von mehr als drei Viertel des Kapitals – bestimmen (§ 179 Abs. 2 Satz 2 AktG). Bei der Drägerwerk AG & Co. KGaA werden die Beschlüsse der Hauptversammlung gemäß § 30 Abs. 3 der Satzung, sofern dem nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen (einfache Stimmenmehrheit) und, sofern das Gesetz zusätzlich zur Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst (einfache Kapitalmehrheit). Von der in § 179 Abs. 2 Satz 3 AktG eröffneten Möglichkeit, in der Satzung weitere Erfordernisse für Satzungsänderungen festzulegen, hat die Gesellschaft keinen Gebrauch gemacht. Satzungsänderungen erfordern neben der entsprechenden Mehrheit der Kommanditaktionäre grundsätzlich auch die Zustimmung der persönlich

haftenden Gesellschafterin (§ 285 Abs. 2 AktG). Der Aufsichtsrat ist gemäß § 20 Abs. 7 der Satzung der Gesellschaft zu Abänderungen und Ergänzungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, ermächtigt.

BEFUGNISSE DER PERSÖNLICH HAFTENDEN GESELLSCHAFTERIN ZUR AUSGABE UND ZUM RÜCKKAUF VON AKTIEN

Mit Beschluss vom 7. Mai 2010 hat die ordentliche Hauptversammlung das Grundkapital um bis zu 3.200.000 EUR bedingt erhöht mit dem Ziel, bis zu 1.250.000 neue auf den Inhaber lautende nennbetragslose Vorzugsaktien (Stückaktien) der Gesellschaft gegen Bar- oder Sacheinlage auszugeben (bedingtes Kapital, § 6 Abs. 5 der Satzung). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie dafür maßgebliche Optionsrechte ausgeübt werden: Aufgrund des von der Hauptversammlung am 7. Mai 2010 unter Tagesordnungspunkt 7a) gefassten Ermächtigungs- und Anweisungsbeschlusses hat Dräger Optionsschuldverschreibungen mit in Optionsscheinen verbrieften Optionsrechten ausgegeben. Im Geschäftsjahr wurden zehn Optionen ausgeübt, woraufhin 500.000 neue auf den Inhaber lautende nennbetragslose Vorzugsaktien (Stückaktien) aus dem bedingten Kapital ausgegeben wurden. Von den ursprünglich 25 Optionen sind somit alle ausgeübt.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 ist die persönlich haftende Gesellschafterin bis zum 5. Mai 2016 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Stammaktien und/oder Vorzugsaktien (Stückaktien) gegen Bar- und/oder Sacheinlage um bis zu 21.132.800,00 EUR zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Die Ermächtigung umfasst die Befugnis, wahlweise neue Stammaktien und/oder neue Vorzugsaktien ohne Stimmrecht auszugeben, die bei der Verteilung des Gewinns und/oder des Gesellschaftsvermögens den bisher ausgegebenen Vorzugsaktien ohne Stimmrecht gleichstehen. Dabei ist die zulässige Höchstgrenze

gemäß § 139 Abs. 2 AktG zu beachten: Vorzugsaktien ohne Stimmrecht dürfen nur bis zur Hälfte des Grundkapitals ausgegeben werden. Die Aktionäre erhalten bei der Kapitalerhöhung grundsätzlich ein Bezugsrecht – es sei denn, die Gesellschaft hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats ein Bezugsrecht ausgeschlossen. Bei gleichzeitiger Ausgabe von Stamm- und Vorzugsaktien kann ferner das Bezugsrecht der Inhaber von Aktien einer Gattung auf Aktien der anderen Gattung ausgeschlossen werden (gekreuzter Bezugsrechtsausschluss).

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Mai 2012 ist die persönlich haftende Gesellschafterin bis zum 3. Mai 2017 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zu 10 % der eigenen Aktien, gleich welcher Gattung (Stamm- und/oder Vorzugsaktien), zu erwerben und zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken zu verwenden. Von diesem Beschluss hat die Gesellschaft im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms Gebrauch gemacht.

WESENTLICHE VEREINBARUNGEN DER GESELLSCHAFT, DIE UNTER DER BEDINGUNG EINES KONTROLLWECHSELS INFOLGE EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS STEHEN

Die Gesellschaft hat keine wesentlichen Vereinbarungen getroffen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen.

ENTSCHÄDIGUNGSVEREINBARUNGEN DER GESELLSCHAFT MIT MITGLIEDERN DES VORSTANDS DER PERSÖNLICH HAFTENDEN GESELLSCHAFTERIN ODER ARBEITNEHMERN FÜR DEN FALL EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS

Für den Fall eines Übernahmeangebots gibt es im Dräger-Konzern keine Entschädigungsvereinbarungen mit Mitgliedern des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin oder mit den Arbeitnehmern.

Ausblick

KÜNFTIGE RAHMENBEDINGUNGEN

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat Mitte Januar seine Erwartungen für die Weltwirtschaft zum dritten Mal innerhalb eines Jahres korrigiert. Demnach rechnet er für 2015 nun mit einem Wachstum von nur noch 3,1 %, das sind 0,3 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Für die beiden kommenden Jahre 2016 und 2017 erwartet der IWF eine Wachstumsrate von 3,4 beziehungsweise 3,6 %, jeweils 0,2 Prozentpunkte weniger als bei der letzten Prognose vom Oktober 2015.

Während in den Schwellenländern das Wirtschaftswachstum 2015 im fünften Jahr in Folge auf einen neuen Tiefstand zurückging, hat sich in den Industrieländern die moderate Verbesserung der wirtschaftlichen Dynamik fortgesetzt. Dies ist insbesondere auch auf die leichte Verstärkung der konjunkturellen Erholung im Euroraum zurückzuführen. Hier erwartet der IWF für 2016 und 2017 jeweils ein Wachstum von 1,7 %. Vor allem für Deutschland wurden die Wachstumsprognosen leicht angehoben, für die USA hingegen zuletzt wieder leicht gesenkt. In den Schwellenländern, die mehr als zwei Drittel zum Weltwirtschaftswachstum beitragen, erwartet der IWF nur eine moderate Wachstumssteigerung. Von den großen Schwellenländern wächst lediglich Indien dynamisch. In China entwickelt sich die Wirtschaft weiterhin rückläufig; hier wurde 2015 die niedrigste Wachstumsrate seit 25 Jahren verzeichnet. Brasilien und Russland befinden sich inmitten einer Rezession. Zusätzlich trägt die schwache Entwicklung in den ölexportierenden Ländern infolge des Ölpreisverfalls zu dem geringen Zuwachs bei.

Die Risiken für die Weltwirtschaft haben sich nach Ansicht des IWF in den vergangenen Monaten weiter erhöht. Sie ist dabei aktuell drei mächtigen Kräften ausgesetzt, die Unsicherheit schaffen: erstens der Abschwächung der chinesischen Wirtschaft und ihrer Transformation, weg vom

export- und investitionsgetriebenen Wachstum hin zu einer stärkeren Konsum- und Dienstleistungsausrichtung; zweitens dem Rückgang der Energie- und anderer Rohstoffpreise; und drittens dem allmählichen Ausstieg aus der extrem lockeren Geldpolitik und ersten Zinserhöhungen in den USA. Sollten diese Herausforderungen nicht gemeistert werden, ist nach Ansicht des IWF das weltweite Wachstum bedroht.

↗ siehe Tabelle ›IWF-Prognose vom Januar 2016 zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP)‹

Nach Ansicht der Deutschen Bundesbank wird das Wirtschaftswachstum in Deutschland gegenwärtig überwiegend von der lebhaften Binnennachfrage getragen, während das Exportgeschäft unter der schwachen Nachfrage aus den Schwellenländern leidet. Mit der erwarteten Erholung der Absatzmärkte außerhalb des Euroraums und der Zunahme des Wachstums im Euroraum dürfte sich die wirtschaftliche Lage in Deutschland weiter verbessern. Für 2016 prognostiziert die Bundesbank ein Wachstum von 1,8 %, für das Folgejahr von 1,7 %.

KÜNFTIGE BRANCHENSITUATION IN DER MEDIZINTECHNIK

Für das Jahr 2016 erwarten wir in der Medizintechnikbranche eine nur leicht positive Entwicklung. In den Schwellenländern rechnen wir mit einem moderaten Wachstum, bedingt durch die Etablierung und Modernisierung der Gesundheitssysteme, trotz einer gedrosselten Gesamtkonjunktur. Die Entwicklung der Nachfrage in Nordamerika schätzen wir als positiv ein. Obwohl der Druck, im Gesundheitswesen Kosten zu sparen, auch 2016 hoch sein wird, wird er von der steigenden Nachfrage durch langfristige Trends wie die wachsende Bevölkerung, die Alterung der Gesellschaft sowie die Zunahme von sogenannten ›Zivilisationskrankheiten‹ überkompensiert werden. Die Wachstumsperspektiven des medizintechnischen Marktes in Europa schätzen wir als verhalten ein. Die Wachstumsdynamik im Jahr 2016 hängt zudem maßgeblich von der

IWF-PROGNOSE VOM JANUAR 2016 ZUM WACHSTUM DES BRUTTOINLANDSPRODUKTS (BIP)

in %	2015	2016	2017
Weltwirtschaft	3,1	3,4	3,6
USA	2,5	2,6	2,6
Euroraum	1,5	1,7	1,7
Deutschland	1,5	1,7	1,7
Schwellenländer	4,0	4,3	4,7
China	6,9	6,3	6,0

Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF)

Verabschiedung der europäischen Medizinprodukteverordnung ab. In den Schwellenländern rechnen wir mit einem moderaten Wachstum, bedingt durch die Etablierung und Modernisierung der Gesundheitssysteme, trotz einer sich konstant verlangsamenden Gesamtkonjunktur. In China wird das Marktwachstum weiterhin verstärkt im mittleren Marktsegment stattfinden. Das Russlandgeschäft bewerten wir weiterhin als schwierig. In Lateinamerika gehen wir aufgrund des hohen Nachhol- und Erneuerungsbedarfs von einem leicht positiven Wachstum der Medizintechnikbranche aus, da sie von der konjunkturellen Schwächephase in der Region wenig beeinflusst bleiben wird. Im Nahen Osten dürfte die Branche moderat wachsen.

KÜNFTIGE BRANCHENSITUATION IN DER SICHERHEITSTECHNIK

Für die Sicherheitstechnik erwarten wir 2016 ebenfalls insgesamt eine leicht positive Entwicklung. Die Wachstumsperspektiven in den USA schätzen wir auf niedrigem Niveau als stabil ein. Einen wichtigen Einfluss auf die Konjunktur und damit auch auf den Markt der Sicherheitstechnik hat der niedrige Ölpreis. Während er ein wichtiger Wachstumstreiber für die chemische Industrie ist, leidet die Öl- und Gaswirtschaft stark unter dem geringen Preisniveau. Dementsprechend stehen in der US-amerikanischen Chemieindustrie die Zeichen auf Wachstum; der American

Chemistry Council (ACC) erwartet für 2016 eine Zunahme des Produktionsvolumens von 4 %. Dieses Wachstum wird jedoch durch den Rückgang der Investitionen in Sicherheitstechnik in der Öl- und Gasindustrie wettgemacht werden. Die Absatzchancen in den Schwellenländern schätzen wir als moderat ein. Wir gehen davon aus, dass sich das Wirtschaftswachstum in den Schwellenländern, insbesondere in China, 2016 insgesamt weiter verlangsamen wird, sodass sich die Nachfrage nach Sicherheitstechnik – trotz steigender Gesundheits- und Sicherheitsbestimmungen – abschwächen wird. Für den europäischen Markt rechnen wir mit einem leichten Anstieg der Investitionen in sicherheitstechnische Produkte. Insgesamt erwarten wir, dass sich die Konjunktur in Südeuropa erholt und in Nordeuropa etwas belebt. In Südamerika bleibt die Lage weiterhin bestimmt durch die Entwicklung der beiden größten Volkswirtschaften Brasilien und Mexiko. Während die Investitionen im brasilianischen Öl- und Gasgeschäft rückläufig sind und sich das Land insgesamt in einer Rezession befindet, lässt die mexikanische Energiereform die Investitionen in den Energiesektor steigen. Das Marktwachstum in Südamerika schätzen wir daher als stagnierend ein. Die Absatzchancen im Nahen Osten halten wir dagegen insgesamt für gut.

KÜNFTIGE UNTERNEHMENSITUATION

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über unsere Erwartungen bezüglich der Entwicklung verschiedener Prognosegrößen. Unser Prognosezeitraum erstreckt sich grundsätzlich auf ein Geschäftsjahr.

Nachdem 2015 insbesondere die Region Europa überdurchschnittlich im Umsatz zulegte, erwarten wir hier 2016 eine Abkühlung der Wachstumsdynamik. In den Schwellenländern und in Geschäftsfeldern, deren Wachstum stark von den Rohstoffpreisen abhängt, erwarten wir im laufenden Geschäftsjahr noch keine signifikante Verbesserung der Umsatzentwicklung. Aufgrund des deutlich zurückgegangenen Auftragsbestands zum Ende des vorherigen Geschäfts-

jahres gehen wir von einem verhaltenen Start im ersten Quartal aus. Insgesamt gehen wir daher gegenüber dem Vorjahr von einer leicht schwächeren Wachstumsdynamik aus und planen 2016 beim Umsatz währungsbereinigt zwischen 0 und 3 % zu wachsen. Sofern sich die Wechselkursituation zum Anfang des Geschäftsjahres nicht wesentlich verändert, rechnen wir für das Gesamtjahr mit negativen Währungseffekten, sodass das nominale Umsatzwachstum um rund einen Prozentpunkt niedriger ausfallen dürfte.

↗ siehe Tabelle ›Erwartungen für das Geschäftsjahr 2016‹

Auch die EBIT-Marge wäre von der Wechselkurskonstellation zum Jahresbeginn mit rund einem halben Prozentpunkt negativ betroffen. Zusätzlich wird 2016 unser EBIT durch Restrukturierungsaufwand in Höhe von rund 10 Mio. EUR für unser Effizienzprogramm ›Fit for Growth‹ belastet sein. Die Verbesserungen aus den Kostensenkungsmaßnahmen werden teilweise durch anstehende Tarifierhöhungen aufgezehrt. Diese Effekte berücksichtigend erwarten wir unsere EBIT-Marge in einer Bandbreite zwischen 3,5 und 5,5 %.

Für den Dräger Value Added (DVA) rechnen wir im Geschäftsjahr 2016 mit einer deutlichen Verbesserung, die sich im Wesentlichen aus der Verbesserung des EBIT speist.

Unsere Bruttomarge sehen wir 2016 leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Dabei dürften die negativen Effekte auf unsere Margen, wie der anhaltende Preis- und Wettbewerbsdruck und die Veränderungen des Produktmixes, nur zum Teil durch margenverbessernde Maßnahmen des Effizienzprogramms kompensiert werden.

Auch 2016 werden wir in die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens investieren. Unsere Ausgaben für Forschung und Entwicklung dürften sich in etwa auf dem Niveau des Vorjahres bewegen. Insgesamt planen wir, in der Medizintechnik neun und in der Sicherheitstechnik 14 neue Produkte und Weiterentwicklungen in den Markt einzuführen.

ERWARTUNGEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

	Erzielte Werte 2015	Prognose 2016
Umsatz	+ 2,9% (währungsbereinigt)	0,0 – 3,0% (währungsbereinigt)
EBIT-Marge	2,6%	3,5 – 5,5% ¹
DVA	– 46,3 Mio. EUR	Verbesserung
Weitere Prognosegrößen:		
Bruttomarge	44,9%	Unter Vorjahresniveau
F & E-Aufwendungen	231,1 Mio. EUR	225 – 235 Mio. EUR
Zinsergebnis	– 17,2 Mio. EUR	Auf Vorjahresniveau
Steuerquote	32,8%	30 – 33%
Days Working Capital (DWC)	121,2 Tage	119 – 121 Tage
Operativer Cashflow	59,8% des EBIT	> 60% des EBIT
Investitionsvolumen	196,8 Mio. EUR	110 – 120 Mio. EUR
Eigenkapitalquote	40,9%	Anstieg
Nettofinanzverbindlichkeiten	145,3 Mio. EUR	Verbesserung

¹ Auf Basis der Wechselkurse zu Jahresbeginn 2016

Unser Zinsergebnis dürfte sich 2016 auf dem Niveau des Vorjahres bewegen, bei Annahme eines gleichbleibenden Zinsniveaus. Für das Geschäftsjahr 2016 erwarten wir eine Steuerquote zwischen 30 und 33 %.

Wir haben eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die Nutzung des Umlaufvermögens effizienter zu gestalten. Neben der Optimierung unserer Bestände wollen wir vor allem unser Forderungsmanagement weiter verbessern. Für 2016 erwarten wir eine leichte Verbesserung der Days Working Capital auf 119 bis 121 Tage.

Im Geschäftsjahr 2016 gehen wir von einem Mittelzufluss in Höhe von mehr als 60 % des EBIT aus. Dazu trägt zum einen die erwartete Ergebnisverbesserung wie auch die weitere Optimierung des Nettofinanzumlaufvermögens bei.

Unser Investitionsvolumen dürfte 2016 geringer ausfallen als im Vorjahr. In Summe wird das Investitionsvolumen

weiter über den Abschreibungen stehen und zwischen 110 und 120 Mio. EUR betragen.

Aufgrund der erwarteten Ertragsentwicklung, der geplanten weitgehenden Thesaurierung des Jahresergebnisses 2015 und eines nur leichten Anstiegs der Bilanzsumme erwarten wir einen Anstieg der Eigenkapitalquote.

Trotz des erwarteten Investitionsvolumens rechnen wir vor dem Hintergrund eines verbesserten Mittelzuflusses aus betrieblicher Tätigkeit mit einer Verbesserung der Nettofinanzverbindlichkeiten.

EFFIZIENZPROGRAMM ›FIT FOR GROWTH‹

Bereits im Jahr 2014 haben wir mit dem Effizienzprogramm ›Fit for Growth‹ umfangreiche Maßnahmen initiiert, mit denen wir unsere Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität in den nächsten Jahren steigern wollen. Wegen der unbefriedigenden Kosten- und Ergebnisentwicklung im Laufe des Geschäftsjahres 2015 haben wir uns entschieden,

›Fit for Growth‹ zu intensivieren und um Maßnahmen zur kurz- bis mittelfristigen Kostensenkung zu ergänzen.

Wir haben die Effizienzmaßnahmen in den drei Programmen SHAPE, FIT! und Global Footprint gebündelt; jedes Programm konzentriert sich auf ein Thema:

- SHAPE: Funktionale Prozesse und Strukturen, ergänzt um Restrukturierungsmaßnahmen
- FIT!: Innovation und ›time to market‹
- Global Footprint: Optimierung der Produktions- und F&E-Standorte

SHAPE

Mit SHAPE überprüfen und verbessern wir unsere weltweiten Strukturen und Prozesse in Vertrieb, Marketing und Verwaltung; im Fokus stehen dabei ganz klar unsere Kunden.

Für den Stammsitz in Lübeck und die ausländischen Tochtergesellschaften wurden daher Kostensenkungsziele für 2016 und 2017 vorgegeben. Diese Ziele werden wir neben der Reduzierung der Personalkosten im Wesentlichen durch eine Reduzierung der Sachkosten erreichen. Wir überprüfen beispielsweise detailliert sowohl unsere Aufwendungen für externe Dienstleister als auch unsere Reisekosten und Ausgaben für Messebesuche. Neben diesen indirekten Bereichen arbeiten wir auch intensiv mit unseren Lieferanten zusammen, um die direkten Produktionskosten zu reduzieren. Gegenwärtig arbeiten die Länderorganisationen daran, ihre Zielvorgaben mit detaillierten Maßnahmen zu unterlegen. Daraus wird sich voraussichtlich ein Abbau der Mitarbeiterzahl in den ausländischen Tochtergesellschaften von insgesamt rund 150 Stellen ergeben. In Lübeck planen wir bis zum Ende des Geschäftsjahres 2016 zusätzlich 200 Stellen abzubauen. Bei nur einem Teil davon wird uns dies über die natürliche Fluktuation gelingen. Unser Ziel ist, die Reduzierung der Mitarbeiterzahl möglichst sozialverträglich und durch einvernehmliche

Trennungen zu erreichen. Deshalb bieten wir am Standort Lübeck ein sogenanntes ›Freiwilligenprogramm‹ an, das sich aus einem attraktiven Abfindungsangebot und der Unterstützung bei der beruflichen Neuorientierung zusammensetzt. Das Programm läuft vom 1. Februar bis Ende April 2016 und beruht auf doppelter Freiwilligkeit, das heißt, Arbeitnehmer und Arbeitgeber müssen beide zustimmen, damit eine Trennung stattfindet. Beide Seiten können das Angebot ohne Angabe von Gründen ablehnen. Nach Abschluss des Programms werden wir das Ergebnis bewerten. Im Fall der Nichterreicherung des geplanten Stellenabbaus kämen weitergehende Maßnahmen, wie betriebsbedingte Kündigungen, in Frage.

Mittelfristig werden wir unsere Strukturen und Prozesse weiter straffen und effizienter gestalten. In diesem Zusammenhang werden wir bereits jetzt die operative Verantwortung aus der Zentrale hinaus stärker in die operativen Einheiten verlagern, die für die Kunden in den Regionen verantwortlich sind. Dabei wollen wir umständliche administrative Prozesse aufgeben. Erste Entscheidungen zur neuen Organisation sind bereits getroffen worden:

Neben den Veränderungen in den Vorstandsverantwortungen, um die Markt- und Kundenorientierung im Gesamtunternehmen zu stärken, wird auch die Organisation in den Ländern und Regionen im Verlauf des ersten Quartals neu ausgerichtet. Unterhalb der Regional Board Members gibt es sechs Regionen, die von jeweils nur einem ›Regional CEO‹ gesteuert werden. Die Länder werden in Zukunft von einem gesamtverantwortlichen ›Managing Director‹ geführt. Die jeweilige Verantwortung für die Aktivitäten in einem Land beziehungsweise in einer Region ist damit eindeutig und funktionenübergreifend zugeordnet, was klare und schnelle Entscheidungen gewährleistet.

Mit dieser Neustrukturierung der Organisation wollen wir mehr Transparenz und Verbindlichkeit bei der Verantwortung für Märkte, Geschäfte und Prozesse schaffen.

FIT!

Die Anforderungen an unsere Technologie- und Produktentwicklungen erhöhen sich kontinuierlich, da sich die Märkte dynamisch verändern und die Regulierung zunimmt. Unser Programm ›FIT!‹ hat das primäre Ziel, die sogenannte ›time to market‹ zu verkürzen, den Kundennutzen also schneller in den Markt zu bringen. Das Programm betrachtet dazu alle Phasen des Produktlebenszyklus, von der Produktidee beziehungsweise dem Kundenwunsch über die Entwicklung bis hin zur Markteinführung. Die erfolgreiche Umsetzung des Programms wird auch durch die Neuausrichtung der Organisation im Bereich Forschung und Entwicklung, die wir im vergangenen Jahr vorgenommen haben, unterstützt. Die strategische Neuausrichtung geht aber mit ihrem Anspruch ›Faster. Connected. Innovative.‹ noch weiter, indem sie auch die Vernetzung unserer Anwendungen und unserer Innovationsorganisation nach innen und außen forciert und so die Innovationskraft steigert. Die daraus resultierenden Lösungen leisten ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Kundenzufriedenheit.

GLOBAL FOOTPRINT

Im Teilprogramm ›Global Footprint‹ überprüfen wir fortlaufend unsere weltweite Standortstruktur mit dem Ziel, den Materialfluss zu beschleunigen und somit die Lieferfähigkeit bei gleichzeitiger Senkung der Produktionskosten zu erhöhen. Am Standort Lübeck haben wir in den vergangenen beiden Jahren hierzu im Rahmen des Projekts ›Zukunftsfabrik‹ in eine effizientere Produktions- und Logistikstruktur investiert. Mitte 2016 wird in der Zukunftsfabrik am Standort Revalstraße im ersten Schritt die Produktion der Medizintechnik hochgefahren. Bis 2017 soll die Zukunftsfabrik vollumfänglich in Betrieb sein. Des Weiteren wird zur Jahresmitte 2016 die Verlagerung arbeitsintensiver Produktionsprozesse im Bereich Masken und Schutzzüge der Sicherheitstechnik aus Lübeck an unseren Standort Klášterec in Tschechien abgeschlossen. Ferner wird gegen Ende des zweiten Quartals 2016 unser US-Standort für Sicherheitstechnik in Pittsburgh schließen. Die kundennah-

en Tätigkeiten wie Marketing und Vertrieb wurden bereits in unsere Niederlassung in Houston verlagert, alle weiteren Aufgaben verteilen wir auf andere Dräger-Standorte in den USA beziehungsweise in Europa.

GESAMTEINSCHÄTZUNG DES DRÄGER-MANAGEMENTS

Auch 2016 soll die Weltwirtschaft nur moderat wachsen. Dabei stützt die leicht verbesserte wirtschaftliche Dynamik in den Industrieländern, während die Schwellenländer weiterhin weniger zum Wachstum beitragen als dies in der Vergangenheit der Fall war. Das Auseinanderlaufen der Geldpolitik in den USA auf der einen Seite und im Euro-Raum sowie in Japan auf der anderen Seite könnte 2016 zu Schwankungen auf den Kapitalmärkten und bei den Wechselkursen sorgen. Für die Märkte der Medizin- und Sicherheitstechnik erwarten wir auch 2016 einen leichten Wachstumstrend mit regionalen Unterschieden.

Unser Umsatz dürfte 2016 in diesem Umfeld währungsbereinigt leicht wachsen. Auch 2016 werden wir weiter in die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens investieren. So planen wir erneut hohe Ausgaben für Forschung und Entwicklung und unsere Anlageinvestitionen, unter anderem für die ›Zukunftsfabrik‹ in Lübeck, bleiben weiterhin über den Abschreibungen. Unser Effizienzprogramm ›Fit for growth‹ zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Effizienz unseres Unternehmens treiben wir voran. Dabei rechnen wir auch 2016 mit einem Aufwand für unser Effizienzprogramm von bis zu 10 Mio. EUR. Zusammengefasst erwarten wir für den Konzern – auf Basis der Wechselkursverhältnisse zu Beginn des Geschäftsjahres – eine EBIT-Marge des Konzerns zwischen 3,5 und 5,5 % im Geschäftsjahr 2016.

Für das Geschäftsjahr 2017 erwarten wir – vorausgesetzt, die Wechselkurse sowie die Entwicklung in den für uns relevanten Märkten verschlechtern sich nicht – ein währungsbereinigtes Umsatzwachstum sowie eine weitere Verbesserung der EBIT-Marge gegenüber dem Geschäftsjahr 2016.

Geschäftsentwicklung der Drägerwerk AG & Co. KGaA

Im Rahmen der Aktivitäten zur Vereinfachung unserer Gesellschaftsstrukturen wurde im August 2015 rückwirkend zum 1. Januar 2015 die Dräger Medical GmbH auf die Drägerwerk AG & Co. KGaA verschmolzen. Infolgedessen ist der Geschäftsverlauf und der Jahresfehlbetrag der Drägerwerk AG & Co. KGaA im Geschäftsjahr 2015 in Höhe von –69,8 Mio. EUR (2014: Jahresüberschuss von 86,1 Mio. EUR) wesentlich durch den Verschmelzungsverlust von –64,5 Mio. EUR sowie die Geschäftsvorfälle der ehemaligen Dräger Medical GmbH geprägt. Die Vergleichbarkeit zum Vorjahr ist somit nur eingeschränkt möglich.

ERGEBNISEFFEKTE AUS DER OPERATIVEN TÄTIGKEIT

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA hat aus der operativen Tätigkeit – ohne Beteiligungsergebnis, Zinsergebnis, Steuern und Verschmelzungsverlust – im Geschäftsjahr 2015 einen Verlust von –95,4 Mio. EUR erzielt (2014: –41,2 Mio. EUR).

In der Drägerwerk AG & Co. KGaA wurden durch die Verschmelzung erstmalig Umsatz aus dem Medizintechnikgeschäft von 880,6 Mio. EUR sowie Materialaufwand von 506,8 Mio. EUR ausgewiesen. Die Verschmelzung hatte auch wesentlichen Einfluss auf den Personalaufwand von 260,7 Mio. EUR und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 400,0 Mio. EUR.

Das Ergebnis wurde zusätzlich durch Aufwendungen für das Effizienzprogramm (16,4 Mio. EUR), die gestiegene Mitarbeiterzahl sowie durch Lohn- und Gehaltssteigerungen, inklusive der Tariferhöhung in der Metall- und Elektroindustrie in Deutschland, beeinflusst. Die Aufwendungen für Altersversorgung sind aufgrund der Zinssatzabsenkung von 4,55 % in 2014 auf 3,89 % in 2015 bei der Ermittlung der Pensionsrückstellungen nach HGB erheblich gestiegen.

Die Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG erhalten ihre Vergütungen direkt von der Drägerwerk Verwaltungs AG, wohingegen die Pensionszusagen an die Vorstandsmitglieder bei der Drägerwerk AG & Co. KGaA bestehen.

NIEDRIGERE ERGEBNISBEITRÄGE DER TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Im Geschäftsjahr 2015 betragen die Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen (inklusive der konzerninternen Steuerumlagen) 81,4 Mio. EUR (2014: 157,1 Mio. EUR). Die Dräger Safety AG & Co. KGaA führte im Geschäftsjahr 2015 ein um 11,4 Mio. EUR niedrigeres Ergebnis ab.

AUSSCHÜTTUNG AUF DAS GENUSSSCHEINKAPITAL

Basierend auf dem Dividendenvorschlag für Vorzugsaktien von 0,19 EUR vermindert sich die Ausschüttung auf das Genussscheinkapital für das Geschäftsjahr 2015 auf 1,90 EUR pro Genussschein, für 2014 wurde eine Genussscheindivende von 13,90 EUR pro Genussschein gezahlt.

INVESTITIONEN

Im Geschäftsjahr 2015 investierte die Gesellschaft 6,4 Mio. EUR (2014: 16,8 Mio. EUR) in Software und immaterielle Vermögensgegenstände. Die Investitionen in Sachanlagen betragen 76,4 Mio. EUR (2014: 25,1 Mio. EUR). Schwerpunkte waren Investitionen in den Neubau eines Empfangs- und Verwaltungsgebäudes und der ›Zukunftsfabrik‹ einschließlich Betriebsvorrichtungen, Prüfmittel und Büroausstattungen sowie Investitionen in IT-Hardware und Ersatzbeschaffungen.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Aufgrund der Verschmelzung ist die Bilanz der Drägerwerk AG & Co. KGaA ab 2015 wesentlich durch die Geschäftsvorgänge der vormaligen Dräger Medical GmbH geprägt. Neben den bereits in 2014 enthaltenen Posten Finanzanlagevermögen, Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sowie Finanzverbindlichkeiten aus der Konzernfinanzierung sind nun auch Vorräte sowie Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Dritten wesentliche Bilanzpositionen. Nach Verrechnung mit den flüssigen Mitteln ergaben sich am 31. Dezember 2015 Nettofinanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 201,0 Mio. EUR (2014: 41,3 Mio. EUR); die Konzern-

finanzierung von verbundenen Unternehmen betrug 151,5 Mio. EUR (2014: 126,7 Mio. EUR).

Das Eigenkapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA beträgt 876,4 Mio. EUR und verminderte sich insgesamt um 61,6 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr, hauptsächlich durch den Verschmelzungsverlust von –64,5 Mio. EUR.

Zum Bilanzstichtag betrug die Eigenkapitalquote der Drägerwerk AG & Co. KGaA somit 56,4 % (2014: 68,9 %).

PROGNOSE-IST-VERGLEICH

Ein Vergleich zur Vorjahresprognose ist aufgrund der Verschmelzung mit der Dräger Medical GmbH nur eingeschränkt möglich. Das Ergebnis der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist seit dem Geschäftsjahr 2015 im Wesentlichen geprägt durch in- und ausländische Umsätze, Erträge aus Dienstleistungen, Beteiligungserträge und Ergebnisübernahmen. Die Ausschüttung auf Stamm- und Vorzugsaktien sowie Genussscheine ist – wie 2014 angekündigt – in Höhe von 23,4 Mio. EUR erfolgt. Die mit den flüssigen Mitteln verrechneten Nettofinanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen zum Bilanzstichtag 201,0 Mio. EUR. Dieser Wert wich aus den oben genannten Gründen deutlich von der Vorjahresprognose ab, welche eine leichte Verbesserung vorgesehen hatte (2014: 41,3 Mio. EUR). Für die Eigenkapitalquote konnte die prognostizierte leichte Steigerung aufgrund der Verschmelzungseffekte nicht erreicht werden. Sie liegt mit 56,4 % unter dem Vorjahreswert von 68,9 %.

KÜNFTIGE UNTERNEHMENSITUATION DER DRÄGERWERK AG & CO. KGAA

Im Geschäftsjahr 2016 wird die Drägerwerk AG & Co. KGaA neben der operativen Tätigkeit aus dem Medical-Geschäft weiterhin ihre Leistungen den Konzerngesellschaften zur Verfügung stellen. Das Ergebnis 2016 wird im Wesentlichen durch Umsatzerlöse, Erträge aus Dienstleistungen und Beteiligungserträge geprägt sein.



Wir erwarten im Vergleich zum Vorjahr eine leicht steigende Eigenkapitalquote.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die Geschäftsführung, die für den Inhalt und die Objektivität der darin vermittelten Informationen verantwortlich ist, hat den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA aufgestellt. Dies gilt in gleicher Weise für den mit dem Jahresabschluss in Übereinstimmung stehenden zusammengefassten Lagebericht.

Die Berichterstattung erfolgt unter Beachtung des Handelsgesetzbuchs (HGB).

ERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AKTG

 Unsere Entsprechenserklärung ist auf der Unternehmenswebsite www.draeger.com unter der Rubrik „Investor Relations/Corporate Governance“ öffentlich zugänglich
 und darüber hinaus in diesem Geschäftsbericht auf Seite 99 abgedruckt.

ANGABEN ZU UNTERNEHMENSFÜHRUNGSPRAKTIKEN

Durch die seitens der Unternehmensleitung veranlasste Einrichtung wirksamer interner Kontrollsysteme sowie durch Maßnahmen zur entsprechenden Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter werden die Ordnungsmäßigkeit sowie die Übereinstimmung der Berichterstattung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet. Integrität und gesellschaftliche Verantwortung bilden die Grundlage für die Unternehmensgrundsätze und ihre Anwendung in Bereichen wie Umweltschutz, Qualität, Produkt- und Verfahrenssicherheit sowie Einhaltung von lokalen Gesetzen und Vorschriften. Die Umsetzung dieser Grundsätze sowie die Zuverlässigkeit und Funktionsfähigkeit der Kontrollsysteme werden kontinuierlich von der Internen Revision geprüft. Der Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG führt den Konzern im Interesse der Aktionäre und im Bewusstsein seiner Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Gesellschaft und Umwelt. Unser erklärtes Ziel ist es, die uns anvertrauten Ressourcen so einzusetzen, dass der Wert des Dräger-Konzerns gesteigert wird.

Dem Beschluss der Hauptversammlung vom 30. April 2015 folgend, hat der Aufsichtsrat die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als unabhängige Abschlussprüfer mit der Prüfung des Jahresabschlusses der Drägerwerk AG & Co. KGaA für das Geschäftsjahr 2015 beauftragt.

Im Hinblick auf die Vorschriften des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft außerdem das vorhandene Risikofrüherkennungssystem zu prüfen. In Anwesenheit der Abschlussprüfer wird der Jahresabschluss einschließlich des Lageberichts und des Prüfungsberichts im Prüfungsausschuss und in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats eingehend erörtert. Darüber berichtet der Aufsichtsrat gesondert im Bericht des Aufsichtsrats im Geschäftsbericht 2015.

**ZIELGRÖSSEN GEMÄSS §§ 76 ABS. 4
UND 111 ABS. 5 AKTG**

Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin hat in seiner Sitzung vom 7. September 2015 für die Beteiligung von Frauen für die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands eine Quote von 27 % und für die zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands eine Quote von 19 % festgelegt. Frist für die Erreichung beider Ziele ist der 30. Juni 2017.

ZUKUNFTSGERICHTETE AUSSAGEN

Dieser zusammengefasste Lagebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG sowie den derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind viel-

mehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren; sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten. Sie beruhen zudem auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht getätigten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

Lübeck, 17. Februar 2016

Die persönlich haftende Gesellschafterin
Drägerwerk Verwaltungs AG,
vertreten durch ihren Vorstand

Stefan Dräger
Rainer Klug
Gert-Hartwig Lescow
Dr. Reiner Piske
Anton Schrofner

SEITE 137 – 242

JAHRESABSCHLUSS

JAHRESABSCHLUSS

Jahresabschluss Dräger-Konzern	139
Gewinn- und Verlustrechnung Dräger-Konzern	139
Gesamtergebnisrechnung Dräger-Konzern	140
Bilanz Dräger-Konzern	141
Kapitalflussrechnung Dräger-Konzern	142
Anhang Dräger-Konzern 2015	145
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	237
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	238
Organe der Gesellschaft	240

Jahresabschluss Dräger-Konzern 2015

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DRÄGER-KONZERN 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER

in Tsd. €	Anhang	2015	2014
Umsatzerlöse	11	2.608.920	2.434.656
Kosten der umgesetzten Leistungen	12	-1.437.249	-1.296.634
Bruttoergebnis vom Umsatz		1.171.670	1.138.022
Forschungs- und Entwicklungskosten	13	-231.097	-212.020
Marketing- und Vertriebskosten ¹	14	-610.980	-549.219
Allgemeine Verwaltungskosten ¹	15	-250.200	-199.956
Sonstige betriebliche Erträge	16	7.703	7.332
Sonstige betriebliche Aufwendungen	16	-13.784	-13.895
		-1.098.358	-967.758
		73.313	170.264
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		55	229
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen		161	297
Sonstiges Finanzergebnis		-6.842	7.807
Finanzergebnis (ohne Zinsergebnis)	17	-6.625	8.333
EBIT		66.687	178.597
Zinsergebnis	17	-17.166	-25.035
Ergebnis vor Ertragsteuern		49.521	153.562
Ertragsteuern	18	-16.233	-48.896
Jahresüberschuss		33.288	104.666
Jahresüberschuss		33.288	104.666
Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilinhaber		-287	-105
Ergebnisanteile Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern) den Aktionären zuzurechnendes Ergebnis		900	8.174
		32.674	96.598
Unverwässertes Ergebnis je Aktie²	21		
je Vorzugsaktie (in €)		1,89	5,73
je Stammaktie (in €)		1,83	5,67
Verwässertes Ergebnis je Aktie²	21		
je Vorzugsaktie (in €) ⁴		1,89	5,71
je Stammaktie (in €) ⁴		1,83	5,65
Unverwässertes Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung³	21		
je Vorzugsaktie (in €)		1,46	4,58
je Stammaktie (in €)		1,40	4,52
Verwässertes Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung³	21		
je Vorzugsaktie (in €) ⁴		1,46	4,56
je Stammaktie (in €) ⁴		1,40	4,50

¹ Die Vorjahreswerte wurden rückwirkend angepasst. ↗ siehe hierzu Textziffer 4

² Auf Basis der vorgeschlagenen Dividende ↗ siehe auch Textziffer 21

³ Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisses ↗ siehe auch Textziffer 21

⁴ Die Vorjahreswerte wurden gemäß IAS 8 rückwirkend angepasst. ↗ siehe auch Textziffer 21

GESAMTERGEBNISRECHNUNG DRÄGER-KONZERN

in Tsd. €	2015	2014
Jahresüberschuss	33.288	104.666
Posten, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können		
Neubewertung von leistungsorientierten Pensionsplänen	11.019	-82.375
Latente Steuern auf Neubewertung von leistungsorientierten Pensionsplänen	-3.099	25.495
Posten, die zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können		
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen	14.529	20.458
Erfolgsneutrale Veränderung aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	3	44
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderung aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-11	-3
Erfolgsneutrale Veränderung aus derivativen Finanzinstrumenten	473	-1.325
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderung aus derivativen Finanzinstrumenten	-116	515
Sonstiges Ergebnis (nach Steuern)	22.799	-37.191
Gesamtergebnis	56.086	67.476
davon Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilsinhaber	-423	-68
davon Ergebnisanteile Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern)	900	8.174
davon den Aktionären zuzurechnender Ergebnisanteil	55.609	59.370

BILANZ DRÄGER-KONZERN

in Tsd. €	Anhang	31. Dezember 2015	31. Dezember 2014
Aktiva			
Immaterielle Vermögenswerte	22	351.776	294.242
Sachanlagen	23	406.355	349.936
Anteile an assoziierten Unternehmen	24	231	277
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	25	11.613	14.523
Latente Steueransprüche	26	135.322	119.528
Langfristige sonstige Vermögenswerte	27	1.881	2.959
Langfristige Vermögenswerte		907.177	781.465
Vorräte	28	401.978	388.497
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen	29	711.323	657.394
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	30	47.708	33.843
Liquide Mittel	31	172.767	296.855
Kurzfristige Ertragsteuererstattungsansprüche		19.386	23.797
Kurzfristige sonstige Vermögenswerte	32	47.724	52.260
		1.400.885	1.452.645
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	33	3.334	0
Kurzfristige Vermögenswerte		1.404.220	1.452.645
Summe Aktiva		2.311.397	2.234.110
Passiva			
Gezeichnetes Kapital		45.466	44.186
Kapitalrücklage		234.028	203.760
Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis		626.634	622.342
Genussscheinkapital	36	29.497	29.497
Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals		8.691	-5.325
Nicht beherrschende Anteile	35	1.614	2.146
Eigenkapital	34	945.929	896.606
Verpflichtungen aus Genussscheinen	36	21.779	20.872
Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	37	288.147	297.009
Langfristige sonstige Rückstellungen	38	56.646	55.619
Langfristige verzinsliche Darlehen	39	138.118	168.563
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	40	27.604	27.653
Langfristige Ertragsteuerschulden		4.392	10.286
Latente Steuerschulden	41	3.431	1.540
Langfristige sonstige Schulden	42	5.762	5.830
Langfristige Schulden		545.880	587.373
Kurzfristige sonstige Rückstellungen	38	232.984	189.278
Kurzfristige verzinsliche Darlehen und Bankverbindlichkeiten	43	169.662	127.686
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	44	186.405	201.340
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	44	25.343	30.166
Kurzfristige Ertragsteuerschulden		37.751	25.854
Kurzfristige sonstige Schulden	45	167.442	175.808
Kurzfristige Schulden		819.588	750.132
Summe Passiva		2.311.397	2.234.110

KAPITALFLUSSRECHNUNG DRÄGER-KONZERN

in Tsd. €	2015	2014
Betriebliche Tätigkeit		
Jahresüberschuss des Konzerns	33.288	104.666
+ Abschreibung / Zuschreibungen auf langfristige Vermögenswerte	84.202	76.980
+ Zinsergebnis ¹	17.166	25.035
+ Ertragsteuern ¹	16.233	48.896
+ / – Zunahme / Abnahme der Rückstellungen ¹	35.989	– 11.991
– Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen / Erträge ¹	– 223	– 16.862
+ Verlust aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	592	1.173
– Zunahme der Vorräte	– 5.384	– 1.153
– Zunahme der Mietgeräte	– 13.730	– 11.454
+ / – Abnahme / Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	– 44.647	1.602
– Zunahme der sonstigen Aktiva ¹	– 6.146	– 3.774
+ / – Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	– 22.756	25.193
+ / – Zunahme / Abnahme der sonstigen Passiva ¹	– 11.981	10.633
+ Erhaltene Dividenden ¹	102	250
– Auszahlungen für Ertragsteuern ¹	– 29.214	– 43.348
– Auszahlungen für Zinsen ¹	– 18.336	– 21.214
+ Einzahlungen aus Zinsen ¹	4.706	3.351
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	39.861	187.982
Investitionstätigkeit		
– Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	– 4.240	– 17.004
+ Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten	187	1.201
– Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	– 110.149	– 88.874
+ Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	5.680	4.274
– Auszahlungen für Investitionen in langfristige finanzielle Vermögenswerte	– 692	– 93
+ Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen finanziellen Vermögenswerten	290	634
– Auszahlungen aus der Akquisition von Tochtergesellschaften	– 58.063	– 2.748
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	– 166.987	– 102.610
Finanzierungstätigkeit		
– Ausschüttung Dividenden (einschließlich Ausschüttung auf Genussscheine)	– 34.601	– 19.820
+ Einzahlungen aus der Ausübung von Optionsrechten auf Vorzugsaktien	31.548	34.888
– Auszahlungen aus dem Kauf eigener Aktien für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	– 1.143	–
+ Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen	48.087	8.927
– Auszahlungen aus der Tilgung von Darlehen	– 105.472	– 56.252
+ Saldo aus anderen Bankverbindlichkeiten	66.082	7.539
– Saldo aus der Tilgung / Aufnahme von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	– 1.761	– 1.591
– Auszahlungen für den Erwerb von Eigentumsanteilen an Tochterunternehmen ohne Änderung der Einbeziehungsmethode	– 4.000	–
– An nicht beherrschende Anteilinhaber ausgeschütteter Gewinn	– 42	– 28
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	– 1.303	– 26.337
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes im Geschäftsjahr	– 128.429	59.035
+ Wechselkursbedingte Wertänderungen der liquiden Mittel	4.342	5.689
+ Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres	296.855	232.131
Finanzmittelbestand zum 31. Dezember des Geschäftsjahres	172.767	296.855

¹ Die Zahlungen aus erhaltenen Dividenden, Ertragsteuern und Zinsen werden gesondert in der Kapitalflussrechnung ausgewiesen. Die Darstellung der Vorjahreswerte wurde entsprechend angepasst. Es handelt sich ausschließlich um eine Umgliederung innerhalb des Mittelzuflusses aus betrieblicher Tätigkeit.

AUFSTELLUNG DER VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS DRÄGER-KONZERN

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis	Genussschein-kapital	Eigene Anteile	Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals				Summe Eigenkapital der Eigenkapitalgeber der Drägerwerk AG & Co. KGaA	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
						Veränderung aus der Währungsumrechnung	Derivative Finanzinstrumente	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Summe der sonstigen Bestandteile des Eigenkapitals			
in Tsd. €												
1. Jan. 2014	42.778	170.280	591.926	29.497	0	-20.970	-1.596	10	-22.556	811.925	4.042	815.967
Jahresüberschuss	-	-	104.771	-	-	-	-	-	-	104.771	-105	104.666
Sonstiges Ergebnis	-	-	-56.881	-	-	20.422	-809	41	19.653	-37.227	37	-37.191
Gesamt-ergebnis	-	-	47.891	-	-	20.422	-809	41	19.653	67.544	-68	67.476
Ausschüttungen	-	-	-19.820	-	-	-	-	-	-	-19.820	-28	-19.848
Ausübung von Optionsrechten auf Vorzugsaktien	1.408	33.480	-	-	-	-	-	-	-	34.888	-	34.888
Änderung der Anteile an Tochterunternehmen ohne Änderung des Beherrschungsstatus	-	-	-697	-	-	-2.422	-	-	-2.422	-3.119	-2.675	-5.793
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	875	875
Sonstiges	-	-	3.042	-	-	-	-	-	-	3.042	-	3.042
31. Dez. 2014 / 1. Jan. 2015	44.186	203.760	622.342	29.497	0	-2.970	-2.405	51	-5.325	894.459	2.146	896.606
Jahresüberschuss	-	-	33.574	-	-	-	-	-	-	33.574	-287	33.288
Sonstiges Ergebnis	-	-	7.920	-	-	14.665	357	-7	15.015	22.935	-136	22.799
Gesamt-ergebnis	-	-	41.494	-	-	14.665	357	-7	15.015	56.509	-423	56.086
Ausschüttungen	-	-	-34.601	-	-	-	-	-	-	-34.601	-42	-34.643
Erwerb eigener Anteile	-	-	-	-	-1.143	-	-	-	-	-1.143	-	-1.143
Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	-	-	-	-	1.143	-	-	-	-	1.143	-	1.143
Ausübung von Optionsrechten auf Vorzugsaktien	1.280	30.268	-	-	-	-	-	-	-	31.548	-	31.548
Änderung der Anteile an Tochterunternehmen ohne Änderung des Beherrschungsstatus	-	-	-3.086	-	-	-846	-	-	-846	-3.932	-68	-4.000
Sonstiges	-	-	485	-	-	-	-153	-	-153	332	-	332
31. Dez. 2015	45.466	234.028	626.634	29.497	0	10.849	-2.201	43	8.691	944.315	1.614	945.929

Anhang Dräger-Konzern 2015

1 ALLGEMEINE ANGABEN

Der Dräger-Konzern steht unter der Führung der Drägerwerk AG & Co. KGaA als oberstes Mutterunternehmen mit Sitz in D-23542 Lübeck, Moislinger Allee 53–55. Die Drägerwerk AG & Co. KGaA ist eingetragen beim Handelsregister des Amtsgerichts Lübeck unter HR B 7903 HL.

Der Konzernabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA für das Geschäftsjahr 2015 wird am 9. März 2016 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Zur Beschreibung der Art der Geschäftstätigkeit sowie der Struktur des Konzerns verweisen wir auf unsere Ausführungen in der Segmentberichterstattung sowie im Lagebericht.

2 GRUNDLAGEN FÜR DIE AUFSTELLUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA hat ihren Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2015 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Boards (IASB) und den Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) aufgestellt. Für den Konzernabschluss 2015 hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA alle bis zum 31. Dezember 2015 vom IASB verabschiedeten IFRS angewendet, soweit für diese Standards bis zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses das Endorsement durch die Kommission der Europäischen Union und die Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union erfolgt ist und diese Standards verpflichtend für das Geschäftsjahr 2015 anzuwenden sind.

Dräger hat im Zeitpunkt ihres Inkrafttretens insbesondere folgende geänderte sowie neue Standards des IASB im Geschäftsjahr 2015 erstmals angewendet:

- Durch den ›Annual Improvements to IFRSs 2010–2012 Cycle (issued December 2013)‹ wurden der IFRS 2, der IFRS 3, der IFRS 8, der IFRS 13, der IAS 16, der IAS 24 und der IAS 38 geringfügig angepasst oder korrigiert. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
- Durch den ›Annual Improvements to IFRSs 2011–2013 Cycle (issued December 2013)‹ wurden der IFRS 1, der IFRS 3, der IFRS 13 und der IAS 40 geringfügig angepasst oder korrigiert. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
- Die Änderungen des IAS 19 ›Defined Benefit Plans: Employee Contributions (issued November 2013)‹ betreffen Ergänzungen des IAS 19.93 dahingehend, dass Beiträge, die ein Arbeitnehmer an den leistungsorientierten Pensionsplan entrichtet und die in Bezug zu seiner Arbeitsleistung stehen (beispielsweise Entgeltumwandlung), den Dienstzeitaufwand der Periode reduzieren, sofern die Beiträge und die zugehörigen Leistungen des Arbeitnehmers in der gleichen Periode erbracht werden. Eine Verteilung dieser Beiträge auf die Dienstjahre als negative Leistung erfolgt somit nicht. Ein Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.

Weitere Rechnungslegungsvorschriften wurden durch die EU bereits in europäisches Recht übernommen und sind für Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden, die am 1. Januar 2016 oder später beginnen. Eine freiwillige vorzeitige Anwendung ist nicht erfolgt. Diese Rechnungslegungsvorschriften betreffen insbesondere folgende Standards und geänderte Standards:

- Durch den »Annual Improvements to IFRSs 2012–2014 Cycle (issued September 2014)« wurden der IFRS 5, IFRS 7, IAS 19 und IAS 34 geringfügig angepasst oder korrigiert. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
- Im Rahmen der »Disclosure Initiative – Amendments to IAS 1 (issued December 2014)« hat der IASB Klarstellungen zum IAS 1 veröffentlicht. Diese betreffen neben der Beurteilung der Wesentlichkeit von Abschlussangaben, der Darstellung von zusätzlichen Abschlussposten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung, der Struktur von Anhangangaben auch die Darstellung der maßgeblichen Rechnungslegungsmethoden. Zudem ist die Darstellung des sonstigen Ergebnisses betroffen, das auf assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen entfällt, die nach der Equity-Methode bilanziert werden. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
- Die Änderungen des IFRS 11 »Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations (issued May 2014)« haben zur Folge, dass der Erwerber von Anteilen an einer gemeinsamen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb gemäß IFRS 3 darstellen, alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden hat, solange diese nicht im Widerspruch zu den Leitlinien in IFRS 11 stehen. Ein Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.

Es wurden weitere Standards veröffentlicht oder bestehende Standards geändert, die erst für Geschäftsjahre, die am 1. Januar 2016 oder später beginnen, verpflichtend anzuwenden sind und für die bis zum Bilanzstichtag noch kein Endorsement erfolgt ist. Zu diesen Rechnungslegungsvorschriften gehören insbesondere:

- IFRS 9 »Financial Instruments (issued November 2009, amended December 2011)« befasst sich mit der Klassifizierung, dem Ansatz und der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Dieser Standard ersetzt die Abschnitte des IAS 39, die sich mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten befassen. Nach IFRS 9 werden finanzielle Vermögenswerte nur noch in zwei Bewertungskategorien klassifiziert: zum einen als zum beizulegenden Zeitwert bewertet und zum anderen als zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Für finanzielle Vermögenswerte wurden die meisten Vorschriften des IAS 39 beibehalten. Durch die Anwendung des IFRS 9 kann es zu Veränderungen in der Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten im Konzernabschluss von Dräger kommen. Die Auswirkung auf den Konzernabschluss von Dräger unterliegt einer Prüfung durch das Management.
- Im Rahmen des IFRS 9 »Financial Instruments – Hedge Accounting and Amendments to IFRS 9, IFRS 7 and IAS 39 (issued November 2013)« wurde im Wesentlichen die Regelung des IAS 39 zum Hedge Accounting überarbeitet und diese dann dem IFRS 9 als separates Kapitel zur Anwendung des Hedge Accounting hinzugefügt. Dräger hat bisher nur in geringem Umfang vom Hedge Accounting Gebrauch gemacht. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht daher nicht.

- Mit der Veröffentlichung des IFRS 9 ›Financial Instruments (issued July 2014)‹ beendet der IASB das Projekt zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten. Durch diese Veröffentlichung wurde ein vollständiger Standard herausgegeben, der alle schon zuvor veröffentlichten Regelungen mit den neuen Regelungen zur Erfassung von Wertminderungen sowie begrenzten Änderungen zur Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte zusammenführt. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger ist noch nicht abschließend vom Management geprüft, wird aber nicht erwartet.
- Mit den Änderungen der Vorschriften von IAS 28 und IFRS 10 ›Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture (issued September 2014)‹ wurde ein Konflikt zwischen diesen Vorschriften gelöst. Mit den Änderungen wird klar gestellt, dass bei Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture das Ausmaß der Erfolgserfassung davon abhängt, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
- In IFRS 15 ›Revenue from Contracts with Customers (issued May 2014)‹ wird vorgeschrieben, wann und in welcher Höhe ein IFRS-Berichtersteller Erlöse zu erfassen hat. Zudem wird von den Abschlusserstellern gefordert, den Abschlussadressaten informative und relevantere Angaben als bisher zur Verfügung zu stellen. Der Standard ersetzt IAS 18 ›Erlöse‹, IAS 11 ›Fertigungsaufträge‹ und die erlösbezogenen Interpretationen IFRIC 13, 15, 18 und SIC 31. Die Erlösrealisierung und insbesondere die Erlöserfassungsprozesse werden derzeit im Auftrag des Managements analysiert. Aufgrund der bisherigen Erkenntnisse aus der laufenden Betroffenheitsanalyse besteht kein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger.
- Die Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 (issued December 2014) regeln die Anwendung der Konsolidierungsausnahmen für Investmentgesellschaften. Ein Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
- Der neue IFRS 16 ›Leases (issued January 2016)‹ ersetzt den bisherigen Standard zur Leasingbilanzierung IAS 17 sowie die Interpretationen IFRIC 4, SIC-15 und SIC-27. Der IFRS 16 definiert ein Leasingverhältnis als Vertrag, in dem das Recht zur Kontrolle der Nutzung eines identifizierbaren Vermögenswerts übertragen wird und der Kunde während der Nutzungsdauer das Recht hat, sowohl die Nutzung dieses Vermögenswerts zu bestimmen als auch den wesentlichen Nutzen aus der Nutzung dieses Vermögenswerts zu ziehen. Die wesentlichen Neuerungen durch IFRS 16 betreffen die Bilanzierung beim Leasingnehmer. Dieser hat für alle Leasingverhältnisse die Vermögenswerte für die erlangten Nutzungsrechte und von Verbindlichkeiten für die eingegangenen Zahlungsverpflichtungen zu bilanzieren. Anwendungserleichterungen werden für Leasinggegenstände von niedrigem Wert und für kurzfristige Leasingverhältnisse eingeräumt. Die Bilanzierungsvorschriften für Leasinggeber entsprechen weitestgehend den bisherigen Regelungen des IAS 17. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss von Dräger unterliegen derzeit einer Prüfung durch das Management.
- Die Änderungen zu IAS 7 ›Statement of Cash Flows (issued January 2016)‹ im Rahmen der Disclosure Initiative regeln zusätzliche Anhangangaben, die es dem Abschlussadressaten ermöglichen sollen, die Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsaktivitäten des Unternehmens zu beurteilen. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.

– Durch die Änderungen zu IAS 12 ›Recognition of Deferred Tax Assets (issued January 2016)‹ werden diverse Fragestellungen in Bezug auf den Ansatz von aktiven latenten Steuern für nicht realisierte Verluste klargestellt, die sich aus den Fair Value-Änderungen von Schuldinstrumenten ergeben und im sonstigen Ergebnis erfasst werden. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.

Die Voraussetzungen des Artikels 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606 / 2002 des Europäischen Parlaments in Verbindung mit § 315a Abs. 1 HGB für eine Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach deutschem Handelsrecht sind erfüllt.

Um die Gleichwertigkeit mit einem nach handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellten Konzernabschluss zu erreichen, werden im Einklang mit § 315a Abs. 1 HGB auch über die Angabepflichten nach den IFRS hinaus die Angaben und Erläuterungen veröffentlicht, die das deutsche Handelsrecht verlangt.

Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, wurden alle Beträge in Tausend Euro (Tsd. EUR) angegeben. Dadurch können Rundungsdifferenzen entstehen. Die Bilanz ist nach Fristigkeit gegliedert, die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren erstellt worden. Soweit zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst sind, wurden sie im Anhang gesondert ausgewiesen. Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt worden und basieren auf einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen.

3 UMSTELLUNG DER SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Im Rahmen der Einführung des funktionalen, bereichsübergreifenden Führungsmodells baut Dräger überflüssige Doppelstrukturen in den beiden Unternehmensbereichen der Medizin- und Sicherheitstechnik ab, um die Nutzung von Verbundeffekten zu erleichtern. Daher hat Dräger damit begonnen, die legalen Einheiten in den verschiedenen Ländern sukzessive miteinander zu verschmelzen, um dadurch die Komplexität und die Kosten zu verringern.

Mit den Verschmelzungen von bisher getrennten legalen Einheiten der Sicherheitstechnik und der Medizintechnik werden Änderungen an der bisherigen Segmentberichterstattung erforderlich. Die Ermittlung der Geschäftsergebnisse der Segmente der Medizin- und Sicherheitstechnik erfolgt ab dem ersten Quartal 2015 auf Basis der Produktzuordnung zur Medizin- beziehungsweise Sicherheitstechnik und nicht wie bisher auf Basis der legalen Einheiten.

Daraus ergeben sich folgende Änderungen an unserer Segmentberichterstattung:

- Das Umsatz-Reporting basiert nicht mehr auf konsolidierten Teilkonzernumsätzen, sondern ausschließlich auf Umsätzen mit konzernexternen Dritten.
- Die nicht produktbezogenen Kosten, inklusive der Kosten der Zentrale – zuvor im Segment Drägerwerk AG & Co. KGaA/Sonstige ausgewiesen – werden jeweils auf Basis eines planbasierten Umsatzschlüssels auf die beiden Unternehmensbereiche verteilt.
- Das Segment Drägerwerk AG & Co. KGaA/Sonstige entfällt zukünftig. Bisher wurden hier unter anderem nicht produktbezogene Kosten, inklusive eines Anteils der Kosten der Zentrale ausgewiesen. Diese werden jetzt jeweils auf Basis des planbasierten Umsatzschlüssels auf die beiden Unternehmensbereiche verteilt.
- Bilanzpositionen, die nicht Produkten der Medizin- und Sicherheitstechnik oder deren Kunden zugeordnet werden können, werden zukünftig nur noch auf Konzernebene ausgewiesen.
- Der Ausweis des Capital Employed in der Segmentsicht basiert auf den Haupttreibern des Net Working Capitals (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Vorräte inklusive erhaltener Anzahlungen). Das langfristig eingesetzte Kapital wie Sachanlagen wird bei dem Ausweis auf Segmentebene nicht mehr eingerechnet, da es nach Verschmelzung der jeweiligen legalen Einheiten nicht mehr den Segmenten zugeordnet werden kann.

Die Änderungen wurden in Übereinstimmung mit IFRS 8.29f. und IFRS 8.27(e) retrospektiv angewendet. Dadurch ergab sich die folgende Auswirkung auf den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014:

AUSWIRKUNG AUF DIE SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

		Medizintechnik			
		31. Dez. 2014 nach Anpassungen	Anpassungen	31. Dez. 2014 vor Anpassungen	31. Dez. 2014 nach Anpassungen
Auftragseingang mit konzernexternen Dritten	Mio. €	1.569,8	-6,3	1.576,2	845,7
Umsatzerlöse mit konzernexternen Dritten	Mio. €	1.577,2	-8,2	1.585,4	857,5
EBIT ¹	Mio. €	107,6	-21,3	128,9	71,0
Abschreibungen	Mio. €	-49,8	-21,5	-28,3	-27,2
Forschungs- und Entwicklungskosten	Mio. €	151,5	-0,2	151,7	60,5
Investiertes Kapital (Capital Employed) ^{2,3}	Mio. €	721,5	42,0	679,5	292,1
EBIT ¹ /Umsatz	%	6,8	-1,3	8,1	8,3
DVA ^{4,5}	Mio. €	47,2	-22,1	69,2	47,6

¹ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

² Capital Employed in Segmenten = Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Vorräte inkl. erhaltener Anzahlungen;

Capital Employed Konzern = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

³ Wert per Stichtag

⁴ Wert der letzten zwölf Monate

⁵ Dräger Value Added = EBIT abzüglich ›cost of capital‹ des durchschnittlich investierten Kapitals

4 UMSTELLUNG DER FUNKTIONALEN BERICHTERSTATTUNG

Bisher wurden Verwaltungskosten in den Regionen pauschal den Marketing- und Vertriebskosten zugerechnet. Nach erfolgreicher Einführung unseres neuen Reportings mit einem konzernweit gültigen Kostenstellenplan werden diese Kosten jetzt auch in den Regionen verursachungsgerecht als Verwaltungskosten ausgewiesen. Die Summe der Marketing- und Vertriebskosten und der Verwaltungskosten bleibt davon unberührt.

Die Änderungen wurden in Übereinstimmung mit IAS 8 retrospektiv angewendet. Dadurch ergab sich die folgende Auswirkung auf den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014:

AUSWIRKUNG AUF DIE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd. €	2014 nach Anpassungen	Anpassungen	2014 vor Anpassungen
Marketing- und Vertriebskosten	-549.219	-75.984	-625.203
Allgemeine Verwaltungskosten	-199.956	75.984	-123.972

5 AUSÜBUNG VON OPTIONSRECHTEN

Im Rahmen des Erwerbs des 25 %-Anteils an der Dräger Medical GmbH (heute: Drägerwerk AG & Co. KGaA) von Siemens im Geschäftsjahr 2009 hatte Dräger am 30. August 2010 in Optionsscheinen verbriefte Optionsrechte im Gesamtnennbetrag von 1,25 Mio. EUR an Siemens ausgegeben. Die Optionsrechte ermöglichten den Bezug von insgesamt 1,25 Mio.

	Sicherheitstechnik		Drägerwerk AG & Co. KGaA/ Sonstige Unternehmen / Konsolidierungen				Dräger-Konzern	
	31. Dez. 2014 vor Anpassungen	31. Dez. 2014 nach Anpassungen	31. Dez. 2014 vor Anpassungen	31. Dez. 2014 nach Anpassungen	31. Dez. 2014 vor Anpassungen	31. Dez. 2014 nach Anpassungen	31. Dez. 2014 vor Anpassungen	31. Dez. 2014 nach Anpassungen
	-38,0	883,7	-	44,3	-44,3	2.415,5	-	2.415,5
	-33,4	890,9	-	41,6	-41,6	2.434,7	-	2.434,7
	-17,4	88,4	-	38,7	-38,7	178,6	-	178,6
	2,0	-29,2	-	19,5	-19,5	-77,0	-	-77,0
	2,1	58,4	-	-1,9	1,9	212,0	-	212,0
	35,8	256,3	-	-171,4	171,4	1.107,2	-	1.107,2
	-1,6	9,9	-	-	-	7,3	-	7,3
	-18,5	66,1	-	-	-	81,6	-	81,6

Vorzugsaktien. Sie waren unterteilt in 25 einzelne Optionen, die es ermöglichten, jeweils 50.000 Vorzugsaktien zu beziehen. Die Optionsrechte liefen bis zum 30. April 2015.

Zur Bedienung dieser an Siemens ausgegebenen Optionsrechte hatte die ordentliche Hauptversammlung am 7. Mai 2010 beschlossen, das Grundkapital um bis zu 3.200.000 EUR durch Ausgabe von bis zu 1.250.000 neuen, auf den Inhaber lautenden nennbetragslosen Vorzugsaktien (Stückaktien) der Gesellschaft gegen Bar- oder Sacheinlage bedingt zu erhöhen (bedingtes Kapital).

Im Geschäftsjahr 2015 wurden folgende Optionsrechte ausgeübt:

AUSÜBUNG VON OPTIONSRECHTEN

Ausübungstermin	Anzahl	Ausübungspreis (€)	Gesamtwert (Tsd. €)
April 2015	5 Optionsrechte = 250.000 Vorzugsaktien	63,43	15.858
Mai 2015	5 Optionsrechte = 250.000 Vorzugsaktien	62,79	15.698
abzgl. Transaktionskosten			-8
			31.548

Dadurch hat sich das Eigenkapital zum 31. Dezember 2015 nach Abzug von Transaktionskosten (8 Tsd. EUR) um insgesamt 31.548 Tsd. EUR (davon gezeichnetes Kapital in Höhe von 1.280 Tsd. EUR) erhöht.

In den Vorjahren wurden bereits im Geschäftsjahr 2013 insgesamt vier Optionsrechte (200.000 Vorzugsaktien) und im Geschäftsjahr 2014 insgesamt 11 Optionsrechte (550.000 Vorzugsaktien) ausgeübt. Im Geschäftsjahr 2014 hatte sich das Eigenkapital zum 31. Dezember 2014 somit nach Abzug von Transaktionskosten (7 Tsd. EUR) um insgesamt 34.888 Tsd. EUR (davon gezeichnetes Kapital in Höhe von 1.408 Tsd. EUR) erhöht.

Zum 31. Dezember 2015 sind somit alle 25 Optionsrechte ausgeübt.

6 KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis der Drägerwerk AG & Co. KGaA setzt sich wie folgt zusammen:

KONSOLIDIERUNGSKREIS			
	Inland	Ausland	Gesamt
Drägerwerk AG & Co. KGaA und vollkonsolidierte Unternehmen			
1. Januar 2015	25	91	116
Erwerb	-	1	1
Verschmelzungen	2	1	3
31. Dezember 2015	23	91	114
Assoziierte Unternehmen			
1. Januar / 31. Dezember 2015	1	-	1
Gesamt	24	91	115

Die vollkonsolidierten Unternehmen umfassen neben der Drägerwerk AG & Co. KGaA alle Tochtergesellschaften, die durch die Drägerwerk AG & Co. KGaA im Sinne des IFRS 10 beherrscht werden (einschließlich der strukturierten Unternehmen). Die Drägerwerk AG & Co. KGaA beherrscht ein Unternehmen, wenn sie die Verfügungsgewalt über dieses Unternehmen hält, einer Risikobelastung durch oder Anrechte auf schwankende Renditen aus ihrem Engagement in dieses Unternehmen ausgesetzt ist und zugleich die Fähigkeit besitzt, ihre Verfügungsgewalt über dieses Unternehmen dergestalt zu nutzen, dass dadurch die Höhe der Rendite dieses Unternehmens beeinflusst wird. Diejenigen Aktivitäten des Unternehmens, die die Rendite des Unternehmens erheblich beeinflussen, werden als relevante Tätigkeiten bezeichnet.

Eine Beherrschung kann auch ohne Stimmrechtsmehrheit bestehen, wenn die Drägerwerk AG & Co. KGaA auf andere Weise praktisch die Möglichkeit besitzt, die relevanten Tätigkeiten eines Unternehmens zu kontrollieren. Diese praktischen Möglichkeiten können zum Beispiel aus anderen vertraglichen Vereinbarungen, potenziellen Stimmrechten oder der Größe seines Stimmrechtsbesitzes im Verhältnis zur Größe und Verteilung der restlichen Stimmrechte resultieren.

Im Konsolidierungskreis sind sechs Grundstücksverwaltungsgesellschaften (2014: sieben) und eine weitere Zweckgesellschaft als strukturierte Gesellschaften enthalten. Diese Unternehmen sind in ihrer Tätigkeit eingeschränkt, da sie jeweils zur Ausführung eines bestimmten Zwecks gegründet wurden. Dräger beherrscht diese strukturierten Unternehmen nicht ausschließlich über Stimmrechte oder vergleichbare Rechte, sondern teilweise

↗ Textziffer 10

nur durch weitere Vertragsvereinbarungen (wir verweisen auf unsere Ausführungen zur Verwendung von Schätzungen und Annahmen unter Textziffer 10). Dräger gewährt diesen Unternehmen keine Finanzhilfen oder Garantien und beabsichtigt auch nicht, dieses zu tun.

Die Abgrenzung des Konsolidierungskreises auf Grundlage des IFRS 10 hat im Geschäftsjahr 2014 zu keiner Veränderung des Konsolidierungskreises von Dräger geführt.

Beherrschte Unternehmen werden von dem Zeitpunkt an als Tochtergesellschaft in den Konzernabschluss einbezogen, in dem Dräger die Beherrschung erlangt. Sie scheiden in dem Zeitpunkt als Tochtergesellschaft aus dem Konzernabschluss aus, in dem die Beherrschung durch Dräger endet.

Dräger mietet Grundstücke und Gebäude von zwei Unternehmen, deren einziger Zweck in der Vermietung dieser Immobilien liegt, an denen Dräger allerdings keine Anteile hält oder durch weitere Verträge Einfluss auf diese Gesellschaften ausübt. Diese Gesellschaften sind nicht in den Konsolidierungskreis von Dräger einbezogen, da Dräger wegen der festen vertraglichen Bindung keine Kontrolle gemäß IFRS 10 über diese Gesellschaften ausübt. Die Unternehmen erhalten weder eine weitere Finanzierung noch Garantien von Dräger. Derartige finanzielle Unterstützungen sind auch nicht geplant. Da Dräger die Immobilien derzeit nicht vollumfänglich nutzt, sind Rückstellungen für drohende Verluste erfasst (wir verweisen auf unsere Ausführungen unter Textziffer 38).

↗ Textziffer 38

Die Bilanzierung von gemeinsamen Vereinbarungen, bei denen Dräger zusammen mit einer oder mehreren Parteien gemeinschaftlich die Führung der Vereinbarung obliegt, werden in Übereinstimmung mit dem IFRS 11 bilanziert. Hiernach werden die beiden Ausprägungen gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) und Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) unterschieden.

Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn die führenden Parteien dieser Vereinbarung Rechte an deren Vermögenswerten und Verpflichtungen für deren Schulden haben. Bei Beteiligungen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten werden lediglich die anteiligen Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen erfasst. Dräger ist an keinen wesentlichen gemeinschaftlichen Tätigkeiten beteiligt.

Ein Gemeinschaftsunternehmen besteht dagegen, wenn die Parteien, die gemeinschaftlich die Führung über die Vereinbarung ausüben, Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung besitzen. Derzeitig ist Dräger an vier Gemeinschaftsunternehmen in Form von Arbeitsgemeinschaften vertraglich beteiligt, die nach der Equity-Methode bilanziert werden. Da ihr Geschäft einzeln für sich genommen und auch in ihrer Gesamtheit nicht wesentlich ist, ihre Anteile keine Anschaffungskosten aufweisen und diese Unternehmen wie im Vorjahr kein eigenes Ergebnis erzielen, wird auf eine Darstellung im Anhang verzichtet. Auf ein assoziiertes Unternehmen übt die Drägerwerk AG & Co. KGaA mittelbar beziehungsweise unmittelbar einen maßgeblichen Einfluss aus. Das assoziierte Unternehmen wird in Übereinstimmung mit IAS 28 nach der Equity-Methode bilanziert.

↗ Textziffer 55

Die konsolidierten Gesellschaften des Dräger-Konzerns zum 31. Dezember 2015 sind unter Textziffer 55 aufgeführt.

7 AUSWIRKUNGEN DER VERÄNDERUNG DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Am 16. März 2015 hat Dräger 100 % der Anteile an der GasSecure AS, Oslo, Norwegen, erworben und diese Gesellschaft in den Konzernkreis aufgenommen. Die GasSecure AS entwickelt und verkauft verkabelungsfreie Gaswarnanlagen zum Schutz vor Explosions-

gefahren in der Öl- und Gasindustrie. Dräger erweitert durch den Kauf der Anteile sein Portfolio an Gaswarnanlagen.

Der Kaufpreis der Anteile an der GasSecure AS betrug umgerechnet 58.378 Tsd. EUR und wurde in vollständiger Höhe bereits gezahlt. Der Kaufpreis enthielt einen aufschiebend bedingten Betrag von 5.000 Tsd. EUR. Die Bedingung sah vor, dass bis zum 30. April 2015 die Erfüllung des Sicherheits-Integritätslevels 2 für verkabelungsfreie Gaswarnanlagen zertifiziert wird. Diese Bedingung wurde fristgerecht erfüllt.

Aufgrund der gleichzeitigen Übernahme von Zahlungsmitteln in Höhe von 314 Tsd. EUR betrug der aktuelle Nettozahlungsabfluss im Konzernabschluss 58.063 Tsd. EUR.

Der Erwerb der Anteile hat die Konzernbilanz wie folgt beeinflusst:

AUSWIRKUNG DES ERWERBS AUF DIE KONZERNBILANZ	
in Tsd. €	
Geschäfts- oder Firmenwert	43.980
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	16.431
Sachanlagen	35
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	61
Vorräte	384
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen	253
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	1
Kurzfristige sonstige Vermögenswerte	340
Liquide Mittel	314
Summe erworbener Vermögenswerte	61.799
Latente Steuerschulden	2.521
Kurzfristige sonstige Rückstellungen	16
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	244
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	360
Kurzfristige sonstige Schulden	280
Summe übernommener Schulden	3.421

Der nach der Kaufpreisallokation verbleibende Geschäfts- oder Firmenwert entfällt auf nicht aktivierbare erwartete Synergieeffekte sowie auf erwartete Erträge zukünftiger Innovationen zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit. Die Kaufpreisallokation ist vorläufig hinsichtlich der Bewertung immaterieller Vermögenswerte und steuerlicher Beurteilungen. Der Geschäfts- oder Firmenwert ermittelt sich nach Abzug der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten vom Kaufpreis. Er ist dem Unternehmensbereich Sicherheitstechnik zugeordnet. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist steuerlich nicht abzugsfähig.

Der beizulegende Zeitwert der erworbenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entspricht dem Bruttowert von 253 Tsd. EUR. Es bestehen keine Zweifel hinsichtlich der Werthaltigkeit dieser Forderungen. Eventualverbindlichkeiten liegen nicht vor.

Der Umsatz der GasSecure AS seit ihrer Konzernzugehörigkeit von 1.372 Tsd. EUR sowie das entsprechende Ergebnis nach Ertragsteuern von –2.211 Tsd. EUR sind in der Gewinn-

und Verlustrechnung des Dräger-Konzerns enthalten. Wäre die GasSecure AS bereits seit dem 1. Januar 2015 ein Konzernunternehmen, dann wäre sie mit einem Umsatz von 1.604 Tsd. EUR sowie einem Ergebnis nach Ertragsteuern von – 2.476 Tsd. EUR in der Gewinn- und Verlustrechnung des Dräger-Konzerns enthalten.

Zudem hat Dräger im Januar 2015 die Anteile des nicht beherrschenden Anteilseigners der Draeger Medikal Ticaret ve Servis Anonim Sirketi, Istanbul, Türkei, von 11,25 % für einen Gesamtkaufpreis von 4.000 Tsd. EUR erworben. Dräger ist somit nun alleiniger Gesellschafter dieser Tochtergesellschaft. Die nicht beherrschenden Anteile haben sich infolgedessen um 68 Tsd. EUR vermindert. Die gesamten Auswirkungen auf das Eigenkapital sind der Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals zu entnehmen.

Im Rahmen der Aktivitäten zur Vereinfachung unserer Geschäftsstrukturen wurde im August 2015 rückwirkend zum 1. Januar 2015 die Dräger Medical GmbH auf die Drägerwerk AG & Co. KGaA verschmolzen. Zudem ist die HAMUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lübeck KG, Pullach i. Isartal, mit Austritt des Komplementärs im November 2015 auf die Drägerwerk AG & Co. KGaA angewachsen. Im Mai 2015 wurde die Dräger Medical Netherlands B.V., Niederlande, auf die Dräger Nederland B.V., Niederlande, verschmolzen.

8 KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Akquisitionsmethode (›Acquisition Method‹). Bei erworbenen Tochtergesellschaften werden bei erstmaliger Konsolidierung die identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden (einschließlich bedingter Verbindlichkeiten) mit ihrem beizulegenden Zeitwert zu dem Zeitpunkt bewertet, an dem die Beherrschung über die Tochtergesellschaft erlangt wurde. Soweit die Anschaffungskosten der Beteiligung den Anteil des Erwerbers an dem beizulegenden Nettozeitwert der angesetzten Vermögenswerte und Schulden übersteigen, wird ein Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt. Mit dem Erwerb des Unternehmens verbundene Anschaffungsnebenkosten werden mit Ausnahme von Emissionskosten von Schuldtiteln oder Aktienpapieren zum Zeitpunkt ihres Entstehens aufwandswirksam erfasst. Anpassungen bedingter Kaufpreisbestandteile werden erfolgswirksam erfasst, sofern sie zum Zeitpunkt des Erwerbs als Verbindlichkeit ausgewiesen werden. Die Bewertung von nicht beherrschenden Anteilen erfolgt entweder zum beizulegenden Zeitwert (›Full-Goodwill-Method‹) oder zum anteilig beizulegenden Zeitwert der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten. Die Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwerts erfolgt gemäß IAS 36 außerplanmäßig auf Grundlage eines Wertminderungstests der mindestens einmal jährlich vorzunehmen ist (›Impairment-only-Approach‹). Ein negativer Unterschiedsbetrag aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs wird erfolgswirksam vereinnahmt.

Sukzessive Anteilserwerbe bei unveränderter Beherrschung werden als Transaktion zwischen Eigenkapitalgebern (›Entity-Concept‹) erfasst. Bilanzansätze der Vermögenswerte und Schulden bleiben unverändert. Die Wertverschiebung zwischen Dräger und dem nicht beherrschenden Anteilsinhaber erfolgt erfolgsneutral im Eigenkapital. Anteile am Eigenkapital, die auf konzernfremde Dritte entfallen, sind in der Konzernbilanz im Ausgleichsposten für nicht beherrschende Anteile erfasst (siehe auch Textziffer 35).

Bei Tausch oder tauschähnlichen Vorgängen werden die erhaltenen Anteile mit dem Zeitwert der abgegebenen Anteile bewertet.

Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode im Zeitpunkt des Erwerbs zu Anschaffungskosten bilanziert. Die Anschaffungskosten werden durch die entsprechenden Anteile an dem Periodenergebnis unter Berücksichtigung von Gewinnausschüttungen fortgeführt. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird in den Buchwert der Anteile einbezogen. Wertminderungen werden gesondert berücksichtigt. Dräger prüft zu jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte vorliegen, dass die Anteile an den assoziierten Unternehmen nicht werthaltig sind. Sollte dies der Fall sein, wird der Unterschied zwischen Buchwert und dem erzielbaren Betrag als Wertminderungsaufwand ermittelt und als ›Ergebnis aus assoziierten Unternehmen‹ ergebniswirksam erfasst.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten der konsolidierten Unternehmen werden gegeneinander aufgerechnet (Schuldenkonsolidierung). Der Wertansatz der Vermögenswerte aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen wird um nicht realisierte Zwischenergebnisse bereinigt (Zwischenergebniseliminierung). Diese Vermögenswerte sind daher zu Konzernanschaffungs- beziehungsweise Konzernherstellungskosten bewertet. Bei assoziierten Unternehmen wird wegen Geringfügigkeit darauf verzichtet, Zwischenergebnisse zu eliminieren. Die Innenumsatzerlöse werden eliminiert. Alle übrigen konzerninternen Erträge und Aufwendungen werden gegeneinander aufgerechnet (Aufwands- und Ertragskonsolidierung). Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern abgegrenzt, soweit sich abweichende Steueraufwendungen beziehungsweise -erträge in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleichen.

9 WÄHRUNGSUMRECHNUNG

In den Einzelabschlüssen der Drägerwerk AG & Co. KGaA und der Tochtergesellschaften werden Fremdwährungsgeschäfte mit dem Devisenmittelkurs zum Transaktionszeitpunkt umgerechnet.

Kursdifferenzen aus dem unterjährigen Ausgleich von monetären Posten in Fremdwährung sowie aus der Bewertung der offenen Fremdwährungsposten mit dem Kurs am Bilanzstichtag werden ergebniswirksam erfasst.

Die konsolidierten ausländischen Tochtergesellschaften erstellen ihre Abschlüsse jeweils in der Landeswährung, in der sie überwiegend wirtschaftlich tätig sind (funktionale Währung). Die Umrechnung dieser Abschlüsse in die Konzernberichtswährung Euro erfolgt in Bezug auf die Vermögenswerte und Schulden zum jeweiligen Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag (Stichtagskurs) und in Bezug auf die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung zum jeweiligen Jahresdurchschnittskurs. Alle Umrechnungsdifferenzen, die sich daraus ergeben, werden erfolgsneutral in der Position Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals ausgewiesen.

Die Abschlüsse und die Vergleichszahlen wirtschaftlich selbstständiger ausländischer Teileinheiten, deren Geschäftstätigkeit in einer hochinflationären Umgebung angesiedelt ist und die ihren Abschluss in der Währung eines Hochinflationlands berichten, sind neu zu bewerten. Die Neubewertung hat zu der zum Bilanzstichtag geltenden Maßeinheit durch Indizierung dieser Abschlüsse mittels eines allgemeinen Preisindexes des jeweiligen Landes zu erfolgen. Im Geschäftsjahr hatte unverändert zum Vorjahr eine operative Tochtergesellschaft in Venezuela ihren Sitz in einem Hochinflationland. Aufgrund der untergeordneten Bedeutung dieser Tochtergesellschaft wurde die Inflationsauswirkung nicht bilanziert.

Die Kursgewinne /-verluste auf operative Fremdwährungspositionen, die in den Kosten der umgesetzten Leistungen und in den Funktionskosten enthalten sind, führen im Saldo zu einem Verlust von –7.245 Tsd. EUR (2014: Ertrag von 627 Tsd. EUR).

Die Kursgewinne /-verluste auf Finanzfremdwährungspositionen, die im Finanzergebnis enthalten sind, führen im Saldo zu einem Verlust von –6.874 Tsd. EUR (2014: Ertrag von 7.841 Tsd. EUR).

Infolge der Umrechnung der ausländischen Tochtergesellschaften erhöhte sich die Position Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals zum Bilanzstichtag um 14.665 Tsd. EUR (2014: Erhöhung um 20.422 Tsd. EUR).

Die wesentlichen Währungen nach Drittumsätzen im Konzern und ihre Wechselkurse haben sich wie folgt entwickelt:

WÄHRUNGEN / WECHSELKURSE

	1 € =	Stichtagskurs			Durchschnittskurs
		31. Dez. 2015	31. Dez. 2014	2015	2014
USA	USD	1,09	1,21	1,10	1,32
Volksrepublik China	CNY	7,06	7,54	6,95	8,16
Großbritannien	GBP	0,73	0,78	0,72	0,80
Australien	AUD	1,49	1,48	1,48	1,47

10 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Jahresabschlüsse der Drägerwerk AG & Co. KGaA und der konsolidierten inländischen und ausländischen Gesellschaften zum 31. Dezember des Berichtsjahres werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt und in den Konzernabschluss einbezogen. Im Einzelnen gelten die folgenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze:

Allgemeine Grundlagen

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Berücksichtigung des Prinzips der historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten. Von der Möglichkeit einer Neubewertung von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen macht Dräger keinen Gebrauch. Von dem Anschaffungskostenprinzip ausgenommen sind sowohl die derivativen Finanzinstrumente als auch veräußerbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale), die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Die Anschaffungskosten ergeben sich aus der mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bewerteten Summe der übertragenen Gegenleistungen. Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, zu dem unter aktuellen Marktbedingungen am Bemessungsstichtag in einem geordneten Geschäftsvorfall im Hauptmarkt oder vorteilhaftesten Markt ein Vermögenswert verkauft oder eine Schuld übertragen würde. Dabei ist unerheblich, ob dieser Preis unmittelbar beobachtbar ist oder mithilfe einer anderen Bewertungstechnik geschätzt wird. Diese Ermittlungsweise des beizulegenden Zeitwerts gilt nicht für folgende Sachverhalte bei Dräger:

- Leasingtransaktionen im Anwendungsbereich von IAS 17 und
- Bewertungen, die einige Ähnlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert aufweisen, jedoch kein beizulegender Zeitwert sind.

Zudem ist die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts auf Grundlage ihrer Abhängigkeit von beobachtbaren Marktdaten in die folgende Hierarchie zu unterteilen und auszuweisen:

Bewertungsstufe 1: Bei einem aktiven, dem Unternehmen zugänglichen Markt für den zu bewertenden Vermögenswert, ist der an diesem Markt ermittelte und veröffentlichte Wert der beizulegende Zeitwert (mark to market).

Bewertungsstufe 2: Bei keinem aktiven Markt für das zu bewertende Finanzinstrument, aber zeitnahen, beobachtbaren Markt- oder Transaktionspreisen für im Wesentlichen gleiche Vermögenswerte, sind diese zugrunde zu legen.

Bewertungsstufe 3: Gibt es weder einen aktiven Markt noch zeitnahe Markt- oder Transaktionspreise für das zu bewertende Finanzinstrument, ist der beizulegende Zeitwert anhand von anerkannten Bewertungstechniken zu ermitteln. Zu diesen Bewertungstechniken gehören auch Verfahren, die den Preis aus früheren Markttransaktionen ableiten.

Umsatzrealisierung

Die Erfassung von Umsatzerlösen aus dem Verkauf erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu dem die Verfügungsmacht, das heißt die mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen, auf den Käufer übergeht. Der Umfang der Umsatzerlöse umfasst die zuverlässig ermittelbaren Erträge, sofern der wirtschaftliche Nutzen wahrscheinlich zufließen wird.

Die Erfassung von Umsatzerlösen aus Dienstleistungen erfolgt nach Erbringung der Leistung, sofern die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann und der wirtschaftliche Nutzen wahrscheinlich zufließen wird. Sind die Umsätze nicht verlässlich schätzbar, werden sie nur in der Höhe erfasst, in der die angefallenen Aufwendungen wiedererlangt werden können.

Sollten gleichzeitig oder zeitnah mehrere Lieferungen und/oder Leistungen an den gleichen Abnehmer erbracht werden und in einem einzigen zivilrechtlichen Vertrag mit einem einzigen Gesamtpreis enthalten sein (Mehrkomponentenverträge), so wird dieser Geschäftsvorfall in mehrere Bestandteile aufgeteilt und die Regelungen zur Umsatzrealisierung auf die einzelnen, abgrenzbaren, separat zu betrachtenden Bestandteile des Geschäftsvorfalles angewendet, um den wirtschaftlichen Gehalt des Geschäftsvorfalles zutreffend abzubilden.

Die Umsatzerlöse werden gegebenenfalls um Erlösschmälerungen verringert.

Kundenspezifische Aufträge (»Fertigungsaufträge«) werden gemäß IAS 11 nach der »Stage-of-Completion«-Methode bilanziert. Die notwendige Bestimmung des Fertigstellungsgrads bei Festpreisverträgen erfolgt anhand der »Cost-to-Cost«-Methode (inputorientierte Methode). Dabei wird der Fertigstellungsgrad am Verhältnis der Kosten, die bis zum Stichtag kumuliert angefallen sind, zu den geschätzten Gesamtkosten festgestellt. Sofern das Ergebnis eines Fertigungsauftrags verlässlich geschätzt werden kann, wird der Erlös in Höhe der angefallenen Auftragskosten zuzüglich einer Gewinnmarge erfasst. Die Aufträge werden grundsätzlich unter den Forderungen aus Fertigungsaufträgen ausgewiesen. Bei einem drohenden Verlust werden sie passivisch unter den Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen ausgewiesen. Zahlungen aus Teilabrechnungen werden von der

Forderung abgesetzt. Soweit die Zahlungen aus Teilabrechnungen diese Forderung übersteigen, erfolgt der Ausweis unter den Verbindlichkeiten.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die in der Verfügungsmacht des Konzerns stehen, aus denen für den Konzern ein künftiger Nutzen zu erwarten ist und die verlässlich bewertet werden können, werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet, sofern sie eindeutig identifizierbar und somit vom Geschäfts- oder Firmenwert zu unterscheiden sind.

Im Falle des Erwerbs von immateriellen Vermögenswerten im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses entsprechen die Anschaffungskosten seinem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt.

Die immateriellen Vermögenswerte werden um lineare Abschreibungen entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer vermindert. Zinsen auf Fremdkapital werden als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswerts gemäß IAS 23 aktiviert. Das gilt, soweit sie wesentlich sind und direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung dieses Vermögenswerts zugeordnet werden können.

Erworbene Software für den internen Gebrauch wird separat aktiviert, sofern sie nicht integraler Bestandteil der zugehörigen Hardware ist. Die Installations- und Implementierungskosten im Zusammenhang mit gekaufter Software werden als Anschaffungsnebenkosten dieser Software erfasst.

Aufwendungen zur Erhaltung des ursprünglichen Nutzens der Software (Funktionsfähigkeit) sowie die Aktualisierung mittels Hotpackages sind als laufender Aufwand zu erfassen.

Die Forschungskosten bei Dräger umfassen die Forschungseinzelkosten sowie die direkt zurechenbaren Gemeinkosten und werden als Aufwand der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Eigene Entwicklungskosten für Produkte einschließlich ihrer Software sowie Software für den internen Gebrauch werden aktiviert, sofern die folgenden Voraussetzungen erfüllt sind:

- Die Fertigstellung des Produkts ist technisch realisierbar.
- Das Management hat die Absicht, das Produkt fertigzustellen sowie es zu nutzen oder zu verkaufen.
- Es besteht die Fähigkeit, das Produkt zu nutzen oder zu verkaufen.
- Es ist nachweisbar, dass das Produkt voraussichtlich künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird.
- Adäquate technische, finanzielle und sonstige Ressourcen sind verfügbar, um die Entwicklung abzuschließen und das Produkt nutzen oder verkaufen zu können.
- Die dem Produkt während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben können verlässlich bewertet werden.

Aufgrund der strengen gesetzlichen Vorgaben und Sicherheitsauflagen für die Produkte des Dräger-Konzerns muss dafür allerdings die Zulassung des Produkts zum Verkauf in den wichtigsten Märkten bereits erteilt sein. Sind die erforderlichen Kriterien für die Ak-

tivierung nicht erfüllt, so werden eigene Entwicklungskosten für Produkte einschließlich ihrer Software wie Forschungskosten als Aufwand der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Bei den Immateriellen Vermögenswerten wird überwiegend von einer Nutzungsdauer von vier Jahren ausgegangen, Patente und Markenrechte werden über die jeweilige Laufzeit (durchschnittlich elf Jahre) linear abgeschrieben.

Ein als Immaterieller Vermögenswert ausgewiesener Geschäfts- oder Firmenwert wird zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen ausgewiesen. Dabei werden gemäß IAS 36 lediglich außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen (siehe auch unsere folgenden Ausführungen unter ›Außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen‹).

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen angesetzt.

Die Anschaffungskosten einer Sachanlage umfassen neben dem Anschaffungspreis die direkt zurechenbaren Aufwendungen, die anfallen, um den Vermögenswert in einen betriebsbereiten Zustand und an den Standort für seine vorgesehene Verwendung zu bringen. Die Herstellungskosten umfassen die direkt zurechenbaren Einzel- und Gemeinkosten sowie dem Herstellungsprozess zuzuordnende Abschreibungen. Zinsen auf Fremdkapital werden als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswerts gemäß IAS 23 aktiviert. Das gilt, soweit sie wesentlich sind und direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung dieses Vermögenswerts zugeordnet werden können. Nachträgliche Ausgaben wie laufende Wartungs- und Instandhaltungskosten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst. Diese Ausgaben entstehen, nachdem die Vermögenswerte des Sachanlagevermögens in Betrieb genommen wurden.

Wenn es wahrscheinlich ist, dass Ausgaben dazu führen, dass dem Unternehmen über die ursprünglich bemessene Ertragskraft des vorhandenen Vermögenswerts hinaus ein zusätzlicher künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, werden die Ausgaben als zusätzliche Anschaffungs- und Herstellungskosten der Anlage aktiviert.

Die Abschreibung erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer:

– Geschäfts- und Fabrikgebäude	20–40 Jahre
– Andere Bauten	15–20 Jahre
– Technische Anlagen und Maschinen	5–8 Jahre
– Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung (außer geringwertige Wirtschaftsgüter)	2–15 Jahre

Grund und Boden wird nicht planmäßig abgeschrieben.

Soweit wesentliche Teile von Sachanlagen Komponenten mit deutlich abweichender Lebensdauer enthalten, werden diese gesondert erfasst und über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Nutzungsdauer und die Abschreibungsmethode für Sachanlagen werden jährlich überprüft, um zu gewährleisten, dass die Abschreibungsmethode und der Abschreibungszeitraum mit dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzenverlauf aus den Gegenständen des Sachanlagevermögens in Einklang stehen.

Anlagen im Bau werden zu ihren Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten ausgewiesen.

Investitionszuschüsse

Investitionszuschüsse (Zuwendungen der öffentlichen Hand) für Vermögenswerte werden bei der Ermittlung des Buchwerts des entsprechenden Vermögenswerts von den Anschaffungs- und Herstellungskosten abgezogen. Somit wird die Zuwendung mittels eines reduzierten Abschreibungsbetrags über die Lebensdauer des abschreibungsfähigen Vermögenswerts erfolgswirksam.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Liegen zum Bilanzstichtag Anzeichen für Wertminderungen bei Immateriellen Vermögenswerten oder Sachanlagen aufgrund externer oder interner Hinweise vor, so werden diese gemäß IAS 36 einem Wertminderungstest unterzogen. Übersteigt der Buchwert des Vermögenswerts den erzielbaren Betrag (höherer Wert aus Nutzungswert und Nettoveräußerungswert), so wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Sofern einzelnen Vermögenswerten keine eigenen, von anderen Vermögenswerten unabhängig generierten künftigen Zahlungsströme zugeordnet werden können, wird die Werthaltigkeit von Vermögenswerten auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Cash Generating Unit) getestet.

Geschäfts- oder Firmenwerte und Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer sind einmal jährlich sowie zusätzlich bei Vorliegen von Indikatoren, die auf eine mögliche Wertminderung hindeuten, dem Wertminderungstest zu unterziehen. Für Geschäfts- oder Firmenwerte wird dieser Wertminderungstest auf Basis der übergeordneten Cash Generating Unit vorgenommen, die erwartungsgemäß Nutzen aus dem zugrunde liegenden Zusammenschluss zieht.

Die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts wird mittels des Discounted-Cashflow-Verfahrens geprüft. Als Basis dienen die operative Fünfjahresplanung und unverändert ein angenommenes nachhaltiges Wachstum in Höhe von 1 % in der Folgezeit für die einzelnen Cash Generating Units. Die Diskontierung erfolgt mit einem risikoangepassten Zinssatz. Grundlage der Geschäfts- oder Firmenwerte bilden die Geschäftssegmente, die auch die operativen Segmente gemäß IFRS 8 darstellen.

Soweit die Gründe für eine solche außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen. Dieses gilt allerdings nicht für Geschäfts- oder Firmenwerte.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

Der Dräger-Konzern hält die folgenden finanziellen Vermögenswerte:

- sonstige Beteiligungen,
- Wertpapiere,
- Ausleihungen und andere Forderungen,

- derivative finanzielle Vermögenswerte,
- sonstige finanzielle Vermögenswerte sowie
- Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Der Dräger-Konzern weist die folgenden finanziellen Verbindlichkeiten aus:

- Bank- und Darlehensverbindlichkeiten,
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen,
- derivative finanzielle Verbindlichkeiten sowie
- sonstige finanzielle Verbindlichkeiten.

Finanzielle Vermögenswerte

Die finanziellen Vermögenswerte werden in folgende Kategorien unterteilt:

- erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu erfassende finanzielle Vermögenswerte,
- Ausleihungen und Forderungen,
- bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen sowie
- veräußerbare finanzielle Vermögenswerte.

Der erstmalige Ansatz von finanziellen Vermögenswerten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Anschaffungsnebenkosten (Transaktionskosten), wie Provisionen, Maklerkosten oder Notarkosten, sind nur solchen finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten zuzuordnen, deren Wertänderungen nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfasst werden.

Für marktübliche Käufe oder Verkäufe finanzieller Vermögenswerte ist der Erfüllungstag relevant, also der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch Dräger geliefert wird. Unter marktüblichen Käufen oder Verkäufen werden jene verstanden, bei denen die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb des für den jeweiligen Handelsplatz vorgeschriebenen beziehungsweise durch Konventionen festgelegten Zeitrahmens erfolgen muss.

Finanzielle Vermögenswerte können bei ihrer erstmaligen Erfassung wahlweise als »erfolgswirksam mit dem Zeitwert zu erfassende finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise Schulden (Fair Value through Profit or Loss)« kategorisiert werden, wenn die vom IASB geforderten Voraussetzungen erfüllt sind (sogenannte »Fair Value Option«). Dieses Wahlrecht wurde im Dräger-Konzern bisher nicht ausgeübt.

»Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables)« sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind. Nach dem erstmaligen Ansatz werden Ausleihungen und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Wertberichtigung und Abzinsung (Effektivzinsmethode) bewertet.

Wertpapiere mit festgelegten oder bestimmbareren Zahlungen und festen Laufzeiten, die der Dräger-Konzern bis zur Endfälligkeit zu halten beabsichtigt und halten kann, werden als »bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to Maturity)« kategorisiert und unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

›Veräußerbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)‹ sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die zur Veräußerung verfügbar und nicht in eine der anderen Kategorien eingeordnet sind. Diese Kategorie enthält sonstige Beteiligungen und Wertpapiere. Sie werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Sofern dieser nicht zu ermitteln ist, bilden die fortgeführten Anschaffungskosten die Bewertungsgrundlage. Aus der Veränderung des Zeitwerts resultierende unrealisierte Gewinne und Verluste werden unter Berücksichtigung der steuerlichen Auswirkungen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Eine erfolgswirksame Zeitwertänderung erfolgt erst zum Zeitpunkt der Veräußerung oder beim Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung.

Finanzielle Vermögenswerte mit einer Laufzeit von mehr als zwölf Monaten werden als langfristige finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Im Rahmen der Folgebewertung werden finanzielle Vermögenswerte einem Wertminderungstest unterzogen. Dabei wird im Rahmen eines zweistufigen Verfahrens im ersten Schritt untersucht, ob aufgrund eines Ereignisses nach der erstmaligen Erfassung substantielle Hinweise auf Wertminderungen (wie eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für die Insolvenz des Kreditnehmers oder erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners) vorliegen. Im zweiten Schritt wird die Höhe der zu erfassenden Wertminderung anhand der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme ermittelt. Die Wertberichtigung von Ausleihungen und Forderungen erfolgt im Wesentlichen mittels Wertberichtigungskonten. Steht der Ausfall des finanziellen Vermögenswerts endgültig fest, werden Vermögenswerte und Wertberichtigung ausgebucht. Im Falle von unvorhersehbaren Ausfällen von Forderungen werden diese direkt abgeschrieben, ohne das Wertberichtigungskonto zu nutzen.

Die Effekte aus der Wertberichtigung und aus der Folgebewertung unter Anwendung der Effektivzinsmethode werden erfolgswirksam erfasst.

Ein finanzieller Vermögenswert ist erst aus der Bilanz des Veräußerers auszubuchen, wenn die Rechte auf Zahlungsflüsse aus dem Vermögenswert ausgelaufen sind oder die Rechte auf Zahlungsflüsse und zugleich die wesentlichen Risiken und Chancen übertragen wurden und keine weitere Verfügungsmacht über den Vermögenswert behalten wurde.

Finanzielle Schulden

Die finanziellen Schulden werden nach den Kategorien ›Erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu erfassende finanzielle Schulden (Fair Value through Profit or Loss)‹ oder ›Sonstige finanzielle Schulden (Other Financial Liability)‹ unterschieden.

Der erstmalige Ansatz von finanziellen Schulden erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Transaktionskosten, die direkt der Emission der Schuld zuzurechnen sind, werden mindern bei der Zugangsbewertung der Schulden berücksichtigt, wenn deren Wertänderungen nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfasst werden.

Die Folgebewertung von Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, weil sie mit der Absicht erworben wurden, kurzfristig wieder zurückgekauft zu werden, erfolgt immer erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Sonstige finanzielle Schulden werden in den Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungen sowie Agien beziehungsweise Disagien bewertet. Jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug von Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleihung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden saldiert und mit dem Nettobetrag ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Langfristige Schulden, die unverzinslich sind oder wesentlich unter dem Marktzins verzinst werden, werden zum Barwert angesetzt. Agien und Disagien werden über die Laufzeit der Verbindlichkeit unter Anwendung der Effektivzinsmethode verteilt.

Finanzielle Schulden mit einer Laufzeit von mehr als zwölf Monaten werden unter den langfristigen finanziellen Schulden ausgewiesen.

Finanzielle Schulden werden ausgebucht, wenn die entsprechende Verpflichtung beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden im Dräger-Konzern im Rahmen des Risikomanagements zur Absicherung von Währungs- und Zinsrisiken eingesetzt.

Die Bilanzierung der derivativen Finanzinstrumente erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Bei derivativen Finanzinstrumenten, die die Kriterien des IAS 39 hinsichtlich der Abbildung von Sicherungsbeziehungen (›Hedge-Accounting‹) erfüllen, werden die Zeitwertveränderungen der Derivate abhängig von der Art des Sicherungszusammenhangs bilanziert.

In Sicherungsbeziehungen, die der Absicherung von Vermögenswerten und Schulden dienen (›Fair Value Hedges‹), werden sowohl die Zeitwertänderungen des Grundgeschäfts als auch des Derivats erfolgswirksam berücksichtigt. Zeitwertänderungen von Derivaten, die zur Absicherung zukünftiger Zahlungsströme dienen (›Cashflow-Hedges‹), werden erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis ausgewiesen, soweit es sich um eine effektive Absicherung handelt. Diese Beträge werden erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, wenn das gesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird.

Derivative Finanzinstrumente, die nicht als wirksames Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 qualifiziert sind, werden als ›zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise Schulden (Held for Trading)‹ kategorisiert und mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert. Der beizulegende Zeitwert börsennotierter Derivate entspricht dem positiven beziehungsweise negativen Marktwert. Liegt kein Marktwert vor, so muss der beizulegende Zeitwert mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle, wie der Diskontierung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme, berechnet werden.

Bei der Absicherung von Fremdwährungsrisiken von bilanzierten Vermögenswerten oder bilanzierten Schulden wendet der Dräger-Konzern kein ›Hedge-Accounting‹ gemäß den Vorgaben des IAS 39 zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen an, da das Ergebnis der Währungsumrechnung des Grundgeschäfts gemäß IAS 21 gleichzeitig mit dem Ergebnis aus der Bewertung des Sicherungsinstruments erfolgswirksam wird.

Zu Art und Umfang der im Dräger-Konzern bestehenden Finanzinstrumente verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Textziffer 46 .

↗ Textziffer 46

Vorräte

Vorräte umfassen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, unfertige Erzeugnisse und Leistungen sowie fertige Erzeugnisse und Handelswaren. Sie werden mit dem niedrigeren Wert aus den

Anschaffungs- oder Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert bewertet (Net Realizable Value). Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Durchschnittsmethode bewertet. Die Herstellungskosten umfassen produktionsbezogene Vollkosten, die auf der Grundlage einer normalen Kapazitätsauslastung ermittelt werden. Sie enthalten neben den Material- und Fertigungseinzelkosten auch die Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie die Sondereinzelkosten der Fertigung, die dem Herstellungsprozess zugeordnet werden können. Außerdem werden die Abschreibungen für Gegenstände des Anlagevermögens einbezogen, die im Fertigungsprozess eingesetzt werden. Zinsen auf Fremdkapital werden als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswerts gemäß IAS 23 aktiviert, soweit sie wesentlich sind und direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung dieses Vermögenswerts zugeordnet werden können.

Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und den notwendigen Veräußerungskosten. Nicht veräußerbare Vorräte werden abgeschrieben.

Die Position Fertige Erzeugnisse und Handelswaren enthält auch Leih- und Vorführgeräte, die in der Regel von den Kunden innerhalb eines kurzen Zeitraums übernommen werden. Der Nettoveräußerungswert verringert sich in Abhängigkeit des Nutzungszeitraums als Leih- und Vorführgerät um 25 % pro Jahr.

Liquide Mittel

Die liquiden Mittel umfassen Kassenbestände und Bankguthaben einschließlich kurzfristiger Festgeldguthaben und sind teilweise in ihrer Verfügung beschränkt.

Genussscheinkapital

Die einzelnen Serien der Dräger-Genussscheine werden in Übereinstimmung mit IAS 32 und IAS 39 jeweils abhängig von dem wirtschaftlichen Gehalt der Vertragsvereinbarung bilanziert. Die Serie A ist als Eigenkapital eingestuft. In Höhe der Mindestverzinsung besteht jedoch eine Verpflichtung, die als Verbindlichkeit ausgewiesen wird.

Die Serien K und D sind als Fremdkapital klassifiziert. Der den Verpflichtungsumfang von Dräger übersteigende Teil des Ausgabebetrags wird allerdings als Eigenkapital ausgewiesen.

Die im Eigenkapital erfassten Effekte spiegeln neben der Eigenkapitalkomponente (inklusive Steuereffekte) der Genussscheine auch die entsprechenden Aufzinsungseffekte der Vergangenheit wider.

Die im Fremdkapital ausgewiesenen Bestandteile werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode (Barwert der Rückzahlungsverpflichtung) bewertet. Weitere Informationen zu den einzelnen Serien der Dräger-Genussscheine sind in Textziffer 36 aufgeführt.

Die Aufzinsung der Verpflichtungen aus Genussscheinen sowie die Mindestdividende der Serien A und K sind im Zinsaufwand der jeweiligen Periode enthalten. Die Zahlung der Dividende für die Serie D sowie des Betrags, der die Mindestdividende der Serien A und K übersteigt, erfolgt aus dem Eigenkapital.

Dividenden

Dividenden werden ergebniswirksam vereinnahmt, sobald ein Rechtsanspruch auf ihre Zahlung entstanden ist.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen im Dräger-Konzern werden jährlich durch Versicherungsmathematiker in Übereinstimmung mit IAS 19 (revised) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (›Projected Unit Credit Method‹) errechnet. Dabei werden die zukünftigen Entgelt- und Rentenanpassungen und die Fluktuation berücksichtigt.

Eine Neubewertung infolge von geänderten demografischen beziehungsweise finanziellen Annahmen und erfahrungsbedingten Berichtigungen wird sofort unter Berücksichtigung der latenten Steuern erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine spätere erfolgswirksame Berücksichtigung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nicht.

Der Nettozinsaufwand wird durch Multiplikation des gewählten kapitalmarktorientierten Zinssatzes mit der leistungsorientierten Nettoverbindlichkeit beziehungsweise dem Nettovermögenswert zu Jahresanfang ermittelt. Die leistungsorientierte Nettoverbindlichkeit beziehungsweise der Nettovermögenswert ist der Saldo aus der leistungsorientierten Verpflichtung und dem Planvermögen.

Mit Wirkung zum Dezember 2007 wurden finanzielle Mittel aus der deutschen Versorgungsordnung in einen neu gegründeten Fonds einschließlich eines Abrechnungskontos eingebracht. Sie werden mittels eines Contractual Trust Arrangements (CTA) zugunsten der Mitarbeiter gesichert, sodass sie ausschließlich der Deckung und Finanzierung der direkten deutschen Pensionsverpflichtungen des Unternehmens dienen.

Ein Überschuss des Planvermögens gegenüber den Pensionsverpflichtungen wird höchstens in der Höhe als Aktivposten angesetzt, soweit er dem Barwert des wirtschaftlichen Nutzens des Unternehmens (aufgrund von Beitragsrückgewähr oder Minderung künftiger Beitragszahlungen) zuzüglich eventuell noch nicht berücksichtigter nachzuverrechnender Dienstzeitaufwendungen entspricht (›Asset Ceiling‹).

Bei der gesetzlichen Rentenkasse, die nach IAS 19 als öffentlich-rechtlicher Plan gilt, handelt es sich auch um einen beitragsorientierten Plan. Dem Konzern erwachsen nach Einzahlung der fälligen Beiträge keine weiteren Zahlungsverpflichtungen. Die Beiträge werden bei Fälligkeit als Altersversorgungsaufwand erfasst. Bereits entrichtete Beiträge werden als sonstige Forderung bilanziert, sofern diese Vorauszahlungen zu einer Rückerstattung oder einer Verringerung künftiger Zahlungen führen werden.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten aufgrund eines vergangenen Ereignisses besteht. Zudem muss wahrscheinlich sein, dass zur Erfüllung der Verpflichtung Mittel abfließen, die wirtschaftlichen Nutzen darstellen. Die Höhe muss zuverlässig geschätzt werden können.

Die Rückstellungen werden mit dem erwarteten Erfüllungsbetrag angesetzt. Dieser Erfüllungsbetrag umfasst auch Kostensteigerungen, die am Bilanzstichtag zu berücksichtigen sind. Langfristige Rückstellungen werden auf der Grundlage entsprechender Marktzinssätze vor Steuern auf den Bilanzstichtag abgezinst. Diese Zinssätze werden unter Berücksichtigung des Risikos und der Laufzeit der Rückstellung ermittelt, soweit das Risiko nicht bereits bei der Ermittlung der zukünftigen Zahlungen erfasst wurde. Die Rückstellungen werden nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten die langfristigen Leistungen an Arbeitnehmer (mit Ausnahme der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen). Die Bewertung erfolgt mit dem Saldo aus dem Barwert der Verpflichtung zum Bilanzstichtag abzüglich des am Abschlussstichtag beizulegenden Zeitwerts von Planvermögen, aus dem die Verpflichtungen unmittelbar erfüllt werden. Die Ermittlung des Barwerts der Verpflichtung sowie des Planvermögens erfolgt wie bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen.

Zudem beinhalten die sonstigen Rückstellungen die Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Dabei handelt es sich um Leistungen des Arbeitgebers (ohne Pensionsleistungen), meist im Zusammenhang mit Personalstrukturmaßnahmen, z. B. Einmalzahlungen oder periodische Zahlungen über mehrere Jahre sowie Gehaltsfortzahlungen bei faktischer Freistellung. Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses sind als Schuld und Aufwand zu erfassen, wenn das Unternehmen nachweislich verpflichtet ist, entweder das Arbeitsverhältnis eines Arbeitnehmers oder einer Arbeitnehmergruppe vor dem Zeitpunkt der regulären Pensionierung zu beenden oder Leistungen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses aufgrund eines Angebots zur Förderung eines freiwilligen vorzeitigen Ausscheidens zu erbringen. Im Falle eines Angebots zur Förderung des freiwilligen vorzeitigen Ausscheidens sind die Leistungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen auf der Basis der Anzahl von Arbeitnehmern, die das Angebot voraussichtlich annehmen werden, zu bewerten. Aufstockungszahlungen im Rahmen einer Altersteilzeitvereinbarung sind rätierlich vom Zeitpunkt der Entstehung der Verpflichtung (ggfs. unter Berücksichtigung von Mindestdienstzeiten) bis zum Ende der Beschäftigungsphase zu erfassen.

Ertragsteuern

Der Steueraufwand der Periode setzt sich aus tatsächlichen und latenten Steuern zusammen. Steuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, die im sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Fall werden die Steuern ebenfalls im sonstigen Ergebnis erfasst.

Die Gesellschaften des Dräger-Konzerns sind weltweit in einer Vielzahl von Ländern ertragsteuerpflichtig. Der tatsächliche Steueraufwand wird unter Anwendung der zum Bilanzstichtag geltenden Steuervorschriften der einzelnen Länder berechnet. Bei der Beurteilung der weltweiten Ertragsteuerforderungen und -verpflichtungen kann insbesondere die Interpretation von steuerlichen Vorschriften mit Unsicherheiten behaftet sein. Eine unterschiedliche Sichtweise der jeweiligen Finanzbehörden bezüglich der richtigen Interpretation von steuerlichen Normen kann nicht ausgeschlossen werden. Der damit verbundenen Unsicherheit wird dadurch Rechnung getragen, dass ungewisse Steuerforderungen und -verpflichtungen schon dann angesetzt werden, sobald die Eintrittswahrscheinlichkeit aus Sicht des Managements höher als 50 % liegt. Änderungen der Annahmen über die richtige Interpretation von steuerlichen Normen, wie beispielsweise aufgrund geänderter Rechtsprechung, fließen in die Bilanzierung der ungewissen Steuerforderungen und -verpflichtungen im entsprechenden Wirtschaftsjahr ein. Für bilanzierte unsichere Ertragsteuerpositionen wird als beste Schätzung die voraussichtlich erwartete Steuerzahlung zugrunde gelegt.

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt gemäß IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeiten-Methode. Danach werden latente Steuern auf Verlustvorträge sowie auf temporäre Abweichungen zwischen den Wertansätzen im Konzernabschluss und der jeweiligen Steuerbilanz der einbezogenen Gesellschaften gebildet. Latente Steuerschulden werden nicht angesetzt, wenn sie aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts resultieren.

Latente Steueransprüche werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können. Eine Saldierung von latenten Steueransprüchen und -verbindlichkeiten wird nur vorgenommen, soweit sie im Verhältnis zu einer Steuerbehörde aufrechenbar sind.

Latente Steuerverbindlichkeiten, die durch zeitliche Unterschiede im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der zeitlichen Unterschiede vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die zeitlichen Unterschiede in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze und Steuervorschriften bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder gesetzlich verabschiedet worden sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung beziehungsweise der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeit erwartet wird.

Anteilsbasierte Vergütung

Dräger hat den Mitarbeitern von Dräger in Deutschland im Geschäftsjahr 2015 – wie bereits im Geschäftsjahr 2013 – eine anteilsbasierte Vergütung in Form eines Mitarbeiteraktienprogramms gewährt. Damit sollen die Identifikation mit dem Unternehmen sowie die Attraktivität von Dräger als Arbeitgeber gesteigert werden.

Dieses Programm sieht vor, dass Mitarbeiter, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums im Geschäftsjahr Dräger-Vorzugsaktien erwerben, für jeweils drei Dräger-Vorzugsaktien eine Bonus-Vorzugsaktie erhalten (sog. Matching-Model). Die Mitarbeiter haben für die Dauer von zwei Jahren keinen Zugriff auf diese Dräger-Vorzugsaktien. Ein Verbleib des Mitarbeiters während dieses Zeitraums bei Dräger ist nicht erforderlich. Bei den Bonus-Vorzugsaktien handelt es sich nicht um Neuemissionen, sondern um eigene Vorzugsaktien, die von Dräger am Kapitalmarkt zurückgekauft und in das Wertpapier-Depot des Mitarbeiters übertragen werden.

Die Bewertung dieser Bonus-Vorzugsaktien erfolgt zu ihrem beizulegenden Zeitwert im Zugangszeitpunkt (grant date). Der Zugangszeitpunkt ist der Tag, an dem Dräger und der Mitarbeiter die anteilsbasierte Vergütungsvereinbarung treffen. Der beizulegende Zeitwert der Bonus-Vorzugsaktien ist ihr Börsenpreis.

Leasingverhältnisse

Unter die Leasingverhältnisse fallen alle Verträge, die das Recht zur Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts gegen Entgelt für einen festgelegten Zeitraum einräumen.

A) FINANZIERUNGSLEASING

Dräger-Konzern als Leasingnehmer

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungsleasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer übergehen.

Finanzierungsleasingverhältnisse sind bei Beginn des Leasingverhältnisses als Vermögenswerte und Schulden in gleicher Höhe in der Bilanz anzusetzen. Sie werden mit dem Zeitwert des Leasingobjekts zu Beginn des Leasingverhältnisses oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen bewertet, sofern dieser Wert niedriger ist. Der Barwert der Mindestleasingzahlungen wird mit dem Zinssatz als Abzinsungsfaktor berechnet, der dem Leasingverhältnis zugrunde liegt, sofern er in praktikabler Weise ermittelt werden kann. Ist dies nicht der Fall, wird der Grenzfremdkapitalzinssatz des Leasingnehmers angewendet. Anfängliche direkte Kosten werden als zusätzlicher Teil des Vermögenswerts aufgenommen. Leasingzahlungen werden in die Finanzierungskosten und den Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt. Die Finanzierungskosten werden so über die Laufzeit des Leasingverhältnisses verteilt, dass über die Perioden ein konstanter Zinssatz auf die verbliebene Schuld entsteht. Der entsprechende Zinsaufwand wird im Zinsergebnis ausgewiesen.

Ein Finanzierungsleasing führt in jeder Periode zu einem Abschreibungsaufwand für den aktivierten Vermögenswert sowie zu einem Finanzierungsaufwand. Die Abschreibungsgrundsätze für geleaste Vermögenswerte stimmen mit den Methoden überein, die auf entsprechende abschreibungsfähige, im Eigentum des Unternehmens befindliche Vermögenswerte angewendet werden.

Dräger-Konzern als Leasinggeber

Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing sind in der Bilanz als Forderung ausgewiesen, und zwar in Höhe des Nettoinvestitionswerts (Barwert der Bruttoinvestition) aus dem Leasingverhältnis. Die Erfassung der Finanzerträge wird so vorgenommen, dass sie eine konstante periodische Verzinsung der ausstehenden Nettoinvestition des Leasinggebers aus dem Finanzierungsleasingverhältnis widerspiegelt. Der entsprechende Zinsertrag wird im Zinsergebnis ausgewiesen. Die anfänglichen direkten Kosten werden aktiviert und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses verteilt.

B) OPERATINGLEASING

Dräger-Konzern als Leasingnehmer

Ein Leasingverhältnis wird als Operatingleasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, beim Leasinggeber verbleiben. Leasingzahlungen innerhalb dieses Verhältnisses werden als Aufwand in dem Funktionsbereich ausgewiesen, in dem sie anfallen.

Dräger-Konzern als Leasinggeber

Vermögenswerte, die Gegenstand von Operatingleasingverhältnissen sind, werden in der Bilanz entsprechend der Art dieser Vermögenswerte ausgewiesen. Leasingerträge aus diesen Verhältnissen werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses realisiert und abhängig vom Mietgegenstand in den Umsatzerlösen (Dräger-Produkte) oder in den sonstigen betrieblichen Erträgen (z. B. Gebäude) ausgewiesen.

Verwendung von Schätzungen und Annahmen

Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert Schätzungen und Annahmen, die Einfluss auf den Ausweis von Vermögenswerten und Schulden, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten zum Bilanzstichtag sowie den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen haben. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Beträgen, die sich aus Schätzungen und Annahmen ergeben, abweichen.

Die Schätzungen betreffen dabei insbesondere die folgenden Bereiche:

Bei der Beurteilung, ob eine Zweckgesellschaft oder ein Unternehmen derart beherrscht wird, dass es als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einzubeziehen ist, sind neben den Dräger zuzurechnenden Stimmrechten auch weitere Sachverhalte und Umstände einzubeziehen. Insbesondere in den Fällen, in denen weitere vertragliche Rechte oder faktische Umstände bestehen, sind Annahmen einzubeziehen, um zu beurteilen, ob Dräger die Verfügungsgewalt über dieses Unternehmen nutzen kann, um dadurch die variablen wirtschaftlichen Rückflüsse dieses Unternehmens zu beeinflussen. Änderungen der vertraglichen Vereinbarungen oder der faktischen Umstände werden hinsichtlich ihrer möglichen Auswirkungen auf die getroffenen Beurteilungen überwacht.

Bei zwei Grundstücksverwaltungsgesellschaften sind viele unternehmerische Maßnahmen aufgrund des engen Gesellschaftszwecks vorherbestimmt, sodass eine Konsolidierungspflicht nicht auf der Grundlage von Stimmrechten begründet werden konnte. Allerdings besitzt Dräger vertragliche Ankaufsrechte für diese Immobilien, die in das Betriebsgelände von Dräger integriert sind. Dräger übt somit über das Management der Restwerte dieser Immobilien die Kontrolle auf die variablen Renditen dieser Unternehmen und somit auch auf die eigenen Renditen aus diesen Beteiligungen aus. Daher sind diese Grundstücksverwaltungsgesellschaften unverändert als Tochterunternehmen in den Konsolidierungskreis von Dräger einzubeziehen. Im Rahmen der Bewertung dieses Managements der Restwerte wurden rationale Erwartungen der Entwicklung der Immobilienpreise einbezogen.

Im Rahmen der jährlichen Untersuchungen zur Werthaltigkeit der aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte trifft das Management von Dräger Annahmen in Bezug auf den jeweils erzielbaren Betrag. Die Daten, die vom Management herangezogen werden, basieren hinsichtlich der erwarteten Ertragsentwicklung auf internen Analysen und Prognoserechnungen.

Für die weiteren verwendeten Rechenparameter werden externe Informationsquellen hinzugezogen.

Weitere Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzern-einheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern. Der Konzern überprüft mindestens einmal jährlich die angesetzten Nutzungsdauern und nimmt gegebenenfalls Anpassungen vor. Die angesetzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden auf Basis von Marktbeobachtungen und Erfahrungswerten ermittelt.

Die Realisierbarkeit von Forderungen unterliegt der Beurteilung und Bewertung einzelner Kunden und ihrer Kreditwürdigkeit. Dabei werden sowohl aktuelle Konjunkturerwicklungen als auch die Berücksichtigung von Erfahrungen aus früheren Forderungsausfällen einbezogen.

Im Rahmen von kundenspezifischen Fertigungsaufträgen erfolgt die Bilanzierung dem Fertigstellungsgrad entsprechend mittels der ›Stage-of-Completion«-Methode. Bei der sorgfältigen Ermittlung des Fertigstellungsgrads zählen die Gesamtauftragskosten,

die Gesamtauftrags Erlöse, die Auftragsrisiken und andere Einschätzungen zu den maßgeblichen Messgrößen. Das Management überprüft kontinuierlich alle Einschätzungen in Zusammenhang mit solchen Fertigungsaufträgen.

Leistungsorientierte Pensionspläne und ähnliche Verpflichtungen werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Verfahren bilanziert. Diese Verfahren beruhen auf versicherungsmathematischen Annahmen, wie beispielsweise dem Abzinsungssatz, Lohn- und Gehaltstrends, Rentensteigerungen sowie Mitarbeiterfluktuationen. Die angesetzten Abzinsungsfaktoren werden auf Grundlage der Effektivverzinsung von hochwertigen Unternehmensanleihen bestimmt. Abweichungen der versicherungsmathematischen Annahmen von der tatsächlichen Entwicklung können wesentliche Auswirkungen auf die Bewertung der leistungsorientierten Pensionspläne und ähnlicher Verpflichtungen haben. Hinweise auf diese Auswirkungen geben das Ergebnis der Sensitivitätsanalysen für den Abzinsungssatz, die künftigen Rentensteigerungen sowie die Lebenserwartung, die in der Textziffer 37 aufgeführt sind.

↗ Textziffer 37

Der Konzern hat für verschiedene weitere Risiken Rückstellungen gebildet. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit, dass diese in Anspruch genommen werden, basiert auf Erfahrungen der Vergangenheit beziehungsweise der individuellen Einschätzung von Geschäftsvorfällen. Wertaufhellende Tatsachen wurden entsprechend berücksichtigt.

Die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden zum beizulegenden Zeitwert erfolgt auf beobachtbaren Marktdaten, soweit diese vorhanden sind. Sind diese Marktdaten nicht verfügbar, so bedient sich Dräger bei der Bewertung auch qualifizierter externer Gutachter.

Der Konzern ist in verschiedenen Ländern verpflichtet, Ertragsteuern zu entrichten. Dabei ist für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete effektive Ertragsteuer zu ermitteln. Zudem sind die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Abschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss zu beurteilen. Das Management muss bei der Berechnung der effektiven und latenten Steuern Beurteilungen vornehmen. Steuerliche Schätzungen werden gemäß der nationalen Rechtsprechung berücksichtigt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

11 UMSATZERLÖSE

Die Aufteilung der Umsatzerlöse nach Tätigkeitsbereichen ist der nachstehenden Übersicht zu entnehmen. Eine detaillierte Segmentberichterstattung einschließlich der Umsätze nach Regionen wird in Textziffer 49 gegeben. Zur Überleitung der Vorjahresdarstellung der Umsatzerlöse nach Unternehmensbereichen wird auf Textziffer 3 verwiesen.

↗ Textziffer 49

↗ Textziffer 3

UMSATZERLÖSE			
in Tsd. €	2015	2014	Veränd. in %
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Produkten und Handelswaren	1.671.836	1.565.273	6,8
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Dienstleistungen und Zubehör (inklusive Ersatzteile)	846.006	789.869	7,1
Umsatzerlöse aus Fertigungsaufträgen	91.078	79.514	14,5
Umsatzerlöse	2.608.920	2.434.656	7,2

Es gab im Berichtsjahr sowie im Vorjahr keine Kunden, deren Umsatzanteil über 10 Prozent des Konzernumsatzes lag.

12 KOSTEN DER UMGESETZTEN LEISTUNGEN

Die Kosten der umgesetzten Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

KOSTEN DER UMGESETZTEN LEISTUNGEN		
in Tsd. €	2015	2014
Materialeinzelkosten	741.054	672.667
Fertigungseinzelkosten	274.542	264.569
Direkte Kosten	1.015.596	937.236
Materialgemeinkosten	77.518	71.254
Fertigungsgemeinkosten	231.186	232.762
Sonstige indirekte Kosten	112.950	55.382
Indirekte Kosten	421.653	359.398
Kosten der umgesetzten Leistungen	1.437.249	1.296.634

Die Fertigungsgemeinkosten beinhalten Abschreibungen auf produktionsbezogene immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie Kosten des innerbetrieblichen Transports bis zur Ablieferung an das Vertriebslager.

Die sonstigen indirekten Kosten umfassen unter anderem die Garantieleistungen sowie Wertberichtigungen auf Vorräte.

Zu den Kosten der umgesetzten Leistungen gehören Inventurdifferenzen, Bewertungsdifferenzen und Verschrottungen. Erträge aus der Wertaufholung für zuvor wertberichtigte Vorräte mindern die Umsatzkosten.

↗ Textziffer 9

Hinsichtlich der in den Kosten der umgesetzten Leistungen enthaltenen Effekte aus Währungsumrechnungen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Textziffer 9.

Soweit im Rahmen der Bewertung von Vorräten Fremdkapitalkosten einbezogen werden, sind diese im Zeitpunkt der Lieferung beziehungsweise Leistung in den Kosten der umgesetzten Leistungen enthalten.

13 FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

Forschungs- und Entwicklungskosten enthalten sämtliche Kosten, die während des Forschungs- und Entwicklungsprozesses entstehen. Darin sind auch die Kosten für Zulassung, Prototypen und Kosten der Erstserie, soweit sie nicht als eigene Entwicklungskosten zu aktivieren sind, enthalten.

14 MARKETING- UND VERTRIEBSKOSTEN

Die Marketingkosten enthalten sämtliche Kosten, die mit Corporate Marketing und Product Marketing verbunden sind. Dazu gehören unter anderem Aufwendungen für Werbemaßnahmen und Messekosten. Zu den Vertriebskosten gehören Kosten des Vertriebsmanagements, Logistikkosten, sofern sie das Vertriebslager oder den Versand betreffen, sowie Kosten des Vertriebsaußen- und -innendienstes einschließlich der Auftragsabwicklung. Erträge, die in direktem Zusammenhang mit den Kosten stehen, sind aufgerechnet worden.

15 ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Allgemeine Verwaltungskosten enthalten die Kosten der nicht mit anderen Funktionen zusammenhängenden Verwaltungstätigkeit. Darunter fallen insbesondere die Kosten des Vorstands, des Unternehmenscontrollings, der Steuer-, Zoll-, Versicherungs- und Treasury-Abteilung, Rechts-, Rechnungswesen- und Beratungskosten, Prüfungskosten sowie Kosten der allgemeinen Infrastruktur. Erträge, die in direktem Zusammenhang mit den Kosten stehen, sind aufgerechnet worden. Die Kosten umfassen die in der Verwaltung anfallenden Material- und Personalkosten sowie Abschreibungen.

16 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE / AUFWENDUNGEN

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE / AUFWENDUNGEN

in Tsd. €	2015	2014
Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	3.491	4.144
Mieterträge	1.864	1.647
Gewinne aus dem Verkauf von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	971	655
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	1.378	885
Sonstige betriebliche Erträge	7.703	7.332
Zuführung zur Wertberichtigung auf Forderungen sowie Abschreibungen auf Forderungen	11.817	11.497
Aufwendungen für vermietete Vermögenswerte	783	587
Verluste aus dem Verkauf von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	1.184	1.811
Sonstige betriebliche Aufwendungen	13.784	13.895

In den Abschreibungen auf Forderungen des Vorjahres sind 2.814 Tsd. EUR aus der Insolvenz eines Kunden enthalten.

17 FINANZERGEBNIS

FINANZERGEBNIS (OHNE ZINSERGEBNIS)

in Tsd. €	2015	2014
Anteil am Gewinn von assoziierten Unternehmen	102	250
Sonstige Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	-46	-21
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	55	229
Erträge aus übrigen Beteiligungen	161	297
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen	161	297
Ergebnis aus Fremdwährungsgeschäften	-6.874	7.841
Ergebnis aus dem Abgang von sonstigen Finanzanlagen und Wertpapieren	-12	-19
Abschreibungen auf sonstige Finanzanlagen	-10	0
Zuschreibungen auf sonstige Finanzanlagen	3	4
Sonstige finanzielle Erträge	82	114
Sonstige finanzielle Aufwendungen	-31	-133
Sonstiges Finanzergebnis	-6.842	7.807
Finanzergebnis (ohne Zinsergebnis)	-6.625	8.333

ZINSERGEBNIS

in Tsd. €	2015	2014
Übrige Zinsen und ähnliche Erträge	3.752	1.948
Zinserträge aus Bankguthaben	1.125	1.059
In Leasingraten enthaltene Zinsen	243	218
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen	114	151
Erträge aus Zinssicherungsgeschäften	4	3
Zinsen und ähnliche Erträge	5.238	3.379
Zinsaufwendungen aus Bankverbindlichkeiten	-10.072	-14.014
In den Pensionsrückstellungen enthaltener Zinsanteil	-5.632	-7.026
Übrige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-4.211	-5.096
Aufzinsung Genussscheine	-908	-856
In Leasingraten enthaltene Zinsen	-669	-526
Aufwendungen aus Zinssicherungsgeschäften	-568	-551
Ausschüttung auf Genussscheine	-345	-345
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-22.404	-28.414
Zinsergebnis	-17.166	-25.035

In den übrigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen enthalten (siehe auch Textziffer 37).

↗ Textziffer 37

18 ERTRAGSTEUER

ZUSAMMENSETZUNG DES STEUERAUFWANDS

in Tsd. €	2015	2014
Inland	-2.707	4.172
Ausland	-32.558	-32.924
Tatsächlicher Steueraufwand	-35.265	-28.752
Inland		
Latenter Steuerertrag / -aufwand aus zeitlichen Unterschieden	22.450	-7.567
Latenter Steueraufwand aus Verlustvorträgen	-3.471	-8.836
Latenter Steuerertrag / -aufwand Inland	18.979	-16.403
Ausland		
Latenter Steuerertrag / -aufwand aus zeitlichen Unterschieden	1.619	-3.222
Latenter Steueraufwand aus Verlustvorträgen	-1.566	-519
Latenter Steuerertrag / -aufwand Ausland	53	-3.741
Latenter Steuerertrag / -aufwand	19.032	-20.144
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-16.233	-48.896

Der latente Steueraufwand enthält einen Effekt aus der Änderung von Steuersätzen in Höhe von 5 Tsd. EUR (2014: 295 Tsd. EUR).

Auf zeitliche Unterschiede im Zusammenhang mit einbehaltenen Gewinnen bei ausländischen Tochtergesellschaften sind latente Steuerschulden in Höhe von 3.891 Tsd. EUR (2014: 3.308 Tsd. EUR) bilanziert. Auf zeitliche Unterschiede in Anteilswerten an Tochterunternehmen in Höhe von 9.944 Tsd. EUR (2014: 12.802 Tsd. EUR) werden keine latenten Steuerschulden bilanziert, da eine Veräußerung der Gesellschaften oder eine Ausschüttung der thesaurierten Gewinne in absehbarer Zeit nicht wahrscheinlich ist.

Aus Zahlungen von Dividenden an die Anteilseigner der Muttergesellschaften ergeben sich keine ertragsteuerlichen Konsequenzen.

ÜBERLEITUNG VOM ERWARTETEN ZUM AUSGEWIESENEN ERTRAGSTEUERAUFWAND

in Tsd. €	2015	2014
Ergebnis vor Ertragsteuern	49.521	153.562
Erwarteter Ertragsteueraufwand (Steuersatz: 31,0%; 2014: 30,92 %)	- 15.352	- 47.481
Überleitung:		
Aperiodische Effekte und nicht abziehbare Quellensteuern	- 3.014	4.447
Effekt aus Steuersatzänderungen	- 5	- 295
Effekt aus abweichenden Steuersätzen	7.993	4.425
Effekt der nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträge	- 5.646	- 11.113
Effekt aus Ansatz und Bewertung aktiver latenter Steuern	- 299	1.090
Sonstige Effekte	90	31
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	- 16.233	- 48.896
Steuerquote (%) gesamt	32,8	31,8

Als erwarteter Steuersatz wird der Steuersatz des Mutterunternehmens von 31,0 % (2014: 30,92 %) angewendet. Der erwartete Steuersatz setzt sich zu 15,83 % (2014: 15,83 %) aus dem Körperschaftsteueranteil (einschließlich 5,5 % Solidaritätszuschlag) und zu 15,17 % (2014: 15,09 %) aus dem Gewerbesteueranteil zusammen. Die Erhöhung resultiert aus einer veränderten Zusammensetzung des Gewerbesteuerhebesatzes.

Für die Bewertung der inländischen latenten Steuern wird ein Steuersatz von 31,5 % (2014: 30,92 %) verwendet. Die Veränderung ist auf Erhöhungen von Gewerbesteuerhebesätzen zurückzuführen.

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzpositionen entfallen die folgenden bilanzierten aktiven latenten Steueransprüche und passiven latenten Steuerschulden:

LATENTE STEUERANSPRÜCHE / LATENTE STEUERSCHULDEN

in Tsd. €	Latente Steueransprüche		Latente Steuerschulden	
	2015	2014	2015	2014
Immaterielle Vermögenswerte	6.012	7.258	6.536	5.463
Sachanlagen ¹	4.681	5.547	13.511	12.255
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	294	–	516	901
Langfristige sonstige Vermögenswerte ²	–	–	93	–
Langfristige Vermögenswerte^{1,2}	10.987	12.805	20.656	18.619
Vorräte ^{1,2}	17.360	13.362	3.409	4.209
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Fertigungsaufträgen ^{1,2}	4.159	6.228	1.523	5.030
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	1.037	1.387	3.460	9.636
Kurzfristige sonstige Vermögenswerte	189	633	1.222	2.332
Kurzfristige Vermögenswerte^{1,2}	22.745	21.610	9.614	21.207
Verpflichtungen aus Genussscheinen	–	–	7.268	7.399
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ^{1,2}	57.423	59.242	–	–
Langfristige sonstige Rückstellungen ^{1,2}	6.978	7.933	–	–
Langfristige verzinsliche Darlehen	–	982	20	52
Langfristige sonstige finanzielle Schulden ¹	4.108	3.567	–	1
Langfristige sonstige Schulden	1.794	1.776	–	–
Langfristige Schulden^{1,2}	70.303	73.500	7.288	7.452
Kurzfristige sonstige Rückstellungen ^{1,2}	23.559	10.809	–	–
Kurzfristige verzinsliche Darlehen und Bankverbindlichkeiten	–	217	20	7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	422	567	78	29
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	–	–	–	–
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	5.784	7.688	35	3.495
Kurzfristige sonstige Schulden ¹	2.624	8.002	325	5.099
Kurzfristige Schulden^{1,2}	32.389	27.283	458	8.630
Aktivierte steuerliche Verlustvorräge	10.128	15.005	–	–
Aktivierte steuerliche Zinsvorräge	–	–	–	–
Bruttowert^{1,2}	146.552	150.203	38.016	55.908
Wertberichtigung temporärer Differenzen ¹	–852	–1.843	–	–
Saldierung ²	–63.904	–79.957	–63.904	–79.957
Latente Steuern auf Konsolidierungsmaßnahmen	53.526	51.125	29.319	25.589
Bilanzansatz	135.322	119.528	3.431	1.540

¹ Ab dem Geschäftsjahr 2015 werden die Wertberichtigungen auf latente Steuern aus temporären Differenzen separat ausgewiesen und nicht auf die jeweiligen Bilanzpositionen verteilt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

² Die passiven latenten Steuern werden mit den aktiven latenten Steuern auf den Bilanzpositionen saldiert, soweit sie das gleiche Steuersubjekt betreffen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Die Werthaltigkeit der aktivierten latenten Steueransprüche aus steuerlichen Verlustvorträgen und temporären Differenzen der konsolidierten Gesellschaften wird jährlich auf Basis der zukünftigen zu versteuernden Ergebnisse anhand einer operativen Fünfjahresplanung geprüft. Soweit eine Realisierung der aktiven latenten Steuern unwahrscheinlich ist, erfolgt eine Wertberichtigung. Abzugsfähige temporäre Differenzen werden in Höhe von 2.458 Tsd. EUR (2014: 3.254 Tsd. EUR) nicht bilanziert, da mit einer Nutzung im Planungszeitraum nicht zu rechnen ist.

Die latenten Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen beinhalten im Wesentlichen latente Steuern aus Zwischengewinneliminierungen im Vorratsvermögen sowie in den Immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

Die latenten Steuern werden auf der Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt gelten beziehungsweise erwartet werden.

Aus der Akquisition der GasSecure AS, Oslo, Norwegen, im März 2015 ergaben sich am Erwerbsstichtag folgende Auswirkungen auf die aktiven und passiven latenten Steuern:

**LATENTE STEUERANSPRÜCHE / LATENTE STEUERSCHULDEN 2015
AUS DEM ERWERB DER GASSECURE AS, OSLO**

in Tsd. €	Latente Steueransprüche	Latente Steuerschulden
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	–	4.428
Sachanlagen	15	–
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	–	6
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	4	–
Steuerliche Verlustvorträge	1.894	–
Konzernbilanz	1.913	4.434

Die steuerlichen Verlustvorträge am Jahresende setzen sich wie folgt zusammen:

AKTIVIERTE STEUERLICHE VERLUSTVORTRÄGE

in Tsd. €	2015	2014
Körperschaftsteuer	31.917	31.752
Gewerbesteuer und State Tax USA	81.179	102.930
Zinsvortrag	–	–
Summe	113.096	134.682

NICHT AKTIVIERTE STEUERLICHE VERLUSTVORTRÄGE

in Tsd. €	2015	2014
Körperschaftsteuer	36.395	44.480
davon verfallen in den nächsten 12 Monaten	23	30
davon verfallen nach mehr als 12 Monaten	40	1.107
davon unverfallbar	36.332	43.343
Gewerbesteuer und State Tax USA	14.047	14.013
davon unverfallbar	14.047	14.013
Summe	50.442	58.493

Auf Verlustvorträge in Höhe von 51.201 Tsd. EUR (2014: 52.184 Tsd. EUR) der amerikanischen Gesellschaften, die einer durchschnittlichen State Tax zwischen 1,74 % und 2,70 % (2014: zwischen 2,20 % und 2,94 %) unterliegen, werden latente Steuern aktiviert.

Für die nicht aktivierten körperschaft- und gewerbesteuerlichen Verlustvorträge wären theoretisch latente Steuern in Höhe von 9.353 Tsd. EUR (2014: 11.166 Tsd. EUR) zu bilden.

Für Verlustvorträge und temporäre Differenzen werden trotz Verlusten im laufenden Jahr beziehungsweise im Vorjahr aktive latente Steuern in Höhe von 72.119 Tsd. EUR (2014: 2.923 Tsd. EUR) bilanziert. Der hohe Anstieg im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus den aktiven latenten Steuern von 59.553 Tsd. EUR auf temporäre Differenzen und 7.083 Tsd. EUR auf Verlustvorträge des steuerlichen Organkreises der Drägerwerk AG & Co. KGaA, welcher 2015 einen geringfügigen steuerlichen Verlust erzielt hat. Die Aktivierung erfolgt auf der Grundlage der steuerlichen Planungsrechnung für den deutschen Organkreis beziehungsweise des genehmigten Budgets für die ausländischen Tochtergesellschaften. Das Management geht von ausreichenden zukünftigen zu versteuernden Ergebnissen bei den betreffenden Gesellschaften aus.

Der Aufwand aus der Abwertung von aktiven latenten Steuern beträgt 1.069 Tsd. EUR (2014: 379 Tsd. EUR). Der Ertrag aus der Aufhebung einer früheren Abwertung aktiver latenter Steuern im Geschäftsjahr 2015 beträgt 770 Tsd. EUR (2014: 1.469 Tsd. EUR).

Tatsächliche Ertragsteuern in Höhe von 336 Tsd. EUR (2014: 3.046 Tsd. EUR) werden direkt im Eigenkapital erfasst und betreffen im Wesentlichen den auf die Eigenkapitalkomponente entfallenden Anteil der Genussscheindividende.

Die im sonstigen Ergebnis erfassten aktiven latenten Steuern, die im Wesentlichen die ergebnisneutrale Erfassung der Effekte von Neubewertungen der Pensionspläne betreffen, haben sich während der Periode um 3.226 Tsd. EUR verringert (2014: Erhöhung um 26.007 Tsd. EUR).

19 PERSONALAUFWAND / MITARBEITER

PERSONALAUFWAND

in Tsd. €	2015	2014
Entgelte	859.793	764.723
Soziale Abgaben	150.155	137.019
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	30.848	20.751
	1.040.796	922.492

↗ Textziffer 51

Der Personalaufwand enthält die Vergütungen der Vorstandsmitglieder der Komplementärin, Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck. Hierzu verweisen wir auf unsere Ausführungen im Rahmen des Vergütungsberichts (Textziffer 51).

Der Personalaufwand wird funktionsabhängig in den Kosten der umgesetzten Leistungen, den Forschungs- und Entwicklungskosten, den Marketing- und Vertriebskosten sowie den Verwaltungskosten berücksichtigt.

In den Personalaufwendungen sind Abfindungen in Höhe von 28.357 Tsd. EUR (2014: 3.166 Tsd. EUR) enthalten.

MITARBEITER AM BILANZSTICHTAG		
	2015	2014
Deutschland	6.473	6.324
Ausland	7.463	7.413
Mitarbeiter gesamt	13.936	13.737
Produktion: Fertigung, Service, Außenmontage	5.666	5.642
Sonstige	8.270	8.095
Mitarbeiter gesamt	13.936	13.737

MITARBEITER IM DURCHSCHNITT		
	2015	2014
Deutschland	6.376	6.278
Ausland	7.479	7.299
Mitarbeiter gesamt	13.855	13.576
Produktion: Fertigung, Service, Außenmontage	5.637	5.527
Sonstige	8.218	8.049
Mitarbeiter gesamt	13.855	13.576

Für weitere Erläuterungen zu der Entwicklung der Mitarbeiterzahlen verweisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht.

20 ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von 84.229 Tsd. EUR (2014: 77.008 Tsd. EUR) fallen in den folgenden Funktionsbereichen an:

VERTEILUNG DER ABSCHREIBUNGEN AUF DIE FUNKTIONSBEREICHE		
in Tsd. €	2015	2014
Kosten der umgesetzten Leistungen	36.622	32.614
Forschungs- und Entwicklungskosten	3.274	3.197
Marketing- und Vertriebskosten	8.007	12.977
Allgemeine Verwaltungskosten	36.326	28.219
	84.229	77.008

Im Geschäftsjahr 2015 sind keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen vorgenommen worden. Die außerplanmäßigen Abschreibungen des Vorjahres in Höhe von 2.989 Tsd. EUR entfielen mit 1.372 Tsd. EUR auf eine Software, die nicht mehr zur Anwendung kam, sowie mit 1.617 Tsd. EUR im Wesentlichen auf Gebäude, die nicht mehr genutzt wurden und teilweise zum Abriss bereitstehen.

21 ERGEBNIS / DIVIDENDE JE AKTIE

Um unseren Aktionären umfassende Informationen zur Verfügung zu stellen, hat Dräger das Ergebnis je Aktie sowie das Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung ermittelt und dargestellt. Die Ermittlungsmethode des Ergebnisses je Aktie folgt der aktuellen Dividendenpolitik von Dräger und berücksichtigt neben der tatsächlich vorgeschlagenen Ausschüttung eine fiktive Vollausschüttung des verbleibenden Ergebnisses auf die Stamm- und Vorzugsaktien. Die Ermittlungsmethode des Ergebnisses je Aktie bei Vollausschüttung unterstellt eine tatsächliche Vollausschüttung des Jahresüberschusses nach Ergebnisanteil der nicht beherrschenden Anteilsinhaber auf die Stamm- und Vorzugsaktien sowie auf die Genussscheine.

ERGEBNIS / DIVIDENDE JE AKTIE

		2015	2014
Konzern-Jahresüberschuss	Tsd. €	33.288	104.666
Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilsinhaber	Tsd. €	-287	-105
Ergebnisanteile Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern)	Tsd. €	909	8.174
Den Aktionären zuzurechnendes Ergebnis	Tsd. €	32.665	96.598
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Vorzugsaktien (Stück)		7.454.167	6.695.833
Potenziell verwässernde Vorzugsaktien (Stück)		-	107.993
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Vorzugsaktien bei Verwässerung (Stück)		7.454.167	6.803.826
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Stammaktien (Stück)		10.160.000	10.160.000
Potenziell verwässernde Stammaktien (Stück)		-	-
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Stammaktien bei Verwässerung (Stück)		10.160.000	10.160.000
Unverwässertes Ergebnis je Stammaktie	€	1,83	5,67
Mehrdividende je Vorzugsaktie	€	0,06	0,06
Unverwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie	€	1,89	5,73
Verwässertes Ergebnis je Stammaktie¹	€	1,83	5,65
Mehrdividende je Vorzugsaktie	€	0,06	0,06
Verwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie¹	€	1,89	5,71

¹ Die Vorjahreswerte wurden gemäß IAS 8 rückwirkend angepasst (wir verweisen auf unsere weiteren Ausführungen in dieser Textziffer).

Die vorgesehene Ausschüttung basiert auf dem handelsrechtlichen Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und verteilt sich wie folgt:

ERMITTLUNG DES AUSSCHÜTTUNGSVORSCHLAGS

	Anzahl der Aktien (Stück)	Dividende pro Stück in €	Dividende in €	abzgl. darauf entfallender Steuern und Minstdividende	Gesamt in €
Stammaktien	10.160.000	0,13	1.320.800,00		1.320.800,00
Vorzugsaktien	7.600.000	0,19	1.444.000,00		1.444.000,00
Genussscheine	831.951	1,90	1.580.706,90	-680.950,45	899.756,45
					3.664.556,45

Die vorgeschlagene Ausschüttung entspricht 10,91 % (2014: 30,12 %) des Konzern-Jahresüberschusses nach Abzug der Ergebnisanteile nicht beherrschender Anteilinhaber.

Die Ermittlungsmethode des Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung unterstellt eine tatsächliche Vollausschüttung des Jahresüberschusses nach Ergebnisanteil der nicht beherrschenden Anteilinhaber auf die Stamm- und Vorzugsaktien sowie auf die Genussscheine. Im Falle einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des Jahresüberschusses ermittelt sich das Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung infolge der Auswirkungen auf die Ergebnisanteile der Genussscheine bei unveränderten durchschnittlich ausstehenden Aktien wie folgt:

ERGEBNIS / DIVIDENDE JE AKTIE BEI VOLLAUSSCHÜTTUNG

		2015	2014
Konzern-Jahresüberschuss	Tsd. €	33.288	104.666
Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilinhaber	Tsd. €	-287	-105
Ergebnisanteile Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern) ¹	Tsd. €	8.530	27.686
Den Aktionären zuzurechnendes Ergebnis¹	Tsd. €	25.044	77.085
Unverwässertes Ergebnis je Stammaktie¹	€	1,40	4,52
Mehrdividende je Vorzugsaktie	€	0,06	0,06
Unverwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie¹	€	1,46	4,58
Verwässertes Ergebnis je Stammaktie^{1,2}	€	1,40	4,50
Mehrdividende je Vorzugsaktie	€	0,06	0,06
Verwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie^{1,2}	€	1,46	4,56

¹ Bei einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung

² Die Vorjahreswerte wurden gemäß IAS 8 rückwirkend angepasst (wir verweisen auf unsere weiteren Ausführungen in dieser Textziffer).

Dräger hat am 29. April 2015 eine Berichtigung des verwässerten Ergebnisses der Geschäftsjahre 2014 und 2013 auf seiner Internetseite veröffentlicht und zudem zur Bekanntmachung im Bundesanzeiger eingereicht, die dort am 9. Juni 2015 erfolgte. Die fehlerhaften Angaben zum verwässerten Ergebnis wurden gemäß IAS 8 rückwirkend angepasst. Demnach wurde das verwässerte Ergebnis je Vorzugsaktie von 5,77 EUR auf 5,71 EUR (bei Vollausschüttung von 4,59 EUR auf 4,56 EUR) angepasst und das verwässerte Ergebnis je Stammaktie von 5,71 EUR auf 5,65 EUR (bei Vollausschüttung von 4,53 EUR auf 4,50 EUR).

Zum 31. Dezember 2015 sind 831.951 Genussscheine der Drägerwerk AG & Co. KGaA emittiert. Die Genussscheine werden gemäß der Genussscheinbedingungen bei Kündigung durch die Drägerwerk AG & Co. KGaA entweder mit zehn Stamm- oder Vorzugsaktien je Genussschein oder mit dem Zehnfachen des aktuellen Börsenkurses der Vorzugsaktie abgefunden. Der Faktor zehn resultiert aus dem Split der Aktien, dem die Genussscheine nicht gefolgt sind (wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den Genussscheinen unter Textziffer 36).

↗ Textziffer 36

Im Rahmen des Erwerbs des 25 %-Anteils an der Dräger Medical GmbH (heute: Drägerwerk AG & Co. KGaA) von Siemens im Geschäftsjahr 2009 hat Dräger am 30. August 2010 in Optionsscheinen verbriefte Optionsrechte im Gesamtnennbetrag von 1,25 Mio. EUR an Siemens ausgegeben. Die Optionsrechte ermöglichten den Bezug von insgesamt 1,25 Mio. Vorzugsaktien. Sie waren unterteilt in 25 einzelne Optionen, die es ermöglichten, jeweils 50.000 Vorzugsaktien zu beziehen. Die Optionsrechte liefen bis zum 30. April 2015 und wurden vollständig ausgeübt (wir verweisen auf Textziffer 5).

↗ Textziffer 5

Aufgrund der vollständigen Ausübung der Option besteht zum 31. Dezember 2015 kein Verwässerungseffekt mehr. Im Vorjahr wurde bei der Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie eine Anzahl von potenziell verwässernden Vorzugsaktien von 107.993 Stück einbezogen. Diese Anzahl ergab sich aus dem durchschnittlichen Marktpreis der Vorzugsaktien, der mit 80,90 EUR zum 31. Dezember 2014 oberhalb des Ausübungspreises der Optionsrechte von 63,43 EUR lag.

Ein weiterer verwässernder Effekt auf das Ergebnis je Aktie ist nicht zu ermitteln, da die Inhaber der Genussscheine selbst kein Recht auf Umtausch der Genussscheine in Aktien haben und die Drägerwerk AG & Co. KGaA mittels Vorstandsbeschluss gegenüber den Inhabern der Genussscheine und ihren Rechtsnachfolgern unwiderruflich auf ihr Umtauschrecht in Aktien verzichtet hat.

Auch die Möglichkeit des Erwerbs eigener Aktien kann aufgrund der Bestimmungen zur Verwendung solcher Aktien nicht zu einer Verwässerung führen.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

22 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE 31. DEZEMBER 2015

in Tsd. €	Geschäfts- oder Firmenwert	Patente, Marken und Lizenzen	Erworbene Software	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	Leasing- gegenstände (Finanzierungs- leasing)	Geleistete Anzahlungen	2015 Gesamt
Anschaffungs-/ Herstellungskosten							
1. Januar 2015	268.170	17.864	111.040	17.632	2.585	3.400	420.691
Zugänge	–	105	3.190	–	–	4.165	7.460
Abgänge	–	–108	–3.050	–4.860	–	–62	–8.079
Umgliederung	–	512	1.306	–	–	–1.818	0
Veränderung Konsolidierungskreis	43.980	16.431	–	–	–	–	60.411
Währungsumrech- nungseffekte	1.429	2.605	1.054	87	–	8	5.183
31. Dezember 2015	313.579	37.408	113.541	12.859	2.585	5.694	485.665
Kumulierte Ab- schreibungen und Wertminderungen							
1. Januar 2015	4.976	16.722	86.990	17.632	129	–	126.449
Zugänge	–	1.326	10.239	–	517	–	12.082
Abgänge	–	–2	–3.043	–4.860	–	–	–7.906
Währungsumrech- nungseffekte	–29	2.995	210	87	–	–	3.263
31. Dezember 2015	4.947	21.041	94.395	12.859	646	0	133.889
Nettobuchwert	308.632	16.367	19.145	0	1.939	5.694	351.776

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE 31. DEZEMBER 2014

	Geschäfts- oder Firmenwert	Patente, Marken und Lizenzen	Erworbene Software	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	Leasinggegenstände (Finanzierungsleasing)	Geleistete Anzahlungen	2014 Gesamt
in Tsd. €							
Anschaffungs- / Herstellungskosten							
1. Januar 2014	263.811	16.264	95.744	17.542	–	5.143	398.505
Zugänge	2.659	158	12.577	–	2.585	3.790	21.769
Abgänge	–	–684	–3.366	–	–	–1.027	–5.077
Umgliederung	–	–37	5.052	–1	–	–5.014	0
Währungsumrechnungseffekte	1.700	2.162	1.033	92	–	509	5.496
31. Dezember 2014	268.170	17.864	111.040	17.632	2.585	3.400	420.691
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
1. Januar 2014	4.940	15.098	77.941	17.523	–	–	115.503
Zugänge	–	329	10.655	19	129	–	11.132
Abgänge	–	–684	–2.617	–	–	–	–3.302
Umgliederung	–	–36	38	–1	–	–	0
Währungsumrechnungseffekte	36	2.016	973	91	–	–	3.116
31. Dezember 2014	4.976	16.722	86.990	17.632	129	0	126.449
Nettobuchwert	263.194	1.142	24.050	0	2.456	3.400	294.242

Der Geschäfts- oder Firmenwert resultiert im Wesentlichen aus der im Geschäftsjahr 2003 erfolgten Übertragung des Geschäftsfelds ›Electromedical Systems‹ der Siemens Medical Solutions auf die Dräger Medical GmbH (heute: Drägerwerk AG & Co. KGaA). Weiter erhöht wurde der Geschäfts- oder Firmenwert im Rahmen des Rückkaufs der 35 %-Anteile an der Dräger Medical GmbH (heute: Drägerwerk AG & Co. KGaA) von Siemens in den Geschäftsjahren 2007 und 2009. Hinsichtlich der Zugänge zum Geschäfts- oder Firmenwert verweisen wir auf unsere Ausführungen in Textziffer 7.

↗ Textziffer 7

Im Geschäftsjahr 2015 hat Dräger im Rahmen der weltweiten Standardisierung der IT-Infrastruktur vor allem in Deutschland weiter in Software investiert.

Bei den im Rahmen von Finanzierungsleasingverträgen genutzten Vermögenswerten handelt es sich ausschließlich um Software.

Die Abschreibungen sind in den Kosten der umgesetzten Leistungen sowie den anderen Funktionskosten enthalten. Die Abschreibungen auf die Immateriellen Vermögenswerte des Vorjahres enthalten 1.372 Tsd. EUR für eine außerplanmäßige Abschreibung auf eine Software, die nicht mehr zur Anwendung kommt.

Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts

Zur Überprüfung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts wird das Discounted-Cashflow-Verfahren zur Bestimmung des Nettoveräußerungswerts auf der Basis der operativen Fünfjahresplanung der Geschäftssegmente angewendet, die im Falle des Geschäfts- oder Firmenwerts die Cash Generating Units darstellen. Die Ermittlung ist der Bewertungsstufe 3 zuzuordnen, da nicht beobachtbare Inputfaktoren vorliegen, die die Bewertung signifikant beeinflussen. Eine Überleitung des Geschäfts- oder Firmenwerts ist dem Anlagespiegel für Immaterielle Vermögenswerte zu entnehmen.

Zu den wesentlichen Planungsannahmen gehören das Marktwachstum der Einzelmärkte, die Entwicklung der Marktanteile und die Preisentwicklungen in den Einzelmärkten. Die Einschätzungen dieser Parameter fließen in der Planung der Länderorganisationen ein. Die resultierende ›Bottom-up‹-Planung von den Ländern wird in der Konzernzentrale plausibilisiert und ggf. angepasst. Aus diesen Grundannahmen werden für den Zeitraum 2016 bis 2020 für den Bereich Medizintechnik mit 2,4 % (2014 für 2015 bis 2019: + 5,4 %) und Sicherheitstechnik mit 3,3 % (2014 für 2015 bis 2019: + 3,9 %) entsprechende Umsatzwachstumsraten abgeleitet, die für den Konzern ein Gesamtwachstum von 2,7 % (2014: + 4,9 %) für diesen Zeitraum ergeben. Daneben liegen der Berechnung Annahmen zum Diskontierungszinssatz zugrunde:

Bei der aktuellen Planung wurden für den Unternehmensbereich Medizintechnik ein Diskontierungszinssatz von 6,52 % (2014: 6,82 %) nach Steuern und eine Wachstumsrate von 1 % (2014: 1 %) bei der ewigen Rente berücksichtigt. Der Diskontierungssatz vor Steuern beträgt 9,66 % (2014: 9,74 %). Für den Unternehmensbereich Sicherheitstechnik wurden ein Diskontierungszinssatz von 7,69 % (2014: 7,95 %) nach Steuern und eine Wachstumsrate von 1 % (2014: 1 %) bei der ewigen Rente in die Planung einbezogen. Der Diskontierungssatz vor Steuern beträgt 11,39 % (2014: 11,35 %). Die zugrunde liegenden Planungsprämissen werden durch externe Informationsquellen zur Marktentwicklung plausibilisiert. Auf Basis dieser mehrjährigen Planung ergab sich keine außerplanmäßige Abschreibungserfordernis. Auch bei einem Nullwachstum der ewigen Rente und der Erhöhung des Diskontierungszinssatzes um weitere 2 Prozentpunkte ergibt sich keine außerplanmäßige Abschreibungserfordernis.

Zum 31. Dezember 2015 setzt sich der Geschäfts- oder Firmenwert aus 260,5 Mio. EUR für den Unternehmensbereich Medizintechnik sowie 48,1 Mio. EUR für den Unternehmensbereich Sicherheitstechnik zusammen. Zum 31. Dezember 2014 entfiel der Geschäfts- oder Firmenwert mit 259,0 Mio. EUR auf den Unternehmensbereich Medizintechnik und mit 4,2 Mio. EUR auf den Unternehmensbereich Sicherheitstechnik und die Drägerwerk AG & Co. KGaA (zur Umstellung der Segmente siehe Textziffer 3).

23 SACHANLAGEN

SACHANLAGEN 31. DEZEMBER 2015

in Tsd. €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anla- gen, Betriebs- u. Geschäfts- ausstattungen	Vermietete Geräte	Leasinggegen- stände (Finan- zierungs- leasing)	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2015 Gesamt
Anschaffungs- / Herstellungskosten							
1. Januar 2015	380.905	120.602	298.314	60.199	13.177	52.651	925.847
Zugänge	14.100	4.336	33.469	14.925	767	61.268	128.864
Abgänge	- 15.408 ¹	- 5.610	- 17.457	- 8.155	- 452	- 356	- 47.439
Umgliederung	25.593	- 988	15.042	20	3	- 39.670	0
Umgliederung von Miet- und Vorführgeräten	-	-	382	- 1.649	-	-	- 1.267
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	35	-	-	-	35
Währungsumrechnungseffekte	4.965	2.900	3.541	4.148	- 44	491	16.001
31. Dezember 2015	410.154	121.240	333.326	69.488	13.450	74.383	1.022.041
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
1. Januar 2015	212.039	96.433	220.821	43.127	3.406	86	575.911
Zugänge	15.147	8.743	34.762	12.776	718	-	72.147
Abgänge	- 11.365 ¹	- 5.299	- 16.161	- 6.987	- 295	-	- 40.108
Umgliederung	- 101	- 4.580	4.751	0	3	- 74	0
Umgliederung von Miet- und Vorführgeräten	-	-	207	- 1.639	-	-	- 1.432
Währungsumrechnungseffekte	1.566	2.126	2.530	3.025	- 80	- 1	9.168
31. Dezember 2015	217.287	97.424	246.911	50.303	3.752	11	615.686
Nettobuchwert	192.867	23.816	86.415	19.186	9.698	74.373	406.355

¹ Enthält 10.032 Tsd. EUR historische Anschaffungs- / Herstellungskosten sowie 6.698 Tsd. EUR kumulierte Abschreibungen aus der Umgliederung in die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte. ↗ siehe auch Textziffer 33

SACHANLAGEN 31. DEZEMBER 2014

in Tsd. €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anla- gen, Betriebs- u. Geschäfts- ausstattungen	Vermietete Geräte	Leasinggegen- stände (Finan- zierungs- leasing)	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2014 Gesamt
Anschaffungs- / Herstellungskosten							
1. Januar 2014	348.776	111.191	283.607	46.205	12.386	37.714	839.879
Zugänge	10.042	7.785	29.776	12.032	957	42.344	102.936
Abgänge	-2.109	-2.950	-30.274	-2.197	-103	-2.174	-39.807
Umgliederung	18.171	1.134	6.751	-	-	-26.056	-
Umgliederung von Miet- und Vorführgeräten	-	-	2.779	-135	-	-	2.644
Veränderung Konsolidierungskreis	153	-	191	-	-	5	349
Währungsumrechnungseffekte	5.871	3.442	5.484	4.294	-64	818	19.846
31. Dezember 2014	380.905	120.602	298.314	60.199	13.177	52.651	925.847
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
1. Januar 2014	194.210	88.017	210.327	33.715	2.750	93	529.112
Zugänge	15.843	8.162	32.925	8.188	757	-	65.875
Zuschreibungen	-	-	-44	-	-	-	-44
Abgänge	-1.375	-2.709	-28.433	-1.563	-81	-	-34.161
Umgliederung	203	182	-386	-	-	-	-
Umgliederung von Miet- und Vorführgeräten	-	-	2.238	-497	-	-	1.741
Veränderung Konsolidierungskreis	43	-	47	-	-	-	90
Währungsumrechnungseffekte	3.115	2.780	4.147	3.284	-21	-7	13.298
31. Dezember 2014	212.039	96.433	220.821	43.127	3.406	86	575.911
Nettobuchwert	168.866	24.169	77.492	17.072	9.771	52.565	349.936

Die Sachanlagen enthalten Zugänge in Höhe von 42.035 Tsd. EUR aus der Modernisierung des Produktionsstandorts Lübeck im Rahmen des Projekts Zukunftsfabrik. Die Umgliederungen von den geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau betreffen im Wesentlichen das fertiggestellte neue Empfangs- und Bürogebäude in Lübeck.

Die Zugänge zum Sachanlagevermögen sind nicht durch öffentliche Zuschüsse gemindert (2014: 1.261 Tsd. EUR).

Die Abschreibungen sind in den Kosten der umgesetzten Leistungen sowie den anderen Funktionskosten enthalten. Die Abschreibungen des Vorjahres enthalten 1.617 Tsd. EUR für außerplanmäßige Abschreibungen, die im Wesentlichen Gebäude betreffen, die nicht mehr genutzt werden und teilweise in naher Zukunft abgerissen werden.

Bei den im Rahmen von Finanzierungsleasingverträgen gemieteten Vermögenswerten handelt es sich um Immobilien in Höhe von 8.627 Tsd. EUR (2014: 8.981 Tsd. EUR) und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 1.071 Tsd. EUR (2014: 790 Tsd. EUR) (siehe auch Textziffer 47).

Im Geschäftsjahr wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von 623 Tsd. EUR (2014: 0 Tsd. EUR) in Zusammenhang mit Zugängen durch Neubauten aktiviert. Bei der Aktivierung wurden Zinssätze mit einer Spannweite von 0,75 bis 1,85 % zugrunde gelegt.

↗ Textziffer 47

24 ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Bei dem assoziierten Unternehmen handelt es sich unverändert um die MAPRA Assekuranzkontor GmbH, Lübeck, einen Versicherungsmakler, an dem Dräger 49 % der Anteile hält und auf die Dräger einen maßgeblichen Einfluss ausübt. Die MAPRA Assekuranzkontor GmbH ist unverändert nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen, ihr Geschäftsjahr endet zum 31. Dezember.

Da diese Gesellschaft einzeln für sich genommen nicht wesentlich ist, nimmt Dräger das Wahlrecht der vereinfacht aggregierten Darstellung in Anspruch.

Die nachfolgenden Angaben basieren auf dem zuletzt veröffentlichten Jahresabschluss der Gesellschaft.

FINANZINFORMATIONEN ZUM ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

in Tsd. €	31. Dez. 2015	31. Dez. 2014
Buchwert des Konzernanteils an dem assoziierten Unternehmen	231	277
Anteil am Gewinn aus fortzuführenden Geschäftsbereichen / Gesamtgewinn des assoziierten Unternehmens	203	250

Dräger bietet im Bereich Engineered Solutions in Arbeitsgemeinschaften (nicht börsennotierte Gesellschaften) mit jeweils einem anderen Partner zusammen Brandübungsanlagen für Feuerwehren an. Zum Bilanzstichtag ist Dräger an vier (2014: vier) Arbeitsgemeinschaften beteiligt, die als Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode bewertet werden. Die Beteiligungsquoten betragen zwischen 51 % und 74 % (2014: 51 % und 73 %). Diese Arbeitsgemeinschaften erzielen kein eigenes Ergebnis und ihre Anteile wurden nicht käuflich erworben. Daher erfolgt keine Darstellung in der Konzernbilanz und in den Finanzinformationen. Da ihr Geschäft einzeln für sich genommen und auch in ihrer Gesamtheit nicht wesentlich ist, nimmt Dräger das Wahlrecht der vereinfacht aggregierten Darstellung in Anspruch.

Es bestehen weder Verpflichtungen gegenüber dem assoziierten Unternehmen und den Gemeinschaftsunternehmen zur Bereitstellung von Finanzmitteln oder Ressourcen, die nicht bilanziert sind, noch Eventualverbindlichkeiten.

25 LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. €	2015	2014
Gezahlte Kautionen	4.968	6.653
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.346	4.534
Sonstige Ausleihungen	1.363	1.059
Forderungen aus Finanzierungsleasing (Leasinggeber)	1.142	640
Positive Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten	383	41
Übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte	1.411	1.595
	11.613	14.523

Die langfristigen Forderungen unterliegen keinen erkennbaren Risiken und sind nicht durch Einzelwertberichtigungen vermindert.

Soweit die langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte unverzinslich sind, wurde ihr beizulegender Zeitwert durch Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme ermittelt.

Die langfristigen positiven Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten betreffen ausschließlich Devisentermingeschäfte.

Die übrigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte enthalten Beteiligungen und sonstige langfristige Wertpapiere in Höhe von 1.059 Tsd. EUR (2014: 1.041 Tsd. EUR).

Zur weiteren Erläuterung der Forderungen aus Finanzierungsleasing verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasinggeber (Textziffer 47).

↗ Textziffer 47

26 LATENTE STEUERANSPRÜCHE

Die latenten Steueransprüche sind in Textziffer 18 erläutert.

↗ Textziffer 18

27 LANGFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

LANGFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. €	2015	2014
Fondsvermögen im Zusammenhang mit Pensionsplänen	59	1
Übrige langfristige Vermögenswerte	1.822	2.958
	1.881	2.959

Die Fondsvermögen im Zusammenhang mit Pensionsplänen enthalten den wirtschaftlich nutzungsfähigen Überschuss des Fondsvermögens aus den Pensionsplänen (siehe hierzu auch Textziffer 37).

↗ Textziffer 37

In den übrigen langfristigen Vermögenswerten sind langfristige Forderungen über Steuern einer ausländischen Tochtergesellschaft in Höhe von 1.107 Tsd. EUR (2014: 1.378 Tsd. EUR) enthalten.

28 VORRÄTE

VORRÄTE

in Tsd. €	2015	2014
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren	218.647	209.576
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen	49.514	51.057
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	131.152	126.291
Geleistete Anzahlungen	2.665	1.574
	401.978	388.497

Der Buchwert der zum 31. Dezember 2015 im Bestand befindlichen Vorräte, die auf den Nettoveräußerungswert abgeschrieben wurden, beträgt 91.852 Tsd. EUR (2014: 63.873 Tsd. EUR).

Auf Vorräte wurden im Geschäftsjahr aufwandswirksame Wertminderungen von 24.006 Tsd. EUR (2014: 13.377 Tsd. EUR) vorgenommen, die in den Kosten der umgesetzten Leistungen enthalten sind. Dagegen sind in Vorjahren vorgenommene Wertberichtigungen in Höhe von 11.931 Tsd. EUR (2014: 5.905 Tsd. EUR) rückgängig gemacht worden.

In den fertigen Erzeugnissen und Handelswaren sind kurzfristig an Kunden zur Verfügung gestellte Leih- und Vorführgeräte im Wert von 15.994 Tsd. EUR (2014: 17.462 Tsd. EUR) enthalten. Die Leih- und Vorführgeräte werden in der Regel von den Kunden innerhalb eines kurzen Zeitraums übernommen und daher unter den Vorräten ausgewiesen. Entsprechend der Nutzungsdauer sind Bewertungsabschlüsse berücksichtigt worden.

Vorräte mit einem Buchwert von 947.618 Tsd. EUR (2014: 809.403 Tsd. EUR) wurden in der Periode als Kosten der umgesetzten Leistungen erfasst.

Bei der Bewertung der Vorräte wurden wie im Vorjahr keine Fremdkapitalzinsen einbezogen.

29 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN SOWIE AUS FERTIGUNGS-AUFTRÄGEN

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN SOWIE AUS FERTIGUNGS-AUFTRÄGEN

in Tsd. €	2015	2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	670.964	623.359
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	40.359	34.035
	711.323	657.394

Die Risiken in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind mit dem Ansatz von Wertberichtigungen ausreichend berücksichtigt. Die Wertberichtigungen haben sich wie folgt entwickelt:

EINZELWERTBERICHTIGUNGEN

in Tsd. €	2015	2014
1. Januar	26.378	28.786
Zuführung	11.209	6.939
Verbrauch	-1.707	-5.831
Auflösung	-3.491	-4.144
Währungsumrechnungseffekte	-460	628
31. Dezember	31.929	26.378

Die Altersanalyse der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich wie folgt dar:

ALTERSANALYSE VON ÜBERFÄLLIGEN, NICHT WERTBERICHTIGTEN FORDERUNGEN

in Tsd. €	2015	2014
Weder wertberichtigte noch überfällige Forderungen	496.517	425.011
Wertberichtigte Forderungen	2.731	15.175
Überfällige, nicht wertberichtigte Forderungen		
– weniger als 30 Tage	87.657	86.168
– zwischen 30 und 59 Tagen	28.212	31.531
– zwischen 60 und 89 Tagen	16.688	17.676
– zwischen 90 und 119 Tagen	15.067	15.354
– mehr als 120 Tage	64.434	66.480
	212.075	217.208
Buchwert	711.323	657.394

Zum 31. Dezember 2015 bestehen Sicherheiten in Höhe von 1.200 Tsd. EUR (2014: 0 Tsd. EUR) für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die Sicherheit besteht in Form eines Akkreditivs. Der beizulegende Zeitwert entspricht im Wesentlichen dem Nennwert. Im Übrigen entspricht das maximale Kreditrisiko am Abschlussstichtag dem Buchwert der oben aufgeführten Forderungen.

Die Kreditqualität der Forderungen, die weder wertberichtigt noch überfällig sind, wird bestimmt durch die Bezugnahme auf externe Bonitätsratings oder historische Erfahrungen über Ausfallquoten der jeweiligen Geschäftspartner. Nach unserer Analyse ergibt sich kein Wertberichtigungsbedarf.

Bei überfälligen Forderungen in Höhe von rund 2.784 Tsd. EUR (2014: 4.924 Tsd. EUR), die nicht wertberichtigt sind, wird mit einer Zahlung nach mehr als 365 Tagen gerechnet. Im Rahmen des üblichen Geschäftszyklus wurde für diese Forderungen ursprünglich ein Zahlungsziel von unter einem Jahr vereinbart. Sie werden deshalb weiterhin als kurzfristige Forderungen ausgewiesen. Auf eine Abzinsung wurde verzichtet.

Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen beinhalten neben den angefallenen Herstellungskosten die entsprechenden Gewinnanteile und wurden mit den erhaltenen Zahlungen aus Teilabrechnungen verrechnet.

Die angefallenen Herstellungskosten zuzüglich der entsprechenden Gewinnanteile der laufenden Aufträge beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 59.733 Tsd. EUR (2014: 53.228 Tsd. EUR) und wurden mit erhaltenen Zahlungen aus Teilabrechnungen in Höhe von 19.374 Tsd. EUR (2014: 19.193 Tsd. EUR) verrechnet. Daraus resultieren Forderungen aus Fertigungsaufträgen von 40.359 Tsd. EUR (2014: 34.035 Tsd. EUR).

Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen sind nicht durch Einzelwertberichtigungen vermindert. Es bestehen keine überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie aus Fertigungsaufträgen, für die ein zusätzlicher Wertberichtigungsbedarf besteht.

30 KURZFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

KURZFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. €	2015	2014
Wechselforderungen	21.045	16.128
Forderungen an Kommissionäre	9.430	11.422
Gezahlte Kautionen	7.175	1.608
Debitorische Kreditoren	2.512	544
Positive Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten	2.188	490
Forderungen gegen Mitarbeiter	1.754	1.852
Forderungen aus Finanzierungsleasing (Leasinggeber)	451	371
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	2	3
Übrige	3.150	1.425
	47.708	33.843

Die Wechselforderungen sind im Wesentlichen bei den türkischen, chinesischen und japanischen Tochtergesellschaften entstanden, wo der Wechsel als übliches Zahlungsmittel gilt.

↗ Textziffer 46

Zu den als Sonstige finanzielle Vermögenswerte ausgewiesenen derivativen Finanzinstrumenten verweisen wir auf die unter Textziffer 46 dargestellte Gesamtübersicht über derivative Finanzinstrumente im Dräger-Konzern.

↗ Textziffer 47

Zur Erläuterung der Forderungen aus Finanzierungsleasing verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasinggeber (Textziffer 47).

Von den Forderungen an Kommissionäre sind 7.019 Tsd. EUR (2014: 7.516 Tsd. EUR) mit mehr als 120 Tagen überfällig. Es besteht kein Wertberichtigungsbedarf.

Alle übrigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte sind unverändert zum Vorjahr weder überfällig noch wertberichtigt.

31 LIQUIDE MITTEL

Bei den Liquidem Mitteln handelt es sich um Kassenbestände sowie Guthaben bei verschiedenen Banken in unterschiedlicher Währung. Der Bestand an Liquidem Mitteln, der zum Bilanzstichtag in seiner Verwendung Einschränkungen unterliegt, beläuft sich auf 8.933 Tsd. EUR (2014: 8.376 Tsd. EUR).

32 KURZFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

KURZFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. €	2015	2014
Aktive Rechnungsabgrenzung	23.210	24.674
Sonstige Steuererstattungsansprüche	19.285	20.830
Forderung aus Investitionszuschüssen	820	593
Übrige	4.409	6.163
	47.724	52.260

Für die kurzfristigen sonstigen Vermögenswerte besteht wie im Vorjahr kein Einzelwertberichtigungsbedarf.

Die sonstigen Steuererstattungsansprüche resultieren im Wesentlichen aus Erstattungsansprüchen aus Umsatzsteuern.

33 ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE VERMÖGENSWERTE

Im November 2015 hat Dräger das Grundstück und das Gebäude der Niederlassung in Pittsburgh, USA, das zum Unternehmensbereich Sicherheitstechnik gehört, verkauft. Der Käufer kann als Übertragungszeitpunkt den 1. Mai 2016 oder den 1. September 2016 wählen. Zudem hat der Käufer innerhalb von 120 Tagen nach Vertragsschluss das Recht, vom Vertrag zurückzutreten.

Da der Kaufpreis abzüglich der Veräußerungskosten über dem Restbuchwert der veräußerten Vermögenswerte liegt, wurde kein Wertminderungsaufwand erfasst. Insoweit gibt es aus den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten ab dem Zeitpunkt der Umgliederung keinen Einfluss auf die Gesamtergebnisrechnung.

34 EIGENKAPITAL

Die Aufgliederung und Entwicklung des Eigenkapitals der Geschäftsjahre 2015 und 2014 werden in der Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals Dräger-Konzern dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA beträgt 45.466 Tsd. EUR (2014: 44.186 Tsd. EUR).

Im April und Anfang Mai 2015 wurden die letzten zehn der ursprünglich 25 Optionen ausgeübt, die Dräger am 30. August 2010 in verbrieften Optionsrechten ausgegeben hat (siehe auch unsere Ausführungen in Textziffer 5).

Der Nennbetrag dieser 500.000 neuen Vorzugsaktien beträgt 2,56 EUR und hat das gezeichnete Kapital um insgesamt 1.280 Tsd. EUR erhöht.

Das Grundkapital ist aufgeteilt in 10.160.000 nennbetragslose Kommandit-Stammaktien sowie 7.600.000 nennbetragslose Kommandit-Vorzugsaktien ohne Stimmrecht (2014: 7.100.000 nennbetragslose Kommandit-Vorzugsaktien ohne Stimmrecht). Zur Erhöhung der Vorzugsaktien verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Textziffer 5.

Der Nominalwert beider Aktiegattungen beträgt 2,56 EUR. Die persönlich haftende Gesellschafterin Drägerwerk Verwaltungs AG ist nicht am Kapital beteiligt.

Das gezeichnete Kapital ist voll eingezahlt. Die Vorzugsaktien und die Stammaktien werden unverändert am Kapitalmarkt gehandelt.

Die Vorzugsaktien haben mit Ausnahme des Stimmrechts die mit den Stammaktien verbundenen Rechte. Zum Ausgleich des fehlenden Stimmrechts wird auf Vorzugsaktien aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 0,13 EUR je Aktie vorab ausgeschüttet.

Anschließend wird auf Stammaktien eine Dividende von 0,13 EUR je Aktie ausgeschüttet, soweit der Gewinn hierfür ausreicht. Ein darüber hinausgehender Gewinn wird, soweit er ausgeschüttet wird, so verteilt, dass Vorzugsaktien gegenüber Stammaktien eine Mehrdividende von 0,06 EUR je Aktie erhalten.

Reicht in einem oder mehreren Geschäftsjahren der Gewinn nicht zur Ausschüttung der Vorwegdividende auf die Vorzugsaktien aus, so werden die fehlenden Beträge aus dem

↗ Textziffer 5

↗ Textziffer 5

Gewinn der folgenden Geschäftsjahre nachgezahlt, bevor eine Dividende auf Stammaktien ausgeschüttet wird.

Wird ein Rückstand nicht im Folgejahr neben dem vollen Vorzug für dieses Jahr nachgezahlt, so haben die Vorzugsaktionäre das Stimmrecht, bis die Rückstände nachgezahlt sind.

Im Falle der Liquidation erhalten Vorzugsaktionäre insgesamt vorab 25 % vom Gesamtliquidationserlös. Der verbleibende Liquidationserlös wird auf alle Aktien gleichmäßig verteilt.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 wurde die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, das Grundkapital bis zum 5. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stammaktien und / oder Vorzugsaktien (Stückaktien) gegen Bar- und / oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um insgesamt bis zu 21.132.800,00 EUR zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Die Ermächtigung umfasst die Befugnis, unter Beachtung der zulässigen Höchstgrenze gemäß § 139 Abs. 2 AktG wahlweise neue Stammaktien und / oder Vorzugsaktien ohne Stimmrecht auszugeben, die bei der Verteilung des Gewinns und / oder des Gesellschaftsvermögens den bisher ausgegebenen Vorzugsaktien ohne Stimmrecht gleichstehen.

Bei gleichzeitiger Ausgabe von Stamm- und Vorzugsaktien unter Wahrung des zum Zeitpunkt der jeweiligen Ausgabe bestehenden Beteiligungsverhältnisses der beiden Aktientypen ist die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Inhaber von Aktien einer Gattung auf Aktien der anderen Gattung auszuschließen (gekreuzter Bezugsrechtsausschluss).

Stimmrechtsmitteilungen

Gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG sind Angaben über das Bestehen von Beteiligungen zu machen, die nach § 21 Abs. 1 oder Abs. 1a des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) dem Unternehmen mitgeteilt worden sind.

Der folgenden Tabelle können die im Berichtsjahr der Drägerwerk AG & Co. KGaA mitgeteilten meldepflichtigen Beteiligungen entnommen werden. Es wird darauf hingewiesen, dass die Angaben zu den Beteiligungen zwischenzeitlich überholt sein können.

MITGETEILTE MELDEPFLICHTIGE BETEILIGUNGEN

Meldepflichtiger	Datum des Erreichens, Über- oder Unterschreitens	Meldeschwelle	Zurechnung gemäß WpHG	Beteiligung	Beteiligung in Stimmrechten
Norges Bank, Oslo, Norwegen	24. April 2015	3 % Unterschreitung	§ 21 Abs. 1 Satz 1	2,74 %	278.470
Ministry of Finance, Oslo, Norwegen	24. April 2015	3 % Unterschreitung	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1	2,74 %	278.470
SICAV Objectif Small Caps Euro, Paris, Frankreich	29. April 2015	3 % Überschreitung	§ 21 Abs. 1	3,19 %	323.700
Ministry of Finance, Oslo, Norwegen	11. Mai 2015	3 % Überschreitung	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1	3,27 %	332.415
Norges Bank, Oslo, Norwegen	11. Mai 2015	3 % Überschreitung	§ 21 Abs. 1 Satz 1	3,27 %	332.415

↗ Textziffer 5

Kapitalrücklage

Der infolge der Ausübung der zehn Optionen den Nennbetrag überschreitende Teil des Ausübungspreises von insgesamt 30.275 Tsd. EUR wurde unter Abzug von Transaktionskosten von 8 Tsd. EUR der Kapitalrücklage zugeführt (siehe auch unsere Ausführungen in Textziffer 5).

Die Kapitalrücklage bis zum Vorjahr ist aus Aufgeldern anlässlich der Gründung (Umwandlung) der Drägerwerk AG & Co. KGaA im Jahr 1970 und im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen in den Jahren 1979, 1981, 1991 und 2010 entstanden.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen umfassen die bis zum Geschäftsjahr 2015 erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht Anteilen Dritter zugerechnet oder als Dividende der Drägerwerk AG & Co. KGaA ausgeschüttet worden sind. Der tatsächliche Steuervorteil aus der steuerlichen Abzugsfähigkeit der Genussscheindividende, die auf das im Eigenkapital ausgewiesene Genussscheinkapital entfällt, wurde unmittelbar in den Gewinnrücklagen erfasst. Ein weiterer Bestandteil der Gewinnrücklagen sind die Effekte aus Neubewertungen der Pensionsrückstellungen des Unternehmens einschließlich der darauf entfallenden latenten Steuern.

Das Gesamtergebnis hat die Gewinnrücklagen erhöht.

Die sonstigen Effekte, die sich mindernd auf die Gewinnrücklagen ausgewirkt haben, bestehen hauptsächlich aus der Ausschüttung an die Aktionäre und Genussscheininhaber in Höhe von 34.601 Tsd. EUR (2014: 19.820 Tsd. EUR).

Die Gewinnrücklagen inklusive des Konzernergebnisses veränderten sich demnach wie folgt:

GEWINNRÜCKLAGEN INKL. KONZERNERGEBNIS

in Tsd. €	2015	2014
Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis zum 1. Januar	622.342	591.926
Änderungen aus Neubewertungen der Pensionspläne (nach Steuern)	7.920	-56.881
Jahresüberschuss (ohne nicht beherrschende Anteile)	33.574	104.771
Sonstige Effekte	-37.202	-17.475
Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis zum 31. Dezember	626.634	622.342

Eigene Aktien im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms

Der Vorstand hat entschieden, im Geschäftsjahr 2015 Mitarbeitern von Dräger in Deutschland im Rahmen eines Mitarbeiteraktienprogramms die Beteiligung am Unternehmen zu ermöglichen. Damit sollte die Identifikation mit dem Unternehmen sowie die Attraktivität von Dräger als Arbeitgeber gesteigert werden.

Für jeweils drei vom Mitarbeiter erworbene Investment-Aktien wurde eine Bonusaktie gewährt. Der maximale Kaufpreis pro Investment-Aktie für die Mitarbeiter betrug 92,36 EUR (entsprach dem Schlusskurs der Vorzugsaktien im Xetra-Handel am letzten Handelstag vor dem Beginn der Erwerbsperiode, d. h. am 10. März 2015). Die Aktien unterlagen einer Haltefrist von zwei Jahren und dürfen somit in dieser Frist nicht veräußert oder in sonstiger Weise übertragen werden. Ein Verbleib des Mitarbeiters im Unternehmen während dieser Haltefrist ist nicht notwendig.

Die Teilnahmephase, in der die Mitarbeiter die Aktienpakete erwerben konnten, begann am 11. März 2015 und endete am 23. März 2015. Aufgrund der von den Mitarbeitern, einschließlich der Vorstände, in diesem Zusagezeitraum erworbenen Aktien ergab sich eine Anzahl von 7.303 Bonusaktien. Für die teilnehmenden Mitarbeiter wurde ein Depot bei der Deutschen Bank Privat- und Geschäftskunden AG, Frankfurt am Main, (Zahlstelle) zur Buchung und Verwahrung der Bonusaktien eröffnet.

Die 7.303 Bonusaktien wurden im Zeitraum vom 11. März bis zum 23. März 2015 durch die Zahlstelle im Wege der Kommission für Dräger zu einem Gesamtkaufpreis von 792 Tsd. EUR in Form eines Aktienrückkaufs an der Börse erworben. Der Börsenpreis betrug durchschnittlich 108,41 EUR. Die Aktien wurden direkt in die jeweiligen Depots der teilnehmenden Mitarbeiter übertragen. Der vertraglich zugesicherte Vorteil für die Mitarbeiter aus dem Programm, bestehend aus Bonusaktien und dem maximalen Kaufpreis, wurde in Höhe von 1.143 Tsd. EUR im Personalaufwand erfasst. Über den gezahlten Börsenpreis wurden keine weiteren zukünftigen Dividendenerwartungen sowie andere Ausstattungsmerkmale in den beizulegenden Zeitwert der Bonusaktien einbezogen.

Der Erwerb der eigenen Aktien zur Weiterreichung als Bonusaktien an die teilnehmenden Mitarbeiter ist durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Mai 2012 gedeckt, wonach die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt wurde, bis zum 3. Mai 2017 eigene Aktien, gleich welcher Gattung (Stamm- und/oder Vorzugsaktien), bis zu insgesamt 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen. Die Ermächtigung darf nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft oder durch von ihr abhängige oder in Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehende Unternehmen oder durch auf deren Rechnung oder auf Rechnung der Gesellschaft handelnde Dritte ausgeübt werden. Der Erwerb kann sich unter vollständigem oder teilweise Ausschluss des Andienungsrechts der Aktionäre der jeweils anderen Gattung vollständig oder teilweise auf Aktien einer Gattung beschränken.

Der Erwerb konnte nach Wahl der persönlich haftenden Gesellschafterin entweder über die Börse oder aufgrund eines an jeweils alle Aktionäre einer Gattung gerichteten öffentlichen Kaufangebots beziehungsweise aufgrund einer an jeweils alle Aktionäre einer Gattung gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten erfolgen.

Die persönlich haftende Gesellschafterin wird ermächtigt, die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken zu verwenden.

Der Erwerb der eigenen Aktien durch die persönlich haftende Gesellschafterin darf nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats vorgenommen werden.

Genussscheinkapital

Für Erläuterungen zum Genussscheinkapital verweisen wir auf unsere Ausführungen unter der Textziffer 36.

Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals

SONSTIGE BESTANDTEILE DES EIGENKAPITALS

in Tsd. €	2015	2014
Ausgleichsposten aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen	10.849	-2.970
Derivative Finanzinstrumente	-3.213	-3.686
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	130	127
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste latente Steuern	925	1.204
	8.691	-5.325

Die Veränderung aus der Währungsumrechnung gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der Umrechnung der Gewinn- und Verlustrechnung zu Durchschnittskursen sowie aus den historischen Kursen aus der Kapitalkonsolidierung.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden einerseits -92 Tsd. EUR (2014: -1.873 Tsd. EUR) in den derivativen Finanzinstrumenten erfolgsneutral erfasst. Andererseits wurde im Rahmen der Zinssicherung ein Betrag von 565 Tsd. EUR (2014: 548 Tsd. EUR) aus dem Eigenkapital ins Zinsergebnis umgliedert.

Angaben zum Kapitalmanagement

Zu den wichtigsten Zielen von Dräger gehört die Steigerung des Unternehmenswerts. Wesentliche Aufgabe des Kapitalmanagements ist hierbei die Minimierung der Kapitalkosten bei gleichzeitiger Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Hierzu dienen die Abstimmung der Fristigkeiten der Finanzverbindlichkeiten mit dem erwarteten Free-Cashflow und die Schaffung von ausreichenden Liquiditätsreserven.

Das Kapital wird regelmäßig auf der Basis verschiedener Kennzahlen überwacht. Hierzu gehören das Gearing und die Eigenkapitalquote. Im Geschäftsjahr 2014 wurde das mittelfristige Ziel einer Konzern-Eigenkapitalquote von 40 % erstmalig erreicht.

Die Kapitalstruktur des Dräger-Konzerns stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

KAPITALSTRUKTUR

in Mio. €	2015	2014
Eigenkapitalanteil der Aktionäre der Drägerwerk AG & Co. KGaA	944,3	894,5
+ Anteile nicht beherrschender Anteilinhaber	1,6	2,1
Eigenkapital des Dräger-Konzerns	945,9	896,6
Anteil am Gesamtkapital	40,9%	40,1%
Langfristige Schulden	545,9	587,4
Kurzfristige Schulden	819,6	750,1
Schulden gesamt	1.365,5	1.337,5
Anteil am Gesamtkapital	59,1%	59,9%
Gesamtkapital	2.311,4	2.234,1

Das Gearing im Dräger-Konzern hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

GEARING		
in Mio. €	2015	2014
Langfristige verzinsliche Darlehen	138,1	168,6
+ Kurzfristige verzinsliche Darlehen und Bankverbindlichkeiten	169,7	127,7
+ Lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	10,3	11,3
– Liquide Mittel	– 172,8	– 296,9
Nettofinanzverbindlichkeiten	145,3	10,7
Eigenkapital	945,9	896,6
Gearing (= Nettofinanzverbindlichkeiten / Eigenkapital)	0,15	0,01

Der Dräger-Konzern hat zur Sicherung der Liquidität bilaterale Kreditlinien zum 31. Dezember 2015 in Höhe von 358,0 Mio. EUR mit einer Laufzeit bis zum 30. Oktober 2018 vereinbart. In der Rahmenvereinbarung über diese bilateralen Kreditlinien sind Sollwerte bezogen auf bestimmte finanzielle Kennzahlen (Financial Covenants) festgelegt. Sollte der Dräger-Konzern diese Werte nicht einhalten, dürfen die Banken die bilateral vereinbarten Kreditlinien kündigen. Die Werte wurden so festgelegt, dass der Dräger-Konzern erst bei einer extremen Verschlechterung der Finanzlage Gefahr läuft, sie nicht einzuhalten. Zudem kann der Dräger-Konzern frühzeitig die Zustimmung der Banken zu einer Über- oder Unterschreitung der Werte einholen. Die finanziellen Kennzahlen werden laufend überwacht.

35 NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE

Die nicht beherrschenden Anteile setzen sich wie folgt zusammen:

NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE				
in Tsd. €	Nicht beherrschende Anteile		davon Ergebnisanteil	
	2015	2014	2015	2014
Dräger-Simsa S.A.	855	887	7	– 23
Draeger Safety Korunma Teknolojileri Ltd. Sirketi	406	337	119	61
Dräger South Africa Pty. Ltd.	353	852	– 412	172
Dräger Finance Services GmbH & Co. KG	0	2	– 1	2
Dräger Medikal Ticaret ve Servis	0	68	0	– 316
	1.614	2.146	– 287	– 105

Die nicht beherrschenden Anteile sind für den Konzern von untergeordneter Bedeutung.

In der Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals sind in dem sonstigen Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile in Höhe von –136 Tsd. EUR (2014: 37 Tsd. EUR) nur Währungsumrechnungsdifferenzen enthalten.

Der Gesellschaftsvertrag der Draeger Arabia Co. Ltd enthält seit dem Geschäftsjahr 2014 ein Kündigungsrecht für die Gesellschafter. Die daraus resultierende Zahlungsverpflichtung an den Minderheitsgesellschafter stellt eine finanzielle Verbindlichkeit dar, die nicht im Eigenkapital, sondern im Fremdkapital ausgewiesen wird.

Im Vorjahr wurde für die Gesellschaft Draeger Medikal Ticaret ve Servis Anonim Sirketi, Istanbul, Türkei, eine Kapitalerhöhung durchgeführt. Der nicht beherrschende Anteilseigner hatte auf das Recht zur Teilnahme an dieser Kapitalerhöhung verzichtet. Dadurch verminderte sich sein Anteil an der Gesellschaft von 33,0 % auf 11,25 %. Dräger hat im Januar 2015 diese verbleibenden Anteile von 11,25 % für einen Gesamtaufpreis von 4.000 Tsd. EUR erworben. Dräger ist somit nun alleiniger Gesellschafter dieser Tochtergesellschaft.

TRANSAKTIONEN MIT NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILEN OHNE BEHERRSCHUNGSVERLUST

in Tsd. €	2015	2014
Buchwert des erworbenen nicht beherrschenden Anteils	68	–
Kaufpreis des erworbenen nicht beherrschenden Anteils	–4.000	–
Unterschied zwischen Kaufpreis und Buchwert	–3.932	0

36 GENUSSSCHEINKAPITAL / VERPFLICHTUNGEN AUS GENUSSSCHEINEN

GENUSSSCHEINKAPITAL / VERPFLICHTUNGEN AUS GENUSSSCHEINEN 2015

	Anzahl	Nominalwert	Aufgeld	Erhaltener Betrag	davon Ausweis im Fremdkapital	davon Ausweis im Eigenkapital
		€	€	€	€	€
Serie A bis Juni 1991	195.245	4.990.462,20	7.642.509,00	12.632.971,20	4.230.928,03	8.402.043,17
Serie K bis 27. Juni 1997	69.887	1.786.311,72	1.168.305,27	2.954.616,99	1.765.413,90	1.189.203,09
Serie D ab 28. Juni 1997	566.819	14.487.893,64	14.023.388,96	28.511.282,60	5.262.183,29	23.249.099,31
	831.951	21.264.667,56	22.834.203,23	44.098.870,79	11.258.525,22	32.840.345,57
Kumulierte Zinseffekte bis 2014 (auf verbliebene Genussscheine nach Rückkauf)					9.613.331,72	–
Abfindung der Genussscheininhaber in 2010 (auf verbliebene Genussscheine nach Rückkauf)					–	–3.343.471,88
Aufzinsung 2015					907.602,63	–
Ausweis per 31. Dezember 2015					21.779.459,57	29.496.873,69

GENUSSSCHEINKAPITAL / VERPFLICHTUNGEN AUS GENUSSSCHEINEN 2014

	Anzahl	Nominalwert	Aufgeld	Erhaltener Betrag	davon Ausweis im Fremdkapital	davon Ausweis im Eigenkapital
		€	€	€	€	€
Serie A bis Juni 1991	195.245	4.990.462,20	7.642.509,00	12.632.971,20	4.230.928,03	8.402.043,17
Serie K bis 27. Juni 1997	69.887	1.786.311,72	1.168.305,27	2.954.616,99	1.765.413,90	1.189.203,09
Serie D ab 28. Juni 1997	566.819	14.487.893,64	14.023.388,96	28.511.282,60	5.262.183,29	23.249.099,31
	831.951	21.264.667,56	22.834.203,23	44.098.870,79	11.258.525,22	32.840.345,57
Kumulierte Zinseffekte bis 2013 (auf verbliebene Genussscheine nach Rückkauf)					8.757.102,82	–
Abfindung der Genussscheininhaber in 2010 (auf verbliebene Genussscheine nach Rückkauf)					–	– 3.343.471,88
Aufzinsung 2014					856.228,90	–
Ausweis per 31. Dezember 2014					20.871.856,94	29.496.873,69

BEIZULEGENDER ZEITWERT

	2015			2014		
	Anzahl	Kurs am 31. Dezember	Zeitwert	Anzahl	Kurs am 31. Dezember	Zeitwert
		€	€		€	€
Serie A bis Juni 1991	195.245	370,00	72.240.650,00	195.245	369,00	72.045.405,00
Serie K bis 27. Juni 1997	69.887	395,00	27.605.365,00	69.887	380,00	26.557.060,00
Serie D ab 28. Juni 1997	566.819	375,00	212.557.125,00	566.819	364,00	206.322.116,00
	831.951		312.403.140,00	831.951		304.924.581,00

GENUSSSCHEINKAPITALBEDINGUNGEN

	Kündigungsrecht der Drägerwerk AG & Co. KGaA	Kündigungs- recht des Genuss- scheinhabers	Verlust- beteiligung	Mindest- verzinsung	Genussscheindividende
				€	
Serie A	ja	nein	nein	1,30	Dividende auf Kommandit-Vorzugsaktie × 10
Serie K	ja	ja	nein	1,30	Dividende auf Kommandit-Vorzugsaktie × 10
Serie D	ja	ja	ja	–	Dividende auf Kommandit-Vorzugsaktie × 10

Im Geschäftsjahr 2015 sowie im Vorjahr wurden weder Genussscheine ausgegeben noch zurückgekauft.

Eine Kündigung durch die Drägerwerk AG & Co. KGaA ist nicht beabsichtigt. Im Falle einer Kündigung durch den Genussscheininhaber entspricht der Rückzahlungsbetrag dem durchschnittlichen Mittelkurs der letzten drei Monate an der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg, höchstens dem gewogenen Mittel der Ausgabekurse der entsprechenden Tranche. Kündigungsmöglichkeiten für die Serie K bestehen erstmals zum 31. Dezember 2021 mit einer Ankündigungsfrist von fünf Jahren, danach alle fünf Jahre.

Bei der Serie D ist eine Kündigung entsprechend erstmals zum 31. Dezember 2026 möglich. Genussscheine der Serie D sind am Verlust beteiligt. Der anteilig auf das Genussscheinkapital verrechnete Verlust wird aus zukünftigen Gewinnen wieder gutgeschrieben.

Der Entfall der Mindestverzinsung entspricht dem Ausfall der Vorzugsdividende bei Vorzugsaktien. Entsprechend der Nachzahlung der Vorzugsdividende auf Vorzugsaktien wird auch die entfallene Genussscheindividende nachbezahlt.

Die Genussscheindividende beträgt das Zehnfache der Dividende auf Vorzugsaktien, da ursprünglich der Nominalwert der Wertpapiere identisch war, der rechnerische Nominalwert der Vorzugsaktien aber mittlerweile auf 1/10 des ursprünglichen Nominalwerts gesplittet wurde.

Im Einzelnen verweisen wir auf die Aufstellung mit den Genussscheinbedingungen für die Serien A, K und D.

37 RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Im Dräger-Konzern bestehen zum 31. Dezember 2015 neben überwiegend leistungsorientierten Pensionsplänen und ähnlichen Verpflichtungen auch beitragsorientierte Pensionspläne.

Leistungsorientierte Pensionspläne und ähnliche Verpflichtungen

Im Rahmen der leistungsorientierten Pensionspläne sind für die in Zukunft zu erwartenden Leistungen in Form von Alters-, Arbeitsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen gebildet worden. Die Höhe dieser Verpflichtung wird unter Verwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens ermittelt. Zum Teil sind die Verpflichtungen durch Fondsvermögen gedeckt.

Die leistungsorientierten Pensionspläne der deutschen Gesellschaften, für die die Richttafeln 2005G von Dr. Klaus Heubeck zur Anwendung kommen, umfassen 90 % (2014: 92 %) der zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Zum 1. Januar 2005 trat für nahezu alle Mitarbeiter der deutschen Gesellschaften die neue betriebliche Altersversorgung ›Rentenplan 2005‹ beziehungsweise für die Führungskräfte ›Führungskräfteversorgung 2005‹ in Kraft und ersetzte die bisherige ›Versorgungsordnung '90‹ beziehungsweise für die höheren Führungskräfte die ›Ruhegeldordnung '90‹.

Nach der alten Versorgungsordnung erhielt der Mitarbeiter eine Rente, die sich nach dem Gehalt und der Betriebszugehörigkeit richtete. Im Rahmen der Umstellung wurde den Mitarbeitern für die geleisteten Dienstjahre eine Besitzstandsrente nach der alten Versorgungsordnung garantiert. Die neue Versorgungsordnung setzt sich dagegen aus der arbeitgeberfinanzierten Grundstufe, der arbeitnehmerfinanzierten Aufbaustufe (Entgeltumwandlung) sowie der arbeitgeberfinanzierten Zusatzstufe zusammen.

Der Versorgungsaufwand bei der arbeitgeberfinanzierten Grundstufe richtet sich nach dem Einkommen des Mitarbeiters. Im Rahmen der arbeitnehmerfinanzierten Aufbaustufe

hat der Mitarbeiter die Möglichkeit, seinen Versorgungsanspruch durch Entgeltumwandlung zu erhöhen.

Die Höhe des Versorgungsbeitrags in der arbeitgeberfinanzierten Zusatzstufe ist abhängig vom Mitarbeiterbeitrag im Rahmen der Entgeltumwandlung sowie vom Geschäftserfolg des Unternehmens (EBIT).

Seit Dezember 2007 sind die finanziellen Mittel aus der Versorgungsordnung sowie die Mitarbeiterbeiträge des jeweiligen Geschäftsjahres in einen neu gegründeten Fonds einzubringen – Wertpapier-Kenn-Nr. AOHG1B – und mittels eines Contractual Trust Arrangements (CTA) zugunsten der Mitarbeiter zu sichern, sodass sie ausschließlich der Deckung und Finanzierung der direkten Pensionsverpflichtungen des Unternehmens dienen. Für die Geldanlage wird den Versorgungskonten der Mitarbeiter eine Mindestverzinsung in Höhe von 2,75 % zugesichert. Da die Vermögenswerte dieses Fonds die Kriterien eines Fondsvermögens (›Plan Asset‹) nach IAS 19 erfüllen, wurden die durch das CTA gesicherten Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 105.630 Tsd. EUR (2014: 93.869 Tsd. EUR) mit den entsprechenden Pensionsverpflichtungen saldiert. Für das Geschäftsjahr 2016 werden Einzahlungen in das CTA in Höhe von 8.870 Tsd. EUR (in 2014 für das Geschäftsjahr 2015: 10.204 Tsd. EUR) erwartet.

Ein wirtschaftlich nutzungsfähiger Überschuss des Fondsvermögens gegenüber den betreffenden Pensionsverpflichtungen in Höhe von 59 Tsd. EUR (2014: 1 Tsd. EUR) wird unter den langfristigen sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen (siehe Textziffer 27).

↗ Textziffer 27

Im Rahmen der leistungsorientierten Pensionspläne ist Dräger den folgenden Risiken ausgesetzt:

- Bei leistungsorientierten Pensionsplänen handelt es sich aufgrund der gegebenen Pensionszusagen um besonders langfristige Verpflichtungen, bei deren Bewertung auch langfristige Annahmen zu treffen sind, die im Hinblick auf die tatsächliche Realisierung einem erhöhten Risiko unterliegen.
- Der bei der Ermittlung der Pensionsverpflichtung zugrunde gelegte Abzinsungssatz gibt die Effektivverzinsung von hochwertigen Unternehmensanleihen am Markt (ermittelt auf der Basis von modifizierten Bloomberg-Daten) zum Stichtag wieder, deren Laufzeit derjenigen der Versorgungsverpflichtungen entspricht. Wenn die tatsächlichen Erträge aus dem Fondsvermögen geringer ausfallen als diese kalkulierte Rendite, entsteht eine Unterdeckung.
- Eine Verminderung der Effektivverzinsung von hochwertigen Unternehmensanleihen am Markt führt zu einer Erhöhung des Anwartschaftsbarwerts. Soweit dem Anwartschaftsbarwert ein Fondsvermögen gegenübersteht, wird diese Auswirkung teilweise ausgeglichen.
- Soweit die Leistungsverpflichtungen nicht durch Fondsvermögen gedeckt sind, hat Dräger die Rentenzahlungen im Rahmen der operativen Tätigkeit des jeweiligen Jahres zu erwirtschaften.
- Aufgrund der zugesicherten Mindestverzinsung von 2,75 % muss Dräger eine tatsächliche Verzinsung des Fondsvermögens ausgleichen, soweit sie unter die Mindestverzinsung fällt.
- Gemäß § 16 Abs. 1 BetrAVG ist ein Arbeitgeber, der Leistungen der betrieblichen Altersversorgung zugesagt hat, verpflichtet, alle drei Jahre eine Anpassung dieser Leistungen aufgrund der Teuerungsrate zu prüfen. Bei seiner Anpassungsentscheidung ist neben den Belangen der Versorgungsempfänger insbesondere die wirtschaftliche Lage seines Unternehmens zu berücksichtigen.

Die Nettoverpflichtung der leistungsorientierten Pensionspläne ist wie folgt in der Bilanz erfasst:

NETTOVERPFLICHTUNG DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE

in Tsd. €	2015	2014
Barwert der Leistungsverpflichtungen mit Fondsvermögen	230.441	199.643
Zeitwert des Fondsvermögens	-176.780	-150.799
Unterdeckung der fondsgedeckten Pensionspläne	53.661	48.844
Barwert der Leistungsverpflichtungen ohne Fondsvermögen	234.427	248.164
Nettoverpflichtung zum 31. Dezember	288.088	297.008
Wirtschaftlich nutzungsfähiger Überschuss des Fondsvermögens	59	1
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	288.147	297.009

Die Veränderungen der Nettoverpflichtung ergeben sich wie folgt:

VERÄNDERUNGEN DES ANWARTSCHAFTSBARWERTS UND DES FONDSVERMÖGENS

in Tsd. €	2015			2014		
	Anwartschaftsbarwert	Zeitwert des Fondsvermögens	Gesamt	Anwartschaftsbarwert	Zeitwert des Fondsvermögens	Gesamt
1. Januar	447.807	-150.799	297.008	344.503	-127.386	217.118
Dienstzeitaufwand	17.434	-	17.434	10.644	-	10.644
Zinsertrag (-)/Zinsaufwand (+)	8.584	-2.952	5.632	10.922	-3.896	7.026
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-15	-	-15	-520	-	-520
Sonstige ergebniswirksame Effekte	7	-33	-27	-29	29	1
Ergebniswirksame Veränderungen	26.009	-2.985	23.024	21.017	-3.867	17.150
Ertrag aus Fondsvermögen ohne in Zinsen enthaltene Beträge	-	62	62	-	-7.717	-7.717
Neubewertungen aus veränderten demografischen Annahmen	2.018	-	2.018	-1.678	-	-1.678
Neubewertungen aus veränderten finanziellen Annahmen	-12.015	-	-12.015	89.918	-	89.918
Neubewertungen aus Anpassung an Erfahrungswerte	-1.084	-	-1.084	1.852	-	1.852
Veränderungen im sonstigen Ergebnis	-11.080	62	-11.019	90.091	-7.717	82.374
Pensionszahlungen	-8.978	-2.576	-11.554	-13.597	2.061	-11.535
Beiträge durch die Berechtigten	3.765	-3.873	-108	3.741	-3.696	45
Beiträge durch den Arbeitgeber	-	-9.839	-9.839	-	-8.194	-8.194
Übertragung von Verpflichtungen und sonstige Effekte	35	-752	-717	945	-1.014	-69
Währungsveränderungen	7.310	-6.017	1.293	1.107	-987	119
Sonstige Veränderungen	2.132	-23.057	-20.925	-7.805	-11.829	-19.634
31. Dezember	464.868	-176.780	288.088	447.807	-150.799	297.008
Nettoverpflichtung zum 31. Dezember			288.088			297.008

Der Dienstzeitaufwand und der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand sind im Personalaufwand enthalten.

Das Fondsvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

ZUSAMMENSETZUNG DES FONDSVERMÖGENS

in Tsd. €	2015			2014		
	aktiver Markt	kein aktiver Markt	Gesamt	aktiver Markt	kein aktiver Markt	Gesamt
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	5.018	169,2	5.188	14.954	16,8	14.971
Eigenkapitalinstrumente	19.238	–	19.238	12.736	–	12.736
Wertpapierfonds	21.494	–	21.494	18.805	–	18.805
Schuldinstrumente	112.042	–	112.042	92.193	–	92.193
Immobilien	7.582	–	7.582	6.208	–	6.208
Sonstige	11.236	–	11.236	4.010	1.877	5.887
			176.780			150.799

Im Fondsvermögen sind weder Aktien von Dräger noch von Dräger selbst genutzte Grundstücke enthalten.

Die erwarteten Einzahlungen in das Fondsvermögen für das nächste Geschäftsjahr betragen 11.130 Tsd. EUR (2014: 11.926 Tsd. EUR).

Bei der Bewertung des Anwartschaftsbarwerts wurden die folgenden versicherungsmathematischen Annahmen (gewichtete Durchschnittswerte) getroffen:

VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

	2015		2014	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Abzinsungssatz	2,25 %	1,02 %	2,00 %	1,49 %
Künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen	3,00 %	1,68 %	3,00 %	1,70 %
Künftige Rentensteigerungen	1,49 %	0,14 %	1,64 %	0,18 %

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der definierten Leistungsverpflichtung beträgt im Geschäftsjahr 18 Jahre (2014: 18 Jahre).

Der Einfluss von Veränderungen maßgeblicher Annahmen auf den Anwartschaftsbarwert ist wie folgt:

EINFLUSS MASSGEBLICHER ANNAHMEN AUF DEN ANWARTSCHAFTSBARWERT

	2015			2014		
	Abzinsungssatz	Künftige Rentensteigerungen	Lebenserwartung	Abzinsungssatz	Künftige Rentensteigerungen	Lebenserwartung
Änderung der Annahme	0,50%	0,25%	1 Jahr	0,50%	0,25%	1 Jahr
Einfluss auf den Anwartschaftsbarwert bei Erhöhung der Annahme	Verminderung um 8,1%	Erhöhung um 0,9%	Erhöhung um 4,2%	Verminderung um 8,2%	Erhöhung um 1,1%	Erhöhung um 4,5%
Einfluss auf den Anwartschaftsbarwert bei Verminderung der Annahme	Erhöhung um 9,3%	Verminderung um 0,9%	Verminderung um 4,3%	Erhöhung um 9,5%	Verminderung um 1,1%	Verminderung um 4,5%

Die Sensitivitätsanalysen wurden mit den gleichen Berechnungsmethoden durchgeführt, wobei jeweils eine Annahme geändert und alle anderen Annahmen konstant (ceteris paribus) gehalten wurden; das heißt, mögliche Korrelationseffekte zwischen den einzelnen Annahmen werden dabei nicht berücksichtigt.

Folgende Fälligkeiten für die Rentenzahlungen werden erwartet:

ERWARTETE RENTENZAHLUNGEN 2015

in Tsd. €	2016	2017	2018 – 2020	> 2020	Gesamt
Erwartete Rentenzahlungen	15.312	14.845	48.029	639.508	717.694

ERWARTETE RENTENZAHLUNGEN 2014

in Tsd. €	2015	2016	2017 – 2019	> 2019	Gesamt
Erwartete Rentenzahlungen	14.353	15.100	45.655	588.115	663.223

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Aufwendungen für zusätzliche Leistungen an Pensionäre in Höhe von 2.740 Tsd. EUR (2014: 1.447 Tsd. EUR) erfasst.

Beitragsorientierte Pläne

Zusätzlich zu den erläuterten leistungsorientierten Plänen sowie pensionsähnlichen Verpflichtungen zahlt Dräger auf freiwilliger oder gesetzlicher Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger (beitragsorientierte Pläne).

Im Geschäftsjahr 2015 betrug der Aufwand für sonstige beitragsorientierte Pläne 10.716 Tsd. EUR (2014: 9.179 Tsd. EUR). Zudem hat Dräger Beiträge an die gesetzliche Rentenversicherung in Deutschland in Höhe von 34.411 Tsd. EUR (2014: 33.181 Tsd. EUR) gezahlt.

38 LANG- UND KURZFRISTIGE SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

LANG- UND KURZFRISTIGE SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. €	Rückstellungen aus dem Personal- und Sozialbereich	Rückstellungen für Gewährleistungen	Rückstellungen für Drohende Verluste	Rückstellungen für Provisionen	Rückstellungen für übrige Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb	2015 Gesamt
1. Januar	127.447	27.129	8.353	9.477	72.491	244.897
Zuführung	120.132	23.032	1.893	7.730	61.953	214.740
Aufzinsung	255	–	461	–	94	810
Verbrauch	–92.205	–13.187	–618	–6.536	–43.410	–155.956
Auflösung	–3.686	–1.908	–1.885	–233	–9.414	–17.126
Veränderung Konsolidierungskreis	1	10	–	–	6	16
Währungsumrechnungseffekte	2.425	370	–18	–48	–478	2.250
31. Dezember	154.369	35.445	8.187	10.389	81.241	289.631

Die sonstigen Rückstellungen enthalten Aufwendungen im Rahmen des Effizienzprogramms ›Fit-for-growth‹ in Höhe von 27.437 Tsd. EUR. Diese entfallen in Höhe von 21.887 Tsd. EUR auf die deutschen und in Höhe von 5.550 Tsd. EUR auf die ausländischen Tochtergesellschaften. Zudem wurden für die Schließung des Standorts der Sicherheitstechnik in Pittsburgh, USA, Aufwendungen in Höhe von 3.100 Tsd. EUR zurückgestellt.

Des Weiteren werden die Rückstellungen für Verpflichtungen aus dem Personal- und Sozialbereich überwiegend zur Abdeckung von Tantiemen und Vertriebsprämien gebildet, deren Berechnungsgrundlage zum Bilanzstichtag noch nicht endgültig bestimmt worden ist, sodass die Verpflichtungen noch nicht als Verbindlichkeit ausgewiesen werden. Zudem enthält diese Position Rückstellungen für Altersteilzeit und Jubiläen.

Die Rückstellungen für Gewährleistungen wurden unter Zugrundelegung der in der Vergangenheit geltend gemachten Gewährleistungsansprüche und bekannter Einzelrisiken bemessen.

Die Rückstellungen für drohende Verluste resultieren im Wesentlichen aus langfristigen Mietverträgen ungenutzter oder nicht vollständig genutzter Betriebsgebäude.

Die Rückstellungen für Provisionen betreffen den Teil der vertraglichen Provisionsansprüche, deren zugrunde gelegten Vermittlungsumsätze zum Bilanzstichtag noch nicht endgültig bestimmt worden sind, sodass die Verpflichtung noch nicht als Verbindlichkeit ausgewiesen wird.

Die Rückstellungen für übrige Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb enthalten Rückstellungen für ausstehende Rechnungen auf erhaltene Leistungen in Höhe von 31.789 Tsd. EUR (2014: 22.164 Tsd. EUR), deren Betrag nicht ausreichend sicher ist. Diese betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für erhaltene Leistungen, die noch nicht abgerechnet wurden und daher in ihrer Höhe noch nicht eindeutig feststehen. Darüber hinaus wurden Verpflichtungen für Jahresabschlussprüfungen von 2.923 Tsd. EUR (2014: 2.396 Tsd. EUR) und für Verpflichtungen aus Kundenboni von 5.068 Tsd. EUR (2014: 4.130 Tsd. EUR) zurückgestellt. Zudem sind in den Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb Verpflichtungen für Prozesskosten und -risiken, Abnahmegarantien und sonstige Steuern enthalten.

Die Inanspruchnahme der Sonstigen Rückstellungen wird wie folgt erwartet:

FRISTIGKEITEN

in Tsd. €	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
Rückstellungen aus dem Personal- und Sozialbereich	118.524	25.495	10.350	154.369
Rückstellungen für Gewährleistungen	29.467	5.821	157	35.445
Rückstellungen für Drohende Verluste	1.195	2.103	4.889	8.187
Rückstellungen für Provisionen	10.389	–	–	10.389
Rückstellungen für übrige Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb	73.409	7.536	295	81.241
	232.984	40.955	15.691	289.631

39 LANGFRISTIGE VERZINSLICHE DARLEHEN

LANGFRISTIGE VERZINSLICHE DARLEHEN

in Tsd. €	2015			2014		
	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
Langfristige Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	47.421	52.259	99.681	37.723	35.007	72.730
Schuldscheindarlehen (begeben 2011)	38.437	–	38.437	95.833	–	95.833
	85.859	52.259	138.118	133.556	35.007	168.563

Die zum Bilanzstichtag bestehenden langfristigen Schuldscheindarlehen unterliegen keiner vertraglich geregelten ordentlichen Kündigungsmöglichkeit.

Die Konditionen und Zinsen der langfristigen verzinslichen Darlehen ergeben sich wie folgt:

KONDITIONEN UND ZINSEN DER LANGFRISTIGEN VERZINSLICHEN DARLEHEN

	2015			2014		
	Zinskondition	Zinssatz in %	Gesamt in Tsd. €	Zinskondition	Zinssatz in %	Gesamt in Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
EUR	fix	0,75 – 6,0	80.122	fix	1,25 – 5,97	54.026
EUR	variabel	1,46 – 1,54	16.250	variabel	1,54 – 1,75	13.892
ZAR	fix	8,8	3.162	variabel	–	0
INR	fix	5,0	40	fix	10,15	4.436
Sonstige	fix	0,13 – 17,0	107	fix	7,44 – 8,0	376
			99.681			72.730
Schuldscheindarlehen						
EUR	fix	3,88	38.437	fix	3,21 – 3,88	95.833
			38.437			95.833
			138.118			168.563

↗ Textziffer 46

Variable Zinssätze sind teilweise durch Zinssicherungsgeschäfte gesichert. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den derivativen Finanzinstrumenten und dem Zinsrisiko (Textziffer 46).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten für das im Geschäftsjahr 2008 fertiggestellte Büro- und Laborgebäude der Medizintechnik sind durch eine Grundschuld in Höhe von 55 Mio. EUR gesichert. Die Finanzierung des im Geschäftsjahr 2011 fertiggestellten Produktions- und Logistikgebäudes für den Geschäftsbereich Infrastruktur-Projekte in Lübeck ist durch eine Grundschuld in Höhe von 10,8 Mio. EUR gesichert. Weitere Grundpfandrechte oder Sicherungsübereignungen für hier ausgewiesene Verbindlichkeiten bestehen nicht.

40 LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

in Tsd. €	2015			2014		
	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
Rückzahlungsverpflichtung Draeger Arabia Co. Ltd.	–	12.463	12.463	–	11.542	11.542
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (Leasingnehmer)	2.914	5.660	8.574	3.929	5.778	9.707
Negative Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten	766	3.213	3.979	74	3.686	3.760
Übrige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	2.303	286	2.589	2.127	517	2.644
	5.982	21.622	27.604	6.130	21.523	27.653

Die Rückzahlungsverpflichtung an den Minderheitsgesellschafter der Draeger Arabia Co. Ltd. resultiert aus geänderten Verträgen, die ab Februar 2014 in Kraft getreten sind und den Gesellschaftern die Möglichkeit eröffnen, ihre Anteile dem anderen Gesellschafter zum 1. Januar 2024 anzubieten beziehungsweise die Liquidation der Gesellschaft zu bewirken, sollte der andere Gesellschafter dem Kauf der Anteile nicht zustimmen. Die Erstbilanzierung der kündbaren Anteile des Minderheitsgesellschafters als Verbindlichkeit erfolgte zum beizulegenden Zeitwert der erwarteten Zahlungsverpflichtung für Dräger zum Kündigungszeitpunkt. Die Folgebilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. In der Rückzahlungsverpflichtung ist zudem eine Einzahlung des Minderheitsgesellschafters im Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 3.689 Tsd. EUR enthalten.

Zur Erläuterung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasingnehmer (Textziffer 47).

↗ Textziffer 47

41 LATENTE STEUERSCHULDEN

↗ Textziffer 18

Die passiven latenten Steuern sind in Textziffer 18 erläutert.

42 LANGFRISTIGE SONSTIGE SCHULDEN

In den langfristigen sonstigen Schulden sind im Wesentlichen Rechnungsabgrenzungsposten für abgegrenzte Serviceverträge in Höhe von 5.306 Tsd. EUR (2014: 5.360 Tsd. EUR) enthalten.

43 KURZFRISTIGE VERZINSLICHE DARLEHEN UND BANKVERBINDLICHKEITEN

KURZFRISTIGE VERZINSLICHE DARLEHEN UND BANKVERBINDLICHKEITEN

in Tsd. €	2015	2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	112.205	41.209
Schuldscheindarlehen	57.457	86.476
	169.662	127.686

Im Geschäftsjahr 2015 sind Schuldscheindarlehen in Höhe von 86,5 Mio. EUR (2014: 50,0 Mio. EUR) gezahlt sowie in Höhe von 57,5 Mio. EUR (2014: 86,5 Mio. EUR) von den langfristigen in die kurzfristigen Verpflichtungen umgegliedert worden.

Die Konditionen und Zinsen der kurzfristigen verzinslichen Darlehen und Bankverbindlichkeiten ergeben sich wie folgt:

KONDITIONEN UND ZINSEN DER KURZFRISTIGEN VERZINSLICHEN DARLEHEN UND BANKVERBINDLICHKEITEN

	2015			2014		
	Zinskondition	Zinssatz in %	Gesamt in Tsd. €	Zinskondition	Zinssatz in %	Gesamt in Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
EUR	variabel	0,01 – 8,0	60.961	variabel	1,54 – 1,75	407
EUR	fix	0,01 – 5,1	5.485	fix	2,12 – 6,0	6.590
SAR	fix	1,55 – 3,40	17.868	fix	–	–
JPY	variabel	1,1 – 1,6	12.106	variabel	1,35	7.334
USD	fix	1,53 – 1,60	7.807	fix	1,53	7.001
INR	fix	3,0 – 5,0	6.313	fix	10,01	4.312
CLP	variabel	–	–	variabel	0,60 – 1,50	4.185
CNY	fix	–	–	fix	5,6 – 7,9	8.231
Sonstige	fix	0,13 – 17,0	1.496	fix	3,0 – 26,25	3.054
Sonstige	variabel	0,50 – 5,0	169	variabel	1,5 – 2,35	95
			112.205			41.209
Schuldscheindarlehen						
EUR	fix	3,21	57.457	fix	4,95 – 7,07	86.476
			57.457			86.476
			169.662			127.686

Variable Zinssätze sind teilweise durch Zinssicherungsgeschäfte gesichert. Wir verweisen auch auf unsere Ausführungen zu den derivativen Finanzinstrumenten unter Textziffer 46.

44 ÜBRIGE KURZFRISTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

ÜBRIGE KURZFRISTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

in Tsd. €	2015	2014
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	186.405	201.340
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden		
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	7.982	8.452
Kreditorische Debitoren	5.862	2.199
Verbindlichkeiten gegenüber der Drägerwerk Verwaltungs AG	3.787	2.665
Negative Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten	3.104	3.334
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (Leasingnehmer)	1.726	1.564
Verbindlichkeiten aus abgegrenzten Darlehenszinsen	368	4.450
Ausschüttung auf das Genussscheinkapital	345	345
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	–	87
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	2.168	7.070
	25.343	30.166
	211.748	231.506

↗ Textziffer 46

Zu den unter den Sonstigen finanziellen Schulden ausgewiesenen derivativen Finanzinstrumenten verweisen wir auf die unter Textziffer 46 dargestellte Gesamtübersicht über Derivate im Dräger-Konzern.

↗ Textziffer 47

Zur Erläuterung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasingnehmer (Textziffer 47).

45 KURZFRISTIGE SONSTIGE SCHULDEN

KURZFRISTIGE SONSTIGE SCHULDEN

in Tsd. €	2015	2014
Erhaltene Anzahlungen	43.560	51.371
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	52.113	46.734
Sonstige Steuerschulden	35.967	42.467
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern und im Rahmen der sozialen Sicherheit	35.221	33.191
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	500	388
Übrige kurzfristige sonstige Schulden	81	1.656
	167.442	175.808

Die erhaltenen Anzahlungen beinhalten Anzahlungen für Fertigungsaufträge nach IAS 11 in Höhe von 5.608 Tsd. EUR (2014: 2.772 Tsd. EUR), die den jeweiligen anteiligen aktivierte Wert des Auftrags übersteigen.

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten im Wesentlichen abgegrenzte Serviceverträge.

46 FINANZINSTRUMENTE

Struktur der Finanzinstrumente und ihre Bewertung

Die Struktur der Finanzinstrumente im Konzern und ihre Kategorisierung nach IFRS 7 sowie ihre Überleitung in die Konzernbilanz stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

FINANZINSTRUMENTE 31. DEZEMBER 2015 – AKTIVA

				Bewertung nach IAS 39	Bewertung nach anderen IAS	Summe
in Tsd. €	Fair Value (Held for Trading)	Fair Value (Available for Sale)	Fortgeführte AK (Loans and Receivables)	Fortgeführte AK (Held to Maturity)	(Fortgeführte) AK nach IAS 17	
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	383	941	9.029	118	1.142	11.613
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen	–	–	711.323	–	–	711.323
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	2.188	–	45.069	–	451	47.708
Liquide Mittel	–	–	172.767	–	–	172.767
Summe	2.570	941	938.187	118	1.594	943.410

FINANZINSTRUMENTE 31. DEZEMBER 2015 – PASSIVA

				Bewertung nach IAS 39	Bewertung nach anderen IAS	Summe
in Tsd. €	Fair Value (Held for Trading)	Fortgeführte AK (Other Liabilities)	Fair Value (Erfolgsneutral)	(Fortgeführte) AK nach IAS 17		
Verpflichtungen aus Genussscheinen	–	21.779	–	–	–	21.779
Langfristige verzinsliche Darlehen	–	138.118	–	–	–	138.118
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	766	15.051	3.213	8.574	–	27.604
Kurzfristige verzinsliche Darlehen und Bankverbindlichkeiten	–	169.662	–	–	–	169.662
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–	186.405	–	–	–	186.405
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	3.104	20.512	–	1.726	–	25.343
Summe	3.870	551.529	3.213	10.300	–	568.912

FINANZINSTRUMENTE 31. DEZEMBER 2014 – AKTIVA

				Bewertung nach IAS 39	Bewertung nach anderen IAS	Summe
in Tsd. €	Fair Value (Held for Trading)	Fair Value (Available for Sale)	Fortgeführte AK (Loans and Receivables)	Fortgeführte AK (Held to Maturity)	(Fortgeführte) AK nach IAS 17	
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	41	923	12.800	118	640	14.523
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen	–	–	657.394	–	–	657.394
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	490	–	32.982	–	371	33.843
Liquide Mittel	–	–	296.855	–	–	296.855
Summe	531	923	1.000.031	118	1.011	1.002.614

FINANZINSTRUMENTE 31. DEZEMBER 2014 – PASSIVA

in Tsd. €			Bewertung nach IAS 39	Bewertung nach anderen IAS	Summe
	Fair Value (Held for Trading)	Fortgeführte AK (Other Liabilities)	Fair Value (Erfolgsneutral)	(Fortgeführte) AK nach IAS 17	
Verpflichtungen aus Genussscheinen	–	20.872	–	–	20.872
Langfristige verzinsliche Darlehen	–	168.563	–	–	168.563
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	74	14.186	3.686	9.707	27.653
Kurzfristige verzinsliche Darlehen und Bankverbindlichkeiten	–	127.686	–	–	127.686
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–	201.340	–	–	201.340
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	3.334	25.268	–	1.564	30.166
Summe	3.408	557.914	3.686	11.270	576.279

↗ Textziffer 10

Zur Erläuterung der Bewertungskategorien verweisen wir auf unsere Ausführungen zu der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden in Textziffer 10.

Die langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte enthalten Beteiligungen mit einem Buchwert von 274 Tsd. EUR (2014: 250 Tsd. EUR). Für diese Beteiligungen liegt kein auf einem aktiven Markt notierter Marktpreis vor. Andere Methoden zur Ermittlung eines objektivierbaren Marktwerts liefern keine verlässlichen Ergebnisse. Daher werden die Anteile zu Anschaffungskosten bewertet.

Ermittlung von regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente zu den drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie.

BEWERTUNG VON ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT ANGESETZTEN FINANZINSTRUMENTEN

in Tsd. €	Bewertungsstufe	2015	2014
Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert			
Derivate mit positiven Zeitwerten (langfristig)	2	383	41
Derivate mit positiven Zeitwerten (kurzfristig)	2	2.188	490
Wertpapiere (langfristig)	1	667	674
Schulden zum beizulegenden Zeitwert			
Derivate mit negativen Zeitwerten (langfristig)	2	3.979	3.760
davon mit Hedge Beziehung		3.213	3.686
Derivate mit negativen Zeitwerten (kurzfristig)	2	3.104	3.334

Bewertungsstufe 1:

Unveränderte Übernahme von Preisen von aktiven Märkten für identische finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten. Der beizulegende Zeitwert der langfristigen Wertpapiere basiert auf aktuellen Börsenkursen.

Bewertungsstufe 2:

Verwendung von überwiegend beobachtbaren Inputfaktoren, die sich für den finanziellen Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen, bei denen es sich aber nicht um die in der Bewertungsstufe 1 berücksichtigten notierten Preise handelt.

Bei der Bewertung der Derivate wendet Dräger das Discounted-Cashflow-Verfahren an. Hierbei werden auf Grundlage der gesicherten Kurse beziehungsweise Zinssätze und der beobachtbaren Stichtagskurse beziehungsweise -zinssätze die zu erwartenden Zahlungsflüsse ermittelt, die dann mit einem Zinssatz abgezinst werden, der die unternehmensspezifischen Risiken für Dräger berücksichtigt.

Bewertungsstufe 3:

Verwendung von nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierenden Faktoren für die Bewertung des finanziellen Vermögenswerts oder der finanziellen Verbindlichkeit (nicht beobachtbare Inputfaktoren). Eine Einordnung in die Bewertungsstufe 3 erfolgt bereits dann, wenn bei der Bewertung ein nicht beobachtbarer Inputfaktor vorliegt, der die Bewertung signifikant beeinflusst. Im Dräger-Konzern werden keine Finanzinstrumente der Bewertungsstufe 3 gehalten.

Ein Wechsel zwischen den Bewertungsstufen hat in den letzten beiden Geschäftsjahren nicht stattgefunden.

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Schulden, die nicht regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, den entsprechenden beizulegenden Zeitwerten gegenüber:

BUCHWERTE UND BEIZULEGENDE ZEITWERTE DER FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTE / VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. €	Bewertungsstufe	2015		2014	
		Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen aus Finanzierungsleasing	2	1.594	1.547	1.011	984
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Darlehen und Bankverbindlichkeiten	2	307.780	308.475	296.249	297.945
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2	10.300	10.045	11.270	11.220

Die beizulegenden Zeitwerte der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Schulden der Bewertungsstufe 2 wurden ermittelt, indem bei der Anwendung der Discounted-Cashflow-Methode die bei erstmaliger Erfassung der langfristigen finanziellen Vermögenswerte und Schulden unterlegten Zinssätze durch Zinssätze aktueller unternehmensspezifischer Zinskurven zum Bilanzstichtag ersetzt wurden. Diese Zinssätze liegen zwischen 1,29 % für Zahlungsflüsse in 2016 und 2,35 %

für Zahlungsflüsse in 2025. Eine Erhöhung der berücksichtigten Zinssätze würde zu einer Verminderung der beizulegenden Zeitwerte führen. Eine Anpassung des Zinssatzes in Höhe von 8,28 % des im Geschäftsjahr 2013 erfassten Erbpachtvertrags (Laufzeit bis in das Geschäftsjahr 2103) wurde nicht vorgenommen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die verbleibenden sonstigen finanziellen Vermögenswerte, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die verbleibenden sonstigen finanziellen Schulden sind nicht aufgeführt, da der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert darstellt.

Die Beteiligungen sind ebenfalls nicht angegeben, da kein auf einem aktiven Markt notierter Marktpreis für identische Eigenkapitalinstrumente vorliegt.

Nettogewinne / -verluste aus Finanzinstrumenten

Die im Geschäftsjahr 2015 erfolgswirksam erfassten Nettogewinne / -verluste aus Finanzinstrumenten (nach Bewertungskategorien) lassen sich wie folgt zusammenfassen:

NETTOGEWINNE / -VERLUSTE NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN		
in Tsd. €	2015	2014
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte / Schulden (Held for Trading)	- 13.490	- 4.665
Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables)	- 5.229	- 3.785
Veräußerbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)	- 9	- 16
Sonstige finanzielle Schulden (Other Liabilities)	- 2.293	- 1.419
	- 21.021	- 9.886

Die Nettogewinne / -verluste der der Kategorie ›Held for Trading‹ zugeordneten finanziellen Vermögenswerte / Schulden enthalten neben den Gewinnen / Verlusten aus Marktwertänderungen auch die Zinserträge / -aufwendungen dieser Vermögenswerte / Schulden. Die Nettogewinne / -verluste der Kategorie ›Loans and Receivables‹ beinhalten Verluste aus Forderungen in Höhe von 11.817 Tsd. EUR (2014: 11.497 Tsd. EUR).

Zinserträge / -aufwendungen aus Finanzinstrumenten

Zinserträge / -aufwendungen aus Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet wurden, fielen im Geschäftsjahr 2015 wie folgt an:

ZINSERTRÄGE / -AUFWENDUNGEN AUS FINANZINSTRUMENTEN		
in Tsd. €	2015	2014
Zinserträge		
Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables)	1.462	1.402
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to maturity)	4	4
Veräußerbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)	176	323
	1.643	1.729
Zinsaufwendungen		
Sonstige finanzielle Schulden (Other Liabilities)	- 11.993	- 15.741
	- 10.350	- 14.012

Management der finanziellen Risiken

Als international tätiges Unternehmen ist der Dräger-Konzern neben dem Liquiditätsrisiko insbesondere Risiken aus der Veränderung der Währungskurse und der Zinssätze ausgesetzt.

Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, die finanziellen Risiken des Dräger-Konzerns durch laufende operative und finanzorientierte Prozesse transparent zu machen und zu begrenzen. Durch eine systematische Erfassung, Steuerung und Überwachung der Marktrisiken soll bestandsgefährdenden Entwicklungen frühzeitig entgegengewirkt und der Unternehmensfortbestand nachhaltig gesichert werden. Zur Verringerung der Währungs- und Zinsrisiken werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte und geplanter Transaktionen eingesetzt. Diese Derivate dienen ausschließlich als Sicherungsinstrumente und werden grundsätzlich nicht aus spekulativen Zwecken abgeschlossen. Der Abschluss von Derivaten erfolgt zur Verringerung des Ausfallrisikos nur mit Banken mit einem Investment Grade Rating.

In einem Komitee aus Finanzvorstand sowie Teilnehmern aus den Abteilungen Treasury, Rechnungswesen und Controlling werden die Grundzüge der Finanzpolitik des Dräger-Konzerns festgelegt und überwacht. Mindestens quartalsweise treffen sich die Mitglieder des Komitees, um auf Basis aktueller Entwicklungen sowie der bestehenden Risikopositionen über mögliche Sicherungsstrategien zu entscheiden.

Grundlage für das finanzielle Risikomanagement ist die jährlich überarbeitete strategische Planung des Konzerns und der Unternehmensbereiche und die darauf aufbauende kurz- und mittelfristige Planung. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie des finanziellen Risikomanagements erfolgt für das Liquiditäts-, Währungs- und Zinsrisiko zentral in der Abteilung Konzern-Treasury. Für weitere allgemeine Informationen zum Risikomanagement verweisen wir auf unsere Ausführungen im Lagebericht.

Liquiditätsrisiko

Um die Zahlungsfähigkeit und die finanzielle Flexibilität des Dräger-Konzerns jederzeit sicherstellen zu können, begegnet die Drägerwerk AG & Co. KGaA dem Liquiditätsrisiko durch eine Streuung der Fristen der in Anspruch genommenen Finanzierungsmittel. In diesem Zusammenhang sind insbesondere die Genussscheine sowie die aufgenommenen Schuldscheindarlehen zu nennen, die in Abschnitten zwischen einem und fünf Jahren fällig werden. Daneben hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA verschiedene lang- und kurzfristige Bankverbindlichkeiten sowie eine Liquiditätsreserve in Form freier Kreditlinien mit zahlreichen Banken jeweils bilateral vereinbart. Durch die zeitliche Strukturierung der Finanzierungsmittel hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA nur ein geringes Prolongationsrisiko.

Die folgende Fälligkeitsanalyse der finanziellen Schulden (vertraglich vereinbarte, undiskontierte Zahlungen) zeigt den Einfluss auf die Liquiditätssituation des Konzerns:

FÄLLIGKEITSANALYSE FINANZIELLER SCHULDEN 2015

in Tsd. €	2016	2017	2018 bis 2020	ab 2021	Gesamt
Derivative finanzielle Schulden					
Fremdwährungsderivate – Cash Outflow	153.093	3.692	3.692	–	160.477
Fremdwährungsderivate – Cash Inflow	– 148.706	– 3.354	– 3.378	–	– 155.438
Zinsswap (Hedge Accounting) – Cash Outflow	555	540	1.490	848	3.433
	4.942	878	1.804	848	8.472
Nicht derivative finanzielle Schulden					
Verpflichtungen aus Genussscheinen	345	345	1.035	35.787	37.512
Verzinsliche Darlehen und Bankverbindlichkeiten	172.702	13.032	81.258	66.927	333.919
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	186.405	–	–	–	186.405
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.353	2.576	2.385	26.254	33.568
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	20.817	2.398	4.052	19.945	47.212
	382.623	18.351	88.729	148.914	638.616
	387.565	19.229	90.533	149.762	647.088

FÄLLIGKEITSANALYSE FINANZIELLER SCHULDEN 2014

in Tsd. €	2015	2016	2017 bis 2019	ab 2020	Gesamt
Derivative finanzielle Schulden					
Fremdwährungsderivate – Cash Outflow	115.183	6.077	6.654	–	127.914
Fremdwährungsderivate – Cash Inflow	– 111.475	– 5.729	– 6.732	–	– 123.936
Zinsswap (Hedge Accounting) – Cash Outflow	560	545	1.457	1.194	3.756
	4.268	893	1.379	1.194	7.734
Nicht derivative finanzielle Schulden					
Verpflichtungen aus Genussscheinen	345	345	1.035	35.878	37.603
Verzinsliche Darlehen und Bankverbindlichkeiten	131.234	69.482	76.799	46.250	323.765
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	201.340	–	–	–	201.340
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.198	2.092	3.940	26.847	35.078
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	12.568	553	4.837	19.181	37.139
	347.686	72.472	86.611	128.156	634.925
	351.954	73.365	87.990	129.350	642.659

Zum 31. Dezember 2015 stehen den Auszahlungen aus Kurssicherungsgeschäften in Höhe von 160,5 Mio. EUR (2014: 127,9 Mio. EUR) Einzahlungen in Höhe von 155,4 Mio. EUR (2014: 123,9 Mio. EUR) gegenüber.

Währungsrisiko

Die Währungskursrisiken des Konzerns im Sinne von IFRS 7 resultieren aus dem Bestand von Finanzinstrumenten, die aus der operativen Geschäftstätigkeit beziehungsweise aus Investitions- und Finanzierungsmaßnahmen entstanden sind. Im Dräger-Konzern begeg-

nen wir diesem Risiko, das nach der Kompensation von Aus- und Einzahlungen in derselben Fremdwährung verbleibt, im Wesentlichen durch den Abschluss von Derivaten. Das Ziel des Währungsmanagements besteht in der Begrenzung des Einflusses von Wechselkursschwankungen auf die Ertrags- und Vermögenslage des Dräger-Konzerns.

Die Abteilungen Konzern-Treasury und Controlling sind für die Ermittlung und Analyse der Währungsrisikopositionen, die Entwicklung der Kurssicherungsstrategie sowie deren Umsetzung verantwortlich. Es werden grundsätzlich nur Währungsrisiken gesichert, die Cashflows des Konzerns beeinflussen. Hingegen werden Risiken, die aus der Umrechnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Tochtergesellschaften in die Konzernberichtswährung resultieren, grundsätzlich nicht gesichert.

Zur besseren Darstellung der bestehenden Währungsrisiken werden im Folgenden die Auswirkungen von hypothetischen Veränderungen relevanter Währungen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital mittels einer Währungssensitivitätsanalyse dargestellt. Hierfür wurde zugrunde gelegt, dass der wesentliche Anteil der monetären Finanzinstrumente bereits in funktionaler Währung erfasst oder mittels derivativer Finanzinstrumente in die funktionale Währung überführt wurde. Währungsrisiken befinden sich in den verbleibenden ungesicherten Finanzinstrumenten in Fremdwährung, bei denen sich Währungsschwankungen ergebniswirksam auswirken. Bei einer hypothetischen Stärkung/Schwächung des Euro gegenüber dem US-Dollar – als der wesentlichen Fremdwährung im Dräger-Konzern – zum Bilanzstichtag um 10 % bei ansonsten gleichbleibenden Variablen wäre das Ergebnis nach Steuern (gemäß IFRS 7) um 2,2 Mio. EUR niedriger (2014: 3,9 Mio. EUR niedriger) / um 2,6 Mio. EUR höher (2014: 4,8 Mio. EUR höher) ausgefallen; direkte Auswirkungen auf das Eigenkapital würden sich – wie im Vorjahr – nicht ergeben.

Zinsrisiko

Ein Zinsrisiko aufgrund der Änderungen des Marktzinssatzes resultiert neben den variabel verzinslichen, längerfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten des operativen Geschäfts auch aus variabel verzinslichen, langfristigen Darlehensverbindlichkeiten. Zur Bestimmung des Risikopotenzials wird monatlich durch die Abteilung Konzern-Treasury eine Risikoanalyse durchgeführt. Diese Analyse basiert auf der Laufzeiten- und Zinsbindungsstruktur des bestehenden Finanzportfolios sowie der Liquiditätsplanung. Die Drägerwerk AG & Co. KGaA begegnet dem Zinsrisiko durch eine Mischung aus fest und variabel verzinslichen Finanzverbindlichkeiten sowie den Einsatz von marktüblichen Sicherungsinstrumenten. Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Daher unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken mit Auswirkung auf die Liquiditätsströme. Zur besseren Darstellung der bestehenden Zinsrisiken werden im Folgenden die Auswirkungen von hypothetischen Veränderungen der Marktzinsen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital mittels einer Zinssensitivitätsanalyse dargestellt. Dabei wurde zugrunde gelegt, dass sich Zinsänderungen zum einen auf die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten originären Finanzinstrumente und zum anderen auf die nicht in einer Sicherungsbeziehung stehenden derivativen Finanzinstrumente auswirken, deren Wertänderungen jeweils erfolgswirksam erfolgen. Zudem sind derivative Finanzinstrumente, die in einem Cashflow-Hedge gebunden sind, von Zinsänderungen betroffen, deren Wertänderungen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden.

Eine hypothetische Erhöhung des Marktzinsniveaus zum Bilanzstichtag um 50 Basispunkte (2014: 100 Basispunkte) bei ansonsten gleichbleibenden Variablen würde das Ergebnis nach Steuern um 185 Tsd. EUR (2014: 1.632 Tsd. EUR) sowie das Eigenkapital um 494 Tsd. EUR (2014: 1.123 Tsd. EUR) erhöhen. Eine hypothetische Verminderung des Marktzinsniveaus zum Bilanzstichtag um 25 Basispunkte (2014: 100 Basispunkte) bei ansonsten gleichbleibenden Variablen würde das Ergebnis nach Steuern um 206 Tsd. EUR erhöhen (2014: um 245 Tsd. EUR vermindern) sowie das Eigenkapital um 239 Tsd. EUR (2014: 699 Tsd. EUR) verringern.

Ausfallrisiko

Das maximale Ausfallrisiko ist durch den in der Bilanz angesetzten Buchwert jedes finanziellen Vermögenswerts einschließlich der derivativen Finanzinstrumente ersichtlich. Der Dräger-Konzern geht davon aus, dass die Vertragspartner bei Derivaten ihre Verpflichtungen erfüllen, da es sich ausschließlich um Finanzinstitutionen mit einem Investment Grade Rating handelt. Daher ist der Konzern der Auffassung, dass sich sein maximales Ausfallrisiko mit dem Betrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der Summe anderer kurzfristiger Vermögenswerte, abzüglich der zum Bilanzstichtag berücksichtigten Wertberichtigungen auf diese Vermögenswerte und der erhaltenen Sicherheiten, deckt. Nennenswerte Risikokonzentrationen existieren bezüglich der Ausfallrisiken im Bereich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nicht. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verteilen sich im Wesentlichen auf eine sehr große Anzahl von Kunden.

Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente werden ebenso wie die gesicherten Grundgeschäfte zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Daraus resultierende unrealisierte Gewinne und Verluste sind in Abhängigkeit vom jeweiligen Grundgeschäft entweder in den Kosten der umgesetzten Leistungen oder im Finanzergebnis ergebniswirksam berücksichtigt, soweit das derivative Finanzinstrument nicht in einer Cashflow-Hedge-Beziehung gebunden ist. Liegt ein Cashflow-Hedge vor, so sind die unrealisierten Gewinne und Verluste ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst.

Am Bilanzstichtag bestanden folgende Positionen:

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE			
	Nominalvolumen	Zeitwert	
in Tsd. €		Positiv	Negativ
31. Dezember 2015			
Währungssicherungsgeschäfte	280.630	2.570	3.870
Zinsswaps	13.600	–	3.213
	294.230	2.570	7.083
31. Dezember 2014			
Währungssicherungsgeschäfte	151.863	531	3.408
Zinsswaps	13.907	–	3.686
	165.770	531	7.094

Die positiven Zeitwerte der Derivate werden in den kurz- und langfristigen finanziellen Vermögenswerten und die negativen Zeitwerte der Derivate in den kurz- und langfristigen finanziellen Schulden ausgewiesen.

Die Währungssicherungsgeschäfte sichern ausgewählte Fremdwährungszu- und -abflüsse aus dem operativen Geschäft innerhalb der nächsten drei Jahre (2014: vier Jahre). Die Währungssicherung entfiel im Wesentlichen auf operative Geschäfte in US-Dollar. Im geringeren Umfang werden Währungssicherungen in Britischen Pfund, Australischen Dollar sowie auf Dividendenausschüttung in Schweizer Franken abgeschlossen.

Um die Auswirkungen zukünftiger Veränderungen der Zinssätze auf die Zahlungsströme auszugleichen, hat der Konzern Zinsswap-Kontrakte abgeschlossen.

Dem Zinsswap liegt eine Restlaufzeit von acht Jahren zugrunde. Beim Swap-Kontrakt, der als einziger Kontrakt im Unternehmen mittels Hedge Accounting bilanziert wird, zahlt der Konzern variable Zinsen und erhält im Gegenzug einen festen Zinssatz. Er dient zur Absicherung von variablen Zinsen aus einem Immobilien-Leasing-Vertrag. Der Zinsswap wird zum Marktwert bilanziert. Wenn Ineffektivitäten zum Bilanzstichtag bestehen, wird der ineffektive Teil der Marktwertänderungen erfolgswirksam erfasst. Im Geschäftsjahr 2015 sowie im Vorjahr bestanden keine Ineffektivitäten.

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Die folgenden finanziellen Vermögenswerte und Schulden unterliegen einer Saldierung aufgrund von vertraglich vereinbarten Verrechnungsverfahren:

SALDIERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE 2015

in Tsd. €	Bruttobeträge der finanziellen Vermögenswerte	Betrag der saldierten finanziellen Schulden	Bilanzierter Nettobetrag 2015	Nicht saldierter Betrag einer Saldierungsvereinbarung	Nettobetrag 2015
Positive derivative Finanzinstrumente	2.570	–	2.570	–243	2.327
Liquide Mittel	172.767	–	172.767	–	172.767
	175.337	0	175.337	–243	175.094

SALDIERUNG FINANZIELLER SCHULDEN 2015

in Tsd. €	Bruttobeträge der finanziellen Schulden	Betrag der saldierten finanziellen Vermögenswerte	Bilanzierter Nettobetrag 2015	Nicht saldierter Betrag einer Saldierungsvereinbarung	Nettobetrag 2015
Negative derivative Finanzinstrumente	7.083	–	7.083	–1.355	5.728
Bankverbindlichkeiten	211.886	–	211.886	21.109	232.995
	218.969	0	218.969	19.754	238.723

SALDIERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE 2014

in Tsd. €	Bruttobeträge der finan- ziellen Vermö- genswerte	Betrag der saldierten finanziellen Schulden	Bilanzierter Nettobetrag 2014	Nicht saldierter Betrag einer Saldierungsver- einbarung	Nettobetrag 2014
Positive derivative Finanzinstrumente	531	–	531	–217	314
Liquide Mittel	296.855	–	296.855	–217	296.638
	297.385	0	297.385	–434	296.952

SALDIERUNG FINANZIELLER SCHULDEN 2014

in Tsd. €	Bruttobeträge der finanziellen Schulden	Betrag der saldierten finan- ziellen Vermö- genswerte	Bilanzierter Nettobetrag 2014	Nicht saldierter Betrag einer Saldierungsver- einbarung	Nettobetrag 2014
Negative derivative Finanzinstrumente	7.094	–	7.094	–214	6.880
Bankverbindlichkeiten	113.939	–	113.939	–131	113.808
	121.033	0	121.033	–345	120.688

Die dargestellten Saldierungspotenziale resultieren einerseits aus den grundsätzlichen Aufrechnungsansprüchen der jeweiligen Banken im Fall von Liquiditätsproblemen. Andererseits bestehen Aufrechnungsansprüche für Gruppen von Banken im Rahmen von Vereinbarungen über Kreditlinien, die mit diesen Banken abgeschlossen wurden. Wegen Nichterfüllung der Voraussetzungen wurde bisher keine Saldierung vorgenommen.

Es bestehen keine Saldierungspotenziale aus dem operativen Geschäft im Rahmen von Lieferungs- und Leistungsbeziehungen. Mit Ausnahme einer Sicherheit in Höhe von 1.200 Tsd. EUR (2014: 0 Tsd. EUR) für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (siehe Textziffer 29) bestehen keine finanziellen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die durch finanzielle Sicherheiten (einschließlich Barsicherheiten) gedeckt sind.

↗ Textziffer 29

47 LEASING

Die im Rahmen von IAS 17 und IFRIC 4 als Leasingverhältnisse zu erfassenden Verträge sind in den folgenden Darstellungen enthalten.

Leasingnehmer – Finanzierungsleasingverhältnisse

Zu den vom Dräger-Konzern gemieteten Gegenständen gehören hauptsächlich Immobilien sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen. Die wesentlichen während der Laufzeit des Leasingverhältnisses eingegangenen Verpflichtungen setzen sich zusammen aus den Mietzahlungen, den Instandhaltungskosten für die Betriebsstätten und -anlagen, den Versicherungsbeiträgen und den Substanzsteuern. Die Laufzeiten der Leasingverhältnisse reichen im Allgemeinen von ein bis fünf Jahren und beinhalten Verlängerungsoptionen zu unterschiedlichen Konditionen.

Finanzierungsleasingverhältnisse mit bedingten Zahlungen lagen im Geschäftsjahr und im Vorjahr nicht vor.

↗ Textziffer 23

Für die Entwicklung der Vermögenswerte, die im Rahmen von Finanzierungsleasingverhältnissen genutzt wurden, verweisen wir auf unsere Darstellung des Anlagespiegels in der Textziffer 23.

Die Mindestleasingverpflichtungen für die oben beschriebenen Finanzierungsleasingverhältnisse betragen:

MINDESTLEASINGVERPFLICHTUNGEN		
in Tsd. €	2015	2014
Während des 1. Jahres	2.353	2.198
2. bis 5. Jahr	4.961	6.032
Nach 5 Jahren	26.254	26.847
Mindestleasingverpflichtungen	33.568	35.078
Während des 1. Jahres	1.726	1.564
2. bis 5. Jahr	2.914	3.929
Nach 5 Jahren	5.660	5.778
Barwert der Mindestleasingverpflichtungen	10.300	11.270
In den Mindestleasingverpflichtungen enthaltener Zinsanteil	23.267	23.808

Erwartete zukünftige Einnahmen aus unkündbaren Untermietverhältnissen lagen zum 31. Dezember 2015 wie im Vorjahr nicht vor.

Die Mindestleasingverpflichtungen beinhalten einen Erbpachtvertrag, der Zahlungen bis in das Geschäftsjahr 2103 regelt.

Leasingnehmer – Operatingleasingverhältnisse

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA und ihre Tochtergesellschaften haben verschiedene Operatingleasingvereinbarungen für Gebäude, Maschinen, Büroausstattung und andere Anlagen und Einrichtungen getroffen. Die meisten Leasingverhältnisse beinhalten Verlängerungsoptionen.

Einige enthalten Preisanpassungsklauseln und sehen bedingte Mietzahlungen auf der Grundlage festgelegter Prozentsätze der durch die entsprechenden im Rahmen von Operatingleasingverhältnissen gehaltenen Vermögenswerte erzielten Umsätze vor. Die Leasingbestimmungen enthalten keinerlei Beschränkungen bezüglich Dividenden, zusätzlicher Schulden oder weiterer Leasingverhältnisse.

Die Leasingaufwendungen setzen sich folgendermaßen zusammen:

LEASINGAUFWENDUNGEN		
in Tsd. €	2015	2014
Grundleasingkosten	55.164	51.747
Bedingte Aufwendungen	99	290
Einkünfte aus Untermietverhältnissen	-88	-105
	55.175	51.931

Die zukünftigen ausstehenden Mindestleasingzahlungen im Rahmen von unkündbaren Operatingleasingverhältnissen verteilen sich wie folgt:

MINDESTLEASINGZAHLUNGEN		
in Tsd. €	2015	2014
Während des 1. Jahres	43.714	38.627
2. bis 5. Jahr	65.961	53.907
Nach 5 Jahren	21.587	24.504
Mindestleasingzahlungen	131.262	117.039

Die Summe der erwarteten zukünftigen Mindesteinnahmen aus Untermietverhältnissen im Rahmen von unkündbaren Operatingleasingverhältnissen betrug zum 31. Dezember 2015 0 Tsd. EUR (2014: 55 Tsd. EUR).

Leasinggeber – Finanzierungsleasingverhältnisse

Grundlage der wesentlichen Finanzierungsleasingvereinbarungen des Dräger-Konzerns sind medizinische Geräte des Unternehmensbereichs Medizintechnik sowie Produkte des Solutions-Bereichs und der Personenschutztechnik des Unternehmensbereichs Sicherheitstechnik. In Höhe des Barwerts der Mindestleasingzahlungen wird eine Forderung angesetzt.

Die Forderung aus zukünftigen ausstehenden Leasingzahlungen ermittelt sich wie folgt:

FORDERUNGEN AUS ZUKÜNFTIGEN AUSSTEHENDEN LEASINGZAHLUNGEN		
in Tsd. €	2015	2014
Während des 1. Jahres	494	402
2. bis 5. Jahr	825	674
Nach 5 Jahren	411	0
Bruttogesamtinvestition in Finanzierungsleasingverhältnisse	1.730	1.076
Während des 1. Jahres	451	371
2. bis 5. Jahr	754	640
Nach 5 Jahren	388	0
Barwert der am Bilanzstichtag ausstehenden Mindestleasingzahlungen	1.594	1.011
Noch nicht realisierter Finanzertrag	136	65

Wertberichtigungen auf Forderungen aus uneinbringlichen Mindestleasingzahlungen waren weder zum 31. Dezember 2015 noch im Vorjahr erforderlich.

Leasinggeber – Operatingleasingverhältnisse

Grundlage der wesentlichen Operatingleasingvereinbarungen des Dräger-Konzerns sind medizinische Geräte des Unternehmensbereichs Medizintechnik sowie Produkte des Solution-Bereichs und der Gasmesstechnik des Unternehmensbereichs Sicherheitstechnik sowie Gebäudeflächen.

Die vermieteten Gebäudeflächen sind mit historischen Anschaffungskosten in Höhe von 16.513 Tsd. EUR (2014: 15.858 Tsd. EUR) sowie kumulierten Abschreibungen in Höhe von 13.545 Tsd. EUR (2014: 12.612 Tsd. EUR) im Sachanlagevermögen des Konzerns enthalten.

Dräger weist die vermieteten Gegenstände separat im Sachanlagevermögen aus. Für die vermieteten Geräte, die im Wege von Operatingleasingverträgen vermietet werden, verweisen wir auch auf unsere Ausführungen unter Textziffer 23.

↗ Textziffer 23

Die zukünftigen ausstehenden Mindestleasingzahlungen im Rahmen von unkündbaren Operatingleasingverhältnissen verteilen sich wie folgt:

MINDESTLEASINGZAHLUNGEN		
in Tsd. €	2015	2014
Während des 1. Jahres	9.308	13.035
2. bis 5. Jahr	17.198	17.531
Nach 5 Jahren	1.005	1.923
	27.511	32.489

Im Geschäftsjahr 2015 wie auch im Vorjahr wurden keine bedingten Mietzahlungen erfolgswirksam erfasst.

48 HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Im Dräger-Konzern liegen unverändert zum Vorjahr keine Haftungsverhältnisse vor.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betragen zum 31. Dezember 2015 insgesamt 187.815 Tsd. EUR (2014: 190.371 Tsd. EUR) und setzten sich wie folgt zusammen:

a) Miet- und Leasingverträge

Zu den sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 164.830 Tsd. EUR (2014: 152.117 Tsd. EUR) verweisen wir auf unsere Ausführungen in Textziffer 47 (Leasingnehmer – Operatingleasingverhältnisse).

↗ Textziffer 47

b) Abnahmeverpflichtungen

Der Dräger-Konzern ist zur Absicherung der Verfügbarkeit von IT-Leistungen Abnahmeverpflichtungen mit Dienstleistungsgesellschaften im Rahmen des üblichen Bedarfs eingegangen. Im Zusammenhang mit der Zentralisierung der informationstechnologischen Aktivitäten in der Drägerwerk AG & Co. KGaA wurden alle bestehenden langfristigen Verpflichtungen der Unternehmensbereiche Medizin- und Sicherheitstechnik gegenüber IT-Dienstleistern übernommen. Durch offene Bestellungen bestanden am 31. Dezember 2015 Verpflichtungen zum Erwerb immaterieller Vermögenswerte in Höhe von 159 Tsd. EUR (2014: 83 Tsd. EUR) sowie zum Erwerb von Sachanlagen von 20.596 Tsd. EUR (2014: 28.112 Tsd. EUR).

c) Investitionskostenzuschuss MOLVINA

Gemäß Bescheid der Investitionsbank Schleswig-Holstein vom 1. November 2005 wurden der Drägerwerk AG & Co. KGaA (ehemals: Dräger Medical GmbH) sowie der MOLVINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Finkenstraße KG als Gesamtschuldner ein Investitionszuschuss für ein Gebäude in Höhe von 7.829 Tsd. EUR gewährt und vollständig ausgezahlt. Der Zuschuss ist zweckgebunden und an die Erfüllung konkreter Bedingungen, die mit der wirtschaftlichen Nutzung des Gebäudes durch Dräger verbunden sind, geknüpft. Bei Nichterfüllung der Bedingungen innerhalb des Bindungszeitraums von sieben Jahren ist der ausgezahlte Betrag zurückzuzahlen. Zum 31. Dezember 2015 ist der Bindungszeitraum abgelaufen, sodass zum Bilanzstichtag keine Rückzahlungsverpflichtungen bestehen.

d) Investitionskostenzuschuss DRENITA

Gemäß Bescheid der Investitionsbank Schleswig-Holstein vom 18. August 2010 wurden der Drägerwerk AG & Co. KGaA (ehemals: Dräger Medical GmbH) sowie der DRENITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG als Gesamtschuldner ein Investitionszuschuss für das im Geschäftsjahr 2011 fertiggestellte Produktions- und Logistikgebäude für den Geschäftsbereich Infrastruktur-Projekte in Lübeck in Höhe von maximal 2.230 Tsd. EUR gewährt. Im Jahr 2013 sind 1.780 Tsd. EUR und im Jahr 2012 bereits 450 Tsd. EUR zur Auszahlung gekommen. Der Zuschuss ist zweckgebunden und an die Erfüllung konkreter Bedingungen, die mit der wirtschaftlichen Nutzung des Gebäudes durch Dräger verbunden sind, geknüpft. Bei Nichterfüllung der Bedingungen innerhalb des Bindungszeitraums von fünf Jahren (endet 2016) ist der ausgezahlte Betrag zurückzuzahlen.

e) Rechtsstreitigkeiten

Gesellschaften des Dräger-Konzerns waren am 31. Dezember 2015 im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit in Rechtsstreitigkeiten und Schadenersatzklagen involviert. Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin geht davon aus, dass das Ergebnis der Rechtsstreitigkeiten und Schadenersatzklagen über die bereits gebildeten Rückstellungen hinaus keine weitere wesentliche nachteilige Auswirkung auf die Vermögens- und Finanzlage oder das Geschäftsergebnis haben wird.

Es ist nicht zu erwarten, dass aus diesen Eventualverbindlichkeiten wesentliche tatsächliche Verbindlichkeiten entstehen werden, für die noch keine Rückstellung gebildet wurde.

49 SEGMENTBERICHT

ENTWICKLUNG DER SEGMENTE

		Medizintechnik		Sicherheitstechnik		Dräger-Konzern	
		2015	2014	2015	2014	2015	2014
Auftragseingang mit konzernexternen Dritten	Mio. €	1.646,0	1.569,8	886,2	845,7	2.532,2	2.415,5
Umsatzerlöse mit konzernexternen Dritten	Mio. €	1.698,8	1.577,2	910,1	857,5	2.608,9	2.434,7
EBIT ¹	Mio. €	46,2	107,6	20,5	71,0	66,7	178,6
Abschreibungen	Mio. €	-54,1	-49,8	-30,1	-27,2	-84,2	-77,0
Forschungs- und Entwicklungskosten	Mio. €	165,9	151,5	65,2	60,5	231,1	212,0
Investiertes Kapital (Capital Employed) ^{2,3}	Mio. €	761,6	721,5	328,8	292,1	1.269,3	1.107,2
EBIT ¹ /Umsatz	%	2,7	6,8	2,2	8,3	2,6	7,3
DVA ^{4,5}	Mio. €	-19,5	47,2	-6,7	47,6	-46,3	81,6

¹ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

² Capital Employed in Segmenten = Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Vorräte inkl. erhaltener Anzahlungen;

Capital Employed Konzern = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

³ Wert per Stichtag

⁴ Wert der letzten zwölf Monate

⁵ Dräger Value Added = EBIT abzüglich ›cost of capital‹ des durchschnittlich investierten Kapitals

Der Dräger-Konzern wird über die Segmente der Medizintechnik und Sicherheitstechnik gesteuert. Diese Segmente bilden die Grundlage der Strategieentwicklung und sind die primäre Steuerungssicht der operativen Geschäftsentwicklung. Die legalen Gesellschaftsstrukturen waren bis 2014 weitgehend divisional ausgerichtet, wonach in der Regel getrennte legale Einheiten für die Unternehmenssegmente Sicherheitstechnik und Medizintechnik existierten. Auf dem Weg zu einer Unternehmensstruktur, wie sie dem Projekt ›One Dräger‹ zugrunde liegt, werden die legalen Gesellschaftsstrukturen zusammengefasst. In vielen Ländern ist es sinnvoll, die legalen Einheiten miteinander zu verschmelzen und damit die Komplexität und die Kosten zu verringern. Dies wird im Dräger-Konzern nun sukzessive umgesetzt. In der Schweiz, Österreich, den Niederlanden und Südafrika ist die Zusammenlegung bereits erfolgt. In Deutschland wurde die Dräger Medical GmbH auf die Drägerwerk AG & Co. KGaA verschmolzen. Weitere Verschmelzungen im In- wie auch im Ausland werden folgen.

Mit den Verschmelzungen von bisher getrennten legalen Einheiten der Unternehmenssegmente Sicherheitstechnik und Medizintechnik werden Änderungen an der bisherigen Segmentberichterstattung erforderlich. Die Ermittlung der Geschäftsergebnisse der Segmente der Medizin- und Sicherheitstechnik erfolgt ab dem ersten Quartal 2015 auf Basis der Produktzuordnung zur Medizin- beziehungsweise Sicherheitstechnik und nicht wie bisher auf Basis der legalen Einheiten. Das Segment Drägerwerk AG & Co. KGaA/Sonsti-

↗ Textziffer 3

ge sowie die Notwendigkeit einer Konsolidierung in der Berichterstattung ist vollständig entfallen (siehe zu den Auswirkungen auch unsere Ausführungen in Textziffer 3).

Im Unternehmenssegment Medizintechnik entwickeln, produzieren und vermarkten wir Systemlösungen, Geräte und Service, die zur Optimierung der Prozessabläufe in der Akutmedizin beitragen. Hierzu zählen die Notfallmedizin, der perioperative Bereich (im Zusammenhang mit der Operation), die Intensiv- als auch die Perinatalmedizin (Geburtsmedizin).

Im Unternehmenssegment Sicherheitstechnik entwickeln, produzieren und vermarkten wir Produkte, Systemlösungen und Dienstleistungen für Personenschutz, Gasmesstechnik und umfassendes Gefahrenmanagement. Zu den Kunden zählen Industrieunternehmen, der Bergbau sowie öffentliche Auftraggeber wie Feuerwehr, Polizei und Katastrophenschutz.

Den für die Segmentinformationen angewendeten Bilanzierungsregeln liegen die im Konzernabschluss verwendeten IFRS zugrunde.

Die Ermittlung der wesentlichen Kennzahlen des Segmentberichts setzt sich auf Konzernebene wie folgt zusammen:

EBIT		
in Mio. €	2015	2014
Jahresüberschuss	33,3	104,7
+ Zinsergebnis	17,2	25,0
+ Steuern vom Einkommen	16,2	48,9
EBIT	66,7	178,6

INVESTIERTES KAPITAL (CAPITAL EMPLOYED)

in Mio. €	2015	2014
Summe Investiertes Kapital (Capital Employed) der Segmente	1.090,5	1.013,6
– Kurzfristige sonstige Rückstellungen	– 233,0	– 189,3
– Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	– 186,4	– 201,3
– Passive Rechnungsabgrenzung	– 52,1	– 46,7
– Sonstige Steuerschulden	– 36,0	– 42,5
– Übrige Bestandteile Net Working Capital	– 0,7	5,7
Net Working Capital Konzern	582,3	539,4
+ Langfristige Vermögenswerte	907,2	781,5
+ Liquide Mittel	172,8	296,9
+ Kurzfristige sonstige Rückstellungen	233,0	189,3
+ Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	186,4	201,3
+ Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	25,3	30,2
+ Kurzfristige Ertragsteuerschulden	37,8	25,9
+ Kurzfristige sonstige Schulden	167,4	175,8
Übrige Bilanzpositionen	– 0,7	– 6,1
Bilanzsumme	2.311,4	2.234,1
– Aktive latente Steueransprüche	– 135,3	– 119,5
– Liquide Mittel	– 172,8	– 296,9
– unverzinsliche Passiva	– 734,0	– 710,6
Investiertes Kapital (Capital Employed)	1.269,3	1.107,2

DVA

in Mio. €	2015	2014
EBIT	66,7	178,6
– Cost of capital	– 113,0	– 97,0
DVA	– 46,3	81,6

Die Entwicklung der einzelnen Segmente ist im Lagebericht ausführlich dargestellt. Soweit die Unternehmensbereiche untereinander Leistungen erbringen, werden diese nach dem ›arm's length‹-Grundsatz – wie unter fremden Dritten – abgewickelt.

ENTWICKLUNG DER SEGMENTE NACH REGIONEN

		Medizintechnik		Sicherheitstechnik		Dräger-Konzern	
		2015	2014	2015	2014	2015	2014
Umsatz nach Regionen	Mio. €	1.698,8	1.577,2	910,1	857,5	2.608,9	2.434,7
Europa	Mio. €	847,8	819,1	573,1	541,3	1.420,9	1.360,4
davon Deutschland	Mio. €	325,5	314,5	190,8	172,0	516,3	486,6
Amerika	Mio. €	358,6	332,4	150,6	138,3	509,2	470,7
Asien-Pazifik	Mio. €	314,8	274,7	133,9	127,7	448,7	402,4
Mittlerer Osten, Afrika & Sonstige	Mio. €	177,6	150,9	52,5	50,2	230,1	201,1
Langfristiges Vermögen nach Regionen¹	Mio. €	–	–	–	–	760,0	647,1
Europa	Mio. €	–	–	–	–	653,4	536,6
davon Deutschland	Mio. €	–	–	–	–	573,8	475,5
Amerika	Mio. €	–	–	–	–	52,6	58,3
Asien-Pazifik	Mio. €	–	–	–	–	47,1	46,7
Mittlerer Osten, Afrika & Sonstige	Mio. €	–	–	–	–	6,8	5,5

¹ Langfristiges Vermögen = Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagevermögen und sonstige langfristige Vermögenswerte (ohne das unter diesem Bilanzposten ausgewiesene Fondsvermögen im Zusammenhang mit Pensionsplänen)

50 ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Aufgrund der Bereinigung von Effekten aus der Veränderung von Fremdwährungskursen können die in der Kapitalflussrechnung zugrunde gelegten Veränderungen nicht direkt mit den bilanziellen Posten der veröffentlichten Bilanz abgestimmt werden.

Im Geschäftsjahr 2015 hat der Dräger-Konzern einen Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit von 39,9 Mio. EUR (2014: 188,0 Mio. EUR) erwirtschaftet. Zu dieser Entwicklung hat im Wesentlichen die Verminderung des um zahlungsneutrale Veränderungen der Rückstellungen sowie sonstige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen korrigierte Ergebnis vor Abschreibungen, Zinssaldo und Steuern vom Einkommen (EBITDA) um 40,1 Mio. EUR auf 186,7 Mio. EUR beigetragen. Zudem haben sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 44,6 Mio. EUR erhöht, während sie sich im Vorjahr um 1,6 Mio. EUR vermindert haben. Darüber hinaus haben sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 22,8 Mio. EUR sowie die sonstigen Passiva um 12,0 Mio. EUR verringert. Im Vorjahr waren die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen noch um 25,2 Mio. EUR sowie die sonstigen Passiva um 10,6 Mio. EUR angestiegen. Die Zahlungen für Ertragsteuern haben sich von 43,3 Mio. EUR auf 29,2 Mio. EUR vermindert.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit ist auf 167,0 Mio. EUR (2014: 102,6 Mio. EUR) angestiegen. Im Mittelabfluss 2015 ist die Kaufpreiszahlung für die Anteile an der GasSecure AS, Oslo, Norwegen, in Höhe von 58,1 Mio. EUR (nach Abzug der übernommenen liquiden Barmittel von 0,3 Mio. EUR) enthalten. Zudem sind die Investitionen in Sachanlagen im Wesentlichen durch den Neubau des Empfangs- und Verwaltungsgebäudes sowie durch mehrere Modernisierungsmaßnahmen des Produktionsstandorts Lübeck im Rahmen des Projekts Zukunftsfabrik in Höhe von insgesamt 45,9 Mio. EUR (2014: 45,5 Mio. EUR) und Umbauten von Gebäuden am Standort Lübeck gestiegen.

↗ Textziffer 5

Der verminderte Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 1,3 Mio. EUR gegenüber einem Mittelabfluss in Höhe von 26,3 Mio. EUR im Vorjahreszeitraum resultiert hauptsächlich aus der Aufnahme von Darlehen und der Ausnutzung von Kontokorrent-Kreditlinien von insgesamt 114,2 Mio. EUR (2014: 16,5 Mio. EUR). Darin enthalten sind KfW-Darlehen in Höhe von 43,1 Mio. EUR für die Finanzierung des Projekts Zukunftsfabrik. Gleichzeitig wurden Darlehen in Höhe von 105,5 Mio. EUR (2014: 56,3 Mio. EUR) getilgt, darunter Schuldscheindarlehen in Höhe von 86,5 Mio. EUR (2014: 50,0 Mio. EUR). Die Dividenden-Ausschüttung an unsere Aktionäre mit 34,6 Mio. EUR (2014: 19,8 Mio. EUR) wurde durch die Ausübung von zehn Optionen auf Vorzugsaktien für 31,5 Mio. EUR (2014: elf Optionen für 34,9 Mio. EUR) fast kompensiert (wir verweisen auf unsere Ausführungen unter Textziffer 5). Die Übernahme der restlichen Anteile an einer türkischen Tochtergesellschaft hat zu einer Zahlung von 4,0 Mio. EUR geführt.

Der Finanzmittelbestand zum 31. Dezember 2015 enthält ausschließlich liquide Mittel; diese unterliegen Einschränkungen in ihrer Verwendung in Höhe von 8,9 Mio. EUR (31. Dezember 2014: 8,4 Mio. EUR).

Die nicht ausgenutzten Kreditlinien betragen 271,6 Mio. EUR zum 31. Dezember 2015 (31. Dezember 2014: 316,9 Mio. EUR). Die Kreditlinien unterliegen marktüblichen Beschränkungen.

51 VERGÜTUNGEN UND AKTIENBESITZ DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS

Vergütung des Vorstands

Im Geschäftsjahr 2015 beträgt die Gesamtvergütung des Vorstands 3.718.431 EUR (2014: 2.742.455 EUR). Diese setzt sich aus erfolgsunabhängigen Leistungen in Höhe von 1.934.760 EUR (2014: 1.891.104 EUR) und erfolgsbezogenen kurzfristigen Leistungen in Höhe von 1.780.853 EUR (2014: 851.351 EUR) sowie einer aktienbasierten Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung von 2.818 EUR (2014: 0 EUR) zusammen.

Soweit die Drägerwerk Verwaltungs AG Vorstandsvergütungen trägt, steht ihr nach § 11 Abs. 1 und Abs. 3 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA ein monatlich abzurechnender Aufwendersersatzanspruch gegen die Drägerwerk AG & Co. KGaA zu. Für die Geschäftsführung und die Übernahme der persönlichen Haftung erhält die persönlich haftende Gesellschafterin gemäß § 11 Abs. 4 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA eine gewinn- und verlustunabhängige Vergütung in Höhe von 6 % ihres im Jahresabschluss bilanzierten Eigenkapitals, die eine Woche nach der Aufstellung des Jahresabschlusses der persönlich haftenden Gesellschafterin fällig wird. Diese Vergütung beträgt für das Geschäftsjahr 86.761,84 EUR (2014: 83.498 EUR) zuzüglich eventuell anfallender Umsatzsteuer.

Die Pensionsverpflichtungen für die Mitglieder des Vorstands sind im Jahresabschluss 2015 mit 4.894.632 EUR (2014: 4.460.629 EUR) berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr 2015 führte die Gesellschaft den Pensionsverpflichtungen 434.003 EUR (2014: 1.859.238 EUR) für die Mitglieder des Vorstands zu.

Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betragen 3.144.050 EUR (2014: 3.304.846 EUR). Die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen betragen 44.969.123 EUR (2014: 48.674.558 EUR).

Bei Tod im aktiven Anstellungsverhältnis hat der überlebende Ehegatte Anspruch auf Dräger-Witwen- beziehungsweise Witwerrente. Die hinterlassenen Kinder haben Anspruch auf Dräger-Waisenrenten. Die Höhe der jährlichen Dräger-Witwen- beziehungsweise Witwerrente beträgt 55 % der Dräger-Rente, die die verstorbene Führungskraft erhalten hat oder erhalten hätte, wenn sie zum Zeitpunkt des Todes erwerbsunfähig geworden wäre (fiktive Erwerbsminderungsrente). Die Höhe der Dräger-Waisenrente beträgt 10 % der fiktiven Dräger-Erwerbsminderungsrente beziehungsweise der laufenden Dräger-Rente der verstorbenen Führungskraft.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die ordentliche Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA hat die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats seit dem Geschäftsjahr 2011 in der Satzung festgelegt. Die Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2015 beträgt 350.000 EUR (2014: 527.480 EUR).

Im Geschäftsjahr 2015 erhielten die sechs Mitglieder des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Drägerwerk Verwaltungs AG, eine Gesamtvergütung von 135.000 EUR (2014: 135.000 EUR) sowie zusätzliche Auslagenpauschalen von insgesamt 55.000 EUR (2014: 55.000 EUR). Vergütungen an Aufsichtsräte verbundener Unternehmen wurden nicht gezahlt.

Weitere Angaben zur individualisierten Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats finden sich im Vergütungsbericht.

52 AKTIENBESITZ DES VORSTANDS UND AUFSICHTSRATS

Zum 31. Dezember 2015 hielten die Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG einschließlich der ihnen nahestehenden Personen an der Drägerwerk AG & Co. KGaA direkt 6.144 Vorzugsaktien (das entspricht 0,035 % der Aktien der Gesellschaft) und 114.605 Stammaktien (das entspricht 0,65 % der Aktien der Gesellschaft).

Die Dr. Heinrich Dräger GmbH hielt 67,19 % der Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Der Vorstandsvorsitzende Stefan Dräger hielt 68,31 % der Stimmrechte, wobei ihm 67,19 % der Stimmrechte gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen sind.

Die Aufsichtsratsmitglieder und die ihnen nahestehenden Personen hielten zum 31. Dezember 2015 direkt oder indirekt insgesamt 916 Vorzugsaktien (das entspricht 0,01 % der Aktien der Gesellschaft), jedoch keine Stammaktien, weder direkt noch indirekt.

53 TRANSAKTIONEN MIT NAHESTEHENDEN PERSONEN

Für Stefan Dräger und die ihm nahestehenden Gesellschaften und Personen, die Dräger-Stiftung und die Dräger-Familienstiftung wurden im Geschäftsjahr 2015 Dienstleistungen in Höhe von 143 Tsd. EUR (2014: 73 Tsd. EUR) erbracht. Außerdem wurden Nachberechnungen für Miete 2014 in Höhe von 20 Tsd. EUR erstellt. Zum 31. Dezember 2015 bestanden hieraus Forderungen in Höhe von 13 Tsd. EUR (2014: 63 Tsd. EUR).

Für das assoziierte Unternehmen MAPRA Assekuranzkontor GmbH wurden 2015 Miet- und Dienstleistungen in Höhe von 124 Tsd. EUR (2014: 122 Tsd. EUR) von der Drägerwerk AG & Co. KGaA erbracht.

Forderungen bestanden hieraus zum 31. Dezember 2015 in Höhe von 2 Tsd. EUR (2014: 3 Tsd. EUR). Verbindlichkeiten bestanden nicht.

Claudia Dräger, Ehefrau von Stefan Dräger, hat ein Anstellungsverhältnis zum Dräger-Konzern. Dieses Anstellungsverhältnis wurde zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen.

Die Vergütungen der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat für die Arbeitsleistung außerhalb der Aufsichtsratsstätigkeit sind ebenfalls zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden. Insgesamt sind diese Vergütungen von unwesentlicher Bedeutung für den Dräger-Konzern.

Die Komplementärin der Drägerwerk AG & Co. KGaA und somit die persönlich haftende Gesellschafterin mit einem Kapitalanteil von 0 % ist die Drägerwerk Verwaltungs AG. Es gibt nur wenige Transaktionen mit der Komplementärin, weil diese lediglich verwaltende Funktionen ausübt. Die persönlich haftende Gesellschafterin hat Anspruch auf Ersatz aller ihrer mit der Geschäftsführung für die Drägerwerk AG & Co. KGaA zusammenhängenden Aufwendungen.

Hierzu zählt die vertragsgemäße Vergütung ihrer Organe. Diese Auslagen setzen sich zusammen aus der Vergütung des Vorstands, der Vergütung ihres Aufsichtsrats, der Haftungsvergütung sowie sonstiger Aufwendungen.

Gegenüber der Drägerwerk Verwaltungs AG bestanden zum 31. Dezember 2015 Verbindlichkeiten in Höhe von 3,8 Mio. EUR (2014: 2,7 Mio. EUR).

Zwei Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG haben sich an dem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm 2015 beteiligt. Beide Vorstandsmitglieder haben neun Pakete von je drei Aktien zu einem Preis von 92,36 EUR pro Stück aus eigenen Mitteln erworben. Für je drei Vorzugsaktien erhielten sie von Dräger eine Vorzugsaktie zu einem Wert von 109,20 EUR gratis in ihrem jeweiligen Depot gutgeschrieben. Die Haltefrist für diese Vorzugsaktien – auch die, die sie selbst erworben haben – läuft bis 30. April 2017.

Alle Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen wurden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

54 WEITERE INFORMATIONEN

Honorar des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr vom Abschlussprüfer des Konzernabschlusses 2015 – PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – berechnete Gesamthonorar betrug 1.116 Tsd. EUR (2014: 1.018 Tsd. EUR) für Abschlussprüfungsleistungen, 140 Tsd. EUR (2014: 377 Tsd. EUR) für andere Bestätigungsleistungen, 28 Tsd. EUR (2014: 23 Tsd. EUR) für sonstige Leistungen und 134 Tsd. EUR (2014: 0 Tsd. EUR) für Steuerberatungsleistungen.

Die unterzeichnenden Wirtschaftsprüfer der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft sind die Herren Dr. Peter Bartels und Dr. Andreas Focke. Im Geschäftsjahr 2015 unterschreibt Herr Dr. Andreas Focke den Bestätigungsvermerk zum siebten Mal in Folge. Herr Dr. Peter Bartels unterschreibt zum zweiten Mal den Bestätigungsvermerk des Dräger-Konzerns.

Corporate-Governance-Erklärung

Die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist abgegeben und den Aktionären im Internet unter www.draeger.com im Dezember 2015 dauerhaft zugänglich gemacht worden.

55 KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

Name und Sitz der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital in Tausend Landeswährung	Beteil. in %
Deutschland		
Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck	25.739 EUR	100 ¹
Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck	2.000 EUR	100 ¹
Dräger Electronics GmbH, Lübeck	2.000 EUR	100
Dräger Medizin System Technik GmbH, Lübeck	1.023 EUR	100
Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck	1.000 EUR	100 ¹
Dräger TGM GmbH, Lübeck	767 EUR	100 ¹
Dräger MSI GmbH, Hagen	1.000 EUR	100
Dräger Medical ANSY GmbH, Lübeck	500 EUR	100 ¹
Dräger Interservices GmbH, Lübeck	256 EUR	100 ¹
Dräger Gebäude und Service GmbH, Lübeck	250 EUR	100 ¹
Dräger Medical International GmbH, Lübeck	108 EUR	100 ¹
MAPRA Assekuranzkontor GmbH, Lübeck	55 EUR	49 ²
Fachklinik für Anästhesie und Intensivmedizin Vahrenwald GmbH, Lübeck	26 EUR	100
Dräger Energie GmbH, Lübeck	25 EUR	100
FIMMUS Grundstücks-Vermietungs GmbH, Lübeck	25 EUR	100 ^{1,3}
Dräger Finance Services GmbH & Co. KG, Bad Homburg v. d. Höhe	511 EUR	95 ³
OPTIO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Lübeck	26 EUR	100 ³
FIMMUS Grundstücks-Vermietungs Gesellschaft mbH & Co. Objekt Lübeck KG, Lübeck	10 EUR	100 ³
MOLVINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Finkenstraße KG, Düsseldorf	5 EUR	100 ³
DRENITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Fertigung Dräger Medizintechnik KG, Düsseldorf	10 EUR	100 ³
Dräger Grundstücksverwaltungs GmbH, Lübeck	25 EUR	100
Dräger Holding International GmbH, Lübeck	25 EUR	100 ¹
FUNDUS Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. KG, Lübeck	3.985 EUR	100 ³
Europa		
Belgien		
Dräger Medical Belgium NV, Wommel	1.503 EUR	100
Dräger Safety Belgium NV, Wommel	789 EUR	100
Bulgarien		
Draeger Medical Bulgaria EOOD, Sofia	705 BGN	100
Draeger Safety Bulgaria EOOD, Sofia	500 BGN	100
Dänemark		
Dräger Safety Danmark A/S, Herlev	5.000 DKK	100
Dräger Medical Danmark A/S, Allerød	4.110 DKK	100
Finnland		
Dräger Suomi Oy, Helsinki	802 EUR	100
Frankreich		
Dräger Médical SAS, Antony	8.000 EUR	100
Draeger Safety France SAS, Strasbourg	1.470 EUR	100
AEC SAS, Antony	70 EUR	100
Griechenland		
Draeger Hellas A.E. for Products of Medical and Safety Technology, Athen	1.500 EUR	100
Großbritannien		
Draeger Safety UK Ltd., Blyth	7.589 GBP	100
Draeger Medical UK Ltd., Hemel Hempstead	4.296 GBP	100

¹ Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB

² Diese Gesellschaft wird als assoziiertes Unternehmen im Sinne von IAS 28 behandelt.

³ Zweckgesellschaften gemäß IFRS 10

KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

Name und Sitz der Gesellschaft		Gezeichnetes Kapital in Tausend Landeswährung	Beteil. in %
Europa (Fortsetzung)			
Irland	Draeger Medical Ireland Ltd., Dublin	25 EUR	100
Italien	Draeger Medical Italia S.p.A., Corsico-Milano	7.400 EUR	100
	Draeger Safety Italia S.p.A., Corsico-Milano	1.033 EUR	100
Kroatien	Dräger Medical Croatia d.o.o., Zagreb	4.182 HRK	100
	Dräger Safety d.o.o., Zagreb	2.300 HRK	100
Niederlande	Dräger Nederland B.V., Zoetermeer	10.819 EUR	100
Norwegen	Dräger Safety Norge AS, Oslo	1.129 NOK	100
	Dräger Medical Norge AS, Drammen	16.371 NOK	100
	GasSecure AS, Oslo	139 NOK	100
Österreich	Dräger Austria GmbH, Wien	2.000 EUR	100
Polen	Dräger Polska sp. zo.o., Bydgoszcz	4.655 PLN	100
	Dräger Safety Polska sp. zo.o., Bytom	1.000 PLN	100
Portugal	Dräger Portugal, LDA, Lissabon	1.000 EUR	100
Rumänien	Dräger Medical Romania SRL, Bukarest	205 RON	100
	Dräger Safety Romania SRL, Bukarest	3.740 RON	100
Russland	Draeger OOO, Moscow	3.600 RUB	100
Schweden	Dräger Safety Sverige AB, Partille	6.000 SEK	100
	Dräger Medical Sverige AB, Kista	2.000 SEK	100
	ACE Protection AB, Svenljunga	100 SEK	100
Schweiz	Dräger Schweiz AG, Liebefeld-Bern	3.000 CHF	100
Serbien	Draeger Tehnika d.o.o., Beograd	21.385 RSD	100
Slowakei	Dräger Slovensko s.r.o., Piestany	597 EUR	100
Slowenien	Dräger Slovenija d.o.o., Ljubljana-Crnuce	344 EUR	100
Spanien	Dräger Medical Hispania SA, Madrid	3.606 EUR	100
	Dräger Safety Hispania SA, Madrid	2.404 EUR	100
Tschechien	Dräger Medical s.r.o., Prag	18.314 CZK	100
	Dräger Safety s.r.o., Prag	29.186 CZK	100
	Dräger Chomutov s.r.o., Chomutov	65.435 CZK	100
Türkei	Draeger Medikal Ticaret ve Servis Anonim Sirketi, Istanbul	25.040 TRY	100
	Draeger Safety Korunma Teknolojileri Limited Sirketi, Ankara	70 TRY	90
Ungarn	Dräger Safety Hungaria Kft., Budapest	66.300 HUF	100
	Dräger Medical Hungary Kft., Budapest	94.800 HUF	100
Afrika			
Marokko	Draeger Maroc SARLAU, Casablanca	8.720 MAD	100
Südafrika	Dräger Safety South Africa (Pty.) Ltd., Bryanston	4.000 ZAR	69
	Dräger South Africa (Pty.) Ltd., Johannesburg	200 ZAR	69 ⁴
	Dräger Safety Zenith (Pty.) Ltd., King William's Town	5.000 ZAR	100
Amerika			
Argentinien	Dräger Argentina SA, Buenos Aires	18.206 ARS	100
Brasilien	Dräger do Brasil Ltda., São Paulo	27.021 BRL	100
	Dräger Indústria e Comércio Ltda., São Paulo	8.132 BRL	100
	Dräger Safety do Brasil Equipamentos de Segurança Ltda., São Paulo	18.660 BRL	100

⁴ Angabe des gezeichneten Kapitals in Landeswährung (nicht in Tausend Landeswährung)

KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

Name und Sitz der Gesellschaft		Gezeichnetes Kapital in Tausend Landeswährung	Beteil. in %
Amerika (Fortsetzung)			
Chile	Dräger Chile Ltda., Santiago	1.284.165 CLP	100
	Dräger-Simsa S.A., Santiago	573.633 CLP	51
Kanada	Draeger Safety Canada Ltd., Mississauga / Ontario	2.280 CAD	100
	Draeger Medical Canada Inc., Richmond Hill / Ontario	2.000 CAD	100
Kolumbien	Draeger Colombia SA, Bogota D.C.	2.350.000 COP	100
Mexiko	Draeger Safety S.A. de C.V., Querétaro	50 MXN	100
	Dräger Medical Mexico S.A. de C.V., Mexiko D.F.D.	50 MXN	100
Panama	Draeger Panama S. de R.L., Panama	180 USD	100
	Draeger Panama Comercial, S. de R.L., Panama	700 USD	100
Peru	Draeger Peru S.A.C., Piso Miraflores-Lima	9.809 PEN	100
USA	Draeger Medical, Inc., Telford	356 USD	100
	Draeger Safety, Inc., Pittsburgh	1.930 USD	100
	Draeger Safety Diagnostics, Inc., Durango	2 USD	100 ⁴
	Draeger Medical Systems, Inc., Telford	100 USD	100 ⁴
	Draeger Interservices, Inc., Pittsburgh	40 USD	100
Venezuela	Draeger Medical Venezuela S.A., Caracas	460 VEF	100
Asien / Australien			
China V.R.	Shanghai Dräger Medical Instrument Co., Ltd., Shanghai	22.185 CNY	100
	Draeger Safety Equipment (China) Co., Ltd., Beijing	50.000 CNY	100
	Dräger Medical Equipment (Shanghai) Co., Ltd., Shanghai	8.287 CNY	100
	Draeger Hong Kong Limited, Wanchai	500 HKD	100
	Draeger Medical Systems (Shanghai) Co., Ltd., Shanghai	70.000 CNY	100
Indien	Draeger India Private Limited, Mumbai	150.000 INR	100
	Draeger Safety India Pvt. Ltd., Mumbai	60.000 INR	100
Indonesien	PT Draegerindo Jaya, Jakarta	273 USD	100
	PT Draeger Medical Indonesia, Jakarta	18.321.000 IDR	100
Japan	Draeger Medical Japan Ltd., Tokio	549.000 JPY	100
	Draeger Safety Japan Ltd., Tokio	81.000 JPY	100
Saudi-Arabien	Draeger Arabia Co. Ltd., Riyadh	40.000 SAR	51
Singapur	Draeger Safety Asia Pte Ltd., Singapore	3.800 SGD	100
	Draeger Medical South East Asia Pte Ltd., Singapore	8.360 SGD	100
Südkorea	Draeger Korea Co., Ltd., Seoul	2.100.020 KRW	100
Taiwan	Draeger Safety Taiwan Co., Ltd., Hsinchu City	50.000 TWD	100
	Draeger Medical Taiwan Ltd., Taipei	10.000 TWD	100
Thailand	Draeger Medical (Thailand) Ltd., Bangkok	3.000 THB	100
	Draeger Safety (Thailand) Ltd., Bangkok	15.796 THB	100
Vietnam	Draeger Medical Vietnam Co., Ltd., Ho Chi Minh City	9.552.478 VND	100
Australien	Draeger Safety Pacific Pty. Ltd., Notting Hill	5.875 AUD	100
	Draeger Medical Australia Pty. Ltd., Notting Hill	3.800 AUD	100

⁴ Angabe des gezeichneten Kapitals in Landeswährung (nicht in Tausend Landeswährung)

56 EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Ausschüttung

Die persönlich haftende Gesellschafterin beabsichtigt, gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck, für das Geschäftsjahr 2015 aus dem Bilanzgewinn der Drägerwerk AG & Co. KGaA von 366,0 Mio. EUR eine Dividende von 0,13 EUR je Stammaktie und 0,19 EUR je Vorzugsaktie vorzuschlagen, in Summe 2,8 Mio. EUR. Der verbleibende Betrag von 363,2 Mio. EUR soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Mit der Dividende auf Vorzugsaktien wird auch die Höhe der Genusscheindividende festgelegt, die mit 1,90 EUR je Genussschein das Zehnfache der Dividende der Vorzugsaktien beträgt.

Lübeck, 17. Februar 2016

Die persönlich haftende Gesellschafterin
Drägerwerk Verwaltungs AG
diese vertreten durch ihren Vorstand

Stefan Dräger
Rainer Klug
Gert-Hartwig Lescow
Dr. Reiner Piske
Anton Schrofner

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Lübeck, 17. Februar 2016

Die persönlich haftende Gesellschafterin
Drägerwerk Verwaltungs AG
diese vertreten durch ihren Vorstand

Stefan Dräger
Rainer Klug
Gert-Hartwig Lescow
Dr. Reiner Piske
Anton Schrofner

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der geschäftsführenden Komplementär-AG der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands der geschäftsführenden Komplementär-AG der Gesellschaft sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 22. Februar 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Peter Bartels Dr. Andreas Focke
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA

Vorsitzender

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart

Rechtsanwalt, Bad Homburg

Vorsitzender der Geschäftsführung der Altana-Kulturstiftung gGmbH, Bad Homburg

Vorsitzender der Administration der Stiftung Städel-Museum, Frankfurt

Aufsichtsratsmandate:

- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck (Vorsitzender)
- Dräger Medical GmbH, Lübeck (Vorsitzender), bis 2.8.2015
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck (Vorsitzender)
- Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

- Diehl-Stiftung & Co. KG, Nürnberg (Beiratsvorsitzender)
- Max-Planck-Innovation GmbH, München (Beirat), bis 31.3.2015

Stellvertretender Vorsitzender

Siegfried Kasang

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats Dräger, Lübeck

Vorsitzender des Betriebsrats Dräger Lübeck, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Medical GmbH, Lübeck, bis 2.8.2015

Nike Benten (ab 1.2.2016)

Betriebsratsmitglied des Betriebsrats Dräger Lübeck, Lübeck

Betriebsratsmitglied des Gesamtbetriebsrats Dräger, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Klaus-Dieter Fett

Vorsitzender des Betriebsrats Region Deutschland

Betriebsratsmitglied des Gesamtbetriebsrats Dräger, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck

Daniel Friedrich

Bezirkssekretär IG Metall Küste, Hamburg, bis 30.9.2015

1. Bevollmächtigter der IG Metall Verwaltungsstelle Lübeck-Wismar, Lübeck, ab 1.10.2015

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Medical GmbH, Lübeck (stellvertretender Vorsitzender), bis 2.8.2015
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Prof. Dr. Thorsten Grenz

Geschäftsführender Gesellschafter der KIMBRIA Gesellschaft für Beteiligung und Beratung mbH, Berlin

Professor für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität, Kiel

Aufsichtsratsmandate:

- Gpredictive GmbH, Hamburg (Beiratsvorsitzender), ab 1.1.2015
- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
- Dräger Medical GmbH, Lübeck, bis 2.8.2015
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck
- Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck

Stefan Klein

Leitender Angestellter der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Medical GmbH, Lübeck, bis 2.8.2015

Stefan Lauer

ehemaliges Vorstandsmitglied der Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt

Aufsichtsratsmandate:

- Lufthansa Cargo AG, Frankfurt
- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
- Dräger Medical GmbH, Lübeck, bis 2.8.2015
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

- Günes Ekspres Havacilik A. S. (Sun Express), Antalya (stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats)
- Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt, Verwaltungsrat
- People at Work Systems AG, München

Uwe Lüders

Vorsitzender des Vorstands der L. Possehl & Co. mbH, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Lübecker Hafen-Gesellschaft mbH (LHG), Lübeck, Vorsitzender, ab 29.5.2015
- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
- Dräger Medical GmbH, Lübeck, bis 2.8.2015
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Prof. Dr. Klaus Rauscher

ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Vattenfall Europe AG, Berlin

Aufsichtsratsmandate:

- Vonovia SE, Düsseldorf (vormals Deutsche Annington Immobilien SE)
- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
- Dräger Medical GmbH, Lübeck, bis 2.8.2015
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck
- Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

- Stiftungsrat Berliner Philharmoniker, Berlin

Thomas Rickers

1. Bevollmächtigter der IG Metall Verwaltungsstelle Lübeck-Wismar, Lübeck, bis 30.9.2015
Beauftragter für den Dräger-Konzern, IG Metall Verwaltungsstelle Lübeck-Wismar, Lübeck, ab 1.10.2015

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Medical GmbH, Lübeck, bis 2.8.2015
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Ulrike Tinnefeld (bis 31.1.2016)

Stellvertretende Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats Dräger, Lübeck
Betriebsratsmitglied im Betriebsrat Dräger Lübeck, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck (stellvertretende Vorsitzende), bis 31.1.2016

Dr. Reinhard Zinkann

Geschäftsführender Gesellschafter der Miele & Cie. KG, Gütersloh

Aufsichtsratsmandate:

- Falke KGaA, Schmollenberg (Vorsitzender)
- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
- Dräger Medical GmbH, Lübeck, bis 2.8.2015
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

- Hipp & Co., Pfaffenhofen (Verwaltungsratspräsident), ab 26.2.2015
- Krombacher Brauerei GmbH & Co. KG, Kreuztal-Krombach (Beirat)
- Nobilia-Werke J. Stickling GmbH & Co. KG, Verl (Beirat)

Mitglieder des Prüfungsausschusses:

Prof. Dr. Thorsten Grenz (Vorsitzender)
Siegfried Kasang
Prof. Dr. Klaus Rauscher
Prof. Dr. Nikolaus Schweickart
Ulrike Tinnefeld, bis 31.1.2016
Daniel Friedrich, ab 1.2.2016

Mitglieder des Nominierungsausschusses:

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart (Vorsitzender)
Uwe Lüders
Dr. Reinhard Zinkann

Mitglieder des Gemeinsamen Ausschusses:

Vertreter der Drägerwerk Verwaltungs AG:

Prof. Dr. Thorsten Grenz
Stefan Lauer
Uwe Lüders
Prof. Dr. Klaus Rauscher

Vertreter der Drägerwerk AG & Co. KGaA:

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart (Vorsitzender)
Dr. Reinhard Zinkann
Siegfried Kasang
Thomas Rickers

Als Vorstände der Drägerwerk Verwaltungs AG handeln für die Drägerwerk AG & Co. KGaA

Stefan Dräger

Vorstandsvorsitzender

Vorstandsvorsitzender der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck (Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)
Vorstandsvorsitzender der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck (Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)
Vorsitzender Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH, Lübeck, bis 2.8.2015

Aufsichtsratsmandate:

- Sparkasse zu Lübeck AG, Lübeck

Dr. Herbert Fehrecke (bis 31.3.2015)

Vorstand Einkauf und Qualität
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck (Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA), bis 31.3.2015

Mitglied des Vorstands der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck (Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA), bis 31.3.2015

Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH, Lübeck, bis 31.3.2015

Aufsichtsratsmandate:

- Diehl-Stiftung & Co. KG, Nürnberg (Beirat)
- Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck (Vorsitzender), bis 31.3.2015

Gert-Hartwig Lescow

Vorstand Finanzen und IT
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender, ab 1.4.2015

Mitglied des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck (Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)
Mitglied des Vorstands der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck (Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)
Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH, Lübeck, bis 2.8.2015

Aufsichtsratsmandate:

- AXA Corporate Solutions S.A., Paris

Rainer Klug (ab 1.8.2015)

Vorstand Produktion, Logistik, Einkauf
Regionalverantwortung Amerika, ab 1.1.2016

Mitglied des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck (Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)
Mitglied des Vorstands der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck (Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA), ab 10.9.2015

Dr. Reiner Piske (ab 1.11.2015)

Vorstand Personal
Regionalverantwortung Europa, ab 1.1.2016

Mitglied des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
(Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)
Mitglied des Vorstands der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck
(Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)

Anton Schrofner

Vorstand Innovation
Regionalverantwortung Afrika, Asien und Australien, ab 1.1.2016

Mitglied des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
(Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)
Mitglied des Vorstands der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck
(Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)
Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH, Lübeck, bis 2.8.2015

Impressum

Drägerwerk AG & Co. KGaA

Corporate Communications
Moislinger Allee 53 – 55
23558 Lübeck
www.draeger.com

Konzeption und Gestaltung

Heisters & Partner,
Büro für Kommunikationsdesign, Mainz

Veröffentlichung

9. März 2016

Bildbearbeitung

Heisters & Partner,
Büro für Kommunikationsdesign, Mainz

Druck

EBERL PRINT GmbH, Immenstadt

Fotografie

Heiko Schaffrath, Drägerwerk AG & Co. KGaA

Lektorat

Textpertise Heike Virchow, Hamburg

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in den Texten dieses Geschäftsberichts der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Dieser Geschäftsbericht ist auch in englischer Sprache erhältlich. Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Rechtliche Hinweise: Einige Beiträge informieren über Produkte und deren Anwendungsmöglichkeiten im Allgemeinen. Sie haben nicht die Bedeutung, bestimmte Eigenschaften der Produkte oder deren Eignung für einen konkreten Einsatzzweck zuzusichern. Alle Fachkräfte werden aufgefordert, ausschließlich ihre durch Aus- und Fortbildung erworbenen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen anzuwenden. Die Ansichten, Meinungen und Äußerungen der namentlich genannten Personen, die in den Texten zum Ausdruck kommen, entsprechen nicht notwendigerweise der Auffassung der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Es handelt sich ausschließlich um die Meinung der jeweiligen Personen. Nicht alle Produkte, die in diesem Bericht genannt werden, sind weltweit erhältlich. Ausstattungspakete können sich von Land zu Land unterscheiden. Änderungen der Produkte bleiben vorbehalten.

ClimatePartner[®]
klimaneutral

Druck | ID: 10595-1503-1003



FINANZKALENDER 2016

Bilanzpressekonferenz	9. März 2016
Analystenkonferenz	9. März 2016
Bericht zum 31. März 2016, Telefonkonferenz	26. April 2016
Hauptversammlung, Lübeck	27. April 2016
Bericht zum 30. Juni 2016, Telefonkonferenz	28. Juli 2016
Bericht zum 30. September 2016, Telefonkonferenz	3. November 2016

UNTERNEHMENSBEREICHE IM FÜNFJAHRESÜBERBLICK¹

Zwölf Monate

		2011	2012	2013	2014	2015
Unternehmensbereich Medizintechnik						
Umsatz	Mio. €	1.484,5	1.558,4	1.545,2	1.577,2	1.698,8
EBIT ²	Mio. €	155,8	151,0	126,1	107,6	46,2
in % vom Umsatz (EBIT-Marge)	%	10,5	9,7	8,2	6,8	2,7
Unternehmensbereich Sicherheitstechnik						
Umsatz	Mio. €	771,3	815,1	829,0	857,5	910,1
EBIT ²	Mio. €	58,0	79,2	74,7	71,0	20,5
in % vom Umsatz (EBIT-Marge)	%	7,5	9,7	9,0	8,3	2,2

¹ Aufgrund der Umstellung der Segmentberichterstattung wurden die Jahre 2011 – 2013 proforma angepasst.
Zur Umstellung für 2014 verweisen wir auf Textziffer 3 im Anhang.

² EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

DRÄGER-KONZERN IM FÜNFJAHRESÜBERBLICK

Zwölf Monate

		2011	2012	2013	2014	2015
Auftragseingang	Mio. €	2.293,2	2.405,5	2.384,6	2.415,5	2.532,2
Umsatz	Mio. €	2.255,8	2.373,5	2.374,2	2.434,7	2.608,9
EBITDA ^{1,2}	Mio. €	274,6	296,0	270,3	255,6	150,9
EBIT ³	Mio. €	213,8	230,3	200,8	178,6	66,7
in % vom Umsatz (EBIT-Marge)	%	9,5	9,7	8,5	7,3	2,6
Zinsergebnis	Mio. €	-33,0	-32,8	-23,5	-25,0	-17,2
Ertragsteuern	Mio. €	-55,7	-61,8	-57,5	-48,9	-16,2
Jahresüberschuss	Mio. €	125,1	135,7	119,9	104,7	33,3
Den Aktionären zuzurechnendes Ergebnis	Mio. €	120,7	127,0	114,6	96,6	32,7
Ergebnis je Aktie ⁴						
je Vorzugsaktie	€	7,35	7,73	6,94	5,73	1,89
je Stammaktie	€	7,29	7,67	6,88	5,67	1,83
Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung ⁵						
je Vorzugsaktie	€	4,60	5,90	5,30	4,58	1,46
je Stammaktie	€	4,54	5,84	5,24	4,52	1,40
Eigenkapital ⁶	Mio. €	731,6	729,7	816,0	896,6	945,9
Eigenkapitalquote ⁶	%	34,6	34,7	39,5	40,1	40,9
Investiertes Kapital (Capital Employed) ^{6,7}	Mio. €	880,0	901,9	1.052,9	1.107,2	1.269,3
EBIT ^{3,8} /Capital Employed ^{6,7} (ROCE)	%	24,3	25,5	19,1	16,1	5,3
Nettofinanzverbindlichkeiten ⁶	Mio. €	39,8	56,8	110,0	10,7	145,3
DVA ⁹	Mio. €	134,6	150,0	113,9	81,6	-46,3
Mitarbeiter am 31. Dezember		11.924	12.516	13.334	13.737	13.936
Dividende der Drägerwerk AG & Co. KGaA						
Vorzugsaktie	€	0,19	0,92	0,83	1,39	0,19
Stammaktie	€	0,13	0,86	0,77	1,33	0,13

¹ EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen

² Die zu vermietenden Geräte werden seit 2012 im Sachanlagevermögen ausgewiesen. Für 2011 wurde ein Restatement vorgenommen.

³ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

⁴ Auf Basis der vorgeschlagenen Dividende

⁵ Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisanteils

⁶ Wert per Stichtag

⁷ Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

⁸ Wert der letzten zwölf Monate

⁹ Dräger Value Added = EBIT abzüglich ›cost of capital‹ des durchschnittlich investierten Kapitals

Drägerwerk AG & Co. KGaA

Moislinger Allee 53 – 55

23558 Lübeck

www.draeger.com

Corporate Communications

Tel. + 49 451 882 – 3998

Fax + 49 451 882 – 3944

Investor Relations

Tel. + 49 451 882 – 2685

Fax + 49 451 882 – 3296